

Hintergründe • Gesundheit • UFOs • Neue Wissenschaften

NEXUS

MAGAZIN

IMPFUNGEN –
WAS DIE MEDIEN VERSCHWEIGEN

FASCHISTISCHE WURZELN
DER AL-QA'IDA

Vergangene Leben, Reinkarnation und Karma

Falsche Konzepte über Statische Elektrizität

Die Erde expandiert

ISSN 1861-2814

4 196990 804905
www.nexus-magazin.de

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
------------------	----------

Leserbriefe	4
--------------------	----------

Global News	5
--------------------	----------

- Amerika verliert Kontrolle über das Internet
- USA wollen Pharmakonzerne von Haftpflicht entbinden
- Der BrainGate-Chip
- Künftig grenzüberschreitende Verhaftungen durch EU
- Chip im Gehirn als Schritt in Richtung „Universal Soldier“
- Parlamentsmitglied wirft Großbritannien Anwerbung muslimischer Terroristen vor
- Asiatische Einheitswährung auf den Weg gebracht
- Vom Staat gesponserte Terroristen hinter indonesischen Gruppierungen
- Leuchtende Finger
- Rattenwelpen sterben durch genmanipulierten Soja
- Selen: Gute Neuigkeiten in Sachen Krebsbehandlung

Impfungen und die Dynamik kritischer Tage	10
--	-----------

Die Wissenschaft hat Beweise dafür, dass es bei Säuglingen in bestimmten Zeiträumen nach ihrer Impfung zu heftigen Abwehrreaktionen kommen kann und dass Impfungen wahrscheinlich die Ursache für den plötzlichen Kindstod und das Baby-Schüttelsyndrom sind.

Dr. Viera Scheibner

Faschistische Wurzeln der Al-Qa'ida	22
--	-----------

Al-Qa'ida ist aus einer arabischen Faschistengruppierung heraus entstanden, die in den 1920ern mit finanzieller Unterstützung Adolf Hitlers gegründet, nach dem Zweiten Weltkrieg vom britischen, französischen und amerikanischen Geheimdienst benutzt und später von den Saudis gefördert und von der CIA erneut aktiviert wurde.

John Loftus

Frühere Leben, zukünftige Leben und die Zeit	28
---	-----------

Betrachtet man Karma unter rational spirituellen Gesichtspunkten, die auf moderner wissenschaftlicher Forschung bezüglich vergangener und zukünftiger Leben basieren, dann geht es dabei nicht um Vorherbestimmung und die Reaktion auf vergangene Ereignisse, sondern vielmehr um Wahlmöglichkeiten und Lernprozesse.

Ian Lawton

Falsche Konzepte über statische Elektrizität	35
---	-----------

Einige wissenschaftliche Standardlehrwerke enthalten kleine Fehler, die das Verständnis der Lernenden erschweren. Statische Elektrizität ist eins der Themen, bei dem sich diese

Probleme häufen. Da solche Fehler in Lehrwerken wie Viren zu agieren scheinen, die unseren Verstand infizieren können, hoffe ich, dass der folgende Beitrag in diesem Sinn wie ein Antivirus wirken wird.

William J. Beaty

Die Impfung von Haustieren – Ein institutionalisiertes Verbrechen	41
--	-----------

Haustierbesitzer sollten wissen, dass Impfungen die Gesundheit ihrer geliebten Tiere gefährden und gefährliche Nebenwirkungen mit sich bringen können, darunter Allergien, Arthritis, Verhaltensstörungen, Krebs und im schlimmsten Fall den Tod.

Catherine O'Driscoll

Großbritanniens geheimer Krieg in der Antarktis (Teil II)	50
--	-----------

Eine Anzahl hochrangiger Nazis wusste von dem geheimen Schlupfwinkel im ewigen Eis Neuschwabenlands, allerdings war es Großadmiral Dönitz, der nach Hitlers Tod mit seinem Wissen über die Bewegungen der U-Boot-Flotte die Trumpfkarte in der Hand hielt.

James Robert

Tunguska Sibiriens geheimnisvolles „Tal des Todes“ (Teil III)	57
--	-----------

Augenzeugenberichte und andere Hinweise lassen vermuten, dass der Meteorit, der 1908 die Tunguska Region bedrohte, von intelligent gesteuerten „Plasma-Zerstörerkugeln“ vernichtet wurde, die in der Lage waren, die ursprüngliche Explosionskraft zu kompensieren.

Dr. Valery Uvarov

Neue Wissenschaften	62
----------------------------	-----------

- Und die Erde expandiert doch!

Twilight Zone	67
----------------------	-----------

- Russisches Indigokind sagt Katastrophe für 2009 voraus
- UFOs und der Stromausfall an der US-Ostküste 1965

Reviews	70
----------------	-----------

Kleinanzeigen	78
----------------------	-----------

Themen des nächsten Magazins	80
-------------------------------------	-----------

NEXUS

NEXUS Magazin Nr. 2
März - April 2006

Herausgeber der deutschen Ausgabe

Thomas Kirschner
Paul-Neumann-Str. 57, D-14482 Potsdam

Deutsche Redaktion

Thomas Kirschner
Tel. +49 (0)331 / 297 42 68
Fax +49 (0)331 / 200 90 52
E-Mail: redaktion@nexus-magazin.de
www.nexus-magazin.de

Anzeigen

Die Anzeigenpreisliste finden Sie unter
www.mosquito-verlag.de/Nexus-Magazin/media.php.

Aboverwaltung

Bitte kontaktieren Sie die Redaktion.

Vertrieb

VU Verlagsunion KG
Am Klingenweg 10
65396 Walluf

Druck

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
www.westkreuz.de

Übersetzung dieser Ausgabe

Nina Hawranke, Sabine Klewe

Layout

Inna Kralovyetts

Cartoons

Phil Somerville

Titel-Graphik

John Cook

Erscheinungsweise

NEXUS Magazin erscheint jeweils in den Monaten Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Auflage

5.500 Stück

Bezug

Einzelheft	€ 4,90.- zzgl. € 1.- Versandkosten
ABO (6 Hefte)	€ 28,00.- inkl. Versandkosten
Europäisches Ausland	
Einzelheft	€ 4,90.- zzgl. € 2.- Versandkosten
ABO (6 Hefte)	€ 28,00.- zzgl. € 6,50.- Versandkosten

Alle Preise inkl. MwSt.

Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. Nachdruck, Übersetzung in andere Sprachen oder sonstige Verbreitung durch elektronische Medien, Datenträger, oder Datennetze werden zwar ausdrücklich begrüßt, aber nur zu nicht-kommerziellen Zwecken. Versuche, dieses Angebot dennoch ohne unsere Genehmigung kommerziell auszunutzen, werden verfolgt. Für nicht angeforderte Manuskripte, Fotos und andere Materialien kann keine Haftung übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, eingesendete Beiträge zu kürzen.

Unsere Mission

Das NEXUS Magazin geht davon aus, dass die Menschheit sich in einer Periode tief greifender Transformation befindet. Aus dieser Überzeugung heraus versucht das NEXUS Magazin „schwer erhaltliche“ Informationen verfügbar zu machen, um den Lesern das Durchleben dieser Phase zu erleichtern. Das NEXUS Magazin hat keine Verbindungen zu irgendeiner religiösen, philosophischen oder politischen Ideologie oder Organisation.

Das nächste NEXUS Magazin erscheint im April 2006.

© 2006 Mosquito Verlag, Potsdam

Editorial

Herzlich willkommen zum neuesten Nachrichtenüberblick, zu Artikeln und Berichten über Dinge, die in letzter Zeit unsere Aufmerksamkeit erregt haben.

Einer der Artikel in dieser Ausgabe zeigt, dass es da draußen kaum eine terroristische Vereinigung gibt, die *nicht* von irgendeiner Regierung oder staatlichen Institution unterstützt wird, und Al-Qa'ida bildet da keine Ausnahme. Dieser Text über die faschistischen Wurzeln der Moslem-Bruderschaft ist ein absolutes Muss für alle, die wenigstens ein bisschen verstehen wollen, wie der staatlich gesponserte Terror funktioniert.

Vor allem amerikanische, britische und australische Leser sollten genau darauf achten, was der Verfasser über den Wahhabismus erzählt (wie extremistisch dieser ist und wie wenig er mit dem eigentlichen Islam zu tun hat) und erkennen, wie eng der Kontakt unserer jeweiligen Staatsoberhäupter mit den führenden Wahhabi-Führungspersönlichkeiten und mit Saudi-Arabien ist – dem Land, das den Wahhabismus fördert.

Impfungen zeigen in diesem Heft zweimal ihre hässliche Fratze. Ein Artikel legt dar, wie die Impfung von Haustieren zu ernsthaften Nebenwirkungen führen kann, einschließlich Verhaltensstörungen, Krebs und Schlimmerem. Wer ein Haustier hat, sollte das lesen. Und wer kein Haustier hat, sollte den zweiten Artikel lesen, in dem es um Abwehrreaktionen und die kritischen Phasen nach einer Immunisierung geht. Lesen Sie, damit Sie begreifen, was für ein Wahnsinn es ist, Babys und kleinen Kindern Impfstoffe zu spritzen, die Neurotoxine wie Quecksilber und Formaldehyd enthalten, und dann die Eltern oder andere Betreuungspersonen zu beschuldigen, wenn Hirnschäden oder Todesfälle auftreten.

Unsere letzte Nexus-Konferenz in Brisbane war wieder ein Erfolg. Einer der Hauptsprecher war Dr. James Maxlow, der das Modell einer expandierenden Erde präsentierte. Dies ist wirklich ein faszinierendes Thema, und es verlangt nach einer Revision historischer und sozialer Vorstellungen sowie einer Überarbeitung geophysikalischen Kartenmaterials. So zeigt das Modell z.B., dass der Kontinent Antarktis einst zwischen Europa und Amerika lag – ein wahrer Leckerbissen für die Forscher, die hartnäckig darauf beharren, dass Atlantis unter dem antarktischen Eis verborgen liege!

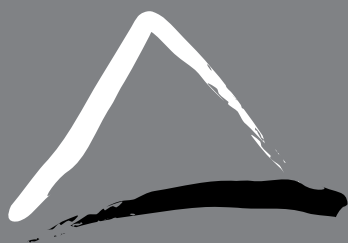
Über das Thema Reinkarnation wird nicht sehr häufig in den Medien berichtet. Viele Menschen glauben daran, aber sprechen nicht darüber. Die Verbreitung des Internets hat aber dazu geführt, dass eine Menge Meinungsaustausch zu diesem Thema möglich geworden ist. Plötzlich werden aus ein paar scheinbaren Einzelfällen, die man als ‚Beweise‘ für Reinkarnation anführen kann, Dutzende von Fällen. Die Regressionstherapie liefert in diesem Zusammenhang aufschlussreiche Erkenntnisse, nicht nur, was das Verhältnis von Körper, Verstand, Geist und Emotionen angeht, sondern auch in Bezug auf die Zeit selbst. Einige Therapeuten, die auf Regressionen spezialisiert sind, haben auch erfolgreich mit Progressionen in die Zukunft experimentiert und so den Weg frei gemacht für eine interessante Debatte zwischen Anhängern, Skeptikern und Gegnern der Reinkarnationstheorie über den eigentlichen Kern der Sache.

Dies erinnert mich übrigens an unseren Artikel über „statische“ Elektrizität (die man vielleicht gar nicht so nennen sollte, wie unser Artikel zeigt). Man muss kein wissenschaftlicher Experte sein, um zu verstehen, was hier beschrieben wird. Zudem erfährt man, warum die Geschichte über Benjamin Franklin, der angeblich die Elektrizität entdeckte, als sein Drachen von einem Blitz getroffen wurde, eine gefährliche Legende ist.

Und zum Thema erstaunliche Persönlichkeiten sollten Sie den letzten Text in der Rubrik Twilight Zone lesen. Er handelt von einem hoch begabten russischen Jungen, einem so genannten Indigo-Kind, der sich nicht nur an sein früheres Leben erinnern kann, sondern noch viel, viel mehr weiß.

Viel Spaß!

Duncan



Alpenparlament

1. Internationaler Kongress des Alpenparlamentes

17. - 19. März 2006 in Bern - Schweiz **BEA**bern
congress

«Menschheit wohin?»

Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht!

Was Sie an diesem Kongress erfahren, kann Ihr Leben verändern. Dieses Wochenende soll Mitmenschen und Medien aufklären und wachrütteln!

Zu diesem Anlass haben sich namhafte Persönlichkeiten als Referenten zur Verfügung gestellt. Ärzte, Heilpraktiker und Autoren aus dem In- und Ausland werden über Naturheilkunde, Gesundheit und Überlebenschancen unserer Zivilisation sprechen. Zum Abschluss ist ein spannendes Podiumsgespräch geplant. Fremdsprachige Referate werden ins Deutsche übersetzt.

Informieren Sie sich auf unserer Website www.alpenparlament.com oder unter **Tel.: +41 (33) 356 25 56**

Korrespondenz-Adresse:

ALPENPARLAMENT
Breiten 67
CH-3636 Forst BE
Schweiz

www.alpenparlament.com
Fax +41 (33) 356 37 77

Referenten

- Dr. med. Frank Andrä
Arzt, Sanremo Italien
- Prof. Dr. Siegfried Tischler
Geo-Wissenschaftler, Österreich/Indonesien
- Ekkehard Scheller
Heilpraktiker, Neubeuern
- Uwe Karstaedt
Heilpraktiker, München
- Dr. Hans Ulrich Hertel
Natur-Wissenschaftler, Schweiz
- Armin Risi
Sachbuchautor und Philosoph, Schweiz
- Günter Albert Ulmer
(Präsident ALPENPARLAMENT)
Präventologe und Buchautor, Deutschland
- Dr. Michael W. Trogisch
Arzt Universität Bangkok, Thailand
- Harry Heutschi
Finanzexperte, Auslandschweizer
- Karin Parker
Menschenrechts-Anwältin San Francisco, USA
- David von Kleist
Filmproduzent und Radio-Talkmaster, USA
- Dr. med. Volker Mann
Informationsmedizin, Hamburg



LESERBRIEFE



Mit echtem Interesse hatte ich Ihre erste Ausgabe gekauft und mich aufs Lesen gefreut. Leider wurde diese Freude sehr schnell getrübt und hat mich aufs tiefste enttäuscht, so dass ich den Artikel auf Seite 67 „Confronting the Evidence ...“ gleich Freundinnen zeigte. Wir können Ihre abschließende frauenfeindliche Äußerung nicht nachvollziehen, zumal Sie Ihr Magazin selbst als ein bei transformatorischen Prozessen unterstützendes Medium verstehen. Gehören da Frauen nicht dazu oder vielleicht alle, außer Blondinen? Wir hoffen, dass noch andere LeserInnen Ihre unqualifizierten Äußerungen bemerken. Da uns dies gelungen ist, können wir erfolgreich den nächsten Magazinen aus dem Weg gehen.

Bettina Fischer



Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, ein herzliches Grüß Gott! Ich habe das Bedürfnis, Ihnen ein kleines Lob zukommen zu lassen.

Je mehr ich in „Nexus“ lese, um so mehr spricht das Magazin mich an und ich fühle mich dabei rundum wohl. Diese fundierten Artikel sind „Klasse“. Schön ist es auch feststellen zu können, dass so gut wie keine Flüchtigkeitsfehler vorkommen. Das zeugt von einer gediegenen und gründlichen Arbeit. Dies ist heutzutage beileibe nicht überall der Fall. Auch die Wahl des Papiers ist gut getroffen. Hochglanzpapier vermisst man überhaupt nicht. Habe neulich mir zum Vergleich mal das Magazin „xxxxxxx“ gekauft und bin hernach (nachdem ich alles gelesen hatte) zu dem Schluss gekommen, dass ich mit „Nexus“ die richtige Wahl getroffen habe. Hoffe nur, dass Sie eine eventuelle Durststrecke durchhalten werden und es „Nexus“ weiterhin geben wird. Das ist meine große Hoffnung.

Eine Gute Zeit und freundliche Grüße! – Ihr dankbarer Abonnent

Wilfried Zelder

P.S. Noch schöner wäre es, wenn Sie von der albernsten Marotte abkommen würden, die sog. „Neue Rechtschreibung“ anzuwenden. Inzwischen muss man ja fragen, welche neue Rechtschreibung. Denn inzwischen gibt es ja derer viele. Etliche Zeitungen und Verlage haben ja die Schnauze voll und sind zur bewährten Schreibweise zurück gekehrt. Sie auch bald wieder? Wäre begrüßenswert, meine ich. Aber das nur nebenbei angemerkt.

Wir überlegen uns das tatsächlich gerade, Herr Zelder. Die Red.



Ich selbst habe unter dem Stimmenhörenphänomen gelitten und ich würde mich freuen, wenn Sie mal über dieses schreiben würden. Am ausführlichsten ist darüber aus erster Hand im Forum von www.stimmen hoeren.de zu lesen! Neben den akustischen „Halluzinationen“ kann ich auch mindestens einmal davon berichten, „fremde Willensimpulse“ in mir gespürt zu haben!

Grüße Tokarski



Sehr geehrter Herr Kirschner, ich habe Ihre Zeitschrift seit der ersten Ausgabe abonniert, mir gefallen die systemkritischen Artikel sehr gut, da es, wie Sie im Editorial angesprochen haben, nicht viele Verlage gibt, die ohne Beeinflussung so schreiben dürfen.

Wie Sie auch einleitend angedeutet haben, wollen Sie in weiteren Ausgaben über Gesundheit berichten. Mir persönlich ist es ein großes Anliegen, über ein sehr heißes Thema zu berichten und zwar über die Germanische Neue Medizin.

Vielleicht können Sie zu diesem Thema, das das ganze System stürzen könnte (Pharma, Ärzteschaft...),

einen Artikel recherchieren und einstellen.

Derzeit aktueller denn je, da der Entdecker der Germanischen Neuen Medizin Dr. Ryke Geerd Hamer in Frankreich auf menschenunwürdigste Art mit 70 Jahren wegen nicht Abschwörens der Germanischen Neuen Medizin inhaftiert ist und dessen Schicksal ungewiss scheint. Vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit, dieses Thema zu behandeln.

Ich denke, dass Ihnen dieses Thema nicht fremd ist und verbleibe

mfG

T



Herzlichen Glückwunsch zu dem Erfolg, genau den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben.

Es ist höchste Zeit, die alten Weltbilder zu erneuern und gleichzeitig eine große Anzahl von alten Formeln und Theorien zu korrigieren, da diese den Fortschritt verhindern und nicht erlauben, neue Entwicklungen einzuführen.

Ihre freie Aussprache ist zu begrüßen und es ist sehr wichtig, dass nicht alles NEUE sofort verurteilt wird, ohne es zu prüfen und den Beweis der Richtigkeit erbringen zu können.

Es ist ZEIT ZU HANDELN, BEVOR ES ZU SPÄT IST !

Mit freundlichen Grüßen aus Australien

Walter Hanson



AMERIKA VERLIERT KONTROLLE ÜBER DAS INTERNET

Man sollte meinen, dass eine Ankündigung, die das Erscheinungsbild des Internets grundlegend verändern wird, großartig daherkommt – doch wer nicht wusste, wo David Hendon saß, nahm von ihm nichts weiter wahr als seine leicht schüchterne Stimme, die aus einem Plastikkopfhörer drang.

Hendon ist im britischen Wirtschaftsministerium für den Bereich Wirtschaftsbeziehungen zuständig. Auf der dritten und letzten Vorbereitungskonferenz für den Weltgipfel zur Informationsgesellschaft im November 2005 in Genf vertrat er sowohl die britische Regierung als auch die Europäische Union (EU). Gerade hatte er einen politischen Coup bezüglich der Verwaltung des Internets angekündigt.

Nur wenige Handbreit voneinander entfernt saßen die Stellvertreter Großbritanniens und der USA beisammen, dieser alten Verbündeten in Sachen Weltpolitik, doch alle schauten sie stur geradeaus, während Hendon erklärte, die EU habe beschlossen, die US-amerikanische Alleinherrschaft über das Internet zu beenden und stattdessen ein neues Organ mit der Kontrolle dieses revolutionären Kommunikationsmediums zu betrauen.

Am Thema der Vorherrschaft über das Internet spalteten sich die Meinungen, und elf Tage lang lieferten sich die Regierungen der Welt einen harten Schlagabtausch. Die große Mehrheit der Menschen, die das Internet nutzen, interessiert lediglich ihr Zugang. Da aber das Internet heutzutage grundlegend für die Infrastruktur der Länder geworden ist, ist nun vor allem die Frage ins Blickfeld gerückt, wer die Kontrolle darüber haben sollte.

In den frühen Tagen des Internets trieb das US-Wirtschaftsministerium (DoC), teils mit Fördergeldern, die Ausbreitung des Internets voran. Als das Internet schließlich die Welt umspannte, gründete das DoC ein privates Unternehmen namens Corporation for Assigned Names and Numbers (ICANN), um das Internet zu managen.

Die Kontrolle durch das DoC sollte im September 2006 enden, wenn der



Vertrag mit der ICANN ausläuft. Im Juni 2005 schlug jedoch eine außergewöhnliche Kehrtwendung der US-Regierung Wellen im Internet, denn nun gab das DoC an, sich die Kontrolle über die „root server“ des Internets dauerhaft sichern zu wollen.

Quelle: The Guardian, 6. Oktober 2005

USA WOLLEN PHARMAKONZERNE VON HAFTPFLICHT ENTBINDEN

Kürzlich wurde dem US-Senat ein Gesetzesentwurf, der so genannte „Biodefense and Pandemic Vaccine and Drug Development Act of 2005“ (Senate Bill Nr. 1873), vorgelegt, der den Testlauf für neue Impfmittel und Medikamente im Fall einer Pandemie verkürzen und die Hersteller von Impfstoffen davor schützen soll, für gesundheitliche Schäden durch Medikamente zu haften.

Das US-amerikanische National Vaccine Information Center (NVIC) hatte einen solchen Entwurf verlangt, und er wurde schon am folgenden Tag vom US Senate HELP Subcommittee on Bioterrorism and Public Health Preparedness angenommen, um zum „Traum eines jeden Pharmaaktionärs und zum schlimmsten Alptraum des Verbrauchers“ zu werden.

Das geplante Gesetz entzieht den amerikanischen Bürgern das Recht auf eine Klage, wenn sie durch getestete und lizenzierte Medikamente oder Impfmittel Schäden davontragen, die sie im Falle eines durch den Staat ausgerufenen gesundheitlichen Notstands zwangsverabreicht bekommen.

Der Gesetzesentwurf weist der Biomedical Advanced Research and De-

velopment Agency (BARDA) die alleinige Autorität innerhalb der Regierung in Bezug auf die Forschung und Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen zu, die als Gegenmaßnahme zu Bioterrorismus sowie dem natürlichen Ausbruch von Krankheiten, wie zum Beispiel Grippe, zum Einsatz kommen sollen. Die BARDA soll im Geheimen operieren und unterliegt weder dem Freedom of Information Act noch dem Federal Advisory Committee Act. Damit soll verhindert werden, dass Beweise für Schädigungen oder Todesfälle an die Öffentlichkeit dringen, die auf als „Gegenmaßnahmen“ geltende Medikamente oder Impfstoffe zurückgehen.

Unter Hochdruck wird die Verabschiedung des Gesetzes, das den Spitznamen „Bioshield Two“ trägt, im Kongress vorangetrieben, ohne dass den Wählern Zeit gelassen wird, sich bei den von ihnen gewählten Repräsentanten Gehör zu verschaffen.

Das Gesetz wird alle regulierenden und gesetzlichen Sicherheitsmaßnahmen eliminieren sowie Kindern und Erwachsenen, die durch Impfstoffe und Medikamente Schäden davongetragen haben, das Recht entziehen, ihren Fall der Jury eines Zivilgerichts vorzutragen.

Quelle: Pressemitteilung des NVIC, 19. Oktober 2005; <http://www.nvic.org>

DER BRAINGATE-CHIP

Stellen Sie sich vor, Sie könnten Ihre Umgebung allein durch Gedankenkraft beeinflussen. Noch vor zehn Jahren hielt die Wissenschaft eine solche Technologie aufgrund der Komplexität des menschlichen Gehirns für undenkbar.

Der C4-Paralytiker Matthew Nagel, der vom Hals abwärts gelähmt ist, kann jedoch allein mittels seiner Gedanken und des so genannten BrainGate Tischtennis spielen, Kreise zeichnen und einen Computer bedienen. BrainGate ist ein zwei Quadratmillimeter kleiner Chip, der operativ auf die Oberfläche des Gehirns gesetzt wird. Von ihm laufen Hunderte dünner Elektroden mit Platinspitze hinab zum Kortex. Jede dieser Elek-

troden ist einen Millimeter lang und am Ende gerade einmal 90 Mikron breit. Diese leiten die elektrischen Impulse des Gehirns über filigrane Golddrähte, mit denen jede Elektrode verkoppelt ist, an einen Computer weiter.

Diese Technik verspricht einschneidende Veränderungen für das Leben von Millionen Gelähmter und Behinderter, doch könnten ihre Auswirkungen noch weit tiefer gehen und uns eines Tages alle betreffen. Noch lesen Wissenschaftler die aus dem Kortex stammenden elektrischen Informationen nur analog zu der Weise, auf die Ihr alter CD-Player Lieder liest. Sehr bald jedoch plant man, Informationen auch „schreiben“ zu können, so wie ein CD-Brenner.

Das könnte unsere Kommunikationsweise grundlegend verändern: Wir könnten direkt Gedankenbotschaften an unsere Freunde verschicken, anstatt mit ihnen zu reden, im Schlaf lernen und unser Erinnerungsvermögen perfektionieren. Wir könnten unsere Erinnerungen „offline“ auf einem externen Speicher ablegen. Doch weit wichtiger wäre die Einflussnahme von BrainGate auf die Art und Weise, auf die wir mit unserer Umgebung interagieren.

Quelle: *PhysOrg News*, 1. November 2005; <http://www.physorg.com/news7746.html>

KÜNFTIG GRENZÜBERSCHREITENDE VERHAFTUNGEN DURCH EU

Eine beispiellose Regelung durch den Europäischen Gerichtshof in Luxemburg vom 13. September 2005 ermächtigt Brüssel dazu, die Strafgesetzgebung innerhalb der Europäischen Union zu vereinheitlichen. Damit entsteht zum ersten Mal ein europaweites Strafrecht, das alle Mitgliedsstaaten gezwungen sind zu übernehmen.

Gegen dieses Urteil des Obersten Gerichtshofs legten elf EU-Regierungen Einspruch ein: Irland, Dänemark, Finnland, Schweden, die Niederlande, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal und Griechenland.

Grundsätzlich räumt dieses Urteil der EU bei allen Verstößen gegen die EU-Gesetzgebung das Recht auf

Strafverfolgung ein. Das erweitert die Macht der nicht gewählten EU-Kommission in Brüssel, die dann das alleinige Recht darauf hätte, Strafverfolgung vorzuschlagen, der eine Mehrheit des Ministerrats zustimmen müsste.

Der Europäische Gerichtshof arbeitet schon seit langem eng mit der Kommission zusammen, da beide als übernationale Institutionen von der Zunahme übernationaler Macht profitieren. Den Worten eines seiner Richter zufolge ist der Europäische Gerichtshof ein „Gericht mit einer Mission“ – wobei mit Mission wohl die Ausdehnung der übernationalen Macht der EU und ihrer Institutionen bis zum Äußersten gemeint ist.

Das Urteil bedeutet, dass die Europäische Kommission ein EU-Strafgesetz einbringen kann, das, wenn es vom Europäischen Parlament und einer qualifizierten Mehrheit von Mitgliedsstaaten ratifiziert wird, von allen Mitgliedsstaaten angenommen werden muss, selbst wenn eine einzelne Regierung oder ein Parlament dagegen stimmt. Das heißt, dass ein einzelner EU-Mitgliedsstaat zur Annahme eines Strafgesetzes gezwungen werden kann, sobald andere EU-Staaten dieses unterstützen. Auch gibt es der Kommission die Vollmacht, EU-Mitgliedern ein EU-Strafgesetz aufzuzwingen, wenn die Regierungen seine Annahme hinauszögern oder die nationalen Gerichte sich weigern, Personen nach EU-Recht zu bestrafen.

Quelle: *Team Europe*, 30. September 2005; <http://www.teameurope.info>

CHIP IM GEHIRN ALS SCHRITT IN RICHTUNG „UNIVERSAL SOLDIER“

Das Pentagon scheint zu dem Schluss gekommen zu sein, dass es seinen Soldaten vor allem an Hirn mangelt oder zumindest an der Fähigkeit, sich an die Einzelheiten ihres Trainingsprogramms zu erinnern. Könnten ins Gehirn eingepflanzte Mikrochips vielleicht den Supersoldaten erschaffen?

Die Forscher der Abteilung Biotechnologie der Universität South California haben einen Chip entworfen, der angeblich die Funktion des Hippocampus imitiert, des Gehirnschnitts

also, der für Erinnerungen zuständig ist. Der Chip sendet elektrische Impulse aus, die denen des Hippocampus ähneln.

Bislang hat sich dieser Chip an toten Ratten bewährt, und das Pentagon hofft, eines Tages Experimente an Soldaten durchführen zu können.

Wahrscheinlich hat nie einer dieser Wissenschaftler und Pentagon-Experten je Sciencefiction gelesen, oder sie würden die Finger von derartigen Dingen lassen.

Quelle: *Inquirer*, UK, 25. Oktober 2005

PARLAMENTSMITGLIED WIRFT GROSSBRITANNIEN ANWERBUNG MUSLIMISCHER TERRORISTEN VOR

In einem Artikel des *Guardian* (einem Schwesterblatt der *Asian News*) stellt der britische Parlamentsabgeordnete und frühere Minister Michael Meacher die erstaunliche Behauptung auf, der MI6 habe muslimische Extremisten nach Großbritannien geholt und für den Terrorkampf ausgebildet.

Der ehemalige Umweltminister behauptet, der britische Geheimdienst MI6 habe britische Muslime rekrutiert und sie gegen die kommunistischen Regierungen in Afghanistan und Jugoslawien eingesetzt.

Er beruft sich insbesondere auf eine in Delhi ansässige Forschungseinrichtung, der zufolge bis zu 200 britische Muslime in den Trainingscamps in Übersee ausgebildet worden seien. Diese Camps hätten unter dem Schutz des pakistanischen Geheimdienstes ISI gestanden, der den islamistischen Aufstand gegen das kommunistische Regime in Afghanistan und dessen sowjetische Hintermänner unterstützt habe.

Meacher hebt auch den Fall des in Großbritannien geborenen Muslims Omar Saeed Sheikh hervor, der wegen Mordes an dem US-amerikanischen Journalisten Daniel Pearl 2002 zum Tode verurteilt wurde. Er schreibt, dass es Sheikh gestattet worden sei, gegen dieses Urteil 32-mal Berufung einzulegen, wobei seine Strafe nach der letzten Beru-



fung „auf unbestimmte Zeit“ aufgeschoben worden sei. Meacher sagt, laut der Forschungseinrichtung aus Delhi handele es sich bei Sheikh um einen britischen Agenten.

Er fügte hinzu: „Dies wäre umso bemerkenswerter, sollte es sich dabei um denselben Omar Sheikh handeln, der auf Geheiß von General Mahmood Ahmed, dem Oberhaupt des ISI, vor den Anschlägen in New York 100.000 US-Dollar an Mohammed Atta, den angeblichen Kopf der Entführer vom 11. September, weitergeleitet hat, was Dennis Lomel, der Leiter der FBI-Abteilung für Finanzverbrechen, bestätigt.“

Meacher argumentiert, dass die britischen und US-amerikanischen Geheimdienste deshalb keine eingehende Untersuchung dieser Verbindungen wollten, weil dadurch ans Licht käme, dass sie an der Rekrutierung islamistischer „Kämpfer“ beteiligt gewesen seien, als dies ihren Zwecken noch entgegenkam. Eben diese Kräfte seien es jedoch gewesen, die sich schließlich gegen den Westen gewandt hätten, weil sie über die in ihren Augen anti-islamischen Besatzer und ihre pro-israelische, internationale Politik erzürnt gewesen seien.

Quelle: The Asian News, 30. September 2005; <http://www.theasiannews.co.uk>

ASIATISCHE EINHEITSWÄHRUNG AUF DEN WEG GEBRACHT

Voraussichtlich ab Mitte 2006 soll ein Probelauf für eine asiatische Einheitswährung gestartet werden, der langfristig den Weg für eine gemeinsame asiatische Währung ebnen soll, so die Zeitung International Finance News, die sich auf einen leitenden Angestellten der Asian Development Bank beruft.

Diese Einheit soll die Währungen von 13 Mitgliedsstaaten zusammenfassen, darunter das chinesische Festland, Japan und Südkorea, um

so die Stabilität der Währung zu testen, so das Blatt aus Schanghai. Ob auch der Hong-Kong-Dollar und der taiwanische Dollar miteinbezogen werden sollen, wird derzeit noch untersucht.

Auf ihrer Website will die Asian Development Bank täglich den Wechselkurs der asiatischen Einheitswährung (ACU) gegenüber US-Dollar, Euro und den Währungen der teilnehmenden Länder bekannt geben.

Die ACU soll sich am Modell der ehemaligen europäischen Einheitswährung ECU orientieren, dem Vorläufer des Euro, wobei der Wert der Einheit aus einem Währungskorb berechnet wird.

Quelle: Shanghai Daily, 26. Oktober 2005

VOM STAAT GESPONSERTE TERRORISTEN HINTER INDONESISCHEN GRUPPIERUNGEN

Der ehemalige indonesische Präsident Abdurrahman Wahid sagte im australischen Fernsehen, dass möglicherweise Beamte der indonesischen Polizei und des Militärs an den Anschlägen auf Bali 2002 beteiligt gewesen seien.

In einem Interview in der Sendung Dateline, die am dritten Jahrestag der Anschläge, bei denen 202 Menschen starben, auf dem australischen Sender SBS ausgestrahlt wurde, sagte Wahid, er sei besorgt über die Verbindungen zwischen den indonesischen Behörden und terroristischen Gruppierungen.

Hinter einer der Bomben, die im Nachtclub in Kuta gezündet wurden, vermute er Terroristen, so Wahid, hinter der zweiten jedoch, die Balis Sari-Club zerstörte, die Behörden. Danach gefragt, wer seiner Meinung nach die zweite Bombe gelegt habe, sagte Wahid: „Vielleicht die Polizei ... oder die Armee. Zumindest die Anweisungen kamen aus den Reihen der Armee und nicht der Fundamentalisten.“

In der Sendung wird weiter behauptet, eine der Schlüsselfiguren hinter der Bildung der Terrorgruppe Jemaah Islamiah sei ein indonesischer Spion gewesen. Der ehemalige Terrorist Umar Abduh, der heute als Forscher und Autor tätig ist, sagte ge-

genüber Dateline, die indonesischen Behörden hätten bei vielen Terrorgruppen ihre Hände mit im Spiel.

„Es gibt keine islamistische Gruppierung, weder der Bewegung noch im politischen Bereich, die nicht vom [indonesischen] Geheimdienst kontrolliert wird“, sagte er.

Weiter sagte Abduh in der Sendung, seine Organisation, die Imron-Bewegung, sei in den 1980ern durch das indonesische Militär zu einer Reihe von Gewalttaten angestiftet worden, indem es behauptet habe, mehrere muslimische Geistliche müssten mit ihrer Ermordung rechnen.

Ein weiterer Terrorismusexperte, George Aditjondro, sagte, ein Bombenanschlag, der im Mai 2005 im Christendorf Tentena im Zentrum Sulawesi 23 Menschen tötete, sei von hohen Beamten aus Militär und Polizei organisiert worden.

„Es ist eine Strategie, die dazu dient, ein bestimmtes Gebiet zu entvölkern. Ist dieses Gebiet dann entvölkert und sind die Menschen zu Flüchtlingen oder Paramilitärs geworden, dann kann man sein Geld dort in die groß angelegte Förderung von Bodenschätzen investieren“, so Aditjondro.

Quelle: The Australian, 12. Oktober 2005; <http://theaustralian.news.com.au>

LEUCHTENDE FINGER

Die Hände des Menschen leuchten, wobei die Fingernägel am hellsten scheinen, so eine neue Studie, die herausfand, dass alle Bereiche der Hand messbare Mengen von Licht aussenden.

Dieses Ergebnis bestätigt vorherige Untersuchungen, die bereits vermuten ließen, dass die meisten Lebewesen, darunter auch Pflanzen, Licht abgeben. Da Krankheiten sowohl die Intensität als auch das Wellenmuster des Lichts zu beeinflussen scheinen, könnte diese Entdeckung zu weniger aggressiven Diagnosemethoden für Patienten führen. Mitsuo Hiramatsu, ein Wissenschaftler des Central Research Laboratory der Hamamatsu Photonics in Japan, der die Forschungen leitete, sagte gegenüber Discovery News, die Hände seien nicht der einzige Teil des Körpers, der

Licht ausstrahle, indem er Photonen oder kleine, Energie geladene Lichtpartikel aussende.

„Nicht nur die Hände, sondern auch Stirn und Fußsohlen senden Photonen aus“, so Hiramatsu. Er fügte hinzu, dass „das Vorhandensein von Photonen bedeutet, dass unsere Hände permanent Licht ausstrahlen.“

Da das Licht für das bloße Auge nicht sichtbar ist, verwendeten Hiramatsu und sein Team einen Photonen-zähler, um es „sehen“ zu können. Der Apparat zeigte an, dass die Fingernägel 60 Photonen abgeben, die Finger 40 und die Handflächen mit nur 20 Photonen am schwächsten leuchten.

Fritz-Albert Popp, ein weltweit anerkannter Experte für Biophotonen am in Deutschland ansässigen Internationalen Institut für Biophysik, war von diesem Ergebnis nicht überrascht. Popp und sein Team glauben, dass das Licht, das Stirn und Hände abgeben, dieselbe Frequenz aufweist, und dass diese Frequenz bei kranken Menschen aus dem Takt gerät. Eine Untersuchung, die er an einem Sklerosepatienten durchführte, schien diese Theorie zu bestätigen.

Quelle: Discovery News, 6. September 2005; <http://tinyurl.com/d963a>

RATTENWELPEN STERBEN DURCH GENMANIPULIERTEN SOJA

Nur ein einfaches Experiment plante eine russische Wissenschaftlerin, um herauszufinden, ob der Verzehr genmanipulierten Sojas Einfluss auf den Nachwuchs haben könnte. Sie kam jedoch zu einem verblüffenden Ergebnis, das einen ganzen milliarden schweren Industriezweig gefährden könnte.

Irina Ermakova, eine leitende Wissenschaftlerin am Institut für erhöhte Nervenaktivität der russischen Akademie der Wissenschaften (RAS), mischte Rattenweibchen genmodifiziertes Sojamehl (fünf bis sieben Gramm) unter das Futter. Andere Weibchen bekamen unbehandeltes Sojamehl, wieder andere gar keines. Das Experiment begann zwei Wochen, bevor die Ratten trächtig wurden und setzte sich über die gesamte Dauer der Trächtigkeit und des Säugens der Jungen fort.

Die erste Überraschung erlebte Ermakova, als ihre trächtigen Ratten ihre Jungen bekamen. Einige der Welpen der Muttertiere, die mit genmanipuliertem Soja gefüttert worden waren, waren kleiner als die anderen. Nach zwei Wochen wogen 36 Prozent von ihnen unter 20 Gramm, während in den anderen Gruppen nur sechs Prozent untergewichtig waren.

Der große Schock aber kam, als die Ratten zu sterben begannen. Innerhalb von drei Wochen starben 25 der 45 Ratten (55,6 Prozent) aus der GM-Gruppe, während aus der Nicht-GM-Gruppe drei der 33 Tiere (neun Prozent) und aus der Nicht-Soja-Gruppe ebenfalls nur drei der 44 Tiere (6,8 Prozent) starben.

Ermakova präparierte mehrere Hauptorgane der Muttertiere und ihres Nachwuchses, plante eine detaillierte Organanalyse sowie eine umfangreichere Wiederholung des Futterexperiments. Prompt wurden ihr die Fördergelder gestrichen.

Einem Wirtschaftszweig, der ohnehin schon höchst umstritten ist, sind ihre Ergebnisse nicht eben willkommen.

Quelle: GMWatch.com, 31. Oktober 2005

SELEN: GUTE NEUIGKEITEN IN SACHEN KREBSBEHANDLUNG

Die folgende ungewöhnliche Geschichte wurde mir von einem in Melbourne lebenden Freund des betreffenden Farmers erzählt. Sie ist voller Happy Ends und fast zu schön, um wahr zu sein.

Bei diesem Farmer wurde Darmkrebs diagnostiziert. Der ihn behandelnde Arzt verschaffte ihm einen Operationstermin im Krankenhaus. Kurz vor dem festgelegten Datum, als er bereits im Krankenhaus lag, kam der Arzt zu ihm und teilte ihm mit, nachdem man sich seine Untersuchungsergebnisse und Röntgenbilder noch einmal angesehen habe, seien alle Beteiligten zu dem Schluss gekommen, dass sein Krebs inoperabel sei und alles darauf hinweise, dass sein Herz nicht stark genug sei, eine so große Operation zu überstehen.

„Heißt das, Sie können nichts für mich tun, Herr Doktor?“, fragte der Farmer. „Ja“, sagte der Arzt und ent-

schuldigte sich dafür, dass er seine Entscheidung so spät noch geändert habe. Der Farmer wies daraufhin seine Frau an, für ihn die Formalitäten der Abmeldung zu erledigen, während sein Sohn seine Tasche packen und zum Auto bringen sollte. Er sagte, er werde jetzt nach Hause gehen und sich selbst behandeln.

Der Farmer hatte seine Schafe und Rinder jahrelang selber gegen verschiedenste Krankheiten behandelt, auch vorsorglich. Dabei hatte sich besonders eine Arznei als effektiv erwiesen, und zwar ein Selenkonzentrat. Er entschloss sich, täglich eine bestimmte, seinem Körpergewicht angepasste Dosis zu nehmen, so wie er es oft seinen Tieren verabreicht hatte.

Die nächsten Monate lang nahm er diese Dosis jeden Morgen auf nüchternen Magen ein. Nach einiger Zeit sagte seine Frau: „Ich glaube, es geht dir schon besser! Du siehst gut aus, und scheinst wieder gesund zu sein. Ich finde, du solltest zum Arzt gehen und dich untersuchen lassen.“ Was er auch tat. Der Arzt sagte, soweit er das an den äußerlichen Untersuchungen festmachen könne, sei der Krebs verschwunden. Er empfahl dem Farmer, nach Hause zu gehen und das Leben zu genießen.

Kurz darauf fuhr eine elegant gekleidete Dame in einem teuren Wagen auf den Hof des Farmers. „Ihr Arzt behandelt auch mich und hat mir erzählt, wie Sie sich selbst vom Darmkrebs geheilt haben. Ich habe auch Darmkrebs und bin gekommen, um Sie zu bitten, mich ebenfalls zu behandeln“, sagte sie.

„Hören Sie“, entgegnete der Farmer, „es könnte mich weit mehr als nur meine Farm kosten, wenn ich plötzlich anfangen würde, mich als Arzt zu versuchen! Aber ich weiß, wie verzweifelt Sie sind. Ich werde die Zutaten zusammensuchen und Ihnen zeigen, wie ich sie mische, aber direkt geben kann ich sie Ihnen nicht. Meine Frau und ich müssen unsere Abendarbeit tun – Hühner füttern, Kühe melken und so weiter. Wenn wir weg sind, können Sie die Zutaten gerne stehlen, aber geben kann ich sie Ihnen nicht.“ Genau das tat die Dame und behandelte sich wie vorgegeben. Mehrere Monate später kam sie mit Blumen und Geschenken

wieder. Sie berichtete ihren Farmers-freunden, dass sie geheilt sei und von ihrem gemeinsamen Arzt die Bestätigung dafür erhalten habe.

Kurz darauf kam eine andere gut gekleidete Dame auf den Hof gefahren. Die erste Frau hatte sie geschickt. Sie sagte, auch sie habe Darmkrebs, und bat den Farmer, sie zu behandeln. Er sagte, er werde sie genauso wie ihre Freundin behandeln – was er auch tat, mit demselben ausgezeichneten Ergebnis.

Fast schon amüsant mutet es an, dass mehrere Monate darauf der Arzt des Farmers auf den Hof kam und sagte, er komme nicht nur auf einen Besuch vorbei, sondern habe nun selber Darmkrebs und wolle den Farmer bitten, auch ihn zu behandeln. Das tat dieser dann auch, ebenso erfolgreich wie zuvor bei den beiden Damen.

Mein Freund, der mir diese Geschichte erzählt hat, gehörte zur Risikogruppe für Prostatakrebs, weil er einen sehr hohen PSA-Wert (prostata-spezifisches Antigen) hatte. Er begann sofort mit einer Selen-Behandlung, und sehr bald schon war sein PSA-Wert wieder normal. Ein anderer Freund von mir hatte die Diagnose Prostatakrebs erhalten und wollte sich eigentlich operieren lassen. Auch er unterzog sich der Selen-Behandlung und hat vor kurzem ärztlich bestätigt bekommen, alles sei wieder in Ordnung. Andere Freunde von mir – die wie ich glauben, dass was heilt, auch vorsorgt – haben festgestellt, dass kleinere Stellen von Hautkrebs auf ihrer Hand verschwanden.

Für die Behandlung, die der Farmer erarbeitet hat, braucht man Selenium Drench Concentrate, ein Selenmittel für Nutztiere, das man über Lieferanten für Tierarzneien erhält. Bei diesem Präparat handelt es sich um flüssiges Selen. Jahrelang war der Verkauf von Selen für den menschlichen Verzehr verboten. Pro Milliliter enthält das Mittel zehn Milligramm Selen in Form von Natriumselenit. Als Dosis wird ein Teelöffel voll auf zwei Liter Wasser empfohlen. Davon werden 226 Milliliter oder zwei Drittel eines Kaffeebechers jeden Morgen auf nüchternen Magen getrunken.

Ich nehme es selbst jetzt seit vielen Jahren ein und habe noch keinen

ungesunden Nebeneffekt an mir beobachtet.

Quelle: E-Mail von Keith, 26. Februar 2004, die das NEXUS-Magazin Mitte 2005 erreichte

Anzeige

DIE STÄBE DES HORUS



Schlagen Sie ein beliebiges Buch über alt-ägyptische Kultur auf und sehen Sie sich die Statuen der Pharaonen genauer an: Sie werden bemerken, dass sie alle zylindrische Objekte in den Händen halten.

Auf unserer Website erhalten Sie Valery Uvarovs „Stäbe des Horus“. In Russland werden diese Stäbe seit 1994 als ein Werkzeug der Erleuchtung erforscht. Besuchen Sie unsere Website für weitere, kostenlos erhältliche Information über die Stäbe des Horus.



The Wands of Horus
Karpinskogo str. 36-7-58
St. Peterburg 195252
RUSSIA
tel: +7-911-2424062
Email: horus@mail.admiral.ru

**Vorsicht vor
Fälschungen**

WWW.WANDS.RU

IMPFUNGEN UND DIE DYNAMIK KRITISCHER TAGE

Die Wissenschaft hat Beweise dafür, dass es bei Säuglingen in bestimmten Zeiträumen nach ihrer Impfung zu heftigen Abwehrreaktionen kommen kann und dass Impfungen wahrscheinlich die Ursache für den plötzlichen Kindstod und das Baby-Schüttelsyndrom sind.

Autorin: Dr. Viera Scheibner
Leitende wissenschaftliche Grundlagenforscherin (im Ruhestand)
178 Govetts Leap Road
Blackheath, NSW 2785
Australia
Telefon: +61 (0)2 4787 8203
Fax: +61 (0)2 4787 8988

Die Dynamik der kritischen Tage entspricht der Dynamik des unspezifischen Stresssyndroms, so zeigen Beobachtungen mit dem Cotwatch-„Wiegenwächter“, einem Monitor zur Überwachung der Atmungstätigkeit von Säuglingen

Einige kürzlich im British Medical Journal (BMJ) erschienene Artikel verschiedener Autoren haben mich dazu veranlasst, meine Forschungsergebnisse über die Atmung von Säuglingen zu veröffentlichen. Diese Forschungen wurden von dem kürzlich verstorbenen Leif Karlsson (einem schwedischen Ingenieur der Biomedizin, der in Australien lebte) und mir mithilfe des Cotwatch-Atemmonitors durchgeführt, den Leif 1985/86 nach meinen Vorgaben entwickelte. Leif starb 1994, und mit ihm starb der Atemmonitor: Ich habe ihn aus der Liste der Therapeutic Goods Administration (TGA), der australischen Aufsichtsbehörde für Therapeutika, streichen lassen, und seit 1994 ist er nicht mehr erhältlich.

Der Cotwatch hat ausschließlich die Atmung überwacht, was heißt, dass seine Elektronik zwischen Herzschlag und Atmung unterschied und nur die Atmung Alarm auslösen konnte. Die Informationen über die Atmung beim Standardmodell für Zuhause ergaben sich aus der Gesamtheit der Alarmmeldungen (Abbildung 1), während die computergesteuerte Cotwatch-Überwachung die Atmungsprotokolle in Form von Histogrammen (Abbildung 2) oder Balkendiagrammen (Abbildungen 3) grafisch darstellte. Dabei spiegelt die Länge der Balken den Stresspegel wider, der ein wesentlicher Bestandteil des Apnoe-Hypopnoe-Indexes (AHI) ist.

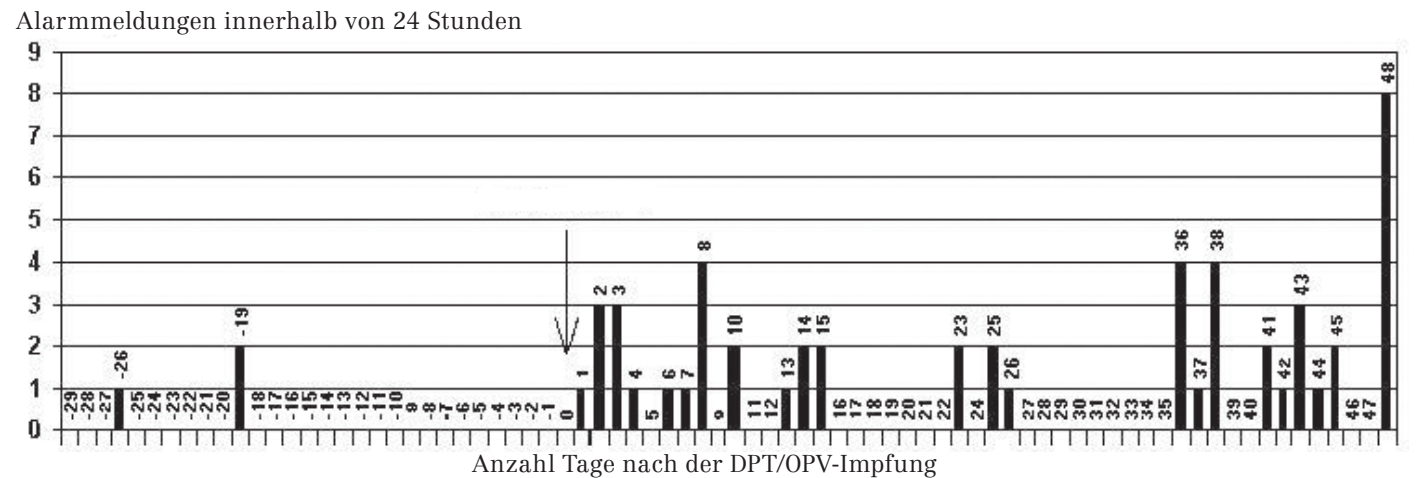
Die Aufzeichnungen über die Alarmmeldungen bei einem Säugling, die über einen Zeitraum von fünfeinhalb Monaten – von Oktober 1987 bis März 1988 (Abb. 1) – durchgeführt wurden, zeigen, dass das durch Stress verursachte Atmungsmuster auch nach 21 Tagen nicht abklang: Auch zweieinhalb bis drei Monate später tauchte es (im Anschluss an die kritischen Tage) immer wieder auf, um dann erneut abzuklingen. Und noch bevor sich das Kind von der ersten Impfung erholt hatte, erhielt es eine zweite DPT-Injektion sowie eine orale Polio-Impfung (OVP). Der Cotwatch verzeichnete Auffälligkeiten in der Atmung: Apnoen (Atemstillstände) und Hypopnoen (verlangsamte Atmung, d.h. ein um fünf Prozent gesenktes Atemvolumen gegenüber dem normalen Wert). Die Auffälligkeiten wurden logarithmisch erfasst (die Zahlen auf der vertikalen Achse der Computerausdrücke sind Bestandteil des AHI).

Die ersten beiden Tabellen in Abb. 3 zeigen die Atmungs auffälligkeiten bei zwei Säuglingen: die von Säugling 1, der bereits die dritte DPT- und Polioimpfung erhalten hatte; und die von Säugling 2, der beide Impfungen zum ersten Mal erhalten hatte. Je länger der vertikale Balken, desto mehr Stress zeigt sich anhand der Atmung. Die Abb. 3 zeigt die auf Stress zurückzuführenden Maximalwerte im Atmungsmuster, und zwar vom Tag 0 an, an dem die Impfungen verabreicht wurden, bis zum 17. Tag.

Abb. 1: Aus diesem Diagramm, das den durch den Säugling ausgelösten Alarm in einem Zeitraum von fünfeinhalb Monaten – von Oktober 1987 bis März 1988 – wiedergibt, wird ersichtlich, dass das auf Stress zurückzuführende Atmungsmuster sich nicht nach 21 Tagen nach einer Impfung normalisiert.

Atmungsprotokoll, das von der Mutter eines Säuglings mittels des Cotwatch-„Wiegenwächters“ aufgezeichnet wurde. Der Tag 0 erscheint zweimal, jeweils nach der ersten und der zweiten DPT/Polio-Impfung.

Atmungsprotokoll eines Cotwatch-Standardapparates – Aufzeichnung von Tag 29 vor der ersten DPT/OPV-Impfung bis Tag 48 nach der ersten DPT/OPV-Impfung.



Atmungsprotokoll eines Cotwatch-Standardapparates (Fortsetzung) – Aufzeichnung von Tag 49 nach der ersten DPT/OPV-Impfung bis Tag 38 nach der zweiten DPT/OPV-Impfung.

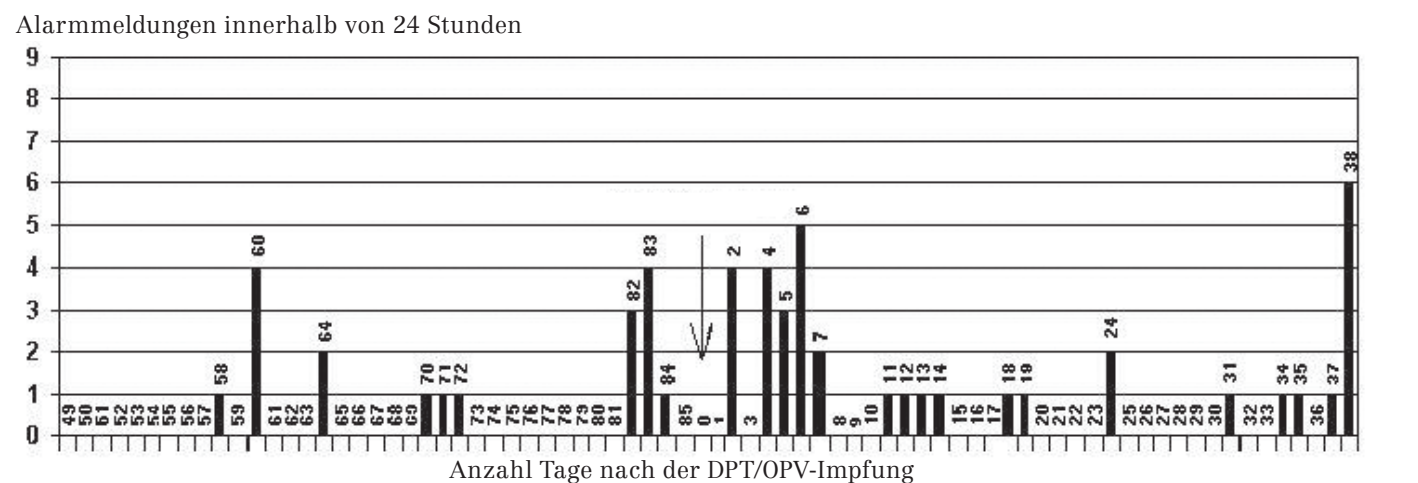
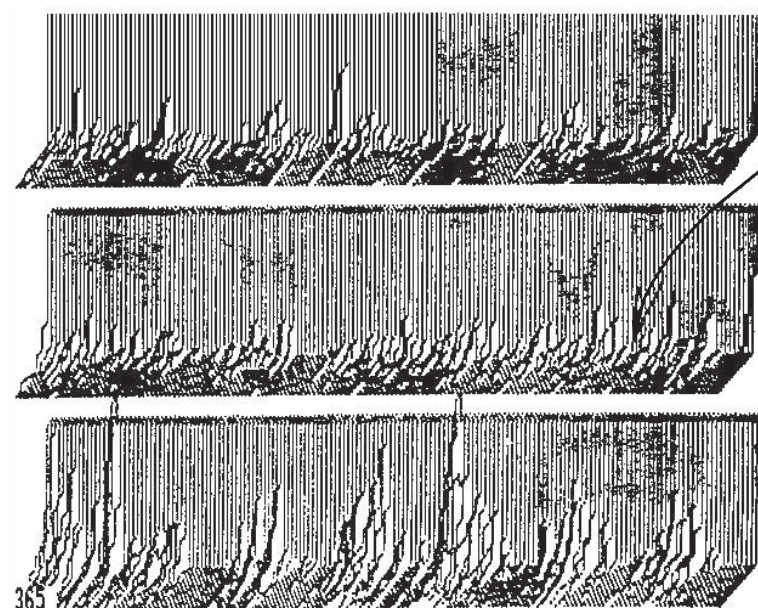


Abb. 2: Atmungsprotokoll in Form von Histogrammen



Computerausdruck eines noch unbearbeiteten Atmungsprotokolls von Säugling 1, erstellt mittels des Cotwatch-Atemmonitors. Jede vertikale Linie stellt ein Histogramm dar, das einen Zeitraum von einer Stunde abdeckt. Bei Auffälligkeiten, die zwischen 6 und 15 Sekunden lang sind, handelt es sich vorwiegend um Apnoen (Atemstillstände), wohingegen Auffälligkeiten von über 15 Sekunden Länge zumeist Hypopnoen (verlangsamte Atmung, die nur fünf Prozent des Volumens bei normaler Atmung aufweist) kennzeichnen. Hypopnoen treten in kritischen Stunden wie auch gebündelt in mehreren kürzeren Abschnitten von 10 bis 15 Minuten Dauer auf. Sie sind auf eine ganze Bandbreite verschiedenster Stressfaktoren zurückzuführen.

Das Protokoll deckt insgesamt 21 Tage permanenter Überwachung während der Schlafphase des Säuglings ab. Der Pfeil markiert den Tag, an dem die DPT-Impfung vorgenommen wurde. Nach der Impfung lässt sich ein markanter Wandel in Muster und Dauer der Atmungs auffälligkeiten beobachten.

Zwar reagierte Säugling 1 stärker als Säugling 2, aber dennoch fällt auf, dass die Maximalwerte der durch Stress geprägten Atmung bei beiden auf dieselben kritischen Tage fallen. Der wichtigste Tag ist hierbei Tag 2, auf den ein Absinken des Stressniveaus folgt, das zwischen dem

5. und dem 7. Tag erneut ansteigt. Danach sinkt es wieder ab, um zwischen dem 14. und dem 16. Tag erneut anzusteigen, wieder abzusinken, zwischen den Tagen 19 und 24 wieder anzusteigen, wieder abzusinken, am 28. Tag erneut anzusteigen und so weiter. Dabei stimmen die

Abb. 3: Atmungsprotokoll in Form eines Balkendiagramms.

Erste und zweite Tabelle: Computerausdruck eines mit dem Cotwatch-Atemmonitor erstellten Protokolls der Atmungsfähigkeiten zweier Säuglinge:

- Säugling 1 hatte die dritte DPT(Diphterie/Keuchhusten/Tetanus)- und OPV(orale Polio-)Impfung hinter sich und
- Säugling 2 die erste DPT/OPV-Impfung.

Dritte Tabelle: Dokumentierte Todesfälle – 41 willkürlich erfasste Todesfälle, die im Zusammenhang mit der letzten DPT-Impfung stehen.

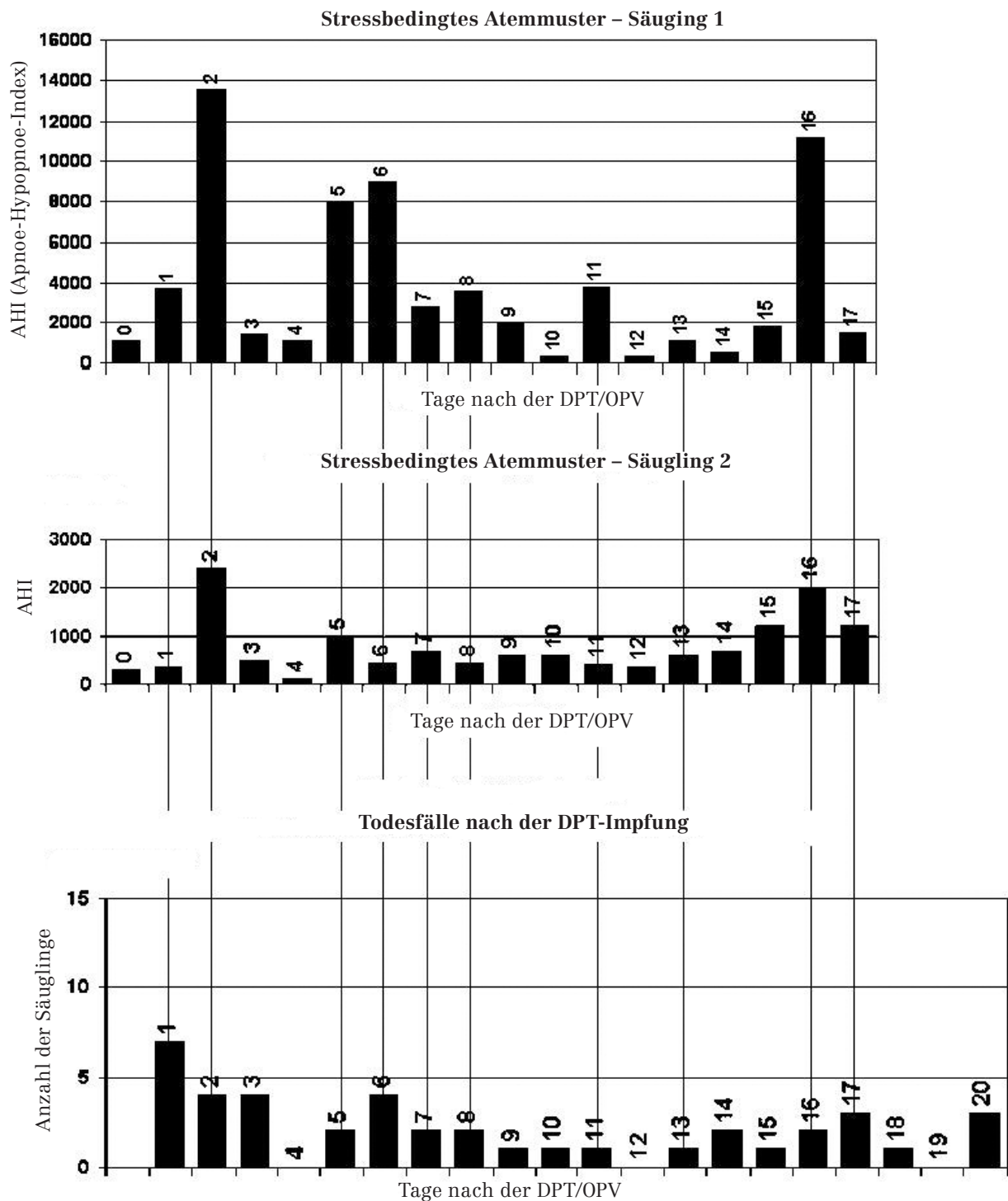


Diagramme größtenteils mit dem Muster der Alarmmeldungen überein, die die Mutter eines der Babys aufgezeichnet hatte (Abb. 1). Auch die Tage 10 und 11 erwiesen sich als kritische Tage für Säuglinge, die, so wie Säugling 1, stark reagierten. Es muss wohl nicht extra betont werden, dass sich verstärkende Reaktionen nach der dritten DPT und OVP auf das Phänomen der Sensibilisierung zurückzuführen sind. In diesem Zusammenhang bedeutet die Sensibilisierung eine stark gestörte Immunabwehr bzw. Anaphylaxie (Überempfindlichkeit gegenüber Antigenen); und im Fall von Impfungen bedeutet sie zudem eine erhöhte Empfänglichkeit für die Krankheiten, die durch die Impfungen eigentlich verhindert werden sollen, sowie für eine ganze Reihe weiterer bakterieller und viraler Infektionen, die in keinem direkten Zusammenhang zur Impfung stehen (Parfentjev, 1955; Craighead, 1975; Daum et al., 1989).

Das dritte Diagramm in Abb. 3 zeigt 41 willkürlich erfasste Todesfälle nach der DPT und OVP. Man erkennt,

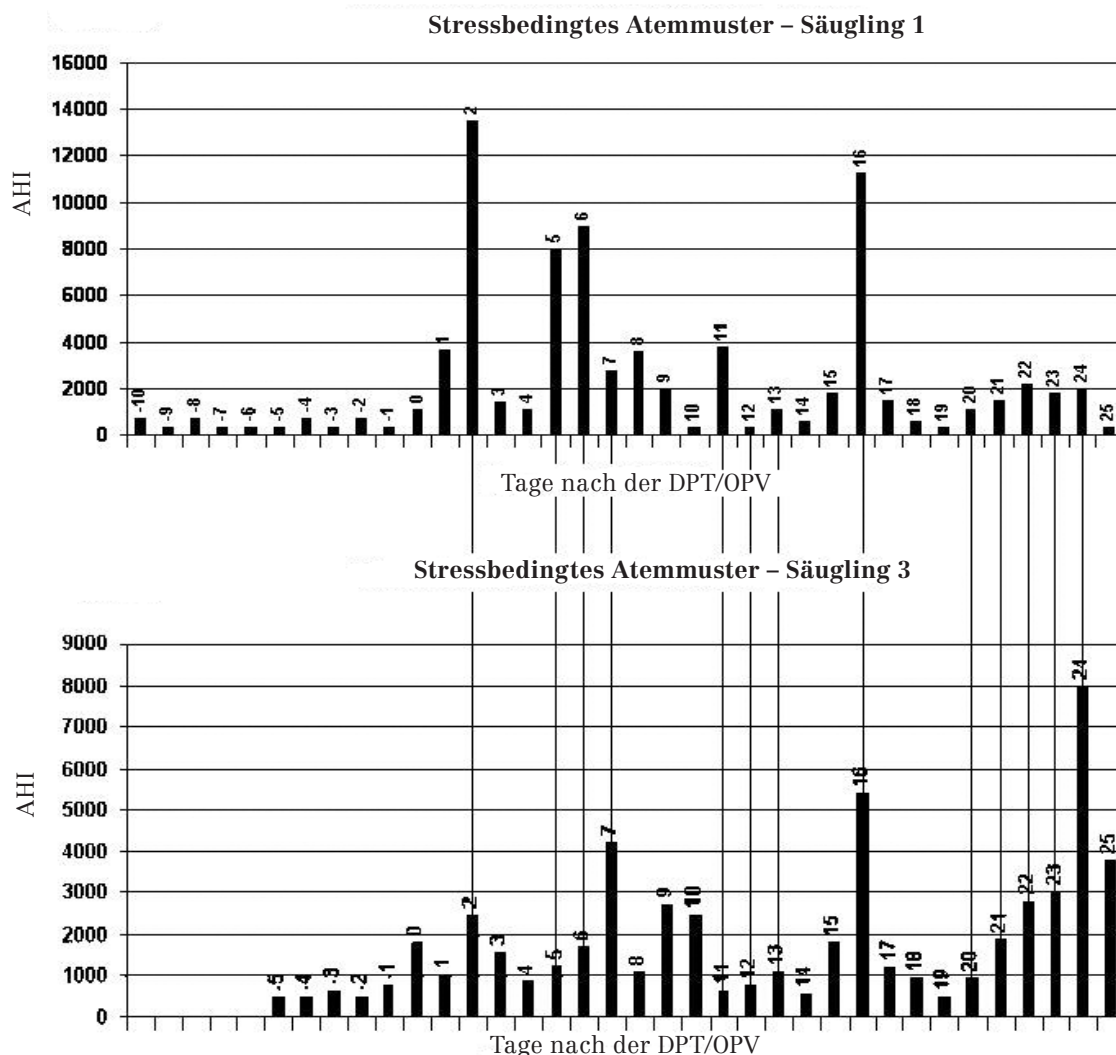
dass der jeweilige Todeszeitpunkt den Maximalwerten der Stressatmung folgt, die die Säuglinge 1 und 2 nach der DPT-Impfung aufwiesen (Bernier et al., 1982; Walker et al., 1987; Coulter/Fisher, 1991).

Abb. 4 zeigt, dass jeder Säugling in unserer Studie gleichzeitig seine eigene Kontrollperson war (die Daten geben den Stress des Babys sowohl vor als auch nach den Impfungen wieder). Einige Tage lang ist kein Stress zu verzeichnen, bevor am Tag 0 die Impfung erfolgt und man die tägliche Reaktion der Säuglinge beobachten kann. Die Abb. 4 repräsentiert zwei Säuglinge (Säugling 1 und Säugling 3). Man erkennt, dass beide jeweils anders reagieren, Säugling 3 nämlich bereits innerhalb von 24 Stunden. Zudem sieht man, dass Säugling 1 an den Tagen 5 und 6 den höchsten Stresspegel aufweist, Säugling 3 dagegen erst am 7. Tag. Das ist jedoch nicht ungewöhnlich, da auch Säuglinge bereits individuelle Organismen sind. Auch muss man eine leichte Abweichung von einem oder zwei Tagen vor und nach den kritischen Tagen in alle Sta-

Abb. 4: Atmungsprotokoll in Form eines Balkendiagramms, das den Stresspegel beider Säuglinge vor und nach den Impfungen zeigt.

Computerausdruck eines mit dem Cotwatch-Atemmonitor erstellten Protokolls der Atmungsauffälligkeiten zweier Säuglinge:

- Säugling 1 hatte die dritte DPT(Diphtherie/Keuchhusten/Tetanus)- und OPV(orale Polio)-Impfung hinter sich und
- Säugling 3 die erste DPT/OPV-Impfung



tistiken miteinbeziehen. Anders ausgedrückt könnte man sagen, dass die Natur nicht unbedingt auf eine abrupte, klar abgegrenzte Weise handelt, sondern sich allmählich entwickelt.

Aus Abb. 4 geht auch hervor, dass die Stressreaktion ab dem 16. Tag sehr individuell ausfällt: Während bei Säugling 3 der Stresspegel gegen den 24. Tag erheblich ansteigt, ist bei Säugling 1 nur ein leichter Anstieg vor dem 24. Tag zu erkennen.

Die Mechanismen hinter dem Zyklus

Die Forschungen zur Immunologie lieferten ungewollt noch eine weitere Erklärung für die beobachteten und aufgezeichneten kleinen Abweichungen in der täglichen Dynamik der maximalen Stressreaktionen. Takacs et al. (1997) untersuchten die möglichen zyklischen Muster, die der abflauenden und wieder aufflackernden experimentellen autoimmunen Enzephalomyelitis (EAE) zu Grunde liegen. Ziel war es, im Rahmen einer Langzeitstudie durch einen Vergleich der Lymphknoten-, Milz- und ZNS-Zellen im Zustand des EAE-Rezids die Beziehung zwischen Epitoperkennung und Zytokin-Produktion zu untersuchen. Über die Epitopenverbreitung sagte die Reaktion der Lymphknotenzellen und der Monozyten jedoch nichts aus. Was aber den zeitlichen Reaktionsablauf der T-Zellen in den Lymphknoten anging, zeigten sich einige interessante Schwankungen.

EAE wurde zusammen mit 200 Mikrogramm in IFA emulgiertem PLP (Proteolipid-Protein) 139-151, PLP 178-191 oder MBP (basisches Myelinprotein) verabreicht, im Verhältnis 8:1 mit 200 Mikrogramm Mycobacterium tuberculosis und M. butyricum versetzt und an den Tagen 0 und 7 unter die Haut gespritzt. Unmittelbar nach dieser „Immunisierung“ und noch einmal 48 Stunden später erhielten die Versuchsmäuse 200 Nanogramm des Giftes Bordetella pertussis in PBS-Serum (und zwar intraperitoneal, d.h. in den Bauchraum). Der Rückfall wurde durch Gewichtsverlust gekennzeichnet, und eine klinische Verschlechterung zeigte sich dadurch, dass nach anfänglich stabiler Erholung die klinischen Scores, die zuvor angestiegen waren, wieder sanken.

Ohne zusehr ins Detail zu gehen, sei hier nur gesagt, dass sich das Peptid PLP 178-191, das als Krankheitsauslöser verwendet worden war, schon am 4. Tag nach der „Immunisierung“ stark vermehrt hatte und seinen Höchststand zwischen dem 9. und dem 11. Tag erreichte. Als diese Vermehrung am 15. und 16. Tag wieder abflaute, hatte die Produktionsfähigkeit der Lymphknotenzellen deutlich abgenommen. Die IFN-Gamma-Produktion (Interferon-Gamma) folgte demselben Muster. Die Werte der einzelnen Mäuse schwankten ein wenig, aber bei allen ließ sich eine relativ hohe Konzentration während der ersten 11

Tage und eine darauf folgende Abnahme beobachten. Die höchste IFN-Gamma-Konzentration wurde am 11. Tag gemessen, an dem die Krankheit ausbrach. Die Reaktion auf das PLP 178-191 nahm nach und nach ab und erreichte am 17. Tag ihren niedrigsten Punkt, an dem die Krankheit bei beinahe allen Mäusen vorläufig zum Erliegen kam. An den Tagen 22 bis 25 nahm die IFN-Gamma-Produktion erneut zu: Dies ist der Zeitpunkt, auf den bei den meisten Mäusen ein spürbarer Rückfall folgte.

Gleichfalls interessant ist der Zeitrahmen der immunologischen Dynamik zwischen dem 42. und dem 48. Tag, den Takacs et al. erstellt haben und der dem gleicht, der sich durch unsere Beobachtungen der Stressreaktionen bei Säuglingen nach Impfungen ergeben hat. Dies sind die Tage, an denen sowohl der an der Atmung ersichtliche Stresspegel als auch die Todesrate infolge von Impfungen ansteigen. Die Gewichtsabnahme und -zunahme, die mit der oben beschriebenen immunologischen Abwehrreaktion einhergeht, ist auch bei Säuglingen nach einer Impfung zu beobachten.

Leifs und meine Studien bestätigten die Gültigkeit von Hans Selyes Auffassung des unspezifischen Stresssyndroms als zwar charakteristische, aber nicht spezifische Reaktion bei Säugetieren auf jede giftige Substanz und jede Form von Verletzung (Selye, 1978). Da unsere Aufzeichnungen jedoch mithilfe einer medizinischen „Non-touch“-Technologie erstellt wurden (der Cotwatch-„Wiegenwächter“ arbeitete mit einem Sensor, der unter der Matratze angebracht wurde, so dass nichts direkt

Die Gewichtsabnahme und -zunahme, die mit der oben beschriebenen immunologischen Abwehrreaktion einhergeht, ist auch bei Säuglingen nach einer Impfung zu beobachten.

am Körper der beobachteten Person oder des Tieres befestigt war), konnten wir Aufzeichnungen über lange Zeiträume hinweg vornehmen (stunden- oder tageweise Aufzeichnungen über die Dynamik von Atmungsstress), während Selye die Aktivität der Nebennieren untersuchte und zudem invasive Bluttests durchführen musste, was seine Aufzeichnungen unvollständig macht. Seine Forschungen unterteilten die Dynamik der Stressreaktionen sehr allgemein in eine Alarmreaktionsphase (48 Stunden nach dem Auslöser), eine Abwehrphase (eine nicht näher

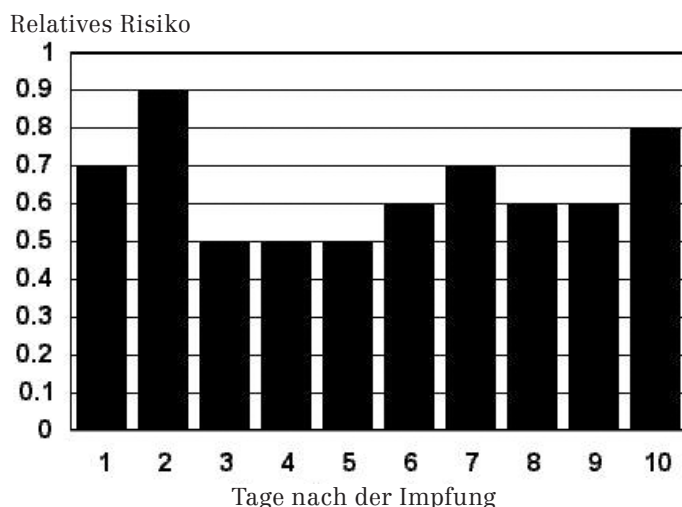
bestimmte Anzahl von Tagen, die diesen ersten 48 Stunden folgen) und eine Erschöpfungsphase (eine weitere Reaktion ähnlich der ersten Phase), die der (nicht näher definierten) Abwehrphase folgt und etwa am 16. Tag einsetzt. Unsere sehr viel detaillierteren Aufzeichnungen der Stressreaktion betreffend ergaben, dass sich die Alarmphase wiederum in zwei Phasen gliedert und zwei Höhepunkte in der Stressatmung umfasst, davon einen am 2. und den anderen zwischen dem 5. und 7. Tag. Danach folgen ungefähr 7 Tage, die in etwa Selyes Abwehrphase entsprechen, sowie ein erhöhter Stresspegel um den 16. Tag herum, der Selyes Erschöpfungsphase darstellt.

Abb. 5: Das Diagramm gibt die Zahl der Todesfälle nach der DPT- und Polioimpfung wieder (Mitchell et al.).

Relatives Risiko des plötzlichen Kindstods in den Tagen nach der Impfung.

Anmerkung: Das Risiko des plötzlichen Kindstods entspricht *nicht* dem ungeimpften Säuglinge. Zu beachten ist hier besonders das auffällige Muster an den kritischen Tagen.

Relatives Risiko des plötzlichen Kindstods in den Tagen nach der Impfung (Quelle: Mitchell et al., 1995)



Impfungen und Wiegentod

Das Diagramm in Abbildung 5 zeigt die Zahl der Todesfälle infolge einer DPT- und Polioimpfung. Sie beruht auf Datenmaterial, das von Mitchell et al. (1995) veröffentlicht wurde. Die neuseeländischen Autoren kamen zu dem Schluss, dass „das Risiko eines plötzlichen Kindstods während der vier Tage nach der Impfung vermindert“ sei und dass infolgedessen eine Immunisierung „das Risiko des Wiegentodes sogar senken“ könne (obwohl sie gleichzeitig angaben, dies nicht mit absoluter Sicherheit bestätigen zu können).

Die Daten, die Mitchell et al. liefern, bezeugen allerdings keineswegs, dass Impfungen vor dem plötzlichen Kindstod schützen. Stattdessen beweisen sie, dass der Tod der Säuglinge, die sie untersuchten, direkt auf die DPT- und Polioimpfung zurückzuführen ist, da der Tod insbesondere an den kritischen Tagen auftrat. Das „verminderte“ Risiko eines plötzlichen Kindstods innerhalb der „immunisierten“ Gruppe ist irreführend, weil nur solche Kinder als „immunisiert“ eingestuft wurden, die innerhalb des normalen Zeitrahmens geimpft wurden. Die Kinder dieser Gruppe scheinen nur deshalb gesünder zu sein als andere, weil ein – oder auch der – Hauptgrund, dafür, dass eine Impfung nicht planmäßig verabreicht wurde, darin zu finden ist, dass das Kind zumindest zu dem Zeitpunkt, an dem die Impfung anstand, wenn nicht gar dauerhaft, krank war. Daher wird ein Kind, das unter Abwehrreaktionen auf vorangegangene Impfungen litt, in dieser Studie als „ungeimpft“ eingestuft, selbst wenn es weitere Impfungen erhielt.

Der grundlegende Fehler, den Wissenschaftler begehen, die den plötzlichen Kindstod untersuchen, liegt darin, dass sie nicht in Betracht ziehen, was mit den verstorbenen Säuglingen wenige Tage vor ihrem Tod geschah. Stattdessen flüchten sie sich in die Annahme einer Gruppe von „Risikobabys“. Die pneumografischen Studien werden durchgeführt, ohne zu berücksichtigen, was mit den Säuglingen während ihrer ersten 6 bzw. 12 bis 18 Lebensmonate passiert, in denen sie ihre erste DPT-, HiB- und Polioimpfung sowie die erste MMR- und/oder Auffrischungsimpfung erhalten.

Impfungen werden bei Untersuchungen des plötzlichen Kindstods meist ignoriert. Erfahrungsgemäß beschränkt sich die Dauer pneumografischer Studien auf eine Übernachtung im Labor. Was mit dem Baby geschah, unmittelbar bevor es Stresssymptome entwickelte oder Alarmmeldungen an den Monitor abgab, wird nicht betrachtet.

Vermeintliche Fehlalarme, auf die viele derjenigen pochen, die die Atemaktivität von Säuglingen beobachten, haben ebenfalls dazu beigetragen, die Situation falsch einzuschätzen. Schon Alarmmeldungen, die abgegeben wurden, wenn der Säugling nicht aufhörte zu atmen, sondern nur sehr flach atmete, werden als Fehlalarm angesehen. Leif und ich haben diese Meldungen „Warnalarme“ genannt, weil sie immer dann abgegeben wurden, wenn sich die Phasen, in denen das Atemvolumen der beobachteten Säuglinge sehr niedrig war, stark ausdehnten. Dies ist das typische, auf Stress zurückzuführende Atemschema. Ein Säugling, der schließlich eine Lungenentzündung entwickelte, gab entsprechende „Fehlalarme“ bereits zwei Wochen vor Auftreten der Symptome ab. Das war sechs Wochen nach der DPT- und Polioimpfung, die im Alter von sechs Monaten erfolgte.

Treten Abwehrreaktionen oder Tod sechs Wochen nach der Impfung auf, bringt niemand sie mit dieser in Zusammenhang. Die Alarmmeldungen jedoch, die auf den Grafikausdrucken des computergestützten Cotwatch sichtbar werden, weisen im Atemmuster auch sechs Wochen nach der Impfung noch einen erhöhten Stresspegel nach.

Tod nach Impfung

Auch die Daten von Griffin et al. (1988) über Todesfälle nach Impfungen sind interessant. Auch wenn die Autoren zu dem Schluss kamen, ihre Daten stellten keinen kausalen Zusammenhang her, ergibt eine tabellarische Darstellung ihres Datenmaterials (Abbildung 6), in der vier Gruppen von Säuglingen aufgeführt werden, die nach der DPT- und Polioimpfung starben, folgendes Bild:

- Gruppe 1 umfasste Säuglinge zwischen 1,5 und 2,5 Monaten (in den USA wird schon im Alter von 6 bis 8 Wochen geimpft). Ein Großteil dieser Säuglinge starb innerhalb von 8 bis 14 Tagen nach der ersten Dosis.
- Gruppe 2 umfasste Säuglinge zwischen 2,5 und 4 Monaten, die nach der zweiten Dosis von DPT und Polio starben. Ein Großteil dieser Kinder starb innerhalb von 15 bis 30 Tagen.

- Gruppe 3 umfasste Säuglinge zwischen 4 und 8 Monaten, die nach der dritten Dosis starben. Der Großteil starb 31 Tage nach der Impfung oder später.
- Gruppe 4 umfasste Säuglinge, die mit 8 bis 12 Monaten starben. Sie stellen die restlichen Fälle von Säuglingen dar, die nach der dritten Impfung mit Verzögerung starben.

Anstatt keine Beweise für einen kausalen Zusammenhang zwischen der DPT- und Polioimpfung und dem Kindstod zu liefern, zeigen die tabellarischen Daten von Griffin et al. drei wichtige Phänomene:

1. Jüngere Säuglinge starben eher als ältere.
2. Sensibilisierung: Nachfolgende Impfungen riefen eine verstärkte Immunreaktion (Anaphylaxie) hervor.
3. Die Zahl der Todesfälle nahm zu, je länger die Impfung zurücklag: Verzögerte Reaktionen sind die Regel, nicht die Ausnahme.

Interessanterweise machte Torch (1982, 1986) die gleiche Beobachtung wie Leif Karlsson und ich: Die Todesrate stieg an, je länger die Impfung zurücklag, je mehr Impfungen verabreicht worden waren und je älter die Säuglinge waren. Torch (1982) schrieb: „Die vorläufigen Daten der ersten 70 beobachteten Fälle zeigen, dass zwei Drittel innerhalb von 21 Tagen, bevor der Tod eintrat, geimpft worden waren ... In der Gruppe von Säuglingen, die nach der DPT an plötzlichem Kindstod starben, starben 6,5 Prozent innerhalb von 12 Stunden, 13 Prozent innerhalb von 24 Stunden, 26 Prozent innerhalb von 3 Tagen und 37, 61 und 70 Prozent jeweils nach 1, 2 und 3 Wochen. Eine auffällige Anhäufung von Wiegentod ergab sich während

der ersten 2 bis 3 Wochen nach den DPT-Impfungen 1, 2, 3 oder 4. Das Alter in der DPT-Gruppe reichte von 59 Tagen bis hin zu 3 Jahren ...“

Einer der vielen Aspekte, die ich hier aufzeigen möchte, ist der, dass Empfänger von Impfungen wie DPT oder Polio auch noch nach 21 Tagen und später eine Reaktion zeigen können, was die Informationen von Innis (2004) ergänzt. Innis betont, ausgehend von den 22 Fällen, die er bis dato analysiert hat, dass der Zeitraum bis 21 Tage nach der Impfung eine Risikophase darstellt, in der sich Symptome zeigen können, die den Verdacht auf Kindesmisshandlung mit sich bringen.

Impfstoffe, wie z.B. der gegen Keuchhusten, werden verwendet, um die so genannte experimentelle autoimmune Enzephalomyelitis auszulösen (Levine et al., 1966; Levine/Sowinski, 1979; Steinman et al., 1982; und viele andere). Steinman et al. beschreiben einen Tierversuch für eine Enzephalopathie, die auf die Keuchhustenimpfung zurückzuführen ist. Sie impften Mäuse mit dem durch Hitze abgetöteten Erreger *Bordetella pertussis*, das mit dem Serum Albumin (BSA) kombiniert war. Sie fanden heraus, dass die Nervenkrankheit, die ihre Versuchstiere entwickelten, denen von Menschen ähnelte, die nach der DPT-Impfung gestorben waren: diffuser Gefäßstau und Parenchym-Hämorrhagie sowohl im Kortex als auch in der weißen Gehirnmasse. Die Nervenbahnen des Kortex wiesen ischämische Veränderungen auf, und in der Hirnhaut fanden sich hyperzelluläre Bereiche.

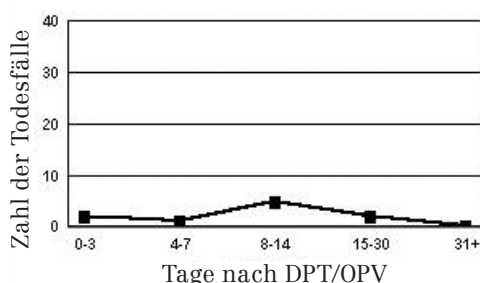
Der Erreger *B. pertussis* ist für eine ganze Bandbreite physiologischer Folgen verantwortlich, darunter für eine erhöhte IgE-Produktion, eine erhöhte Anfälligkeit für einen anaphylaktischen Schock, Lymphozytose und Hyperinsulinämie. Seine Fähigkeit, die vaskuläre Durchlässigkeit zu erhöhen, könnte erklären, warum er so häufig Blutungen auslöst.

Die Bedeutung des an Mäusen durchgeführten Versuchs mit der durch Keuchhustenimpfstoff ausgelösten Enzephalopathie zeigt sich bei den meisten Säuglingen, die mit Kuhmilch in Berührung kommen (das schließt auch die mit Muttermilch gesäugten ein) und BSA-Antikörper besitzen. Diese Überempfindlichkeit gegenüber BSA kann bei genetisch anfälligen Kindern eine ähnliche Kettenreaktion auslösen wie eine Keuchhustenimpfung.

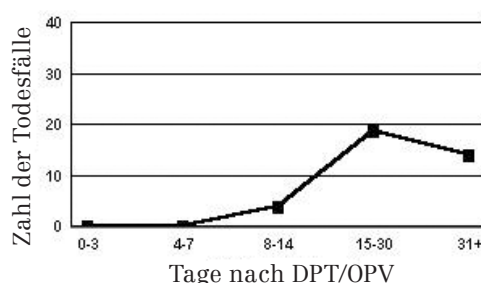
Säuglinge, die nur vier Impfungen auf einmal erhielten (DPT und OPV), entwickelten eine so genannte minimale Pathologie: punktförmige Blutungen an Thymus,

Abbildung 6 fasst das Alter der Säuglinge, die Zahl der Todesfälle und den Zeitraum von der Impfung bis zum Eintreten des Todes zusammen (Quelle: Griffin et al., 1988)

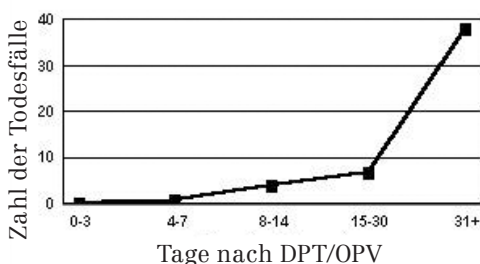
Gruppe 1 (Tod nach erster DPT/OPV), 1,5 bis 2,5 Monate alt



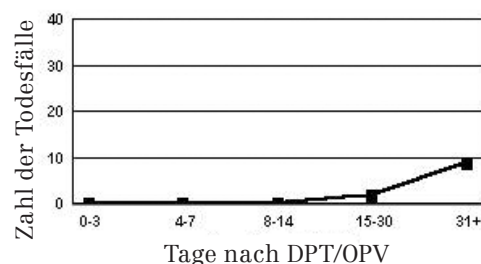
Gruppe 1 (Tod nach erster DPT/OPV), 2,5 bis 4 Monate alt



Gruppe 1 (Tod nach erster DPT/OPV), 4 bis 8 Monate alt



Gruppe 1 (Tod nach erster DPT/OPV), 8 bis 12 Monate alt



Herzbeutel, Lungen und anderen Organen. Ihr Tod wurde durchweg auf den plötzlichen Kindstod zurückgeführt. Dieses Krankheitsbild wurde als nicht tödlich eingestuft, obwohl es offensichtlich sehr wohl tödlich war, wenn man bedenkt, dass Zehntausende von Säuglingen auf diese Weise starben. Laut Hess (1920) und vielen anderen sind eines der Symptome für akuten Skorbut punktförmige Blutungen. Warum aber sollten wir Skorbut miteinbeziehen, wenn es um den Tod durch Impfungen geht?

Impfstoffe sind eine Mixtur aus toxischen Substanzen, darunter Formaldehyd, (interessanterweise war die erste „schädliche Substanz“, die Selye seinen Versuchsmäusen injizierte, als er das unspezifische Stresssymptom entdeckte, ausgerechnet Formaldehyd), Aluminiumphosphat und Aluminiumhydroxid, Quecksilberbestandteile (Thimerosal bzw. Merthiolat, das bis zu 49 Prozent Quecksilber enthält), Phenol, das Kühlmittel Propylenglykol, Erdnussöl und natürlich Fremdeiweiße (Antigene), Viren und Bakterien bzw. deren Proteinhülle (wie z.B. Pertussigen, ein aktiver toxischer Bestandteil aller Keuchhustenimpfstoffe, entweder als ganze Zelle oder aber azellulär), um nur einige der meistverwendeten Standardzutaten vieler Impfstoffe aufzuzählen.

Impfungen und das Baby-Schüttelsyndrom

Wie Dr. Innis wiederholt in seinen Kommentaren zu einer Reihe von BMJ-Artikeln über das Baby-Schüttelsyndrom (SBS) erwähnt hat, waren alle Fälle von SBS, die er untersuchte, höchstens 21 Tage, bevor die ersten Symptome oder der Tod eintraten, geimpft worden. Ich unterstütze dies mit der etwas differenzierteren Aussage, dass von den etwa 70 Fällen von SBS, über die ich einen Bericht angefertigt habe, nur zwei ungeimpft waren und die Krankheit auf Verletzungen bei der Geburt zurückging. Auch starben ein paar der an SBS erkrankten Säuglinge später als 21 Tage nach der letzten Impfung. Tatsächlich stellen besonders die Tage 42 bis 48, die einer Impfung folgen, kritische Tage dar, an denen die Todesrate steigt (wie oben bereits erwähnt).

Die meisten derjenigen, die an der Studie über plötzlichen Kindstod und SBS teilgenommen haben – darunter auch die, die an der gegenwärtigen, dringend benötigten und klärenden BMJ.com-Debatte über SBS teilnahmen –, haben sich über die verabreichten Impfungen leider sehr bedeckt gehalten, obwohl diese in der Regel die einzigen dokumentierten Tatsachen darstellen. Das Schütteln ist in keinem Fall je dokumentiert worden, und in Wahrheit ist es (wie Dr. Innis ganz richtig sagt) kaum mehr als die bizarre Ausgeburt der Phantasie der anklagenden Ärzte, Kinderschutzorganisationen und der Polizei.

Einige Gegner dieser Debatte haben sich gefragt, ob Ärzte vielleicht darauf aus sind, unschuldige Eltern und Betreuer zu drangsaliieren. Die einfache Antwort darauf lautet ja. Wie Kirschner und Stein (1985) aufzeigen: „... die behandelnden Ärzte in der Notaufnahme hielten lebensbedrohliche Krankheiten oder postmortale Symptome fälschlich für beigebrachte Verletzungen ... Obwohl die Geschichten, die die Eltern in der Notaufnahme erzählten, in allen Fällen glaubhaft waren und mit den Ergebnissen der körperlichen Untersuchungen

des Kindes übereinstimmten, trafen die behandelnden Ärzte keine korrekte Diagnose. Zu diesen Fehldiagnosen trug nicht nur mangelnde Erfahrung mit ernsthaften Kinderkrankheiten und Todesfällen bei, sondern wahrscheinlich auch eine misstrauische und/oder feindliche Einstellung.“

Was also sind die Ursachen und Mechanismen für das, was von den Vertretern von SBS als pathognomische Dreierheit von Symptomen bezeichnet wird, wie subdurale und retinale Blutungen und gebrochene Knochen?

Wie ich bereits in meinen früheren Abhandlungen zu diesem Thema (J ACNEM 2002; bmj.com Rapid Responses, 2, April 2004; und anderswo) beschrie-

ben habe, wurde die Idee, dass subdurale Hämatome und abnorme Knochenbrüche auf Kindesmisshandlung zurückgehen könnten, im Jahr 1946 von Caffey initiiert. Er betrachtete Brüche in den langen Knochen als Komplikationen infantiler subduraler Hämatome, die mit einer Fraktur des Schädels einhergingen. Obwohl seine eigenen Darstellungen Brüche zeigen, wie sie typisch für Skorbut sind, bestritt er jegliche „Röntgen-Merkmale auf Skorbut“. Ohne dass er dies näher ausführte, kam Caffey (1946) zu dem Schluss: „Die Frakturen scheinen traumatischen Ursprungs zu sein, wobei die traumatischen Erlebnisse selbst wie auch die kausalen Mechanismen ungewiss bleiben.“ Es ist schwer zu begreifen, wie derart klassische Brüche, wie sie seine Fotos zeigen, falsch interpretiert werden konnten. In seinem 1965 verfassten Artikel „Significance of the history in the diagnosis of traumatic injury in children“ gab Caffey immerhin zu, es erscheine ihm „immer noch wie ein Wunder, dass Ross Golden mich, einen Kinderarzt ohne jegliche Ausbildung oder Erfahrung in Sachen Radiologie, in seiner traditionsreichen Abteilung mit hochqualifizierten Radiologieexperten willkommen hieß“. Ja, warum bloß?

Fakt bleibt, dass Caffey ein Chaos angerichtet hat, dessen Klärung noch Jahre in Anspruch nehmen wird. Je eher die Dinge richtig gestellt werden, desto besser nicht nur für die Tausende, die Opfer von Caffeys Ignoranz und Engstirnigkeit wurden, sondern auch für alle qualifizierten Radiologen, die blind den Fehlinterpretationen eines nicht qualifizierten Caffey folgten. Auch Silverman (1965) bescheinigte Caffey Engstirnigkeit, als er schrieb:

Impfstoffe sind eine Mixtur aus toxischen Substanzen, darunter Formaldehyd, Aluminiumphosphat und Aluminiumhydroxid, Quecksilberbestandteile, Phenol, das Kühlmittel Propylenglykol, Erdnussöl und natürlich Fremdeiweiße, Viren und Bakterien bzw. deren Proteinhülle.

„Ein klassisches Beispiel für seine Einstellung ... ereignete sich am Ende einer hitzigen Diskussion auf einer Konferenz, die um 11:00 Uhr im Babies Hospital stattfand. ... Er bemerkte gegenüber jemandem, mit dem er diskutiert hatte: ‚Ich würde es selbst dann nicht glauben, wenn Sie es mir beweisen würden.‘“

Hiller (1972), ein qualifizierter australischer Radiologe, hat nachgewiesen, dass Caffey's anormale Brüche tatsächlich auf Skorbut zurückgehen, auch wenn er nicht erklärt, was diese Krankheit bei den betroffenen Säuglingen ausgelöst hat.

Hess (1920) war es, der in seinem erstklassigen, fast 300 Seiten umfassenden Werk über Skorbut, mit dem er seiner Zeit weit voraus war, aufzeigte, dass die herkömmliche Babynahrung einen Mangel am „Antiskorbut“-Vitamin C aufweise.

Später bewiesen Pekarek und Rezabek (1959), dass Ratten nach einer DPT-Impfung akuten Skorbut entwickelten, der jedoch nach 24 Stunden von selbst abklang.

Im Gegensatz zu Ratten sind Menschenbabys dagegen nicht in der Lage, ihr körpereigenes Vitamin C zu produzieren. Menschen und andere Primaten, Flughunde und Meerschweinchen, um nur die wichtigsten zu nennen, können Vitamin C nicht selber bilden und sind daher darauf angewiesen, mit ihrer Nahrung genug von diesem lebenswichtigen Vitamin aufzunehmen.

Injiziert man menschlichen Säuglingen dieselbe DPT-Impfung, die auch die Ratten von Pekarek und Rezabek erhielten, dann entwickeln auch sie akuten Skorbut, der jedoch so lange nicht abklingt, bis die Säuglinge ausreichende Mengen an Vitamin C zugeführt bekommen. Das geschieht natürlich nie, denn wenn Säuglinge ins Krankenhaus eingeliefert werden, gibt man ihnen stattdessen Antibiotika, was ihr Vitamin-C-Defizit noch verstärkt.

Skorbut wirkt sich auf alle Körpersysteme aus. Er zieht einen Abbau von Kollagen nach sich, was die Stabilität der Gefäßwände schwächt und zur Bildung von Blutgerinnseln und anderen hämatomischen Störungen führt, die sich als Prellungen äußern. Skorbut führt zu Blutungen in Gehirn, Retina und anderen Organen wie auch zu zahlreichen anderen Fehlfunktionen aller Körpersysteme, darunter der zentralen Kontrolle von Temperatur, Blutdruck etc.

Die direkte Injektion körperfremder Antigene (und anderer Eiweiße) in den Blutkreislauf verursacht immunologische Schäden – unter anderem verschiebt sich das Verhältnis zwischen T4- und T8-Zellen (Jefferys, 2001), was eine Lawine von Störungen auslöst, die schließlich zum Tod führen. Es überrascht mich, dass es überhaupt Säuglinge gibt, die das intensive Impfprogramm überleben, dem sie heutzutage ausgesetzt werden. Einige führen die hämophagozytäre Lymphohistiozytose (HLH), das

dieselben Symptome aufweist wie SBS, als Syndrom auf, geben jedoch nicht an, was HLH eigentlich auslöst.

Neue Namen für alte Krankheiten

Die Medizin ist dafür bekannt, schon wiederholt neue Namen für alte Krankheiten eingeführt zu haben. Zurückzuführen ist dies wahrscheinlich auf die wohl bekannte Tatsache, dass medizinische Wissenschaftler es gerne verabsäumen, sich mit Fachliteratur zu befassen (ja, ich habe in amerikanischen Gerichtssälen schon Ärzte erlebt, die sich damit brüsteten, dass sie „diesen Kram“ nicht lesen würden, womit sie medizinische Fachliteratur und insbesondere ausländische Magazine meinten; sie

befanden das BMJ als nicht hochwertig genug, ihre wissenschaftliche Neugier zu stillen). Das ist ausschlaggebend im Hinblick auf die Studien über subdurale und retinale Hämorrhagie bei SBS.

Sparacio et al. (1971) beschrieben akute subdurale Hämatome bei Kindern. Sie führen sechs Fälle bei Kindern im Alter von 3 und 10 Monaten, 1 Jahr und 10, 6 und 9 Monaten an, von denen nur zwei Kinder tatsächlich gestürzt waren.

Hart und Earle (1975) beschreiben in einem klinisch-pathologischen Bericht 38 Fälle von hämorrhagischer, perivenöser Enzephalitis. Sie schreiben, dass hämorrhagische Leukoencephalitis (AHL) und postinfektiöse perivenöse Enzephalitis (PVS), die

einhergehen mit Mumps, Masern, Windpocken und Impfungen, ernst zu nehmende Erkrankungen des zentralen Nervensystems seien.

Graham et al. (1979) beschrieben eine akute hämorrhagische (auch als nekrotisierende) Leukoencephalitis als eine Komplikation der allgemeinen Schwartzman-Reaktion, die nach einer Sensibilisierung (Anaphylaxie) gegen Medikamente, wie z.B. Sulphonamide und Para-Amino-Salizylsäure, auftreten könne, und die auch schon nach Keuchhusten- und Tetanusimpfungen beobachtet worden sei.

Levin et al. (1983) beschrieben den hämorrhagischen Schock und die Enzephalopathie als ein neues Syndrom, das zu einer hohen Sterberate unter Säuglingen führe. Interessanterweise waren alle Kinder, in denen das Poliovirus nachgewiesen wurde, kurz zuvor geimpft worden. Das bedeutet, dass die Impfung in anderen Fällen länger als nur ein paar Tage zurückgelegen haben könnte, bevor die Symptome eines hämorrhagischen Schocks auftraten.

In den 1970ern und 80ern beschrieb eine Reihe von Autoren das so genannte hämophagozytäre oder auch Lymphohistiozytose-Syndrom. Die Symptome ähneln denen des hämorrhagischen Schocks, der Enzephalopathie und der HLH: allgemeines Unwohlsein; Fieber; Lustlosigkeit und

Die direkte Injektion körperfremder Antigene (und anderer Eiweiße) in den Blutkreislauf verursacht immunologische Schäden – unter anderem verschiebt sich das Verhältnis zwischen T4- und T8-Zellen, was eine Lawine von Störungen auslöst, die schließlich zum Tod führen.

Erbrechen; Blässe; Herzrasen; Kurzatmigkeit; Krämpfe; niedriger Blutdruck; das „Handsuh-Socken-Syndrom“ (heiße Körper und kalte Extremitäten); geschwollener Unterleib; vergrößerte Leber; vorgewölbte Fontanelle; Hypotonie; wässrige, blutige Diarrhö; Erbrechen von Blut; flüssiges, nicht gerinnendes Blut (punktartige Blutungen); Blutgerinnungsstörungen und eine gestörte Prothrombin-Thromboplastin-Zeit; niedrige Fibrinogenproduktion und eine Erhöhung fibrinolytischer Stoffe als Hinweis auf eine schwere disseminierte intravaskuläre Gerinnung. Weitere Charakteristika sind schwere metabolische Acidose (pH-Wert des Blutes unter 7,35 oder sogar unter 7); niedriger Bikarbonatwert; Basendefizit bei kompensatorischer, respiratorischer Alkalose; verminderte Nierenfunktion; Erhöhung von Plasma-Harnstoff, Kreatinin und insbesondere Blutzucker, was ein Hinweis auf Diabetes insipidus ist; Hirnödeme und interne Hämorrhagie in Gehirn, Retina, Lungen und anderen Organen; sowie verstreute Blutungen im Bereich der Makula. Alle Organe können von Lymphozyten und Histiozyten befallen sein. Bei der Autopsie weist das Gehirn Ödeme auf, ist weich und beinahe flüssig. In schwereren Fällen ist eine meningeale und perivaskuläre Infiltration von Lymphozyten im Gehirn zu beobachten.

Akima und Sumi (1984) beschrieben Fälle von Säuglingen im Alter von 6, 4 und 4 1/2 Monaten (die nach 6 1/2 Monaten erneut ins Krankenhaus eingewiesen wurden und 11 Tage nach der Einweisung starben), 5 Monaten (erneut eingewiesen nach 8 Monaten und gestorben 2 Monate später), 6 Wochen (bei denen die Symptome im Alter von 4 1/2 Monaten erneut auftraten und die mit 5 1/2 Monaten starben) und 7 Wochen (die 4 Tage nach der Einweisung ins Krankenhaus starben). Alle Fälle entwickelten ihre Symptome eindeutig infolge einer Impfung, was ihr Alter bei der ersten und der zweiten Einweisung belegt.

Einige Autoren haben HLH als eine erbliche Krankheit bezeichnet. In dieser Definition spiegelt sich allerdings eher die Angewohnheit bestimmter Familien wider, all ihre Kinder impfen zu lassen, als eine spezielle genetische Veranlagung, abgesehen von der, heftig auf Impfungen zu reagieren (Henter/Elinder, 1991).

Liao und Thompson (1997) beschrieben retinale Hämorrhagien als ein ophthalmisches Erscheinungsbild viraler hämophagozytärer Syndrome.

Henter und Elinder (1992) beschrieben die zerebrum-meningeale hämophagozytäre Lymphohistiozytose als eine Immunstörung, und Sperling (1997) sieht in ihr ein „durchgehendes“ Immunsystem.

Rosen (1997) führt eine Reihe von Impfstoffen (Kuhpocken, Polio, Masern und BCG) als Auslöser für HLH an und beschreibt die Erkrankung als eine schwere, komplexe Immunschwächekrankheit.

Comans-Bitter et al. (1997) beschrieben die Immunotypisierung von Lymphozyten im Blut von Kindern als Meilenstein in der Diagnose hämatologischer und immunologischer Erkrankungen.

Bonilla und Oettgen (1997) analysierten den oben genannten Artikel und schrieben, dass T-, B- und Killerzellen gemeinsam mit einer Reihe verschiedener „Nebenzellen“, wie z.B. von Monozyten gebildete Zellen, eine

Immunreaktion hervorrufen. T-Zellen können mithilfe des mit dem Antigenrezeptor assoziierten CD3-Marker identifiziert werden. Sie lassen sich in zwei Untergruppen einteilen: CD4+ und CD8+.

CD4+-T-Zellen (auch bekannt als „zytotoxische“ oder „Suppressor“-Zellen) führen wichtige Effektorfunktionen aus, darunter die Lyse infizierter Wirtszellen (die Teil der zellulären Immunreaktion ist). Nachdem sich die B-Zellen mit den CD4+-T-Zellen ausgetauscht haben, bringen sie Plasmazellen hervor, die wiederum Antikörper bilden (humorale Immunreaktion). Die Killerzellen sind besonders in der frühen Phase der Immunreaktion auf Viren und maligne Erscheinungen von Bedeutung.

Da sich Impfstoffe störend auf diese Elemente des Immunsystems auswirken, ist es leicht nachzuvollziehen, warum sie für alle modernen Kinderkrankheiten mitverantwortlich sind, darunter Asthma und Allergien, verschiedene Krebsarten, Magen- und Darmprobleme, Autismus und weitere Verhaltensstörungen, um hier nur einige der so genannten neuen Krankheiten aufzuführen.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es einen ganzen Berg an wissenschaftlichen Daten gibt, die belegen, dass Impfstoffe zu ernsthaften Störungen in allen Körpersystemen und somit zu schweren Schäden bis hin zum Tod – besonders bei Säuglingen – führen, die fälschlicherweise auf von außen zugefügte Traumata zurückgeführt werden.

Das NEXUS-Magazin hat bereits früher Artikel [in englischer Sprache] von Dr. Scheibner über Impfungen und Impfstoffe veröffentlicht: „Adverse Effects of Adjuvants in Vaccines“ (NEXUS 8/01-02), „Shaken Baby Syndrome“ (5/05), „Brain-eating bugs“ (3/03) und (gemeinsam mit Leif Karlsson) „Cot Deaths Linked to Vaccinations“ (2/05).]

Über die Autorin:

Dr. Viera Scheibner hat im Bereich Naturwissenschaften promoviert und ist eine Grundlagenforscherin im Ruhestand. Während ihrer erfolgreichen Karriere hat sie drei Bücher verfasst und über 90 Abhandlungen in anerkannten Wissenschaftsmagazinen veröffentlicht. Sie erforscht Impfungen und Impfstoffe bereits seit den frühen 1980ern und ist die Autorin der Bücher „Vaccination: 100 Years of Orthodox Research Shows that Vaccines Represent a Medical Assault on the System“ (1993) und „Behavioral Problems in Childhood“ (2000).

Dr. Scheibners Artikel über die Dynamik kritischer Tage wurde erstmals im *Journal of the Australasian College of Nutritional & Environmental Medicine (J ACNEM)* 23(3):1-5, Dezember 2004, veröffentlicht.

Dr. Scheibner wird oft von Anwälten gebeten, in Prozessen, bei denen es um Impfschäden geht, als Expertin auszusagen, und zudem hält sie regelmäßig Vorträge. Auch auf der NEXUS-Konferenz im September 2005 in Brisbane war sie als Referentin vertreten.

Endnote

- 1 klinische Scores: Bewertungssystem, bei dem eine Skala von Punktwerten bestimmte klinische Zustände beschreibt; Anm. d. Ü.

Literaturverweise

(geordnet nach Reihenfolge des Erscheinens im Text)

- Parventjev IA (1959). Bacterial allergy increases susceptibility to influenza virus in mice. *Proc Soc Biol Med* 90:373-375.
- Craighead JE (1975). Report of a workshop: disease accentuation after immunization with inactivated microbial vaccines. *J Infect Dis* 131(6):749-54.
- Daum RS, Sood SK, Osterholm MT et al. (1989). Decline in serum antibody to the capsule of *Haemophilus influenzae* type B in the immediate post-immunization period. *J Pediatrics* 114:742-747.
- Takacs K, Chandler P, Altmann DM (1997). Relapsing and remitting experimental allergic encephalomyelitis: a focused response to the encephalitogenic peptide rather than epitope spread. *Eur J Immunology* 27:2927-2934.
- Selye H (1978). *The Stress of Life*. Mc Gill University Press, Montreal.
- Mitchell EA, Stewart AW, Clements M et al. (1995). Immunisation and the sudden infant death syndrome: New Zealand Cot Death Study Group. *Arch Dis Child* 73:498-501.
- Scheibner V (1991). Evidence of the association between non-specific stress syndrome, DPT injections and cot death. *Proc Second National Immunisation Conference*, Canberra, 27.-29. Mai 1991, S. 90 ff.
- Bernier RH, Frank JA, Dondero T, Nolan TF (1982). Diphtheria-tetanus-pertussis vaccination and sudden infant deaths in Tennessee. *J Pediatrics* 105(5):419-421.
- Walker AM, Jick H, Perera DR, Thompson RS, Knauss TA (1987). Diphtheria-tetanus-pertussis immunization and sudden infant death syndrome. *Am J Pub Health* 77:945-951.
- Coulter HL, Fisher BL (1991). *A Shot in the Dark*. Avery Publishing Group Inc., NY (S. 246 ff.).
- Levine S, Wenk EJ, Devlin HB et al. (1966). Hyperacute allergic encephalomyelitis: adjuvant effect of pertussis vaccine and extracts. *J Immunology* 97(3):363-368.
- Levine S, Sowinski R (1973). Hyperacute allergic encephalomyelitis. *Am J Pathology* 73:247-260.
- Steinman L, Sriram S, Adelman NE et al. (1982). Murine Model for pertussis vaccine encephalopathy: linkage to H-2. *Nature* 299:738-740.
- Munoz JJ, Arai H, Bergman RK et al. (1981). Biological activities of crystalline pertussigen from *Bordetella pertussis*. *Infection and Immunity* 33(3):820-826.
- Hess AF (1920). *Scurvy, Past and Present*. JB Lippincott Company (S. 279 ff.).
- Kirschner RH, Stein RJ (1985). The mistaken diagnosis of child abuse. A form of medical abuse? *Arch Dis Child* 139:873-875.
- Caffey J (1946). Multiple fractures in the long bones of infants suffering from chronic subdural hematoma. *Am J Roentgenol & Radium Therapy* 56(2):163-173.
- Silverman FN (1965). Presentation of the John Howland Medal and Award of the American Pediatric Society to Dr. John Caffey. *J Pediatr* 67(5)pt2:1000-1007.
- Hiller HG (1972). Battered or not – a reappraisal of metaphyseal fragility. *Am J Roentgenol & Radium Therapy & Nuclear Med* 114(2):241-246.
- Pekarek J, Rezabek K (1959). An endocrinological test for innocuity of the pertussis vaccine. *J Hyg Epidemiol Microbiol Immunol* 3:79-84.
- Jefferys R (2001). T cells and vaccination. *Lancet* 357:1451.
- Sparacio RR, Khatib R, Cook W (1971). Acute subdural hematoma in infancy. *NY State J Med*, Januar, 15:212-213.
- Hart MN, Earle KM (1975). Haemorrhagic and perivenous encephalitis: a clinical-pathological review of 38 cases. *J Neurol Neurosurg and Psychiatry* 38:585-591.
- Graham DI, Behan PO, More IAR (1979). Brain damage complicating septic shock. *J Neurol Neurosurg and Psychiatry* 42:19-28.
- Levin M, Kay JDS, Gould JD et al. (1983). Haemorrhagic shock and encephalopathy: a new syndrome with a high mortality in young children. *Lancet* ii:64-67.
- Akima M, Sumi SM (1984). neuropathology of familial erythrophagocytic lymphohistiocytosis. Six cases and review of literature. *Hum Pathology* 15:161-168.
- Henter JI, Elinder G (1991). Familial haemophagocytic lymphohistiocytosis. Clinical review based on the findings in seven children. *Acta Paediatr Scand* 80:269-277.
- Liao PM, Thompson JT (1997). Ophthalmic manifestations of virus-associated hemophagocytic syndrome. *Arch Ophthalmol* 109:777.
- Henter JI, Elinder G (1992). Cerebromeningeal haemophagocytic lymphohistiocytosis. *Lancet* 339:104-107.
- Sperling MA (1997). Hemophagocytic lymphohistiocytosis: a lethal disorder of immune regulation. *J Pediatr* 130(3):337-338.
- Rosen FS (1997). Severe combined immunodeficiency: a pediatric emergency. *J Pediatr* 130(3):345-356.
- Comans-Bitter WM, de Groot B, van den Beemd R et al. (1997). Immunotyping of blood lymphocytes in childhood. *J Pediatr* 130:388-393.
- Bonilla FAS, Oettgen HC (1997). Normal ranges for lymphocyte subsets in children. *J Pediatr* 130(3):347-349.
- Kieslich M, Vecchi M, Laverda AM et al. (2001). Acute encephalopathy as a primary manifestation of haemophagocytic lymphohistiocytosis. *Developmental Medicine & Child Neurology* 43:555-558.

Feldenkrais

Lernen fürs Leben

www.feldenkrais-ausbildung.de

Wer sich für eine Feldenkrais-Ausbildung entscheidet, legt damit den Grundstein für ein Wissen, das ein Leben lang gültig bleibt. Während das Wissen unserer Zeit stürmisch anwächst und sich gleichzeitig dynamisch verändert, führt die Feldenkrais Methode den Lernenden in eine Sphäre der Innenwelt, in der die Dinge eine andere Wertigkeit haben: Hier ist es nebensächlich, welchen beruflichen Status Sie haben, oder welches Auto Sie fahren – Ihren Körper interessiert das nicht. Sonst hätten hoch bezahlte Manager keine Bandscheiben-Probleme und Sportwagenfahrer wären immun gegen Rückenschmerzen.

Was ist echte Bildung? Eine Anhäufung unverbundener Fakten, die sich täglich ändern?

In der Feldenkrais-Ausbildung lernen Sie Dinge, die mit Geld allein nicht erworben werden können; es gehört Zeit dazu ... Geduld ... der Mut, sich auf sich selbst einzulassen ... sich herausfordern zu lassen von Aufgabenstellungen, die uns direkt berühren – jenseits von Sprache und vorgefassten Meinungen. Egal, wie klug Sie bereits sind: Die Feldenkrais Methode wird Ihnen Erfahrungen bieten, die eine Herausforderung jenseits bekannter Pfade präsentiert. Sie spricht zu einem Teil unseres Gehirns, der immer präsent, doch selten bewusst gemacht wird: Unsere motorische Intelligenz.

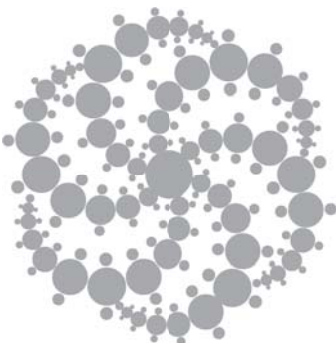
Wer bin ich? Mein Haus? Mein Auto? Mein Beruf?

Vom Standpunkt der Feldenkrais Methode sind wir ein bewegliches, komplexes System, das sich im Raum und im Feld der Schwerkraft bewegt. Dabei entscheidend ist allerdings, wie wir das tun: mit der Steifigkeit eines Lebens, das auf Bürostühlen und Autositzen zugebracht wurde oder mit der natürlichen Anmut und Eleganz, die aus effektiver Benutzung des eigenen Skeletts stammt. Dies sind die Signale unserer Persönlichkeit, die im wahrsten Sinne des Wortes „unbezahlbar“ sind – dennoch können sie sehr wohl erworben werden: Die Feldenkrais-Ausbildung stellt einen Weg dahin dar.

Ästhetik ist übrigens oftmals ein Merkmal von guter Funktionalität: Wer sich schön bewegt, der bewegt sich auch gut, das heißt, er benutzt seinen Körper und dessen Gelenke so, wie sie benutzt werden wollen: Energiesparend, effizient, intelligent. Nicht wenige der Absolventen einer Feldenkrais-Ausbildung berichten über das Gefühl, einen Teil ihrer Jugend zurückzubekommen.

Die Zeiten ändern sich – das Bedürfnis unseres Körpers nach Wohlbefinden bleibt.

Doch dies ist noch längst nicht das ganze Geheimnis der Feldenkrais Methode. Unsere Teilnehmer erlernen das komplette Handwerkszeug eines weltweit einzigartigen Berufs im Schnittbereich modernster Pädagogik, angewandter Neuropsychologie und physiotherapeutischer Rehabilitation. Nach Abschluss der Ausbildung verfügen unsere Absolventen nicht nur über „magische Hände“, sondern darüber hinaus haben Sie in erster Linie ihre eigenen Körper transformiert: Ein Wissen, das Ihnen nichts und niemand mehr nehmen kann, denn Sie tragen es ab dann in sich selbst.



Tel. +49 (0)331 200 90-50

FASCHISTISCHE WURZELN DER AL-QA'IDA

Ein Vortrag von John Loftus (ehem. US-Generalbundesanwalt) anlässlich
des Holocaust-Gedenktages (Yom Ha'Shoah) am 18. April 2004.
Erstmals veröffentlicht in den Jewish Community News im August 2004.

*Al-Qa'ida ist aus
einer arabischen
Faschistengrup-
pierung heraus
entstanden, die in den
1920ern mit finanzi-
eller Unterstützung
Adolf Hitlers gegrün-
det, nach dem Zweiten
Weltkrieg vom bri-
tischen, französischen
und amerikanischen
Geheimdienst benutzt
und später von den
Saudis gefördert und
von der CIA erneut
aktiviert wurde.*

Es mutet schon ein wenig seltsam an, wenn ein irischstämmiger Katholik über Yom Ha'Shoah spricht. Ich habe auf ungewöhnliche Weise Einblick in den Holocaust erhalten. Als ich noch für das Justizministerium arbeitete, wurde ich mit geheimen Nachforschungen über den Holocaust betraut. Ich ging also in den Untergrund, und zwar in eine Kleinstadt namens Suitland, Maryland, unmittelbar bei Washington DC. Dort nämlich liegen die Geheimnisse der US-Regierung begraben – im wahrsten Sinne des Wortes.

Es gibt dort 20 unterirdische Kammern, von denen jede knapp einen halben Hektar groß ist. Haben Sie je den Film Jäger des verlorenen Schatzes gesehen? In der letzten Szene können Sie sich ein Bild von diesen unterirdischen Kammern machen, nur dass es in den echten nicht so ordentlich ist wie in denen im Film. In diesen unterirdischen Kammern nun stieß ich auf etwas Schreckliches.

Ich erfuhr, dass viele der Nazis, gegen die ich ermitteln sollte, auf der Gehaltsliste der CIA standen. Die CIA jedoch wusste nicht, dass es sich um Nazis handelte, weil der britische Geheimdienst gelogen hatte. Dem britischen Geheimdienst wiederum war nicht bekannt, dass Kim Philby gelogen hatte. Philby war ein sowjetisch-kommunistischer Doppelagent – ein kleiner Skandal des Kalten Krieges. Das US-Außenministerium aber kehrte alles unter den Teppich und ließ die Nazis in den USA bleiben, bis ich den törichten Fehler beging, es an die Öffentlichkeit zu bringen.

Was tut man, um eine solche Geschichte publik zu machen? Man ruft die Fernsehsendung *60 Minutes* an. Wir hatten unseren Spaß. Mike Wallace räumte mir 30 Minuten in seiner Show ein. Eine ganze Weile lang war dies der längste Zeitabschnitt, den *60 Minutes* je jemandem gewährt hatte. Diese Sendung über die Nazis in Amerika, die 1982 über die Bildschirme lief, löste einen kleinen nationalen Aufstand aus. Der Kongress forderte Anhörungen, Mike Wallace bekam den Emmy Award, und meine Familie erhielt Todesdrohungen. Einfach großartig.

Dann passierte etwas Merkwürdiges: Seit 25 Jahren nun möchte jeder amerikanische, kanadische und britische Spion im Ruhestand von mir vertreten werden – umsonst, versteht sich. Plötzlich hatte ich 500 Klienten, von denen mir jeder einen Dollar zahlte. Somit bin ich wohl der am schlechtesten bezahlte Anwalt in ganz Amerika, wenn auch einer der meist beschäftigten.

Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben. Bob Baer, ein Bekannter von mir, der für die CIA arbeitet, veröffentlichte dieses Jahr ein Buch mit dem Titel „Sleeping with the Devil“.¹ Ich las das Buch etwa zu einem Drittel, bevor ich mit einem Mal innehielt. Bob beschrieb seine Arbeit bei der CIA und wie schlecht die Akten geführt seien. Die Akten über die muslimische Bruderschaft, so schrieb er beispielsweise, sagten fast gar nichts aus. Sie bestünden nur aus ein paar Zeitungsausschnitten.

Ich rief Bob an und sagte: „Bob, das stimmt nicht. Die CIA hat sehr umfangreiche Akten über die muslimische Bruderschaft, Berge von ihnen. Das weiß ich genau, weil ich sie vor einem Vierteljahrhundert selbst gelesen habe.“

„Was soll das heißen?“, fragte er.

Hier erfahren Sie nun, wie man an die fehlenden Informationen über die muslimische Bruderschaft gelangt – das können Sie auch.

„Bob“, sagte ich, „setz dich an deinen Computer und gib zwei Wörter in die Suchmaschine ein. Schreib zuerst ‚Banna‘, B-a-n-n-a.“

„In Ordnung“, sagte er.

„Dann gib ‚Nazi‘ ein“, fuhr ich fort.

Bob tippte beide Wörter ein und erhielt 30 bis 40 Artikel aus aller Welt. Er ging sie durch, rief mich zurück und sagte: „Du lieber Gott, was haben wir da bloß getan?“

Heute tue ich genau das, was ich auch mittels dieses Artikels tue: Ich bringe einer neuen Generation in der CIA [die Tatsache] bei, dass die muslimische Bruderschaft eine faschistische Organisation war, die im Dienste der westlichen Geheimdienste stand und sich im Laufe der Zeit zur heutigen Al-Qa’ida [Al-Qaeda] entwickelte.

Eine kurze Geschichte der muslimischen Bruderschaft

So also begann die Geschichte: In den 1920ern gab es seinen jungen Ägypter namens [Hassan] Al-Banna. Al-Banna gründete die nationalistische Gruppierung, die sich die muslimische Bruderschaft nannte. Al-Banna war ein glühender Verehrer Adolf Hitlers und stand mit diesem in regelmäßigem Briefkontakt. Seine Bewunderung für die neue Nazi-Partei war derart unerschütterlich, dass Al-Banna und die muslimische Bruderschaft in den 1930ern zu einem geheimen Arm des Nazi-Geheimdienstes wurden.

Die arabischen Nazis hatten vieles mit der Doktrin des aufkommenden Nationalsozialismus in Deutschland gemein: Sie hassten die Juden; sie hassten die Demokratie; und sie hassten die westliche Kultur. Es wurde zur offiziellen Politik des Dritten Reiches, aus der muslimischen Bruderschaft im Geheimen das „fünfte Parlament“ zu machen, eine Armee in Ägypten.

Als der Krieg ausbrach, sicherte die muslimische Bruderschaft schriftlich zu, sich zu erheben und General Rommel zu helfen, um sicherzustellen, dass kein britischer oder amerikanischer Soldat in Kairo oder Alexandria am Leben blieb.

Während des Zweiten Weltkriegs gewann die muslimische Bruderschaft an Größe und Einfluss. Sie besaß sogar eine palästinensische Abteilung, die vom Großmufti von Jerusalem angeführt wurde, einem der größten Fanatiker aller Zeiten. Auch er war einer von ihnen ... der Großmufti von Jerusalem war der Vertreter Palästinas in der muslimischen Bruderschaft. Diese bestand zweifellos aus arabischen Nazis. So kam z.B. der Großmufti während des Krieges nach Deutschland und half dabei, eine internationale SS-Division arabischer Nazis aufzustellen. Diese stationierte man in Kroatien und nannte sie die islamische SS-Division „Handzar“. Letztlich sollte sie das Herz von Hitlers neuer Armee aus arabischen Faschisten werden, die die arabische Halbinsel erobern und von dort weiter nach Afrika vorrücken sollten – große Träume.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde nach der muslimischen Bruderschaft wegen ihrer Kriegsverbrechen gefahndet. Ihre Verbindungsmänner zum deutschen Geheimdienst wurden in Kairo festgenommen. Der britische Geheimdienst kassierte schließlich alle ein.

Dann geschah das Unfassbare. Anstatt die Nazis – die muslimische Bruderschaft – vor Gericht zu stellen, stellte die britische Regierung sie in ihre Dienste. Sie schickte alle flüchtigen Nazi-Kriegsverbrecher mit arabischer und muslimischer Abstammung nach Ägypten und trainierte sie drei Jahre lang für eine spezielle Mission. Der britische Geheimdienst wollte mithilfe der Faschisten der muslimischen

Bruderschaft 1948 das noch junge Israel vernichten. Nur wenige Leute des Mossad wissen, dass viele in den arabischen Truppen und Terrorgruppen, die versuchten, den jungen Staat Israel im Keim zu ersticken, die arabischen Nazis der muslimischen Bruderschaft waren.

Großbritannien stand nicht alleine da. Der französische Geheimdienst machte gemeinsame Sache mit ihnen, indem er den Großmufti freiließ und nach Ägypten schmuggelte, um so die arabischen Nazis wieder zu vereinen. Von 1945 bis 1948 beschützte der britische Geheimdienst also jeden arabischen Nazi, den er schützen konnte, schaffte es allerdings nicht, den Staat Israel zu vernichten.

Schließlich verkauften die Briten die arabischen Nazis an den Vorläufer der heutigen CIA. Das mag dumm oder auch böse klingen, aber es geschah. Dahinter steckte der Plan, die arabischen Nazis im Mittleren Osten als Gegengewicht zu den arabischen Kommunisten einzusetzen. So, wie die Sowjetunion die arabischen Kommunisten unterstützte, wollten die USA nun die arabischen Nazis unterstützen und für sich gegen die Kommunisten in den Krieg schicken. Es fanden jede Menge geheimer Trainingskurse

*Die arabischen Nazis hatten
vieles mit der Doktrin des
aufkommenden National-
sozialismus in Deutschland
gemein: Sie hassten die
Juden; sie hassten die
Demokratie; und sie hassten
die westliche Kultur.*

statt. Die muslimische Bruderschaft blieb auf der amerikanischen Gehaltsliste.

Die Ägypter jedoch wurden nervös. Nasser ordnete an, dass alle Mitglieder der muslimischen Bruderschaft entweder aus Ägypten verschwinden mussten oder eingesperrt und hingerichtet würden. Also evakuierte die CIA während der 1950er die Nazis der muslimischen Bruderschaft nach Saudi-Arabien. In Saudi-Arabien wurden einige der Anführer der muslimischen Bruderschaft, wie [Dr. Abdullah] Azzam, Lehrer in den Madrassas, den islamischen Koranschulen. Dort vermischten sich die Doktrinen der Nazis mit dem seltsamen islamischen Kult, dem Wahhabismus.

Jeder denkt, der Islam sei eine fanatische Religion, aber das stimmt nicht. Man glaubt, die saudische Version des Islam sei repräsentativ für den gesamten Islam, doch das ist nicht so. Der Wahhabismus ist über 60 Mal von den muslimischen Ländern als Ketzerei verurteilt worden. Als die Saudis aber reich wurden, kauften sie sich das große Schweigen. Der Wahhabismus ist ein sehr strenger Kult. Nur die Taliban und die Saudis praktizierten ihn – was zeigt, wie extrem er ist. In Wahrheit hat er nichts mit dem Islam zu tun. Der Islam ist eine sehr friedliche und tolerante Religion. Während der ersten tausend Jahre seiner Existenz pflegte er eine gute Beziehung zu den Juden.

Es gab einen Anführer, der für Saudi-Arabien verantwortlich war, und dort richtete man auch die neue Heimstatt der muslimischen Bruderschaft ein. In den Koranschulen den Madrassas vermischten sich Faschismus und Extremismus. Ein junger Schüler lernte besonders begierig: dieser Schüler Azzams hieß Osama bin Laden. Osama bin Laden war ein Schüler der Nazis der muslimischen Bruderschaft, die nach Saudi-Arabien emigriert waren.

Die CIA und Al-Qa'ida

1979 beschloss die CIA, die arabischen Nazis endlich aus dem Eisfach zu holen. Die Russen waren in Afghanistan eingefallen, und die USA sagten den Saudis, dass sie sie finanziell unterstützen würden, wenn sie im Gegenzug die arabischen Nazis sammeln und nach Afghanistan bringen würden, um sie dort gegen die Russen kämpfen zu lassen. Man musste ihnen einen neuen Namen geben. Man konnte sie nicht die muslimische Bruderschaft nennen, weil dieser Name zu heikel war. Ihre Nazi-Vergangenheit war nämlich nur allzu bekannt. Also nannte man sie Maktab al-Chadamat al-Mudschahidin oder MAK.

Die CIA belog den Kongress und sagte, man wisse nicht, wer außer den Saudis in Afghanistan noch auf US-amerikanischer Seite kämpfe. Doch das stimmte nicht. Eine kleine Gruppe innerhalb der CIA wusste genau, dass die

USA wieder einmal die arabischen Nazis angeheuert hatten und sie ihre geheimen Kriege führen ließen.

Zwischen 1979 und 1989 erlangten Azzam und seine rechte Hand, Osama bin Laden, einige Bekanntheit, und sie gewannen den Krieg. Sie vertrieben die Russen aus Afghanistan. Die CIA sagte: „Wir haben gewonnen – gehen wir nach Hause!“ Die Armee arabischer Faschisten ließen sie einfach in Afghanistan zurück.

Die Saudis wollten sie nicht mehr in ihrem Land haben. Sie bestachen Osama bin Laden und seine Anhänger, um sie aus Saudi-Arabien fern zu halten. Nun spaltete sich die MAK. Azzam fiel auf rätselhafte Weise einem Mord zum Opfer, der offenbar von Osama bin Laden selbst begangen

wurde. Osama nannte seine radikale Gruppe – die radikalste innerhalb dieser Verbindung aus arabischen Faschisten und religiösen Extremisten – Al-Qa'ida. Bis heute aber ist Al-Qa'ida von Zweigen der muslimischen Bruderschaft durchzogen.

Osama bin Ladens Stellvertreter, Ayman Al-Zawahiri, kam aus dem ägyptischen Zweig der muslimischen Bruderschaft – dem ägyptischen islamischen Dschihad, einer Folgeerscheinung des palästinensischen islamischen Dschihad.

Es gibt sie in allen möglichen Geschmacksrichtungen und Gruppierungen, doch gehören sie alle zur muslimischen Bruderschaft. Es gibt auch eine Gruppe in Israel: Die Organisation, die gemeinhin als Hamas bekannt ist, ist in Wahrheit eine geheime Untergruppe der muslimischen Bruderschaft. Als Israel am 22. März 2004 Sheik [Ahmed] Yassin ermorden ließ, veröffentlichte die muslimische Bruderschaft in einer Kairoer Zeitung einen Nachruf auf Arabisch und legte offen, dass dieser in Wirklichkeit ein geheimer Anführer der muslimischen Bruderschaft in Gaza gewesen sei.

Die muslimische Bruderschaft wurde zum Gift, das sich über den gesamten Mittleren Osten verteilte, und nach dem 11. September verbreitete es sich über die ganze Welt.

Ich weiß, dass dies nach einer kranken Phantasie klingt, aber setzen Sie sich einmal an Ihren Computer und geben Sie die Worte „Banna“ und „Nazi“ in eine Suchmaschine ein, und Sie werden all diese Artikel vor sich haben. Diese Texte enthalten genau die Informationen, die die CIA vor ihren Mitarbeitern zu verbergen versucht hat. Sie wollte nicht, dass diese etwas über die düstere Vergangenheit erfuhren. Als ich 1984 die europäischen Nazis entlarvte, die auf der Gehaltsliste der CIA standen, versuchte Letztere zeitgleich, vor dem Kongress die Tatsache zu vertuschen, dass sie erneut arabische Nazis dafür bezahlte, für die USA gegen die Russen zu kämpfen – ein ebenso dummes wie korruptes Vorhaben.

Als also Bob Baer seine Akten durchstöberte, war er fassungslos. Eine ganze Generation – alle gegenwärtigen CIA-Mitarbeiter – wusste nichts davon. Und glauben Sie mir, die gegenwärtige Generation an CIA-Mitarbeitern

*In den Koranschulen den
Madrassas vermischten
sich Faschismus und Extre-
mismus. Ein junger Schüler
lernte besonders begierig:
dieser Schüler Azzams hieß
Osama bin Laden.*

besteht aus ehrbaren, anständigen Amerikanern, von denen ich sehr viel halte. Sie versuchen, gute Arbeit zu leisten, die leider behindert wird durch das Problem, dass die betreffenden Akten geschreddert wurden. All diese Geheimnisse müssen ans Licht kommen.

Saudische Hilfsorganisationen entlarvt

Natürlich fragten mich meine Klienten aus Geheimdienstkreisen: „Was wollen Sie jetzt tun?“ Sie gaben mir einen Wink: „Die Saudis finanzieren diese Gruppen folgendermaßen. Sie haben unter einer Adresse in Virginia eine Reihe von Hilfsorganisationen eingerichtet. Die Adresse lautet 555 Grove Street, Herndon, Virginia.“

„In Ordnung“, sagte ich. „Die Saudis sind also Terroristen, na und?“

„Diese Hilfsorganisationen unterstützen die muslimische Bruderschaft, die Hamas, die Hisbollah und Al-Qa'ida. So bekommen die Saudis durch ihren Terrorismus auch noch Steuervergünstigungen. Sie haben Tarnorganisationen gebildet, die, zusammen mit den Terrorgruppen in den USA, das Saudi-Geld unter dem Deckmantel von Spenden erhalten.“

„Das soll wohl ein Scherz sein“, meinte ich.

„Keineswegs.“

Man sagte mir weiter, dass sich in unmittelbarer Nähe zu meinem Wohnort in Tampa, Florida, einer der weltweit führenden Terroristen aufhalte. Da gebe es an der Universität von South Florida diese zwei Professoren. Einer von ihnen sei gerade erst nach Syrien abgereist, und er sei das weltweite Oberhaupt des islamischen Dschihad. Die Nummer zwei, der Anführer des islamischen Dschihad der westlichen Hemisphäre, sei Dr. Sami Al-Arian, der noch heute an der Universität von South Florida lehrt.

„Das ist doch ein Scherz. Das kann einfach nicht wahr sein.“

Doch, diese Leute heben in ganz Amerika Gelder aus, leiten sie nach Syrien und von dort aus in die palästinensischen Gebiete weiter und bezahlen damit Selbstmordattentäter, um Juden zu töten. Man schickte mir Videoaufzeichnungen. Zu sehen ist Professor Al-Arian auf einer Rednerbühne. Einer seiner Freunde steht auf und sagt: „Wer schenkt mir 500 Dollar, um einen Juden umzubringen? Wir haben Leute in Jerusalem, die nur darauf warten, auf die Straße gehen und einen Juden abstechen zu können, aber wir brauchen 500 Dollar.“ Und er fährt fort: „All dieses Geld geht an das Islamische Komitee für Palästina.“ Das ist also die US-amerikanische Tarnorganisation für den palästinensisch-islamischen Dschihad.

All meine Bekannten bei FBI und CIA ließen mir nun diese Unterlagen zukommen.

Ich fragte: „Warum haben Sie diesen Kerl nicht längst gefasst, wo Sie doch schon seit 1989 über ihn Bescheid wissen?“

„Das hätten wir gerne. Wir haben es versucht, durften ihn aber nicht anrühren, weil er sein ganzes Geld von den Saudis bezieht und wir Order erhalten haben, nichts zu unternehmen, was die saudische Regierung in Verlegenheit bringen könnte.“

„Ich habe kein Problem damit, sie in Verlegenheit zu bringen“, sagte ich.

Was also tat ich? Ich spendete der Terror-Hilfsorganisation Geld, denn nach dem Gesetz des Staates Florida gab mir dies das Recht, die Organisation gerichtlich zu zwingen, mir über den Verbleib des Geldes Auskunft zu geben. Es war ein Riesenspaß.

Anfang März 2002 verfasste ich eine lange Anklageschrift, in der ich Professor Sami Al-Arian bloßstellte, alle Verbrechen aufzählte, die er begangen hatte, all die Bombenattentate in Israel, die ganze Geldbeschaffung in Amerika für terroristische Zwecke. Ich legte dar, auf welche Weise er das Geld von den Saudis erhielt und wie die Saudis die US-Regierung dazu gebracht hatten, ihn aus politischen Gründen nicht zu belangen.

Weil ich Zugang zu hochgeheimen Dokumenten habe,

ist alles, was ich schreibe, Verschlusssache und muss vor der Veröffentlichung an die Regierung gehen, die es zensiert. Also schickte ich meine lange Anklageschrift an die CIA, und die fand Gefallen daran.

„Großartig“, sagte die CIA, „wir mögen die Saudis auch nicht. Gehen Sie hin und verklagen Sie sie.“

Drei Tage später standen zwei FBI-Agenten vor meiner Tür und sagten: „Hören Sie, es gibt innerhalb der US-Regierung nur 21 Leute, die ein paar dieser Informationen kennen. Nun sind es 22. Wie kommen Sie an dieses Wissen?“

„Tut mir Leid“, sagte ich, „das darf ich Ihnen nicht sagen – Mandantenverhältnis.“ Dafür also erhalte ich einen Dollar pro Klient.

Einen Tag, bevor ich die Klage einreichen wollte, erhielt ich einen verzweiferten Anruf aus dem US-Justizministerium: „John, bitte reichen Sie die Klage morgen nicht ein. Wir werden diese saudischen Hilfsorganisationen hochnehmen. Wir werden sie stilllegen. Geben Sie uns einfach ein bisschen mehr Zeit.“

„Oh, natürlich werden Sie sie hochnehmen. Das haben Sie mir schon im Januar und im Februar gesagt, und jetzt haben wir März. Sie wollen mehr Zeit? Ich gebe Ihnen Zeit bis 16:00 Uhr morgen Nachmittag. Ich reiche die Klage morgen früh um 10:00 Uhr ein, so dass ich um 16:00 Uhr die Adressen der saudischen Organisationen bekannt geben kann.“

„Wer schenkt mir 500 Dollar, um einen Juden umzubringen? Wir haben Leute in Jerusalem, die nur darauf warten, auf die Straße gehen und einen Juden abstechen zu können, aber wir brauchen 500 Dollar.“

Ein Tag später. Ich reichte meine Klage um 10:00 Uhr ein und sagte der Presse, dass ich eine bestimmte Sache noch eine Weile zurückhalten wolle.

Um 10:15 Uhr startete die US-Regierung die Operation Green Quest, eine groß angelegte Razzia in allen privaten und geschäftlichen Einrichtungen der saudischen Hilfsorganisationen, und binnen einer Stunde legten wir das gesamte saudische Geldwäsche-Netzwerk in den USA still.

Seit dem 20. März 2002 hat die US-Regierung in dem Material, das im Rahmen dieser einen, großen Razzia an jenem Tag sichergestellt wurde, mehr und mehr Beweise gefunden. Die Beweise waren derart stichhaltig, dass Professor Al-Arian inzwischen keine Vorlesungen mehr hält. Stattdessen sitzt er nun im Staatsgefängnis und wartet auf seinen Prozess. Auch sein Komplize, [Sameeh] Ham-moudeh, ist angeklagt worden. Durch die Bemühungen der Regierung wurden insgesamt 32 Personen in den Vereinigten Staaten angeklagt. Nicht die Saudis jedoch – nicht die Saudis.

Einen Monat, nachdem ich die Klage gegen Al-Arian eingereicht hatte, tat ich es also: Ich machte Ärger. Ich lud 40 der Staranwälte Amerikas ein, nach St Petersburg, Florida, zu kommen. Und was für ein Geschäft ich ihnen vorzuschlagen hatte. Ich wollte, dass sie Millionen von Dollar ihres eigenen Geldes aufbrachten – ich selbst bin arm und konnte daher nichts beisteuern – aber ich wollte, dass sie damit etwas für Amerika taten. Bei den Anwälten handelte es sich um Leute wie Ron Motley, der bei Prozessen gegen die Tabak- und Asbestindustrie Milliarden von Dollar gemacht hatte.

„Ich möchte, dass Sie sich die Beweismittel anschauen, die ich zusammengetragen habe“, sagte ich. „Dieselben saudischen Banken und Hilfseinrichtungen, die Al-Arian unterstützten, unterstützen auch Al-Qa’ida. Ich möchte, dass Sie am Bundesgerichtshof in Washington eine Gruppenklage einreichen im Namen all derer, die am 11. September [2001] starben. Ich werde ohne Bezahlung arbeiten und alle Beweise sammeln, alle Beweisstücke und Dokumente liefern ... wir müssen das für Amerika tun.“

Die Anwälte sahen sich die Dokumente an, die ich zusammengetragen hatte, und am 15. August 2002 reichten sie am Bundesgerichtshof in Washington DC die größte Gemeinschaftsklage der amerikanischen Geschichte ein und forderten von den Saudis eine Entschädigung in Höhe von einer Billion Dollar. Im Wesentlichen besagte die Anklageschrift, dass die saudischen Banken alle eines gemein hatten: Sie alle bestachen Osama bin Laden mit 300 Millionen Dollar pro Jahr, damit dieser sich aus Saudi-Arabien fern hielt und anderswo Leute in die Luft jagte.

Am 11. September erfuhren die USA, dass sie dieses „anderswo“ waren. Die Saudis müssen für ihre Fahrläs-

sigkeit bezahlen. Daher verläuft der Prozess viel versprechend.

Aus der Vergangenheit lernen

Immmer mehr Leute aus CIA und FBI benutzen mich als Quelle, um an Informationen zu kommen. Deshalb hat man mir – ob Sie es glauben oder nicht – tatsächlich eine eigene Fernsehshow gegeben, die sonntagsmorgens landesweit auf Fox TV zu sehen ist. Ich bin ab 11:20 Eastern Standard Time auf Sendung. ABC Radio hat mir ebenfalls eine eigene Sendung eingeräumt, doch die läuft erst um 22:30, und da liegen Sie wohl schon im Bett.

So bin ich im Alter zu einem Lehrer geworden. Zwar war ich vor 25 Jahren noch weit jünger und schlanker, aber dafür bekomme ich heute jeden Tag zwischen 500 und 1.000 E-Mails aus der ganzen Welt von aufrechten Männern und Frauen aus der Geheimdienstszene.

Wir müssen dem Bösen in dieser Welt ein Ende setzen. Wir müssen erkennen, dass Al-Qa’ida nicht einfach so aus dem Nichts heraus entstanden ist. Der Pfad des Bösen war der Nazismus. Die Doktrin von Al-Qa’ida ist dieselbe wie die der arabischen Nazis. Sie hassen die Juden, sie hassen die Demokratie und sie hassen den Westen für die westliche Kultur. Al-Qa’ida ist nichts weiter als der religiöse Ausdruck des

arabischen Faschismus. Wir haben es diesem Zweig der Nazis erlaubt zu überleben und aufzublühen, und nun ist er erneut erstanden, um uns heimzusuchen.

Das müssen wir besser machen. Schauen Sie sich die Kinder an. Sie sind unser Vermächtnis. Wenn wir wollen, dass unsere Kinder sicher leben, dann müssen wir sie die Lektion der Vergangenheit lehren. Jede Generation sollte wissen, was diese Kerzen zu bedeuten haben: dass nämlich eine der größten Tragödien der Weltgeschichte nicht nur tatsächlich geschah, sondern dass das Böse, das sie hervorbrachte – der Nazismus – überlebte, weil wir ihn nicht hart genug bekämpft haben. Wir haben unsere Arbeit nicht zu Ende gebracht.

Aber wir müssen unseren Kindern beibringen, dass die Männer und Frauen Amerikas einer jeden Generation Seite an Seite neben ihren jüdischen, christlichen und muslimischen Brüdern und Schwestern gestanden haben. Gemeinsam haben wir uns dem Hass entgegengestellt. Nun ist Amerika geeint.

Wir werden den Krieg gegen den Terror gewinnen. Wir werden die Arbeit zu Ende bringen, die all diese Soldaten und Überlebenden vor über einem halben Jahrhundert begonnen haben. Wir müssen es zur Norm machen, dass einem Kind Hass beizubringen die schlimmste Form von Kindesmissbrauch überhaupt ist. Wir müssen zusammenarbeiten, um den Rassismus noch zu Lebzeiten unserer Kinder auszumerzen. Wir müssen unseren Kin-

Wir müssen dem Bösen in dieser Welt ein Ende setzen. Wir müssen erkennen, dass Al-Qa’ida nicht einfach so aus dem Nichts heraus entstanden ist. Der Pfad des Bösen war der Nazismus.

dern beibringen, sich stets an den Holocaust zu erinnern und stolz zu sein, so stolz zu sein auf die, die überlebt und uns mit ihrem Mut inspiriert haben. In ihrem Namen und im Namen ihrer Ehre lasst uns gemeinsam vorwärts stürmen und kämpfen.

Nie wieder!

Endnote

- 1 Bob Baer: *Sleeping with the Devil: How Washington Sold Our Soul For Saudi Crude*, Three Rivers Press/Crown Publishing, USA, 2003, 2004. Dt. Ausgabe: *Die Saudi-Connection*, Goldmann, 2005 (ISBN 3442153344).

Über den Vortragenden:

John Loftus ist ein ehemaliger Ermittler des US-Justizministeriums. Er lebt in St Petersburg, Florida. Als junger Offizier der US-Armee war er, im Rahmen einer geheimen Operation, am Training israelischer Soldaten beteiligt. Diese Operation entschied 1973 den Yom-Kippur-Krieg. Unter Carter und Reagan untersuchte er für den US-Justizminister CIA-Fälle sowie die Fälle von Nazi-Kriegsverbrechern. Als privater Anwalt arbeitet er pro bono für Hunderte von Geheimdienstagenten, um ihnen die offizielle Erlaubnis zu verschaffen, die verdeckten Geheimnisse unserer Zeit freizugeben und zu veröffentlichen. Loftus ist Vizepräsident des Exekutivausschusses des Holocaust-Museums in Florida. Gemeinsam mit Mark Aarons hat er zwei Bücher verfasst, *The Secret War Against the Jews* (St Martin's Press, 1994) und *Unholy Trinity: The Vatican, the Nazis and the Swiss Banks* (St Martin's Press, 1992, 1998). Sein neues Buch trägt den Titel *Prophets of Terror: Jonathan Pollard and Peace in the Middle East*. Kontakt aufnehmen können Sie über seine Website <http://www.john-loftus.com>.

John Loftus hielt diese Rede zu Ehren des Holocaust-Gedenktages (Yom Ha'Shoah) am 18. April 2004. Erstmals abgedruckt wurde sie im August 2004 in den Jewish Community News. Diese Version stammt, in leicht abgeänderter Form, von der Website <http://www.navyseals.com/community/articles/article.cfm?id=4328>.

Anzeige

OSIRIS



buchversand

OSIRIS – Buchversand

DER Spezialbuchversand für:

*Geheimtechnologien • Geheimgesellschaften • Alternative
Medizin • UFOs • Verschwörungen • Spirituelles •
und und und ...*

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.osirisbuch.de**

Wir haben ständig mehrere hundert Titel vorrätig.

Eine aktuelle Bücherliste erhalten Sie bei:

Osiris-Buchversand • Alte Passauer Str. 28 • D-94513 Schönberg
Tel. 08554/844 • Fax 08554/942894

FRÜHERE LEBEN, ZUKÜNFTIGE LEBEN UND DIE ZEIT

Betrachtet man Karma unter rational spirituellen Gesichtspunkten, die auf moderner wissenschaftlicher Forschung bezüglich vergangener und zukünftiger Leben basieren, dann geht es dabei nicht um Vorherbestimmung und die Reaktion auf vergangene Ereignisse, sondern vielmehr um Wahlmöglichkeiten und Lernprozesse.

Autor: Ian Lawton

Website: <http://www.ianlawton.com>.

Als ich mein zweites Buch „Genesis Unveiled“ [Genesis unverhüllt], schrieb, tat ich dies, indem ich ein allumfassendes, spirituelles Weltbild als Ausgangspunkt wählte, das auf der Kombination von Wiedergeburt und Karma als der Rahmenbedingung basierte, innerhalb der uralte Überlieferungen aus der Frühgeschichte der Menschheit interpretiert werden sollten. Dies löste eine interessante Ereigniskette aus. Zunächst verwies nämlich mein Verleger darauf, dass einige wenige Fußnoten mit Querverweisen als Beweise für diese Weltanschauung unzureichend seien, so dass ich mich gezwungen sah, noch in dieser späten Phase umfangreiche Recherchen vorzunehmen. Das Ergebnis war ein komplettes zusätzliches Kapitel am Anfang des Buchs, das nun eben diese Beweise auflistet.

Die Forschungsarbeit des Psychologen Ian Stevenson von der Universität von Virginia, der sich mit Kindern beschäftigte, die sich unwillkürlich an vergangene Leben erinnern, hatte mich schon zuvor stark beeindruckt. Nun entdeckte ich eher zufällig die Arbeit des kalifornischen Psychologen Michael Newton. Damals stand ich der Rückführung in vergangene Leben grundsätzlich etwas skeptisch gegenüber, da ich wie so viele andere davon ausging, dass dies eine zu subjektive Forschungsmethode ist, bei der das Risiko, dass der Therapeut aktiv in den Prozess eingreift, zu hoch ist. Was mich an Newtons Arbeit beeindruckte, war die Ähnlichkeit, mit der die einzelnen Versuchspersonen das *Zwischenleben* beschrieben, also das „Leben zwischen den Leben“ in der ätherischen Dimension. Und entgegen meinen Befürchtungen deuten seine Transkripte der Sitzungen darauf hin, dass jegliche Manipulation ausgeschlossen war, denn die Versuchspersonen lachten ihn immer wieder aus oder beschimpften ihn sogar, wenn sie etwas, das er sagte, lächerlich oder unzutreffend fanden.

Als „Genesis Unveiled“ dann 2002 veröffentlicht wurde, stellte sich heraus, dass viele Menschen von den Tatsachen in diesem neuen Kapitel fasziniert waren. Meine Neugier war ebenfalls geweckt, und wieder war es einer Reihe glücklicher Zufälle zu verdanken, dass ich herausfand, dass eine Anzahl weiterer Psychologen und Psychiater Pionierarbeit im Bereich Zwischenleben geleistet hatten, viele von ihnen sogar noch vor Newton; und sie alle hatten weitestgehend übereinstimmende Ergebnisse erzielt. Offensichtlich hatte jedoch bisher niemand diese Forschungsarbeiten zusammengestellt und verglichen, so dass ich zu der Überzeugung gelangte, hier sei ein wichtiges Buch zu schreiben.

Inzwischen sind weitere Faktoren hinzugekommen. Ich beschloss, ganz am Anfang zu beginnen und ein Buch zu verfassen, das alle Belege enthält, die den Gedanken der Reinkarnation stützen, sogar einschließlich der bedeutenden Forschung zu Scheintoderlebnissen, denn diese untermauern einige wichtige Erfahrungen aus dem Bereich des Zwischenlebens. So entdeckte ich einerseits, dass ich im Begriff war, ein komplettes spirituelles Gedankengerüst zu konstruieren, das sich vollständig auf moderne Beweisführung stützt statt auf „überlieferte Weisheit“. Andererseits wurde mit klar, dass die Versuche der Materialisten, all diese Forschungsarbeiten wegzuerklären, vollkommen unzulänglich – ja in Anbetracht der riesigen Beweismenge, die vorliegt, sogar unlogisch sind. Obwohl ich schon vorher mit dem Gedanken gespielt hatte, war dies letztendlich ausschlaggebend für mich, den Begriff „*rationaler Spiritualismus*“ einzuführen.

Als ich schon in einer fortgeschrittenen Phase meines Buchs war, bemerkte ich jedoch, dass ich immer noch mit dem Konzept des dynamischen Karma kämpfte und mit der Vorstellung, dass es dabei um so etwas wie „Aktion und Reaktion“ oder „ernten, was man gesät hat“ geht. Nach langem Hin- und Herüberlegen gelangte ich schließlich zu der meiner Ansicht nach grundlegenden Schlussfolgerung, dass diese Sichtweise unangemessen ist, was ich im Folgenden erläutern werde. Diese Erkenntnis bestärkte mich in dem Wunsch, mein spirituelles Gedankengerüst von überliefertem Gedankengut deutlich abzugrenzen.

Das Buch wurde schließlich unter dem Titel „The Book of the Soul: Rational Spirituality for the Twenty-First Century“ [Das Buch der Seele: rationaler Spiritualismus für das einundzwanzigste Jahrhundert] Ende 2004 veröffentlicht. Im folgenden Artikel versuchte ich, die Fakten und Analysen in Bezug auf Reinkarnation und Karma aus diesem Buch zusammenzufassen.

Vergangene Leben, Reinkarnation und Karma

Ian Stevenson leistete jahrzehntelang fast allein Pionierarbeit auf dem Gebiet der Forschung mit Kindern, die sich spontan und unwillkürlich an vergangene Leben erinnern. Erst jetzt, wo er sich weitestgehend aus der Forschung zurückgezogen hat, wird ihm allmählich die Beachtung zuteil, die er mehr als verdient. Viele seiner Fälle sind reich an überprüfbaren Details, die so ungewöhnlich sind, dass man sie nicht auf üblichem Weg hätte ermitteln können, es sei denn, es hätte sich um gezielten Schwindel und Betrug gehandelt. Seine Methode ist zudem bewusst so gehalten, dass sie derartige Manipulationsversuche oder andere dubiose Machenschaften entlarvt.

Hier die Zusammenfassung eines der besonders beeindruckenden Fälle: Swarnlata Mishra konnte sich von früherster Kindheit an spontan an Details aus dem Leben eines anderen indischen Mädchens namens Biya Pathak

erinnern, die in einer anderen Stadt ein Stück entfernt von ihrem jetzigen Wohnort lebte, und deren Familie schließlich ausfindig gemacht werden konnte. Stevenson zählte 49 Aussagen, die das Mädchen zu ihrem früheren Leben machte, von denen nur wenige als in irgendeiner Weise nicht exakt betrachtet werden konnten, und von denen 18 gemacht wurden, bevor es irgendeinen Kontakt zwischen den beiden Familien gab.

Zu diesen Aussagen gehörte das Benennen ehemaliger Familienmitglieder, wobei sie in einigen Fällen absichtlich in die Irre geführt wurde und trotzdem sogar wenig bekannte Spitznamen wusste. Sie erinnerte sogar ihren einstigen Ehemann daran, dass er 1.200 Rupien aus ihrer Geldschatulle entwendet hatte, etwas, das nur die beiden gewusst hatten. Es gibt noch viele ähnlich beeindruckende Fälle in Stevensons Akten.

Die Rückführung in vergangene Leben liefert auf zweifache Weise Belege dafür, dass Reinkarnation existiert. Der erste und offensichtliche bezieht sich auf Fälle, in denen historische Details erwähnt werden, die nicht nur nachprüfbar sind, sondern auch so unge-

wöhnlich, dass sie nicht durch einfache Recherche hätten ermittelt werden können – und in denen die Wahrscheinlichkeit, dass ein vorsätzlicher Betrugsversuch vorliegt, so gering ist, dass man diese Möglichkeit ausschließen kann.

Der australische Psychologe Peter Ramster hat hier im Rahmen seiner Forschungen ein paar sehr gute Beispiele zusammengetragen, die leider außerhalb von Australien nicht so bekannt sind, wie sie es sein sollten. Ramster war so beeindruckt von den Erinnerungen einiger seiner interessanteren Fälle, dass er beschloss, mit ihnen nach Europa zu reisen, wo die Vorleben seiner Patienten vermutlich stattgefunden hatten, und wo diese Personen in ihrem jetzigen Leben nie gewesen waren. Die Gruppe wurde von einer Crew von Dokumentarfilmern begleitet, die die Ereignisse unter bestimmten Vorgaben festhalten sollte.

Eine seiner interessantesten Testpersonen war Gwen McDonald. Zu Beginn erinnerte sie sich an ein paar unbedeutende Kleinigkeiten aus dem Leben eines Mädchens aus dem 18. Jahrhundert, das Rose Duncan geheißen und in Glastonbury in England gelebt hatte. Als die Frau nach England kam, bestätigten lokale Historiker und Anwohner all diese Einzelheiten – einschließlich wenig bekannter bzw. ehemaliger Namen von Orten und Menschen, nicht mehr gebräuchlicher dialektaler Wendungen sowie einzelner Elemente von Häusern und anderen Gebäuden, so wie sie im 18. Jahrhundert aussahen.

Am erstaunlichsten war ihre beharrlich geäußerte Behauptung, sie sei in einem Bauernhaus gewesen, dessen Fußbodensteine aus der Abtei von Glastonbury entwendet worden seien; in einen davon sei eine merkwürdige Gravur eingemeißelt gewesen, von der sie noch in Sydney eine Skizze angefertigt hatte. Sie führte das Team zu einem halb verfallenen Hühnerstall, und nachdem dieses den

Die Rückführung in vergangene Leben liefert auf zweifache Weise Belege dafür, dass Reinkarnation existiert.

Dreck von Jahrzehnten beseitigt hatte, tauchte die Gravur auf, genauso, wie die Frau sie gezeichnet hatte. Ramster und sein Team beschreiben noch viel mehr ähnlich beeindruckende Fälle.

Die andere Art, auf die Rückführungen auf eindrucksvolle Weise Reinkarnation belegen, findet sich bei den Fällen, bei denen unglaubliche therapeutische Erfolge erzielt werden. Viele Pioniere der Rückführungstherapie, die in den 1960ern und 70ern erfolgreich waren, waren ausgebildete Psychologen oder Psychiater mit einer skeptischen oder atheistischen Grundhaltung. Zu ihnen gehören Alexander Cannon, Denys Kelsey, Morris Netherton und Edith Fiore (siehe *The Book of the Soul*).

Regressionstechnik wurde sporadisch auch schon Jahrzehnte früher angewendet, aber es sieht so aus, als hätten diese Therapeuten sie mehr oder weniger durch Zufall unabhängig voneinander entdeckt, und zwar häufig, wenn sie Patienten in deren Kindheit zurückführten. Unpräzise Aufforderungen werden von Personen unter Hypnose wörtlich genommen, und wenn Patienten z.B. aufgefordert wurden, noch weiter zurückzugehen, dann fingen sie plötzlich an, Ereignisse zu beschreiben, die in keinem Zusammenhang zu ihrem derzeitigen Leben stehen konnten.

Verblüfft experimentierten die Pioniere weiter und fanden heraus, dass in vielen Fällen ernste psychologische und psychosomatische Störungen – die nach jahrelanger konventioneller Therapie unverändert andauerten – manchmal mit der Rückführungstherapie schon nach wenigen Sitzungen vollkommen verschwanden. Und die Therapie war sogar unabhängig davon erfolgreich, ob der Patient oder der Therapeut an Wiedergeburt glaubten. Diese generelle Erfahrung überzeugte die Pioniere davon, dass es sich nicht um einen Placeboeffekt handelte, und dass Reinkarnation ein Fakt ist.

Doch auch gesetzt den Fall, Materialisten könnten all diese verschiedenen Beweise nicht erschöpfend erklären, gibt es vielleicht dennoch andere paranormale Erklärungen dafür, die nichts mit Reinkarnation zu tun haben? Ein Vorschlag lautet hier, dass in den Versuchspersonen mittels der Gene überlieferte Urerinnerungen geweckt werden. Allerdings folgen viele Erinnerungen zeitlich kurz aufeinander, und trotzdem wechselt die betreffende Person dabei nicht nur den Kontinent, sondern gelegentlich auch die Rassenzugehörigkeit, und das in Zeiten, in denen die Menschen noch nicht so mobil wie heute waren. So liegen die verschiedenen Leben bei Stevensons Fällen oft nur wenige Jahre auseinander, und die beiden Familien, um die es jeweils geht, sind nachweislich *nicht* miteinander verwandt.

Der andere, ebenfalls paranormale Erklärungsversuch zielt darauf, dass die Personen an eine Art universales Gedächtnis oder Bewusstsein rühren, und dass die vergangenen Leben, zu denen diese Personen dabei Zugang

haben, gar nichts mit dem Individuum zu tun haben, das die Erinnerung hat. In diesem Fall wären allerdings die Therapieerfolge unerklärlich. Zudem sind bei den meisten Rückführungen eindeutig persönliche, individuelle Beziehungen zwischen den beiden Leben zu erkennen, was das Karma angeht.

Dies ist nirgendwo offensichtlicher als bei den besonders außergewöhnlichen Fällen Stevensons – denen von Kindern, die mit auffälligen Geburtsmalen und Defekten zur Welt kamen. Stevenson stellte Nachforschungen an, las Autopsieberichte und Ähnliches, und fand heraus, dass bei einer Anzahl von Fällen die Male und Defekte genau mit den Wunden übereinstimmten, an denen die Personen gestorben waren, die die Kinder behaupteten, gewesen zu sein, und über die sie zudem weitere überprüfbare Angaben gemacht hatten.

Diese Fakten stützen nicht nur die Theorie von der Reinkarnation der individuellen Seele, diese Geburtsmale und Defekte liefern auch den überzeugendsten Beweis dafür, dass überlieferte Konzepte von Karma unangemessen sind – auch wenn ihre Bedeutung bisher nicht

richtig erkannt wurde; dienen sie doch dazu, auf Karma als Motor der Schicksals zu verweisen. Auch Stevenson selbst nahm dies nicht so wahr, denn er wahrte stets eine professionelle Distanz und verzichtete auf Äußerungen bezüglich der weiter reichenden Konsequenzen seiner Forschung. Die betroffenen Personen verbringen ihr gegenwärtiges Leben mit etwas, das ihnen wie eine „körperlich Strafe“ vorkommt, und dennoch waren sie in ihrem vorherigen Leben in den meisten Fällen vollkommen unschuldige *Opfer*. Wie kann man das mit der Vorstellung von Karma als einem Prozess von „Aktion und

Reaktion“ vereinbaren? Die Antwort, so meine Schlussfolgerung, lautet: gar nicht.

Die moderne Zwischenlebensforschung zeigt, dass weiter fortgeschrittene Seelen nicht nur ihre vergangenen Leben detailliert analysieren, sondern auch ihre nächsten regelrecht planen. Und wenn sie dabei widrige Umstände wählen, etwa körperliche Behinderungen oder finanzielle oder emotionale Entbehrungen, dann tun sie dies als Teil eines *Lernprozesses*, um ihr Karma zu *verbessern*. Die Forschung zeigt auch, wie auf der anderen Seite weniger fortgeschrittene Seelen häufig alle Ratschläge zur Analyse und Planung im Zwischenleben ignorieren, was zur Folge hat, dass ihr Leben *Wiederholungsmuster* aufweist.

Wenn sie als Resultat daraus dennoch immer wieder mit ähnlich widrigen Umständen konfrontiert werden, so geschieht dies, damit sie erneut die Gelegenheit erhalten, die Lektion zu *lernen*, die sie bisher nicht begriffen haben – und eben nicht, um sie zu bestrafen oder weil eine Dynamik von Aktion und Reaktion diesen Prozess auslöst. Die schwierigste Prüfung besteht darin, negative Emotionen wie Hass, Angst, Eifersucht oder Rachsucht entweder während des fleischlichen Lebens oder während des

Die moderne Zwischenlebensforschung zeigt, dass weiter fortgeschrittene Seelen nicht nur ihre vergangenen Leben detailliert analysieren, sondern auch ihre nächsten regelrecht planen.

Zwischenlebens vernünftig zu assimilieren, so dass diese Emotionen das Karma nicht mehr negativ belasten.

Die unglücklichen Menschen mit den Geburtsmalen und Defekten haben ganz offensichtlich aufgrund des Fehlens einer sinnvollen Zwischenlebenserfahrung solche starken Emotionen aus ihrem vergangenen Leben bewahrt, anstatt sie zu neutralisieren, so dass sie in ihren nächsten Körper eingeprägt waren – obwohl dies solchen Personen auch in konstruktiver Weise als Erinnerung daran dienen kann, dass sie Emotionen aus der Vergangenheit in sich tragen, die bewältigt werden müssen.

Meine Hauptfolgerung aus der Analyse des modernen Beweismaterials lautet also, dass es bei Karma und Karmafortschritt immer um Lernprozesse und Erfahrungen geht, und zwar im Guten wie im Schlechten. Es gibt kein Karmagesetz von Aktion und Reaktion, und dieser Aspekt der überlieferten Weisheit ist genau gesagt nicht einfach nur irreführend, sondern richtiggehend schädlich.

Währenddessen ist, um einmal den gesamten Kontext klar zu machen, die überlieferte Vorstellung, dass es das Ziel aller Seelen ist, so weit aufzusteigen, dass man dem „irdischen Kreislauf des Karmas“ entkommen kann, mehr oder weniger korrekt, davon abgesehen, dass die Zwischenlebensforschung annehmen lässt, dass dies nur ein erster Schritt ist – und dass nach diesem Schritt in den ätherischen Sphären noch beträchtliche weitere Lernprozesse und Entwicklungsstufen durchlaufen werden müssen.

Zukünftige Leben und die Beschaffenheit der Zeit

Einige Hypnosetherapeuten haben versucht, ihre Patienten in zukünftige Leben *vorauszuschicken*. Die ersten Forschungen dieser Art wurden von der kalifornischen Psychologin Helen Wambach vorgenommen und nach ihrem Tod von ihrem Mitarbeiter Chet Snow weitergeführt. Bei der Rückführung leistete sie Pionierarbeit, indem sie ganze Gruppen von Personen gleichzeitig in die Vergangenheit geleitete, und bei der Progression arbeitete sie teilweise mit demselben Konzept.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass sowohl Wambach als auch Snow offensichtlich Anhänger von Edgar Cayce und dessen Arbeit waren. Cayce war der sogenannte „schlafende Prophet“, der bei seinen Vorträgen in Trance vorhersagte, dass es zwischen 1958 und 1998 in verschiedenen Teilen der Welt zu katastrophalen „Erdveränderungen“ kommen werde. Snows eigene individuelle, von Wambach geleitete Progressionen, die in den frühen 1980ern durchgeführt wurden und auf sein Leben in den späten 1990ern zielten, schienen die von Cayce gemachten Vorhersagen zu bestätigen – die, wie wir heute wissen, nicht eintraten, zumindest bisher nicht.

Ihre darauf folgenden Gruppensitzungen, bei denen den Personen die Möglichkeit gegeben wurde, entweder zurückzugehen oder viel weiter in die Zukunft voranzugehen – in die Jahre 2100 oder 2300 – schienen irgendwie zu bestätigen, dass gegen Ende der 20. Jahrhunderts oder zu Anfang des 21. eine globale Katastrophe drohe. Doch es ging auch um viele andere Entwicklungen, ein-

schließlich außerirdischer Kontakte, die zweifellos von jedem zu erwarten sind, der jemals einen Sciencefiction- oder Katastrophenfilm gesehen hat.

Auch der andere Hypnosetherapeut, der mit individueller Progression in die Zukunft experimentiert hat, stammt aus Kalifornien: Bruce Goldberg. Einige seiner Fallstudien sind definitiv so detailliert wie die der besonders beeindruckenden Rückführungsfälle, doch er führte seine Patienten manchmal beträchtlich weit in die Zukunft. In einem Fall geleitete er eine Frau in ihr Leben im Jahr 3015. Zusammenfassend kann man über seine etwas ver-

wirrenden Vorstellungen sagen, dass er behauptet, ein zukünftiges Leben sei nicht vollkommen vorherbestimmt und könne eine von fünf „alternativen Frequenzen“ haben, die er als von „sehr schlecht“ bis zu „exzellent“ reichend beschreibt. Wenn ein Patient eine schlechte Progression habe, dann programmiere er als Therapeut ihn einfach um, so dass er eine angenehmere Aussicht habe. Jede dieser Alternativen gehöre jedoch immer zu der gleichen Person in ungefähr den gleichen Lebensumständen.

Sind also Progressionen in zukünftige Leben überhaupt zuverlässig? Die Beweislage ist offensichtlich dürftig, und wir wissen von Snows Vorhersagen, dass sie nicht ganz korrekt sind, nicht zuletzt auch, was die jeweilige Zeitenabfolge angeht. Dies trifft allerdings auch auf viele Rückführungen in vergangene Leben zu, bei denen Phantasieelemente und andere Informationen mit der authentischen Erinnerung vermischt sein können. Die beeindruckend vielen Details einiger Progressionsfälle verweisen darauf, dass wir diese Dinge nicht einfach ohne weitere Betrachtungen verwerfen sollten. Falls sie nun aber tatsächlich stimmen, was sagt uns das über Vorherbestimmtheit und Wahlmöglichkeit und die Beschaffenheit der Zeit selbst?

Zusammen mit vielen anderen, die unsere konventionellen Vorstellungen von Zeit in Frage stellen, verweisen sowohl Snow als auch Goldberg auf Einsteins Relativitätstheorie und versuchen so wohl anzudeuten, dass Zeit nicht in Form eines linearen Flusses abläuft – also *von* der Vergangenheit *durch* die Gegenwart *in* die Zukunft.

Ich möchte dazu allerdings anmerken, dass beide seine Theorie ein wenig falsch interpretieren. Es stimmt, dass Einstein bewies, dass Zeit und Raum keine voneinander unabhängigen Größen sind und dass, da Licht Zeit braucht, um weite Entfernungen zurückzulegen, Ereignisse nur vollkommen korrekt wiedergegeben werden kön-

*Meine Hauptfolgerung
aus der Analyse des
modernen Beweismate-
rials lautet also, dass
es bei Karma und Kar-
mafortschritt immer um
Lernprozesse und Erfah-
rungen geht, und zwar im
Guten wie im Schlechten.*

nen, wenn die Zeit-Raum-Koordinaten des Beobachters bekannt sind. Dies lässt sich am besten anhand der riesigen Entfernungen im Weltraum illustrieren. Um einmal das extremste Beispiel zu wählen: Besonders weit entfernte Galaxien unseres Universums können heutzutage mithilfe von modernen Teleskopen entdeckt werden. Aufgrund der Entfernung zu uns und der Zeit, die das sichtbare Licht, das von ihnen ausgeht, braucht, um zu uns zu gelangen, ist das, was die Astronomen sehen, der Zustand dieser Systeme vor Milliarden von Lichtjahren – das heißt, viel näher an dem Zeitpunkt, zu dem das Universum entstand. Dies bedeutet jedoch *nicht*, dass Zeit nicht linear fließt; es bedeutet vielmehr, dass sie nur in *relativer* Abhängigkeit von der Position des Beobachters aus gemessen werden kann.

Nichtsdestoweniger impliziert diese Theorie, dass wir so etwas wie das „Jetzt“ nicht objektiv definieren können, da dieser Moment natürlich vom Beobachter abhängt. Dies ist jedoch eine falsche Fährte in Bezug auf die Analyse, um die es hier geht, vor allem, da die moderne Wissenschaft – z.B. mithilfe des EPR [Einstein-Podolsky-Rosen]-Experiments und des Bell-Theorems – auch zweifelsfrei nachgewiesen hat, dass andere, nicht auf Licht basierende Formen der Kommunikation nicht nur schneller als mit Lichtgeschwindigkeit funktionieren, sondern tatsächlich unverzüglich. Wenn ich also z.B. so weit entwickelt wäre, dass ich per Telepathie Kontakt mit einem Außerirdischen auf einem Planeten aufnehmen könnte, der 10.000 Lichtjahre entfernt ist, und ihn fragen würde, was er *jetzt gerade* tut, dann würde er die Frage nicht im Kontext der zeitlichen Verzögerung des Lichts interpretieren und mir mitteilen, was er vor langer Zeit getan hat. Ein solches Experiment wäre in der Tat eine echte Herausforderung in Bezug auf die Erinnerungsfähigkeit an vergangene Leben. Stattdessen würde er wissen, dass in der unmittelbaren Welt der Telepathie sein Jetzt genau das gleiche ist wie meins. Es ist also vollkommen legitim, vom Konzept eines universellen „Jetzt“ auszugehen, wenn wir es mit Bereichen zu tun haben, die eindeutig jenseits der üblichen Beschränkungen der sichtbaren, physischen Welt angesiedelt sind.

Auf der Grundlage dieser Gedanken schlage ich folgendes Verständnis von Zeit vor: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft existieren als separate, doch verbundene Konzepte, so dass Effekte von Ursache und Wirkung vorkommen. In gewissem Sinn ist die Zukunft jedoch bereits geschehen. Oder vielleicht ist es besser zu sagen, dass eine im wahrsten Sinne des Wortes unendliche Zahl von Zukünften bereits *vorgedacht* wurden, die jedoch noch nicht in irgendeinem physischen Sinn *geschehen* sind.

Um zu verstehen, was ich damit meine, muss ich mich auf eine Vorstellung beziehen, die aus der Zwischenlebensforschung kommt, nämlich die, dass zumindest recht weit entwickelte Seelen ihr nächstes Leben gezielt aus-

wählen und planen, um die größtmöglichen Chancen zu haben, ihr Karma zu verbessern. Die Momentaufnahmen aus dem möglichen nächsten Leben, die einige Seelen dabei sehen, bedeuten in keiner Weise, dass alles so festgelegt ist, dass es einer Vorbestimmung gleichkäme. Es geht vielmehr um grundlegende *Wahrscheinlichkeiten* für dieses Leben, oder auch um eine Einschränkung der *Alternativen*.

Wenn wir uns nun vorstellen, wir könnten die Zeit in einem ganz bestimmten Jetzt einfrieren, in dem Moment, in dem eine spezielle Seele das nächste Leben sieht, das sie führen könnte, sowie eine Reihe von Möglichkeiten für dieses Leben, so als fände es bereits statt. Am ehesten sieht sie so den wahrscheinlichsten Ablauf, wenn sie ihrem Lebensplan intuitiv folgt und die verschiedenen Auslöser erkennt, die ihr dabei helfen sollen. Doch ihr Lebensplan interagiert eng mit den Plänen anderer Seelen, vor allem denen der eigenen „Seelengruppe“. Und die Lebenspläne besonders weit entfernter Seelen interagieren ihrerseits wiederum mit einer vollkommen anderen Gruppe von

Seelen, die dann in dieser anderen Variante der Zukunft bedacht werden muss. Insbesondere heute, in Zeiten umfangreicher weltweiter Reisen und globaler Kommunikation, könnten wir mit ziemlich großer Sicherheit die Verbindungen zwischen dem Lebensplan unserer ursprünglichen Seele mit dem jeder anderen Seele auf der Erde ermitteln. Diese Verbindungen würden jedoch nicht enden, wenn unsere ursprüngliche Seele in diesem Leben stirbt. Sie würden in der Zukunft ewig andauern. Und diese Zukunft auf der Erde würde ganz bestimmt eines Tages die Möglichkeit zu Reisen in den Weltraum und zur Besiedelung fremder Pla-

neten bieten, so dass sie mit der Zukunft jedes anderen bewohnten Planeten des Universums verbunden wäre.

Wir sehen also, wie komplex und allumfassend dieses Konzept der so genannten Zukunft sein müsste. Es müsste davon ausgehen, dass diese Zukunft in gewisser Weise bereits existiert, mit genau den Details, mit denen es zum „Jetzt-Zeitpunkt“ von den Seelen, die über die „Zeit herrschen“ vorgedacht wird, die, wie Rückführungspatienten erzählen, den Planungsprozess für die nächsten Leben koordinieren und überwachen. Richtig komplex wird es, wenn wir uns von diesem bestimmten Jetzt weg und zu einem neuen hinbewegen.

Es ist klar, dass sogar in dem Sekundenbruchteil, den Sie gebraucht haben, um die letzten paar Worte zu lesen, weltweit Tausende von Entscheidungen getroffen wurden, die nicht ursprünglich zum Lebensplan des betreffenden Menschen gehörten.

Diese endlosen und ständigen Korrekturen in Bezug auf die wahrscheinlichste Zukunft sind für unseren sterblichen Verstand vollkommen überwältigend, aber aus all den Belegen, die die Forscher zusammengetragen haben, lässt sich schließen, dass sich all dies in durch die Herr-

*Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft existieren
als separate, doch ver-
bundene Konzepte, so
dass Effekte von Ursache
und Wirkung vorkommen.
In gewissem Sinn ist die
Zukunft jedoch bereits
geschehen.*

scher über die Zeit wohl kontrollierten Grenzen bewegt. Dies ist zweifellos die beste Art, die These zu verstehen, die besagt, dass alle denkbaren Zukünfte in parallelen Universen stattfinden.

Was ist nun die Konsequenz dieser Analyse? Die Vergangenheit ist tatsächlich endgültig und kann nicht geändert werden – zumindest nicht im Kontext der rein interaktiven physikalischen Ebene. Die Zukunft ist dies jedoch nicht. Zu jedem beliebigen „Jetzt-Zeitpunkt“ gibt es immer eine Variante der Zukunft, die am wahrscheinlichsten ist, doch dies ändert sich beinahe im selben Augenblick aufgrund von Entscheidungen, die einzelne Seelen ständig treffen.

Also wird niemand jemals genau diese spezielle Variante der Zukunft in den physischen Sphären *erleben*, weil sie niemals genau so passieren wird. Dennoch *existiert* sie zu unserem bestimmten Zeitpunkt, nämlich als *Konzept* der Zeitherrscher.

Ich würde daher behaupten, dass es zu jedem beliebigen „Jetzt-Zeitpunkt“ zumindest theoretisch möglich ist, eine Person per Hypnose in die Zukunft zu schicken, so dass sie, mal mehr, mal weniger deutlich, die Variante der Zukunft sieht, die zu diesem Zeitpunkt von den Zeitherrschern als die wahrscheinlichste erachtet wird. Würde man denn dabei seine *eigene* Zukunft sehen oder einen generelleren Eindruck gewinnen? Falls Progressionen in die Zukunft zuverlässig sind, was zweifellos alles andere als erwiesen ist, dann legt der Detailreichtum einiger solcher Fälle nahe, dass diese Personen ihr eigenes individuelles Leben in der Zukunft sehen.

Fazit: Die Zukunft der Menschheit

Ich hoffe, dass ich zeigen konnte, dass ein spirituelles Weltbild, das auf einer Kombination von Reinkarnation und Karma basiert, zweifellos das logischste ist, wenn man das umfangreiche moderne Beweismaterial einbezieht, das es heutzutage gibt. Zudem kann man sicher davon ausgehen, dass Karma nichts mit Vorherbestimmung und Reaktion auf vergangene Ereignisse zu tun hat, sondern Wahlmöglichkeiten und Lernprozesse bedeutet.

Und genau aus diesem Grund dürfen wir auch von Versuchen, Menschen in ihre Zukunft zu schicken, keine vernünftigen Resultate erwarten. Plump gesagt heißt das: Wenn schon Versuche, im gegenwärtigen Leben weiter in die Zukunft zu blicken, nicht besonders fruchtbar sind, dann ist der Versuch, einen Blick auf zukünftige Leben zu erhaschen, noch weniger aussichtsreich. Philosophisch betrachtet sieht es so aus: Könnten wir tatsächlich die Zukunft mit großer Genauigkeit vorhersagen, dann bedeutete dies, dass unser Karma uns keine freie Wahl ließe – und alle anderen Erkenntnisse, die wir aus der modernen

Regressionsforschung und aus anderen Bereichen gewonnen haben, wären ebenfalls obsolet.

Joan Grant bestätigt diese Sichtweise in ihrem ersten autobiographischen Bericht über ein vergangenes Leben, „Winged Pharaoh“ [Geflügelter Pharaos] (erschienen 1937), mit einer poetischen Schönheit, die ich nicht zu Stande bringe:

„Die Vergangenheit steht fest; was passiert ist, kann nicht geändert werden. Doch jede Handlung verändert eine Zukunft, die fließend ist und zu einer Vergangenheit verwandelt werden kann, die dauerhaft ist. Dein nächster Tag oder das nächste Leben, in das du hineingeboren wirst, ist wie dein Spiegelbild in einem Teich: Du kannst jederzeit nachsehen, wie der Teich deiner Zukunft aussieht, aber mithilfe deines eigenen freien Willens kannst du Stürme über ihm entfesseln oder seine friedliche Oberfläche mit Wellen kräuseln. Deshalb stimmen viele Vorhersagen nicht.“

Zum Abschluss sollten wir noch überlegen, was all das für die Menschheit als Ganzes bedeutet. Wenn wir uns unsere kollektive Zukunft als einen allgegenwärtigen

Lebensbaum vorstellen, dann führt uns ein Weg dort hindurch mehr oder weniger direkt zu der spirituellere Existenz, die viele für unser letztendliches Schicksal halten. Ein anderer Weg ist vielleicht viel verschlungener und kurvenreicher, doch auch er führt uns wahrscheinlich am Ende ans Sonnenlicht. Doch ich glaube, wir sollten nicht so dumm sein zu ignorieren, dass einige Zweige verdorren und absterben werden, vom dichten Blätterwald erstickt, so dass sie das Sonnenlicht nie erreichen. Da es den freien Willen des Karmas gibt, sind all dies mögliche Wege, auf denen sich die Zukunft der Menschheit bewegen kann.

Sollten wir eine der Sackgassen wählen und unseren wunderbaren Planeten am Ende zerstören, wären wir an unserer Aufgabe, die Privilegien, die wir durch unsere Geburt besitzen, sinnvoll zu nutzen, auf furchtbare Weise gescheitert. Doch selbst dann würden wahrscheinlich die meisten irdischen Seelen auf andere bewohnte Planeten ausweichen – um die Aufgabe aller Seelen, nämlich die transzendente Weiterentwicklung, fortzusetzen, wo auch immer ihr Körper gerade wohnen möge.

Literaturhinweise:

- Lawton, Ian, „The Book of the Soul: Rational Spirituality for the Twenty-First Century“ (Lawton Publishing, 2004); Man beachte vor allem die Kapitel 3-8. Auf meiner Website finden Sie zudem einen Beitrag zum Konzept der psycho-spirituellen „Rückversicherungsschleifen“, einem Mechanismus, mit dem man „Zeit“ so verstehen kann, dass sie sowohl gleichzeitig als auch

Zu jedem beliebigen „Jetzt-Zeitpunkt“ gibt es immer eine Variante der Zukunft, die am wahrscheinlichsten ist, doch dies ändert sich beinahe im selben Augenblick aufgrund von Entscheidungen, die einzelne Seelen ständig treffen.

- Stevenson, Ian, *Twenty Cases Suggestive of Reincarnation* (University Press of Virginia, 1974), *Children Who Remember Previous Lives* (University Press of Virginia, 1987) und *Where Reincarnation and Biology Intersect* (Praeger, 1997).
- Newton, Michael, *Journey of Souls* (Llewellyn, 2002) und *Destiny of Souls* (Llewellyn, 2003).
- Ramster, Peter, *The Truth about Reincarnation* (Rigby, 1980) und *The Search for Lives Past* (Somerset Film & Publishing, 1992).
- Snow, Chat, *Mass Dreams of the Future* (McGraw-Hill, 1989).
- Goldberg, Bruce, *Past Lives, Future Lives* (Ballantine, 1993).

Ian Lawton wurde 1959 geboren. Früher war er als staatlich zugelassener Buchprüfer und IT-Berater tätig, wandte sich aber mit Mitte dreißig von der Geschäftswelt ab und wurde Autor und Forscher mit den Fachgebieten alte Geschichte, Esoterik und spirituelle Philosophie. Seine beiden ersten Bücher, „Giza: The Truth“ (1999 zusammen mit Chris Ogilvie-Herald) und „Genesis Unveiled“ (2002), erschienen bei Virgin und wurden weltweit über 30.000 Mal verkauft. Sie trugen wesentlich zu seinem guten Ruf bei, wissenschaftlich und logisch vorzugehen, selbst wenn es um die spirituellen Aspekte seiner Forschungsarbeit geht. Er hält viele Vorträge in Großbritannien und in den USA. 2004 veröffentlichte er sein drittes Buch, „The Book of the Soul“ (Lawton Publishing), auf das er so viel positive Resonanz erhielt, dass er die rationale spirituelle Bewegung (Rational Spirituality Movement) gründete; siehe <http://www.rsmovement.org>.

Anzeige

Evada

*die ganzheitliche
Lebensschule*

Wellness Therapien Seminare Ausbildung

Wellness-Institut EVADA
Bodyconcept S.L.
Plaza Genial Franco 7
ES-35530 Villa de Teguiise
Lanzarote
Telefon 0034/928 59 30 12
Fax 0034/928 59 30 47

Lehr-Institut EVADA
Holoistic S.L.
Lomo San Andres
ES-335530 Tao
Lanzarote
Telefon & Fax 0034/928 17 37 76

Wellness-Institut KiSoMa
Bodywell GmbH
Weissfrauenstraße 2-8
D-60311 Frankfurt/Main
Telefon 069/28 88 20
Fax 069/13 37 95 60

FALSCH KONTZEPTE ÜBER STATISCHE ELEKTRIZITÄT

Einige wissenschaftliche Standardlehrwerke enthalten kleine Fehler, die das Verständnis der Lernenden erschweren. Statische Elektrizität ist eins der Themen, bei dem sich diese Probleme häufen. Da solche Fehler in Lehrwerken wie Viren zu agieren scheinen, die unseren Verstand infizieren können, hoffe ich, dass der folgende Beitrag in diesem Sinn wie ein Antivirus wirken wird.

Er sollte denen, die ihn lesen, helfen, und mit ein wenig Glück könnte der Inhalt meines Artikels sich genauso über Mundpropaganda verbreiten, wie es die Viren tun. Meine Argumente könnten nach und nach an Bekanntheit gewinnen, und so viele Menschen gegen falsche Vorstellungen immun machen.

Autor: William J. Beaty, Elektroingenieur und Amateurwissenschaftler, Designer für wissenschaftliche Ausstellungen, Berater für Lehrbücher und Dozent aus Seattle, Washington, USA.
Maile: billb@amasci.com
Web: amasci.com/emotor/stmiscon.html.

Elektrostatik bedeutet nicht „Statik“

Statische Elektrizität ist keine Elektrizität, die statisch (bewegungslos) ist, sondern eine Gruppe elektrischer Phänomene, bei denen:

- die Menge an positiver und negativer Ladung innerhalb eines Gegenstands nicht genau gleich ist;
- die Spannung hoch und der Strom schwach ist;
- elektrische Kräfte (Anziehung und Abstoßung) sich sichtbar im Raum ausbreiten; weit voneinander entfernte Objekte können sich gegenseitig anziehen oder abstoßen; Haare können hoch stehen;
- elektrische Felder (im Gegensatz zu magnetischen Feldern) sehr wichtig sind (elektrische Felder werden auch „elektrostatische Felder“ genannt).

Bei der Elektrostatik geht es um Ladung und die Anziehungs- bzw. Abstoßungseffekte, die von elektrischer Ladung ausgelöst werden. Die Bewegung oder „Statik“ der Ladung ist irrelevant: Die Kräfte sind nämlich noch da, auch wenn die Ladung beginnt zu fließen. Ladungen, die getrennt oder unausgeglichen sind, können manchmal fließen, obwohl die „statischen“ Effekte unverändert andauern, während der Stromfluss einsetzt. Mit anderen Worten ist es ganz einfach möglich, einen Fluss so genannter „statischer“ Elektrizität zu produzieren.

Es ist sehr irreführend, sich auf das „Statische“ der Ladung zu konzentrieren, da dies unsere Erklärungen verfälscht und viele wichtige Elemente wie etwa Ladungstrennung, die Dichte von unausgeglichener Positiv-Negativ-Ladung und das Vorhandensein von Spannungsfeldern um diese unausgebalancierten Ladungen herum außen vor lässt. Dies sind nämlich auch dann noch wichtige Aspekte, wenn die „statische Elektrizität“ als Strom zu zirkulieren beginnt.

Elektrostatik hat nichts mit „Statik“ zu tun. Es geht vielmehr um Ladung und Kräfte. Man stelle sich vor, Wasser sei genauso schwach definiert wie statische Elektrizität. In diesem Fall würden die Menschen glauben, es gäbe zwei Arten von Wasser, nämlich „statisches Wasser“ und

„fließendes Wasser“. Dann würden wir fälschlicherweise annehmen, dass Hydrostatik die Wissenschaft von statischem Wasser sei.

Nur Fachleute für Hydraulik wüssten, dass es so etwas wie „statisches Wasser“ gar nicht gibt: das so genannte „statische“ Wasser ist in Wirklichkeit einfach unter Druck gesetztes Wasser. Die Experten würden auch wissen, dass „statisches Wasser“ sogar fließen kann, denn unter Druck gesetztes Wasser muss nicht ruhig oder „statisch“ bleiben. Hydrostatik bezieht sich auch noch auf Wasser, das zu fließen anfängt. In ähnlicher Weise geht es bei „statischer Elektrizität“ um Ladung unter Druck und nicht um „Elektrizität im Ruhezustand“.

Das Ungleichgewicht entgegengesetzter Ladungen

Das herkömmliche Konzept von „statischer Elektrizität“ birgt noch ein weiteres Problem. Man stelle sich ganz normale Alltagsgegenstände vor. In ihren Atomen enthalten diese Gegenstände gleich viele positiv und negativ geladene Teilchen (Protonen und Elektronen), die sich dicht beieinander befinden. Sind diese Ladungen „statische Elektrizität“? Schließlich sind sie statisch und bewegen sich nicht, oder? Sie ruhen in den Atomen. Und jedes einzelne Elektron und Proton besitzt eine Ladung „statischer Elektrizität“. Sollten wir nicht sagen, dass feste Gegenstände aus „statischer Elektrizität“ bestehen?

Wenn wir aber behaupten, dass Materie aus „Statik“ besteht, wo sind dann die Funken und das Knistern? Es gibt keine. Wo sind die zu Berge stehenden Haare? Es gibt keine. Daran ist zu erkennen, dass das „Statisch sein“ kein wesentlicher Faktor ist. Der wichtigste Punkt ist vielmehr das Gleichgewicht der entgegengesetzten Ladungen. Innerhalb von Materie sind die positiven und negativen Ladungen dicht beieinander, so dass sie sich gegenseitig neutralisieren. Obwohl also Materie voll von „statischen“, also unbewegten, geladenen Teilchen ist, ist normalerweise keine „statische Elektrizität“ erkennbar.

Dabei geht es nämlich um das Ungleichgewicht von entgegengesetzten Ladungen, und nicht um Statik. Das Vorhandensein von geladenen Teilchen ist ebenfalls ein weniger wichtiger Faktor, da Materie diese auch dann enthält, wenn keine „statische Elektrizität“ zu erkennen ist. Wir brauchen getrennte, verschieden große Teilchenmengen, damit etwas Interessantes passiert. Geladene Teilchen allein reichen nicht.

Wie kann man der Verwirrung beikommen? Leicht. Indem man dieses Phänomen nicht „statisch“ nennt. Man sollte lieber von „Ladungsungleichgewicht“ sprechen. Die elektrische Nettoladung ist das wirklich Wichtige. Oder,

einfacher ausgedrückt, die Trennung von positiv und negativ geladenen Teilchen ist die Grundlage für „statische Elektrizität“.

Wenn sich eine Menge Protonen in einem größeren Abstand von den Elektronen befinden, dann entstehen Phänomene wie Funken oder hoch stehende Haare. Man sollte dies als „elektrische Ladung“ und nicht als „statische Ladung“ bezeichnen, denn das Ungleichgewicht bleibt bestehen, auch wenn die Ladungen nicht gerade statisch sind, sondern fließen.

Wann immer sich entgegengesetzte Ladungen in Materie voneinander trennen und in negativ und positiv geladene Teilchen gruppieren, sprechen wir davon, dass „statische Elektrizität“ entstanden ist. Was hat das damit zu tun, dass die Ladungen ruhig oder statisch sind? Nichts!

Es ist sogar so, dass das Ladungsungleichgewicht, wenn es dazu gebracht wird, zu fließen, all seine typischen Merkmale beibehält. Es zieht weiterhin Haare und Flusen an, verursacht Funken etc. Dies versetzt uns in die merkwürdige Lage, von „statischer Elektrizität“ sprechen zu müssen, die sich bewegt!

Es ist schlecht, dass der Begriff „statische Elektrizität“ sich als Bezeichnung für diese Phänomene durchgesetzt hat. Wenn man einen anderen Namen dafür ausgewählt hätte – zum Beispiel „unausgeglichene Elektrizität“ – wäre das nicht halb so irreführend. Es ist nicht schwierig, sich etwas Unausgeglichenes vorzustellen, das sich entweder bewegt oder ruhig verharret.

Es ist allerdings unmöglich, sich eine ruhende Substanz vorzustellen, die fließt. Und es ist noch schlechter, dass Lehrbücher weitgehend die irreführende Praxis übernommen haben, statische Elektrizität als „Elektrizität, die statisch ist und sich nicht bewegt“ zu beschreiben. Dies ist gelogen, und es wird nicht wahrer dadurch, dass viele Lehrbücher dieselbe Lüge wiederholen.

Die Realität ist nicht dem Mehrheitsvotum unterworfen. Egal, wie viele Leute das Gegenteil behaupten, der Kaiser bleibt nackt.

Was wir als „statische Elektrizität“ bezeichnen, hat auch noch einen anderen Namen: „Hochspannung“. Alle bekannten elektrostatischen Phänomene, die uns im Alltag begegnen, spielen sich immer in einem Hochspan-

nungsbereich von mindestens 1.000 und bis zu 50.000 Volt ab.

Wenn Flusen angezogen werden oder Haare zu Berge stehen, dann haben wir es definitiv mit über 1.000 Volt zu tun. Wer mit einem Luftballon über seinen Kopf reibt, der erzeugt Zehntausende von Volt! Es handelt sich um Spannung ohne Strom.

Man könnte es auch so beschreiben: Reiner elektrischer Strom ist Strom ohne Spannung, während reine „elek-

Wann immer sich entgegengesetzte Ladungen in Materie voneinander trennen und in negativ und positiv geladene Teilchen gruppieren, sprechen wir davon, dass „statische Elektrizität“ entstanden ist. Was hat das damit zu tun, dass die Ladungen ruhig oder statisch sind? Nichts!

trostatische“ Phänomene elektrische Spannungen ohne Strom sind. Wer mit seinen Füßen über den Teppich reibt, erzeugt einen Spannungsunterschied zwischen seinem Körper und dem Teppich von vielen Tausend Volt. Wer sich mit „statischer Elektrizität“ beschäftigt, der beschäftigt sich mit Spannung.

Es wäre großartig, wenn man den Begriff „statische Elektrizität“ aus dem Wörterbuch streichen und ihn durch „Hochspannungselektrizität“, „getrennte Ladungen“, „Ladungsungleichgewicht“ oder auch „die Lehre von der Elektrostatik“ ersetzen könnte.

Ladungsfluss und unausgeglichene Ladungen können gleichzeitig im selben Draht vorkommen.

Deshalb ist jeder, der glaubt, dass der „statische“ und der „fließende“ Strom zwei verschiedene, sich gegenseitig ausschließende Elektrizitätstypen seien, zu hoffnungsloser Verwirrung verdammt, was die tatsächlichen Eigenschaften jeglicher elektrischer Phänomene angeht.

*Deshalb ist jeder,
der glaubt, dass der
„statische“ und der
„fließende“ Strom zwei
verschiedene, sich gegen-
seitig ausschließende
Elektrizitätstypen seien,
zu hoffnungsloser Ver-
wirrung verdammt,
was die tatsächlichen
Eigenschaften jeglicher
elektrischer Phänomene
angeht.*

Elektrische Stromkreise

Elektrischer Strom entsteht durch Spannung, und die Spannung in einem Stromkreis entsteht durch das Ungleichgewicht der Ladung, die sich auf der Oberfläche von Drähten befindet.

„Statische Elektrizität“ lässt Stromkreise funktionieren. Ohne die „statische Elektrizität“ aus Batterien oder Generatoren gäbe es keine modernen Elektrogeräte. Dies ist nicht überraschend, denn Spannung und Elektrostatik sind eng miteinander verbunden.

Auch so kann man es erklären: Wenn man mit Plastik über Fell reibt, erzeugt man viele Tausend Volt. In beiden Materialien entsteht nämlich ein Ungleichgewicht in der Oberflächenspannung. Und bei beiden bilden sich elektrostatische Anziehungs- bzw. Abstoßungskräfte.

In einem Stromkreis treiben die elektrostatischen Kräfte die Ladung durch den Draht. Elektrischer Strom wird von „statischer Elektrizität“ weitergepumpt.

Reibung erzeugt keine Elektrizität

Also entsteht „statische Elektrizität“ durch Reibung? Falsch! „Statische“ Elektrizität entsteht immer dann, wenn zwei unterschiedliche isolierende Materialien zusammengeführt und dann wieder getrennt werden. Es braucht nur die Berührung.

Wenn die Oberflächen sich berühren, entstehen chemische Verbindungen. Neigen die Atome der einen Oberfläche dazu, Elektronen fester an sich zu binden, dann versucht diese Oberfläche, sobald die Berührung entsteht,

der anderen Oberfläche geladene Teilchen zu stehlen. So kommt es dazu, dass die Oberflächen sich entgegengesetzt aufladen: Es entsteht ein Ungleichgewicht der gegensätzlichen Polarität. Eine Oberfläche hat jetzt mehr Elektronen als Protonen, während die andere mehr Protonen als Elektronen hat. Wenn man die Oberflächen dann trennt, werden auch diese Regionen mit entgegengesetzter Ladung getrennt. Wenn man z.B. Klebeband auf eine isolierende Oberfläche klebt und dann wieder abzieht, elektrisieren sich sowohl das Band als auch die Oberfläche. Es bedarf keiner Reibung.

Noch ein Beispiel: Wenn ein dünnes Material zwischen zwei Rollen hindurchläuft, dann lädt sich das Material manchmal elektrisch auf. Die Rollen werden entgegengesetzt aufgeladen. Wenn eine Zeitung beim Drucken durch die Gummwalzen läuft, elektrisiert sie sich, und das kann später zu Problemen in Form von Anhaftungen und Funkensprühen führen.

Diese Phänomene in großen Zeitungsdruckereien inspirierten Robert Van de Graaff dazu, seinen berühmten Generator zu entwerfen.

Es ist keine Reibung nötig. Wenn jedoch eins der Materialien rau und faserig ist und keine sehr große Kontaktfläche ermöglicht, dann kann das Ausmaß der Kontaktfläche durch Reibung vergrößert werden. Reibung kann zudem dünne Schichten von Öl oder Oxid entfernen, und so die reine Fläche darunter freilegen.

Das Klebeband muss nicht gerieben werden, um ein Ladungsungleichgewicht zu erzeugen, die Haare müssen aber mit dem Ballon gerieben werden. Das Reiben ist aber nicht die Ursache der Elektrisierung. Elektrisierung kann allein durch den Kontakt entstehen.

Spannungen und elektrische Felder

Bei „statischer Elektrizität“ gibt es enorm hohe Spannungen. Wenn man wieder das Beispiel mit den zwei isolierenden Oberflächen nimmt, die aneinander haften (oder gerieben werden), und dann getrennt werden, dann wird zwischen ihnen ein sehr starkes elektrisches Feld erzeugt, und genau dieses Feld lässt die Haare zu Berge stehen, zieht Flusen an etc.

Dieses elektrische Feld ist auch ein Beispiel für reine Spannung bzw. Spannung ohne Strom. Die Stärke dieses elektrischen Felds ist im Vergleich zu der Spannung von Batterien und zur Spannung normaler elektrischer Schaltkreise unglaublich groß. Es ist viele tausend Mal stärker, manchmal sogar Hunderte tausend Mal.

Alltägliche „statische Elektrizität“ bedeutet enorme Spannungen. Der winzigste „statische Funke“ wird von

etwa 1.000 Volt verursacht. Länger anhaltende Funken an Autotüren oder Türgriffen können auf eine Spannung von 10.000 Volt hinweisen.

Elektronenverdichtung

Ist dies also ein Fall von Elektronenverdichtung? Nicht ganz. Es ist eigentlich gar keine Verdichtung. Es ist ein Ungleichgewicht zwischen der Menge positiv und negativ geladener Teilchen, die bereits vorhanden sind. Die elektrischen Partikel waren also schon da, sie brauchten sich nicht mehr zu sammeln oder zu verdichten. Es ist vielmehr ein „ins Ungleichgewicht bringen“, etwas, das bei großen Mengen entgegengesetzt geladener Teilchen vorkommt, die sich bereits in der Materie befinden.

Kontaktelektroskopisierung könnte man am ehesten als „Dehnung von Atomen“ bezeichnen. Wenn wir Atome nehmen und ihre Elektronen und Protonen auseinander ziehen könnten, dann würden wir ein Ladungsungleichgewicht, also „statische Elektrizität“, erzeugen.

Es stimmt, dass bei Reibungselektrizität oder Elektrisierung durch Kontakt normalerweise nur die negativen Elektronen von einer Oberfläche zur anderen wandern. Aber diese Elektronenwanderung erzeugt zwei Regionen mit unausgeglichener Ladung, nicht nur eine. Wenn die negativ geladenen Teilchen von den positiv geladenen weggezerrt werden, dann sind die Teilchen nicht mehr nahe beieinander und können sich nicht mehr gegenseitig ausgleichen. Deshalb bilden sich beim Erzeugen eines Ladungsungleichgewichts sowohl gleiche als auch verschiedene Regionen ungleicher Ladung. Wenn man bei einem neutralen Gegenstand die Elektronen entfernt, bleiben die Protonen zurück.

Auch wenn es die negativ geladenen Teilchen sind, die die Wanderung ausführen, heißt das nicht, dass die positiv geladenen bedeutungslos sind. Vor der Trennung ist die Menge an positiv und negativ geladenen Teilchen in einem Stoff gleich groß. Die positiv geladenen gleichen die negativ geladenen aus, und umgekehrt. Nach der Trennung sind die positiv geladenen Teilchen genauso wichtig wie die negativ geladenen. An einer Stelle hat man nun mehr Protonen als Elektronen, diese Stelle ist also positiv geladen. An einer anderen Stelle ist es genau umgekehrt, sie ist negativ geladen. Es hat keine „Verdichtung von Elektronen“ stattgefunden: Wir haben ein Ungleichgewicht, eine Unausgeglichenheit, ein Auseinandergezogensein, eine Trennung von Gegensätzen, die sich normalerweise gegenseitig neutralisieren.

Eine angemessene Bezeichnung für statische Elektrisierung wäre also „Ladungstrennung“. Man bedenke: Wenn man die positiv und negativ geladenen Teilchen wieder zusammenführen würde, was würde mit der „Verdichtung der Elektronen“ passieren? Nichts. Denn es gab

nie eine Verdichtung. Führt man die zwei gegensätzlichen Ladungen wieder zusammen, dann wird das Gleichgewicht wieder hergestellt, und der Gegenstand ist wieder neutral und nicht elektrisch geladen.

Elektrostatik und Materie

Eigentlich bestehen Gegenstände sogar aus Ladung. Wir sprechen über Materie, als hätte sie nur am Rande mit Elektrizität zu tun. Wenn wir uns jedoch näher mit den Eigenschaften von Materie auseinandersetzen, wird uns bewusst, dass Gegenstände ja aus Atomen bestehen, die ihrerseits wiederum aus positiv und negativ geladenen Teilchen bestehen.

Materie ist nicht elektrisch? Nein, ganz im Gegenteil. Elektrische Ladung ist der Hauptbestandteil aller Atome. Deshalb besteht Materie aus ausgeglichener elektrischer Ladung. Wenn wir entgegengesetzte Ladung ausgleichen, indem wir positive und negative Ladung zusammenbringen, erhalten wir dann etwa nichts? Falsch. Wir erhalten Materie. Positive Protonen plus negative Elektronen ergeben neutrale Atome.

Gegenstände besitzen normalerweise keine Ladung? Falsch. Die Gegenstände sind die Ladung.

„Statische Elektrizität“ tritt so häufig auf wie die Materie selbst. Wenn man den üblichen Erklärungen zur „statischen Elektrizität“ folgt, dann hält man „statische Elektrizität“ für ein recht seltenes Phänomen, das mit allem anderen auf der Welt wenig zu tun hat. Ja, stimmt schon, Blitze sind beeindruckend, und Fotokopierer und Laserdrucker sind praktisch; aber wenn die „Statik“ nicht existieren würde, wäre die Welt kaum anders, oder?

Wahr ist, dass Elektrostatik ein bisschen wichtiger ist, als gemeinhin angenommen wird. Denn im Gegensatz zu dem, was die meisten glauben, haben normale Stromkreisläufe sehr viel mit Elektrostatik zu tun. Erstens ist es die elektrostatische Energie, die den Stromkreis antreibt! „Spannung“ ist ein elektrostatisches Phänomen; Spannung ist ein elektrostatisches Feld. Ohne Elektrostatik gäbe es keine Spannung, also auch keinen Strom und keine Elektrogeräte.

Es ist vollkommen falsch, „Statik“ und „Strom“ als zwei getrennte Dinge zu betrachten: Das ist genauso dumm, wie zu sagen, dass „Druck“ und „Bewegung“ zwei verschiedene Arten von Wasser seien. „Statik“ und „Strom“ sind zwei verschiedene Forschungsgebiete, nicht zwei verschiedene Substanzen oder Energieformen. Es sind Fachgebiete, die von Menschen geschaffen wurden. In der realen Welt existieren sie nicht wirklich getrennt.

„Statische Elektrizität“ ist auch für viele andere Bereiche wichtig, nicht nur für Blitze, Fotokopierer und Funken an Türgriffen. Zum Beispiel:

Materie ist nicht elektrisch? Nein, ganz im Gegenteil. Elektrische Ladung ist der Hauptbestandteil aller Atome. Deshalb besteht Materie aus ausgeglichener elektrischer Ladung.

- Muskeln werden durch Molekülketten bewegt, die sich aneinander vorbei schieben. Diese Gleitbewegung wird durch elektrostatische Anziehung und Abstoßung zwischen den Teilchen der Moleküle ausgelöst. Muskeln sind also elektrostatische Motoren!
- Nerven fungieren als winzige Kondensatoren mit Ladungspumpen, um sie zu elektrisieren, und Ionen-toren, um sie wieder zu entladen.
- Wenn Uranatome von Neutronen getroffen und ihre Kerne gespalten werden, dann entspringt die Haupt-energie, die dabei frei wird, der Abstoßung zwi-schen den gleich geladenen positiven Protonen in den Kernfragmenten. Nuklearreaktoren setzen also die elektrostatische Energie von Urankernen frei. Eine Plutoniumbombe ist eigentlich eine „elektrostatische“ Abstoßungsbombe!
- Die Elektrostatik von Halbleitern ist wesentlicher Bestandteil moderner Elektronik. Besonders ein Transistortyp, der FET oder Feldeffekt-Transistor, ist ein rein elektrostatisches Gerät. Die elektrostatischen Felder darin werden dazu benutzt, den Leitungs-kanal, der den Stromfluss reguliert, zu öffnen und zu schlie-ßen. Sind diese Transistortypen selten? Nein. Jeder einzelne Transistor in Speicherchips, Prozessoren und IO-Chips ist ein FET. Die meisten Transistoren in modernen Fernsehgeräten und Stereoanlagen sind FETs. Wenige Leute sind sich darüber im Klaren, dass die „statische Elektrizität“ die Elektronikindustrie dominiert, oder dass PCs aus lauter mikroskopisch kleinen elektrostatischen Komponenten bestehen, oder dass alle Daten auf allen Computern weltweit in Form von winzigen Mustern aus elektrostatischer Ladung gespeichert werden.
- ATP (Adenosintriphosphat) ist der Treibstoff aller Lebe-wesen, von der Bakterie bis zum Menschen. Ein Teil des Nobelpreises für Chemie ging 1997 an die Forscher Boyer und Walker, die entdeckten, wie die Ener-gie in das ATP gelangt. Es ist nämlich so, dass ATP aus einem Enzym besteht, das von einem winzigen, rotierenden, elektrostatischen Motor angetrieben wird. Die „Feder“ in jedem ATP wird von einer klei-nen, rotierenden Molekülmaschine „entsichert“, die durch Elektrostatik angetrieben wird. Die Reaktion ist umkehrbar, und ATP kann den Motor auch antreiben, wobei er zu einem elektrostatischen Generator wird. Ein durchschnittlicher menschlicher Körper enthält 1016 dieser rotierenden, elektrostatischen Motoren.

Und jetzt etwas ganz Großes. Die Welt besteht aus Mole-külen, diese wiederum aus Atomen, die ihrerseits aus positiv und negativ geladenen Teilchen bestehen. Atome werden von elektrostatischer Anziehung zusammenge-

halten. Wenn Materie aus lauter kleinen „Kügelchen“ besteht, dann bestehen die „Streben“, die diese Kügel-chen verbinden, aus elektrostatischen Feldern. Atome werden auch durch chemische Prozesse verbunden, und chemische Verbindungen basieren ebenfalls auf elektro-statischen Anziehungs- bzw. Abstoßungsprozessen.

Ohne „statische Elektrizität“ gäbe es also keine Che-mie, kein Leben. Ohne „statische Elektrizität“ würden sich feste Stoffe und Flüssigkeiten in Gas verwandeln, das in Atome zerfallen würde, die wiederum in einzelne Elek-tronen und Kerne zerfallen würden. Ohne Elektrostatik wäre das ganze Universum eine langweilige, formlose, aus neutralen Teilchen zusammengesetzte Gaswolke. Es gibt Leute, die Elektrostatik langweilig finden. Das Gegenteil ist der Fall: Elektrostatik ist genau das, was dieses Uni-versum zu einem interessanten Ort macht!

Ben Franklins Drachen-Experiment

Viele Menschen glauben, dass Ben Franklins Dra-chen von einem Blitz getroffen wurde, und dass er so beweisen konnte, dass Blitze elektrisch sind. Eine Reihe Bücher und sogar einige Lexika behaupten dies. Sie irren. Sie sind einem ansteckenden Irrglauben zum Opfer gefal-len, einer „wissenschaftlichen Großstadtlegende“, die sich allmählich in immer mehr Büchern verbreitet. Wenn ein Blitz einen Drachen trifft, dann kann der Strom, der sich im Boden ausbreitet, jeden töten, der in der Nähe steht, ganz zu schweigen von demjenigen, der die Drachen-schnur hält!

Franklin schrieb über das „Herunterleiten von Blit-zen“ eines Gewitters. Was er wirklich tat, war zu zeigen, dass ein Drachen ein winziges bisschen unausgeglichene elek-trische Ladung aus dem Himmel abzapfen kann, und zwar wäh-rend der frühen Phase eines Gewitters, bevor die gefähr-lichen Blitze drohen. Schwache elektrische Ausläufer in der Luft elektrisierten seinen Dra-chen, so dass die Härchen des Bindfadens sich aufstellten. An feuchten Tagen ist Bindfaden

schwach leitend, und der Bindfaden diente Franklin als „Antennendraht“. Mit diesem Bindfaden elektrisierte er dann einen Metallschlüssel, der daraufhin winzige Fun-ken sprühte. (Dazu braucht man einen Metallgegenstand, denn der Bindfaden selbst kann keine Funken produzie-ren. Er ist zwar schwach leitend, aber zur Funkenbildung reicht dies nicht aus.) Kein Krachen, kein riesiger Blitz – einfach ein langweiliges, doch welterschütterndes wis-senschaftliches Experiment.

Das Vorhandensein von Funken zeigte Franklin, dass manche Gewitterwolken starke elektrische Ladungen besitzen, und daraus schloss er, dass Blitze nichts anderes als riesige elektrische Entladungen sind.

Der verbreitete Glaube, Franklin habe ohne Probleme einen Blitzschlag überlebt, ist nicht nur falsch, sondern auch gefährlich: Kinder könnten auf die Idee kommen,

*Elektrostatik ist genau das,
was dieses Universum zu
einem interessanten Ort
macht!*

sein Drachen-Experiment nachzumachen und sich dabei zu „schützen“, indem sie den Drachen mit einem Seidenband festhalten, das um einen Schlüssel gewickelt ist.

Man darf sich nicht täuschen: Franklins Experiment war sehr gefährlich. Er hätte jederzeit dabei getötet werden können. Und wenn tatsächlich ein Blitz seinen Drachen getroffen hätte, dann gälte er heute als Kolonialpolitiker, der durch seine eigene Dummheit zu Tode kam, und nicht als berühmter Wissenschaftler und Begründer einer bedeutsamen neuen Forschungsrichtung.

Was ist denn nun „statische Elektrizität“?

1. Statische Elektrizität ist ein wissenschaftliches Forschungsgebiet. Es wird auch „Elektrostatik“ genannt. Das ist das gleiche.

Wenn also statische Elektrizität eine Wissenschaft ist, dann kann sie nicht von Generatoren produziert werden. Genauso wenig, wie man beim Sezieren eines Frosches auf die Biologie stößt. Felsen enthalten keine winzigen Teilchen Geologie. Merke: Hydrostatik ist das Studium des Drucks von Flüssigkeiten; die Newtonsche Statik ist das Studium physikalischer Kräfte. Wo findet man statische Elektrizität? In Physikbüchern und Universitäten.

2. Statische Elektrizität ist eine Gruppe von Ereignissen, die von Menschen unter diesem Begriff zusammengefasst werden.

Funken und Blitze sind „statische Elektrizität“, obwohl diese beiden Phänomene so ungefähr das Dynamischste sind, das man sich vorstellen kann. Auch das Aneinanderhaften von Kleidungsstücken im Wäschetrockner ist „statische Elektrizität“. Der Hafteffekt ist Elektrizität. „Elektrizität“ kann auch „eine Gruppe von Phänomenen“ bedeuten. Und wenn die Socken am Sweatshirt haften, ist das ein Phänomen. Woher kommt „statische Elektrizität“? Aus dem menschlichen Kopf – genauso wie „Wetter“, „Bürokratie“ und andere Gruppen von Phänomenen.

3. Statische Elektrizität ist ein anderes Wort für Hochspannung.

Wann immer wir Hochspannung haben, haben wir auch elektrostatische Anziehung und Abstoßung. Hochspannung kann Flusen oder Papierfetzen anziehen, und sie kann die Haare zu Berge stehen lassen. Bei Hochspannung haben wir zudem große Funken, Knacken, blaues Glühen und Blitze. Hochspannung produziert Ozon, den Stoff, der so seltsam nach Chlor riecht. Diese Dinge sind die Merkmale von „statischer Elektrizität“, aber sie werden niemals durch die „Statik“ elektrischer Ladungen hervorgerufen. Sie werden vielmehr von starken elektrostatischen Feldern erzeugt – eine andere Bezeichnung für „Hochspannung“. Wenn man mit den Schuhen über den Teppich reibt und dann anderen mit dem Finger einen Schlag versetzt, dann hat man seinen Körper mit mehreren Tausend Volt aufgeladen.

4. Statische Elektrizität bedeutet Ladungsungleichgewicht.

Elektrisch neutrale Stoffe enthalten gleichmäßig verteilte Elektronen und Protonen. Die negativ und positiv geladenen Teilchen liegen ganz dicht beieinander, so dass sie sich gegenseitig neutralisieren. Daher bleiben elektrische Phänomene im Alltag oft unbemerkt. Wenn wir aber eine Gruppe Elektronen an eine weit entfernte Stelle verschieben, schaffen wir zwei getrennte Regionen, eine mit negativer und eine mit positiver Ladung. Dieses Ladungsungleichgewicht ist dann von einem elektrostatischen Feld umgeben.

Zum Autor:

Zurzeit arbeitet William J. Beaty als Forschungsingenieur in der Abteilung für Elektronische Computerdienste des chemischen Instituts der University of Washington in Seattle. Mehr über ihn ist auf der Seite <http://amasci.com/me.html> nachzulesen.

Herr Beaty kann unter billb@amasci.com kontaktiert werden. Weitere Informationen erhält man auch auf seiner Webpage zu statischer Elektrizität unter <http://amasci.com/emotor/stmicon.html>. Der komplette Text seines Artikels findet sich unter <http://amasci.com/emotor/statelec.html>.



„Das ist eine selbstgebrannte CD mit heruntergeladenen Websites, bei denen es Links zu Online-Händlern gibt, die Selbsthilfe-DVDs verkaufen, die dir zeigen, wie du einen ECHTEN Laden finden kannst, wo du ein Buch kaufen kannst.“

DIE IMPFUNG VON HAUSTIEREN – EIN INSTITUTIONALISIERTES VERBRECHEN

Haustierbesitzer sollten wissen, dass Impfungen die Gesundheit ihrer geliebten Tiere gefährden und gefährliche Nebenwirkungen mit sich bringen können, darunter Allergien, Arthritis, Verhaltensstörungen, Krebs und im schlimmsten Fall den Tod.

Autorin: Catherine O'Driscoll
©2005

Canine Health Concern
PO Box 7533

Perth PH2 1AD, Scotland, UK
E-Mail: catherine@cvarsegray.co.uk

Website: <http://www.caninehealthconcern.org.uk>

Vor kurzen waren mein Lebensgefährte Rob und ich auf einem Konzert von Crosby, Stills und Nash. Das war ein ganz wunderbares, besonderes Erlebnis für mich, und mit ihm ging ein Traum in Erfüllung, den ich seit vielen Jahren gehegt hatte. Besonders bewegten mich die folgenden Worte, die Dave Crosby sang: „Begehrt auf gegen den Wahnsinn.“ Genau das müssen wir tun, nicht wahr? Wir müssen laut werden, wenn das Wohl unserer Liebsten auf dem Spiel steht. Denn wenn wir das nicht tun, dann sind wir, so scheint es mir, selber nur ein Teil des Problems. In demselben Lied sang Crosby: „Es scheint noch lange hin zu sein, bis der Morgen dämmt.“ Und auch das ist wahr: Es scheint tatsächlich noch eine ganze Weile zu dauern, bis die Wahrheit sich endlich durchsetzen wird und die Tierärzte ihr gemäß handeln werden – denn indem sie Tiere bis zum Umfallen impfen, begehen sie ein Verbrechen.

Seit ich 1994 eine Hundeschutzorganisation namens Canine Health Concern (CHC) gegründet habe, weise ich auf diese Tatsache hin. Ziel dieser Stiftung ist es, die Tierhalter aufzuklären, um das Massaker zu beenden, das die Konzerne und Fachleute unter den Tieren anrichten und dabei noch vorgeben, ihnen zu helfen. Das ist mir ein persönliches Anliegen, weil die Wissenschaft zu der schrecklichen Tatsache geführt hat, dass drei meiner jungen, hübschen Hundeliebblinge durch Impfungen sterben mussten. Der erste Schock kam, als Oliver an einer Hüftlähmung erkrankte und mit nur vier Jahren starb. Die erst 6-jährige Prudence starb einen langsamen, qualvollen Tod durch Leukämie; und Samson reagierte so stark auf die Welpenimpfung und die nach einem Jahr erfolgende Nachimpfung, dass er schon im zarten Alter von fünf an Krebs starb. All diese Krankheitsbilder lassen sich auf die Impfungen zurückführen. Auch meine anderen Hunde konnten den Impfschäden nicht entkommen. Chappie leidet an einer Schilddrüsenerkrankung, Sophie hat Arthritis und Guinnevere Allergien. Auch diese Symptome, so zeigt die Wissenschaft, gehen auf die Schädigung durch Impfstoffe zurück.

Ich denke, dass die Tierärzte ebenso wie unsere Kinderärzte in der Zukunft mit Scham und Schrecken auf die Ära der Impfungen zurückblicken werden. Der Schrecken wird aus dem Wissen entspringen, dass unwissende Mediziner so viel Leid und Schmerz verursacht haben, und die Scham daraus, dass diese Unwissenheit nicht unverantwortet war.

Zum Thema ‚Streitsucht‘

Ich hoffe, Sie entschuldigen noch einen weiteren, persönlichen Kommentar, bevor ich mich endlich daran mache, meine ungeheuerliche Behauptung zu belegen. Ich würde zuvor gerne noch das Thema „Streitsucht“ aufgreifen, ein Stempel, an den ich mich inzwischen gewöhnt habe und der mich nicht davon abhalten wird, die Wahrheit zu sagen.

Ihnen wird nicht entgangen sein, dass ich anfangs ein paar markige Sprüche verwendet habe. Das war Absicht, und zwar deshalb, weil Mediziner, Tierärzte und Wissenschaftler so sehr betäubt oder gesellschaftlich geformt sind, dass sie sich in Sprachwahl und Verhalten ganz den strikten Regeln professioneller Umgangsformen anpassen. Sie stehen unter dem Druck, immer höflich sein zu müssen und sich ja nicht gegenseitig mit irgendwelchen Ideen vor den Kopf zu stoßen, so dass die Wahrheit permanent auf der Strecke bleibt. Durch meine ungeschönte Sprache möchte ich das System, das solch katastrophale Fehler immerzu wiederholt, aus seiner Erstarrung reißen. Außerdem muss die Wahrheit endlich ans Licht.

Ich glaube daran, dass meine Hunde und mit ihnen Millionen anderer Hunde, Katzen und Pferde einen vorzeitigen Tod starben und sterben, weil unsere Ärzte und Veterinärmediziner falsche Ideen oder Ansichten vertreten. Das System, das diese falschen Glaubensgebilde errichtet hat, stützt und aufrechterhält, vernichtet das Leben dieses Planeten. Dieses System stellt sicher, dass Fachleute an Einrichtungen ausgebildet werden, die auf Gelder aus der Wirtschaft angewiesen sind, was bedeutet, dass ihre Ausbildung mangelhaft ist. Auch Forschungseinrichtungen stützen sich auf solche Zuschüsse, was bedeutet, dass wir uns auf ihre Forschungsergebnisse kaum verlassen können. Die Medien sind ebenfalls auf Wirtschaftsgelder angewiesen, daher dürfen wir nicht alles glauben, was wir lesen. Und auch Fachleute, die im Beruf stehen, sind auf das große Geschäft angewiesen, um im Geschäft zu bleiben. Noch beunruhigender ist vielleicht die Tatsache, dass unsere Regierungen das große Geschäft wichtiger nehmen als das Leben, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

Tatsächlich haben wir es hier mit einem Moloch des Todes zu tun, der in Höchstgeschwindigkeit auf das Grab zusteuert. Wir werden ihn nicht aufhalten können, indem wir ihm ins Gesicht winseln. Wir müssen uns informieren, geschlossen zusammenstehen und „Nein!“ rufen. Sollte dies misslingen, dann hängt das Leben Ihrer Kinder und Tiere zumindest davon ab, ob Sie sich die Zeit nehmen zu erkennen, wie das Ganze enden wird.

Die Wissenschaft, die hinter den Impfungen steckt

Die Impfung wurde 1798 in England geboren, als Edward Jenner beobachtete, dass Menschen, die viel mit Kühen zu tun hatten, nicht an den Pocken erkrankten. Er injizierte Menschen die Kuhpocken und fand heraus, dass er Menschen dadurch vor den Pocken schützen konnte. Es ist nur verständlich, dass sich die Leute während dieser Zeit knapper Nahrungsmittel und katastrophaler Hygieneverhältnisse auf dieses Konzept einer Wundermedizin gegen eine ansteckende Krankheit geradezu stürzten. Und so war es auch.

Im 19. Jahrhundert perfektionierte Louis Pasteur Jenners Technik, indem er die Impfstoffe verdünnte und sie so besser verträglich machte. Natürlich dauerte es nicht lange, bis Impfungen zu einem großen Geschäft wurden,

und heute, über 200 Jahre später, gibt es Impfstoffe gegen eine ganze Bandbreite von Krankheiten bei Mensch und Tier, die durch Bakterien und Viren ausgelöst werden. Dabei übersieht man gern die Tatsache, dass zum einen Epidemien in Zyklen kommen und sich von alleine totlaufen (wie z.B. die Pest) und zum anderen unser Wissen über Hygiene und Ernährung etwas damit zu tun haben könnte, dass Epidemien so stark abgenommen

haben. Stattdessen rechnet man den Impfungen den größten Anteil an diesem Verdienst zu.

Die herkömmliche Medizin fußt auf dem Verhältnis von Risiko und Nutzen. Alle konventionellen pharmazeutischen Produkte bringen das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen mit sich – doch wenn sich herausstellt, dass sie mehr Menschen helfen als schaden, wird die Gefahr ignoriert. Es verwundert daher nicht, dass die milliarden schwere internationale Impfstoffindustrie ihre Gelder nicht in Langzeitstudien – weder am Menschen noch am Tier – investiert, die über die möglichen Risiken von Impfungen Aufschluss geben würden. Einzelne Wissenschaftler, die den Stier bei den Hörnern packen und ihre eigenen, kaum geförderten Studien durchführen, werden regelmäßig verunglimpft, für gewöhnlich durch „Experten“, die entweder Anteile an der Pharmaindustrie haben oder vom Verkauf von Impfstoffen profitieren. Selbst von der Regierung geförderte Studien unterstützen die Interessen der etablierten Kreise.

Ich denke, wenn man Menschen und Tieren Substanzen injizieren kann, die sie krank machen, dann kann man auch eine Menge Geld mit Medikamenten machen, die diese durch Impfungen hervorgerufenen Krankheiten zu lindern versprechen. Auch aus politischer und ökonomischer Sicht ist es wünschenswert, dass die Wirtschaft boomt und die Menschen Arbeit haben, und zudem ist es hilfreich, wenn das große Geschäft auch politischen Kampagnen zugute kommt.

Wie die Dinge heute für Tiere stehen

In den vergangenen zwölf Jahren habe ich das Folgende unzählige Male mit angesehen: Ein „verantwortungsvoller“ Tierhalter bringt seinen Hund (oder seine Katze oder sein Pferd) zum Tierarzt, um dem Tier die jährliche Nachimpfung geben zu lassen. Kurz darauf erkrankt das Tier an Epilepsie, Arthritis, Verhaltensproblemen, Schilddrüsenfunktionsstörungen, Diabetes, Hautproblemen, Allergien, Herzschwäche, Leber- oder Nierenschäden, Hüftlähmung, Darmentzündung oder sogar Krebs, Leukämie oder einer anderen lebensbedrohlichen Immunschwächekrankheit und stirbt daran.

Für gewöhnlich sehen weder der Besitzer noch der Tierarzt einen Zusammenhang mit der Impfung. Wenn der Besitzer jedoch ein enges Verhältnis zu seinem Tier hatte, beginnt er, Fragen zu stellen. Er fragt vielleicht seinen Tierarzt, ob dieser nicht eventuell einen Zusammenhang zwischen der Impfung und der Folgekrankheit ausmachen kann. Die Antwort lautet ausnahmslos „Nein“. In sehr seltenen Fällen gibt der Tierbesitzer sich damit nicht zufrieden. Er versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden: „Warum musste mein Freund sterben?“ Schließlich findet er heraus, dass eine Impfung tatsächlich jede der oben aufgeführten Krankheiten hervorrufen kann, und dass, sehr zu seinem Schrecken, die jährliche Auffrischung überhaupt nicht nötig gewesen wäre.

Das jedoch hilft ihm nun nicht mehr. Es macht das tote Tier nicht wieder lebendig. Geht der Besitzer vor Gericht, so wird er – gemäß der Funktionsweise des Systems – nur wenig ausrichten können, sowohl was seinen eigenen Fall angeht als auch die Gesundheit anderer Tiere. Das Beste, was passieren kann, ist, dass die Menschen nach und nach ihre Impfpraktiken ändern.

Wissensbarrieren

Es ist nicht leicht, innerhalb der Impfdebatte seine Meinung zu vermitteln. Das eigentliche Problem liegt darin, dass die wissenschaftlichen Zusammenhänge recht komplex sind, und die Logik, die dahinter steckt, bizarrerweise in vielen Punkten fehlerhaft ist. Es ergibt keinen Sinn – daher ist es einfacher, die Entscheidung darüber einem Experten in weißem Kittel zu überlassen.

Leider veranlasst das viele Menschen, sich gar nicht erst die Mühe zu machen, Impfungen genauer unter die Lupe zu nehmen. Sie verlassen sich stattdessen lieber auf das Urteil eines anderen, obwohl sie gleichzeitig unglaublich darunter leiden. Ich habe Briefe, E-Mails und Anrufe von Leuten erhalten, die einer Nachimpfung ihres Tieres skeptisch gegenüberstanden, sie aber dennoch zuließen, weil ein Tierarzt ihnen dazu riet, und die nun in ihrer Trauer bei mir Rat suchten.

Die zwölf Jahre, die ich nun schon die Organisation Canine Health Concern leite, haben mich vor allem gelehrt, dass dies die notwendige nächste Stufe der menschlichen Entwicklung sein wird: die Verantwortung für unser eigenes und das Leben derer zu übernehmen, die in unserer Obhut sind. Das System ist so komplex und dermaßen auf den wirtschaftlichen Nutzen ausgerichtet, dass wir gar keine andere Wahl haben.

Wir dürfen unsere Tiere und unsere Kinder nicht medizinischen Eingriffen aussetzen, die wir gar nicht verstehen. Das Glaubenssystem, auf das die herkömmliche Medizin sich gründet, ist derart fehlerhaft, korrupt und

gefährlich, dass wir ihm einfach nicht blind vertrauen dürfen.

Inzwischen habe ich Verständnis dafür, dass viele Mediziner und Tierärzte, die dies hier lesen, über das, was ich schreibe, aufgebracht sind. Immerhin haben sie eine Menge Zeit, Energie und Geld in ihre Qualifikationen gesteckt. Sie wissen in der Tat mehr als die meisten von uns und widmen ihr ganzes Leben dem Heilen von Kranken. Und tatsächlich steckt auch viel Gutes im konventionellen medizinischen Modell.

Aber auch die Human- und Veterinärmediziner werden schließlich einräumen müssen, dass ich Recht habe, wie unbehaglich oder wütend sie sich dabei auch fühlen mögen. Jüngste Studien haben gezeigt, dass in Großbritannien pro Jahr dreimal mehr Menschen an Medikamenten sterben, die ihnen vom Arzt verschrieben wurden, als bei Verkehrsunfällen. Mediziner und Tierärzte haben nicht die Zeit, sich mit allen Nebenwirkungen eines jeden Medikaments auseinander zu setzen: Ein Großteil ihres Wissens über Medikamente stammt von den Vertretern der Pharmaindustrie. Außerdem müssen sie von ihrem Beruf leben. Und niemand kann alles wissen.

Von Medikamenten wie Vioxx und Co-Proxamol aus der Human- und Rimadyl und Deramaxx aus der Veterinärmedizin weiß man inzwischen, dass sie zum Tod führen können – aber erst, nachdem alle Sicherheits- und Lizenzbarrieren überwunden waren, und Zehntausende bereits gestorben sind. In den USA trat die Food and Drug Association (FDA), die Zulassungsbehörde, in Aktion, und nun liegt dem Mittel Rimadyl ein Beipackzettel bei, der Hundebesitzer darauf aufmerksam macht, dass dieses Medikament zum Tod ihres Tieres führen kann. Auch den Herstellern von Deramaxx wurde auf die Finger geklopft. Dennoch berichten frisch gebackene Tierärzte, die den

Kurs besuchen, den unsere Stiftung im Bereich Hundegesundheit anbietet, immer wieder, dass ihnen während ihrer Ausbildung nur Gutes über diese Medikamente gesagt wurde.

Patienten und Kunden hingegen haben die Zeit und oft auch die Motivation, ihre eigenen Krankheiten oder die ihrer Kinder und Tiere wie auch die verschriebenen Medikamente einem eingehenderen Blick zu unterziehen. Die Menschen sind heute weitaus gebildeter, als dies früher der Fall war, auch wenn wir

nicht dieselbe Qualifikation wie professionelle Mediziner besitzen. Wir haben einen Verstand und wissen ihn zu gebrauchen. Und weil die Verantwortung bei uns liegt, haben wir die Pflicht, auf uns selbst und alle, die wir lieben, Acht zu geben. Leider fangen viele Tierhalter allzu oft erst dann an, Fragen zu stellen, *nachdem* ihr Freund bereits gestorben ist.

Mein Ziel wie auch das von Canine Health Concern ist es, Informationen zu liefern, bevor es zur Katastrophe kommt. Leider liegt es nicht in meiner Macht, Sie dazu zu bringen, diese Informationen zu lesen: nur Ihre Liebe

*Jüngste Studien haben
gezeigt, dass in Großbritannien
pro Jahr dreimal mehr
Menschen an Medikamenten
sterben, die ihnen vom Arzt
verschrieben wurden, als bei
Verkehrsunfällen.*

kann das tun. Alles, was ich sagen kann, ist, dass Tiere seit Anbeginn der Zeit teilhatten an der Entwicklung des Menschen, und sie werden so lange auf dem Altar der Wissenschaft geopfert werden, bis wir Menschen endlich klüger werden. Wenn wir nur das ganze Ausmaß der Liebe erkennen würden, das die Tiere den Menschen entgegenbringen, dann würden wir vor Dankbarkeit vor ihnen auf die Knie sinken, und kein Aufwand wäre uns zu groß für sie.

Die Wissenschaft der Impfschäden

Ein Team der Purdue University School of Veterinary Medicine führte mehrere Studien¹⁻² durch, um herauszufinden, ob Impfungen zu Veränderungen des Immunsystems von Hunden führen und lebensbedrohliche Immunschwächekrankheiten nach sich ziehen können. Offensichtlich hat man diese Untersuchungen initiiert, weil bereits Besorgnis bestand. Finanziell unterstützt wurde die Studie von der Haywood Foundation, die ihrerseits nach Beweisen dafür suchte, dass identische Veränderungen am menschlichen Immunsystem ebenfalls auf Impfungen zurückgehen. Die Beweise wurden gefunden.

Die geimpften, nicht aber die ungeimpften Hunde der Purdue-Studie entwickelten Autoantikörper gegen viele ihrer körpereigenen biochemischen Stoffe, darunter Fibronectin, Laminin, die DNS, Albumin, Cytochrom C, Cardiolipin und Kollagen.

Das heißt, dass die geimpften Hunde ihr eigenes Fibronectin angriffen, das wichtig ist für Gewebeerneuerung, Zellteilung und -wachstum sowie für die Unterscheidung zwischen Gewebe und Organen innerhalb eines lebenden Organismus.

Die geimpften Purdue-Hunde entwickelten außerdem Autoantikörper gegen den Stoff Laminin, der für zahlreiche Zellprozesse wichtig ist, darunter für die Verbindung, die Verbreitung, die Unterscheidung, das Wachstum und die Bewegung von Zellen. Impfstoffe scheinen somit den Zellen ihre natürliche Intelligenz rauben zu können.

Autoantikörper gegen Cardiolipin werden häufig bei Patienten mit der schweren Krankheit namens Systemischer Lupus Erythematosus und auch bei Menschen mit anderen Immunschwächekrankheiten gefunden. Ein erhöhter Cardiolipin-Antikörperspiegel tritt besonders im Zusammenhang mit verstopften Blut- und Herzkranzgefäßen auf, bei Blutgerinnungsstörungen, Blutsturz, Hautblutungen, Fehlgeburt und Nervenleiden.

Die Purdue-Studie fand zudem heraus, dass die geimpften Hunde Autoantikörper gegen ihr körpereigenes Kollagen entwickelten. Kollagen verleiht unserem Körper seine Struktur, schützt und stützt die weicheren Gewebearten und verbindet sie mit den Knochen. Kein Wunder also, dass bei der Studie, die Canine Health Concern 1997 an 4.000 Hunden durchführte, eine hohe Zahl von

Hunden ermittelt wurde, die kurz nach der Impfung Probleme mit dem Bewegungsapparat bekamen (wie ich auch in meinem 1997 erschienenen Buch „What Vets Don't Tell You About Vaccines“ [Was Tierärzte Ihnen nicht über Impfungen sagen] darlege).

Ein besonders beunruhigendes Ergebnis der Purdue-Studie ist, dass die geimpften Hunde Autoantikörper gegen ihre eigene DNS entwickelten. Schrillten da etwa die Alarmglocken? Rief die Wissenschaft zu einem sofortigen Stopp des Impfprogramms auf? Nein. Stattdessen hoben sie den Zeigefinger und erklärten, man benötige weitere Forschungen, um sich zu vergewissern, ob Impfungen zu genetischen Schäden führen können. Inzwischen haben alle Versuchshunde ein gutes Heim gefunden; Langzeitstudien erfolgten nicht.

Ungefähr zur selben Zeit startete die American Veterinary Medical Association (AVMA) Vaccine-Associated Feline Sarcoma Task Force mehrere Studien, um herauszufinden, warum in den USA jährlich 160.000 Katzen an der Stelle, an der sie eine Impfung injiziert bekamen, Krebs entwickeln.³ Dass Katzen durch Impfungen an Krebs erkranken können, ist von veterinären Institutionen weltweit bestätigt worden. Selbst die britische Regierung hat dies durch ihre Arbeitsgruppe belegt, die nach Druck von Seiten der Organisation Canine Health Concern mit der Aufgabe betraut worden war, Impfungen für Hunde und Katzen unter die Lupe zu nehmen.⁴ Was glauben Sie wohl, wie der Ratschlag von AVMA, der Arbeitsgruppe, den Veterinärinstitutionen und Regierungen lautete?

„Lassen Sie Ihre Katze auch weiterhin impfen, bis wir herausgefunden haben, warum Katzen an Impfungen sterben und welche Katzen besonders anfällig sind.“

Um das Problem zu entschärfen, ist man in Amerika dazu übergegangen, Katzen in den Schwanz oder ins Bein zu impfen, um amputieren zu können, falls sich Krebs bilden sollte. Großartiger Vorschlag, wenn es nicht gerade die eigene Katze ist,

die zusammen mit weiteren Hunderttausenden auf der „Pannenliste“ steht.

Bei anderen Tierarten jedoch läuft alles problemlos – oder? Falsch. Im August 2003 berichtete das *Journal of Veterinary Medicine* über eine italienische Studie, die belegt, dass Hunde ebenfalls Krebs an der Einstichstelle entwickeln.⁵ Wir wissen bereits, dass Krebs an der Einstichstelle bei Menschen eine mögliche Folge von Impfungen ist, seit der Salk-Polioimpfstoff angeblich einen Affen-Retrovirus übertrug (durch die Kultivierung des Impfstoffes auf Affenorganen), der vererbaren Krebs hervorruft. Auch der Affen-Retrovirus SV40 taucht immer wieder an von Krebs betroffenen Stellen beim Menschen auf.

Weitgehend anerkannt ist auch, dass Impfungen eine schnell und für gewöhnlich tödlich verlaufende Krankheit namens autoimmune hämolytische Anämie (AIHA) nach sich ziehen können. Ohne, und oft genug auch mit Behandlung, sterben die Betroffenen qualvoll bin-

Dass Katzen durch Impfungen an Krebs erkranken können, ist von veterinären Institutionen weltweit bestätigt worden.

nen weniger Tage. Merck, seinerseits ein internationaler Hersteller von Impfstoffen, legt in seinem Handbuch *The Merck Manual of Diagnosis and Therapy* dar, dass die hämolytische Anämie durch Lebendimpfungen entstehen kann, und dasselbe sagen auch Tizard's Veterinary Immunology (vierte Auflage) und das Journal of Veterinary Internal Medicine.⁶ Die Arbeitsgruppe der britischen Regierung, die, nebenbei bemerkt, mit Beratern der Impfmittelindustrie besetzt ist, hat diese Tatsache ebenfalls eingeräumt. Dennoch warnt niemand die Halter davor, ihre Tiere einer unnötigen Nachimpfung zu unterziehen, und nur wenige Haustierbesitzer erfahren je, warum ihr Tier hinterher an AIHA starb.

Die lange Liste der an durch Impfungen verursachten Krankheiten

In unserer Studie von 1997 wurden zudem einige beunruhigende Parallelen zwischen Impfungen und Arthritis deutlich. Unsere Besorgnis wurde von Forschungsergebnissen aus dem Bereich der Humanmedizin gestützt.

So berichtete z.B. das *New England Journal of Medicine*, dass in den Gelenken von Kindern, die gegen Röteln geimpft worden und danach an Arthritis erkrankt waren, das Rötelnvirus nachgewiesen werden konnte. Auch in peripher entnommenen Blutproben von Frauen, die nach der Impfung an chronischer Arthritis erkrankten, konnten Viren nachgewiesen werden, so das Journal.⁷

Im Jahr 2000 dann wurden die Forschungsergebnisse von CHC durch Studien bestätigt, die einen Zusammenhang zwischen Polyarthritis und anderen Krankheiten wie Amyloidose, die die Organe von Hunden befällt, auf der einen Seite und der Kombiimpfung für Hunde auf der anderen Seite ausmachten.⁸

Es gibt einen ganzen Forschungszweig, der, trotz knapper Fördergelder seitens der Impfmittelindustrie, nachzuweisen versucht, dass Impfungen zu einer ganzen Bandbreite an Schäden an Gehirn und zentralem Nervensystem führen können. Merck selbst gibt in seinem *Manual* an, dass Impfungen (d.h. seine eigenen Produkte) Enzephalitis hervorrufen können: eine Entzündung und Schädigung des Gehirns. In einigen Fällen führt die Enzephalitis zu irreparablen Schäden an Gehirn und zentralem Nervensystem. „Eine Enzephalitis“, so heißt es bei Merck, „kann beispielsweise nach der Impfung gegen Masern, Windpocken, Röteln, Pocken, Kuhpocken und vielen weiteren, weniger bekannten Virusinfektionen auftreten.“

Wenn die Hundebesitzer, die an der Untersuchung von CHC teilnahmen, berichteten, dass ihre Tiere plötzlich an

Konzentrationsstörungen litten, dann war bei 73,1 Prozent der betroffenen Hunde in den vergangenen drei Monaten eine Impfung vorausgegangen. Bei demselben Prozentanteil wurde innerhalb von drei Monaten (für gewöhnlich jedoch binnen Tagen) nach einer Impfung Epilepsie diagnostiziert. Auch fanden wir heraus, dass die 72,5 Prozent der Hunde, deren Zustand von ihren Besitzern als nervös oder in anderer Weise Besorgnis erregend eingestuft wurde, diese Symptome erst innerhalb der drei Monate nach einer Impfung entwickelt hatten.

Im Namen Olivers, meines Freundes, der nach einer Impfung an einer Lähmung der Hinterläufe erkrankte und kurz darauf starb, möchte ich hinzufügen, dass die „Parese“ in Mercks Handbuch als ein Symptom der Enzephalitis aufgeführt wird. Diese wird als Muskelschwäche definiert, die ihre Ursache in Nervensystem oder Gehirn hat und eine teilweise oder auch vollständige Lähmung mit sich bringt, je nachdem, wie stark die Nervenverbindungen zwischen Hirn und Körper geschädigt sind. Eine mögliche Folge daraus ist die Lähmung der Hinterläufe. Die Enzephalitis kann, nebenbei bemerkt, von harmlos über schwer wiegend bis hin zu tödlich verlaufen.

Ein weiteres Verdachtsmoment ist das Versagen von Organen direkt im Anschluss an eine Impfung. Dr. Larry Glickman, der die Purdue-Studie zu biochemischen Veränderungen bei Hunden nach Impfungen initiiert hat, schrieb in einem Brief an den Spanielzüchter Bet Hargreaves:

„Unsere gegenwärtigen Studien an Hunden zeigen, dass es nach Routineimpfungen zu einem deutlichen Anstieg von Antikörpern gegen körpereigenes Gewebe kommt. Es ist nachgewiesen worden, dass einige dieser Antikörper die Schilddrüse, das Bindegewebe, wie es z.B. in den Herzklappen vorkommt, die roten Blutkörperchen, die DNS etc. angreifen. Ich glaube, dass das schwache Herz von Cavalier King Charles Spaniern das Resultat wiederholter Immunisierungen mit Impfstoffen sein könnte, die Gewebeverunreiniger enthalten und eine progressive Immunreaktion auslösen, die das Bindegewebe der Herzklappen angreift. Die Symptome sind ausgeprägter bei genetisch vorbelasteten Hunden, [wenngleich] die Befunde sich allgemein auf alle Hunde, unabhängig von der Rasse, anwenden lassen dürften.“

Erwähnen sollte ich noch, dass Dr. Glickman Impfungen für ein notwendiges Übel hält, jedoch für die Entwicklung sichererer Impfstoffe plädiert.

In der Zwischenzeit dürfen Sie sich gerne mit in die Schlange derer einreihen, die mit Hund, Katze, Pferd und Kind Russisches Roulette spielen, weil ein Wissenschaftler dazu auffordert.

Weitgehend anerkannt ist auch, dass Impfungen eine schnell und für gewöhnlich tödlich verlaufende Krankheit namens autoimmune hämolytische Anämie (AIHA) nach sich ziehen können. Ohne, und oft genug auch mit Behandlung, sterben die Betroffenen qualvoll binnen weniger Tage.

Impfungen lösen Entzündungen aus

Der Begriff „Allergie“ ist gleichbedeutend mit „Überempfindlichkeit“ und „Entzündung“. Eigentlich sollte es zudem gleichbedeutend mit „Impfung“ sein. Impfungen funktionieren wie folgt: Sie machen den Körper überempfindlich (allergisch), um ihn zur Bildung von Antikörpern zu zwingen und so eine drohende Krankheit zu bekämpfen. Mit anderen Worten – und das ist allgemein anerkannt – reagiert der Körper im Rahmen des Impfprozesses mit einer Entzündung. Diese kann sowohl vorübergehend als auch chronisch sein.

Ganzheitlich behandelnde Humanmediziner und Veterinäre wissen dies seit mindestens hundert Jahren. Sie sprechen von einer ganzen Reihe von Entzündungskrankheiten, die auf „-itis“ enden und kurz nach Impfungen auftreten. Tatsächlich bescheren Impfungen vielen Leuten Allergien. Auch hier reicht die Bandbreite wieder von nur schwach ausgeprägt über schwer wiegend bis hin zu abrupt tödlich. Den Höhepunkt bildet der anaphylaktische Schock: eine heftige allergische Reaktion als Folge einer Impfung, an der der Betroffene innerhalb von Minuten stirbt, wenn er nicht Adrenalin oder etwas Vergleichbares verabreicht bekommt.

Es gibt Menschen, die gegen Impfungen schon aufgrund ihrer genetischen Veranlagung kaum gewappnet sind. Dabei handelt es sich um Menschen (und auch Tiere sind „Menschen“), die eine fehlerhafte B- und T-Zellenfunktion geerbt haben. B- und T-Zellen sind Bestandteile des Immunsystems, die Fremdkörper identifizieren und zerstören, wobei sie den Fremdkörper in ihrem Gedächtnis speichern, damit er auch in Zukunft keinen Schaden anrichten kann. Entzündungsreaktionen sind jedoch eine Überreaktion des Immunsystems, die zu unerwünschten Folgen wie Allergien und anderen Entzündungszuständen führt.

Merck warnt in seinem *Manual* davor, dass Patienten mit oder aus Familien mit B- und/oder T-Zellenschwäche keine Lebendimpfungen erhalten sollten, weil sie dadurch an Infektionen mit schwer wiegenden oder tödlichen Folgen erkranken könnten. An anderer Stelle werden als Zeichen für B- und T-Zellenschwäche auch Nahrungsmittelallergien, Atemwegsallergien, Ekzeme, Dermatitis, Nervenschäden und Herzerkrankungen aufgeführt. Um das noch einmal zu übersetzen: Leute mit diesen Voraussetzungen können an Lebendimpfungen sterben. Ihr Immunsystem ist schlichtweg nicht in der Lage, eine gesunde Reaktion auf den viralen Angriff durch Lebendimpfungen sicherzustellen.

Die modifizierten Viren in Lebendimpfungen vermehren sich so lange im Körper des Patienten, bis eine Immunreaktion erfolgt. Wird keine Abwehrreaktion stimuliert, vermehrt sich das Impfvirus so lange weiter, bis

der Patient eben die Krankheit bekommt, vor der ihn die Impfung eigentlich schützen sollte.

Alternativ dazu kann eine gestörte Immunreaktion zu Entzündungen wie Arthritis, Pankreatitis, Kolitis, Enzephalitis oder jeder beliebigen Autoimmunkrankheit, wie z. B. Krebs und Leukämie, führen, bei der der Körper seine eigenen Zellen angreift.

Eine neue Theorie, über die Gary Smith, ein Student der Open University, gestolpert ist, legt dar, was die ganzheitliche Medizin schon lange vertritt. Es folgen Aussagen einiger alternativer Tierärzte in Bezug auf ihre Patienten:

Dr. Jean Dodds: „Viele Tiermediziner führen die gegenwärtigen Probleme mit Allergien und Immunkrankheiten auf Lebendimpfungen zurück ...“⁹

Christin Chambreau, Tierärztin: „Routineimpfungen sind vielleicht das Schlimmste, was wir unseren Tieren antun können. Sie rufen alle möglichen Krankheiten hervor, wenn auch keine, die wir direkt mit dem Impfstoff in Zusammenhang bringen würden.“¹⁰

Martin Goldstein, Tierarzt: „Ich glaube, dass Impfmittel ... in Amerika heute die Haupttodesursache für Hunde und Katzen sind.“¹¹

Dr. Charles E. Loops, Tierarzt: „Homöopathisch behandelnde Tierärzte und andere ganzheitlich praktizierende Ärzte behaupten schon seit geraumer Zeit, dass Impfungen mehr Schaden als Nutzen mit sich bringen.“¹²

Mike Kohn, Tierarzt: „Als Reaktion auf die Schädigung [durch Impfungen] kommt es heute bei Kleintieren verstärkt zu Autoimmunkrankheiten (darunter Allergien), Epilepsie, Neoplasmen (Tumore) sowie zu Verhaltensstörungen.“¹³

Eine Theorie der Entzündung

Gary Smith legt dar, was aufmerksame Allgemeinmediziner schon lange sagen, wobei sie vielleicht bis jetzt gar nicht wussten, warum ihre Beobachtungen sie dazu gebracht haben, es zu sagen. Smiths Theorie jedenfalls sorgt für einige Aufregung im Allerheiligsten der Wissenschaft. Einige glauben, dass sie viele Krankheiten, darunter auch Krebs, heilen könnte. Für mich erklärt sie, warum Impfungen prinzipiell fragwürdig sind.

Smith befasste sich im Rahmen seines Studiums mit Entzündungen und stieß dabei auf eine Theorie, die so außergewöhnlich war, dass sie sich auf die Behandlungsmethoden für beinahe jede auf Entzündungen basierende Krankheit auswirken könnte – darunter Alzheimer, Parkinson, rheumatische Arthritis und sogar HIV und AIDS.

Smiths Theorie stellt die etablierte Weisheit in Frage, die besagt, dass die Entzündung um eine infizierte Körperstelle herum dabei helfe, diese zu heilen. Er dagegen

„Routineimpfungen sind vielleicht das Schlimmste, was wir unseren Tieren antun können. Sie rufen alle möglichen Krankheiten hervor, wenn auch keine, die wir direkt mit dem Impfstoff in Zusammenhang bringen würden.“

behauptet, dass *eine Entzündung den Körper in Wahrheit davon abhält, eine körperfremde Substanz zu erkennen, und daher als Versteck für eindringende Fremdkörper dient*. Eine Entzündung entsteht, wenn gefährdete Zellen so genannte At1-Rezeptoren (Angiotensin-II-Rezeptoren vom Typ I) bilden. Obwohl At1 einen ausgleichenden Rezeptor, At2, besitzt, so Smith, richte dieser gegen die meisten Krankheiten nichts aus.

„Krebs ist als die Wunde beschrieben worden, die niemals heilt“, sagt er. „Alle unheilbaren Krebsarten sind von Entzündungen umgeben. Für gewöhnlich werden diese als Abwehrreaktion des Körpers angesehen, aber dem ist nicht so. Die Entzündung ist keine Abwehrreaktion des Körpers auf die Infektion. *In Wirklichkeit wird die Entzündung vorsätzlich vom Virus oder Bakterium hervorgerufen, das sich auf diese Weise vor dem Immunsystem versteckt* [Hervorhebungen der Autorin].“¹⁴

Wenn Smith richtig liegt, dann ist der Entzündungsprozess, der so häufig durch Impfstoffe hervorgerufen wird, nicht, wie bislang angenommen, ein notwendiges Symptom. Stattdessen könnte er ein Hinweis darauf sein, dass die virale oder bakterielle Komponente bzw. das Adjuvans (das aufgrund seines Fremdproteins vom Immunsystem als Eindringling angesehen wird) im Impfstoff heimlich die Oberhand gewinnt.

Wenn es also so ist, wie Gary Smith behauptet, dass die Entzündungsreaktion kein Schutz ist, sondern ein Zeichen dafür, dass eine verdeckte Invasion stattfindet, dann sind Impfungen nicht so freundlich, wie wir bislang gedacht haben. Sie sind geheime Meuchelmörder, die für den Feind arbeiten und Tierärzte und Mediziner zu ihren unwissenden Kollaborateuren machen. Schlimmer noch, wir Tierschützer und -halter bezahlen diese Ärzte auch noch dafür, dass sie an unseren geliebten Tieren unwissentlich Verrat begehen.

Möglicherweise stellen Impfstoffe die Tarnkappenbomber der Medizin dar. Sie werden benutzt, um Angreifer ins Innere der Burgfeste zu katapultieren, wo sie wüten können, ohne dass wir daraus klug werden. Anstatt also ganz normale Virusinfektionen zuzulassen, wie Grippe, Masern, Mumps und Röteln (und, im Fall von Hunden, den Parvovirus und Staupe), räumen wir den Viren in jedem Fall den Sieg ein – nur dass nun an ihre Stelle Krebs, Leukämie und andere Entzündungs- oder Autoimmunkrankheiten getreten sind.

Die letzte Anschuldigung

Alle 27 Veterinärschulen in Nordamerika haben ihr Protokoll zur Impfung von Hunden und Katzen dem Folgenden gemäß geändert;¹⁵ bereits praktizierende Tierärzte folgen diesen Änderungen jedoch nur widerwillig, und die tierärztlichen Institutionen in Großbritannien und anderen Ländern ignorieren die folgenden Fakten gänzlich.

Das Immunsystem von Hunden und Katzen ist im Alter von sechs Monaten voll ausgebildet. Wird einem Tier, das älter ist als sechs Monate, eine Lebendimpfung verabreicht, so sorgt diese für Immunität, *was gut ist für das Leben des Tieres*. Erfolgt im Abstand von einem Jahr eine

Nachimpfung, dann neutralisieren die Antigene der ersten Impfung die der zweiten, und so ist Letztere von wenig oder keinem Nutzen. Der Titer wird nicht „aufgefrischt“, noch werden irgendwelche Gedächtniszellen gebildet.

Alljährliche Auffrischungsimpfungen sind nicht nur unnötig, sondern setzen das Tier darüber hinaus dem Risiko aus, allergische Reaktionen oder hämolytische Anämie zu entwickeln.

Oder, um es einfacher auszudrücken: Die Veterinärschulen in Nordamerika haben sich, wie auch die American Veterinary Medical Association, an Studien ausgerichtet, die die Dauer des Impfschutzes untersucht haben, und sind zu dem Schluss gekommen, dass ein jährliches Nachimpfen überflüssig ist.¹⁶⁻¹⁹

Des Weiteren erkennen sie inzwischen an, dass Impfungen nicht ohne Risiko sind. Dr. Ron Schultz, Leiter der Pathobiologie an der Universität von Wisconsin und ein führender Wissenschaftler auf diesem Gebiet, hat seine tierärztlichen Kollegen bereits seit den 1980ern höflich darauf hingewiesen. Ich sage seit zwölf Jahren das Gleiche. Doch der Wandel lässt lange auf sich warten, und in der Zwischenzeit sterben weiterhin Jahr für Jahr Hunderttausende von Tieren – völlig unnötig.

Die gute Nachricht ist, dass Tausende von Tierfreunden (wenn auch nicht genug) inzwischen auf uns hören. CHC-Mitglieder weltweit sehen inzwischen in natürlichem Tierfutter die beste natürliche Gesundheitsvorsorge, vermeiden industriell verarbeitete Tiernahrung und reduzieren so das Risiko einer Impfung. Einige von uns, darunter auch ich, haben sich entschlossen, unsere Tiere gar nicht mehr impfen zu lassen. Unser Lohn dafür sind gesunde Hunde mit einem langen Leben.

Ihnen diese guten, einfachen Neuigkeiten mitzuteilen, hat gerade einmal einen Absatz in Anspruch genommen. Die Dankbarkeit, die ich jeden Tag empfinde, wenn ich meine gesunden Hunde umarme, reicht von der Mitte der Erde bis ins Universum und darüber hinaus.

Über die Autorin:

Catherine O'Driscoll leitet die Organisation Canine Health Concern, die sowohl Kampagnen durchführt als auch mit Hilfe der Stiftung Foundation in Canine Healthcare ein Fortbildungsprogramm anbietet. Sie ist Autorin der Bücher „Shock to the System“ (2005), des Bestsellers „What Vets Don't Tell You About Vaccines“ (1997, 1998) und „Who Killed the Darling Buds of May?“ (1997). Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Rob Ellis und ihren drei Golden Retrievern Edward, Daniel und Gwinnie lebt sie in Schottland. Sie hält weltweit Vorträge über Hundegesundheit.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Catherine O'Driscoll persönlich: PO Box 7533, Perth PH2 1 AD, Scotland, UK. Ihre E-Mailadresse lautet catherine@carsegray.co.uk, und ihre Website finden Sie unter <http://www.canine-health-concern.org.uk>. Das Buch „Shock to the System“ ist in Großbritannien bei CHC erhältlich und weltweit über Dogwise unter <http://www.dogwise.com>.

- 1-2 "Effects of Vaccination on the Endocrine and Immune System of Dogs, Phase II", Purdue University, 1. November 1999; <http://www.hometown.com/vonhabsburg/hayward-studyonvaccines.html>.
Siehe www.vet.purdue.edu/epi/gdh-study.htm.
- 3 Siehe <http://www.avma.org/vafstf/default.asp>.
- 4 Veterinary Products Committee (VPC) Working Group on Feline and Canine Vaccination, DEFRA, Mai 2001.
- 5 JVM Series A 50(6):286-291, August 2003.
- 6 Duval, D./Giger, U. (1996), „Vaccine-Associated Immune-Mediated Hemolytic Anemia in the Dog“, Journal of Veterinary Internal Medicine 10:290-295.
- 7 New England Journal of Medicine, Bd. 313, 1985. Siehe auch Clin Exp Rheumatol 20(6):767-71, Nov.-Dez. 2002.
- 8 Am Coll Vet Intern Med 14:381, 2000
- 9 Dodds, Jean W., DVM [Doctor of Veterinary Medicine], „Immune System and Disease Resistance“; <http://www.critterchat.net/immune.htm>.
- 10 Magazin Wolf Clan, April/Mai 1995
- 11 Goldstein, Martin, The Nature of Animal Healing, Borzoi/Alfred A. Knopf, Inc., 1999.
- 12 Wolf Clan, April/Mai 1995
- 13 *ibid.*
- 14 Journal of Inflammation 1:3, 2004; <http://www.journal-inflammation.com/content/1/1/3>
- 15 Klingborg, D.J./Hustead, D.R./Curry-Galvin, E. et al., „AVMA Council on Biologic and Therapeutic Agents' report on cat and dog vaccines“, Journal of the American Veterinary Medical Association 221(10):1401-1407, 15. November 2002; <http://www.avma.org/policies/vaccination.htm>.
- 16-19 *ibid.*
Schultz, R.D., „Current and future canine and feline vaccination programs“, Vet Med 93:233-254, 1998.
Twark, L./Dodds, W.J., „Clinical application of serum parvovirus and distemper virus antibody titers for determining revaccination strategies in healthy dogs“, J Am Vet Med Assoc 217:1021-1024, 2000.

Wellness und Balance für Mensch und Umwelt

Slim Spurling's Light-Life™ Tools

Geräte
der heiligen
Geometrie



IX-EL International GmbH

Am Kirchsteig 29, D-86928 Hofstetten, Tel. +49-(0)8196/934325
Fax +49-(0)8196/934175, E-Mail: info@ixelgmbh.de, www.ixelgmbh.de





**Das deutschsprachige Fachjournal
für "Neue Energie-Technologien"**
mit regelmässigen Informationen über
innovative Wege zur Lösung aktueller
Energie- und Umweltfragen.

Das 60-64-seitige Journal erscheint
seit 1996 und kostet im Jahresabonne-
ment Euro 65.-/SFr. 100.-

**Probehefte und Abonnements (6 Hefte pro Jahr)
erhältlich über www.jupiter-verlag.ch oder direkt bei
Jupiter-Verlag A.+ I. Schneider, PF 605, CH 8035 Zürich,
Tel. +49 (0)44 252 77 34, Fax +49 (0)44 252 77 36
Infos mit Terminkalender bei: www.borderlands.de**

Aerosol Crimes – die Chemtrail-Dokumentation

von Clifford E. Carnicom, www.carnicom.com



Mosquito Verlag
Paul-Neumann-Str. 57
14482 Potsdam

Tel: 0331-200 90 50
info@mosquito-verlag.de

Bankverbindung:
Kto. 3503009891
BLZ 16050000
MBS Potsdam

Unseres Wissens nach gehört diese DVD zum Besten, was derzeit an
Informationen zum kontroversen Thema Chemtrails erhältlich ist (leider
nur in englischer Sprache verfügbar).

Die DVD ist frei kopierbar und wird zum Selbstkostenpreis von 7 Euro
(inkl. Unkostenpauschale für Porto und Handling) vertrieben.

Erhältlich ab sofort beim Mosquito Verlag.

Zum Bestellen überweisen Sie bitte entweder den Betrag per Vorkasse auf unser
untenstehendes Konto oder über www.PayPal.de an info@mosquito-verlag.de.



GROSSBRITANNIENS GEHEIMER KRIEG IN DER ANTARKTIS

Ein Blick auf das Geheimnis der Nazis in Neuschwabenland aus englischer Sicht

Eine Anzahl hochrangiger Nazis wusste von dem geheimen Schlupfwinkel im ewigen Eis Neuschwabenlands, allerdings war es Großadmiral Dönitz, der nach Hitlers Tod mit seinem Wissen über die Bewegungen der U-Boot-Flotte die Trumpfkarte in der Hand hielt.

Teil II

Autor: James Robert
E-Mail:
james-robert@hotmail.co.uk
© 2005

Großbritanniens folgenschwere Gefangennahmen

Da die britischen Truppen am Ende des 2. Weltkriegs den Norden Deutschlands samt seiner Häfen kontrollierten, war es nahe liegend, dass ihnen viele der Nazi-Größen ins Netz gingen. Russland war viel mehr an Berlin interessiert, und die Mehrheit der US-Truppen war in Süddeutschland stationiert, wo sie nach der vermeintlichen „Festung“ suchen sollten. Großbritannien hatte sogar schon vier Jahre vor Kriegsende den stellvertretenden Führer des Dritten Reichs, Rudolf Heß, gefangen genommen, der zu dem Zeitpunkt sicherlich der Nazi mit dem größten Insiderwissen war.

Am 10.5.1941 landete Heß in Schottland, wo er den Duke of Hamilton treffen wollte, um Friedensverhandlungen zu führen. Seine Vorschläge wurden jedoch ohne Umschweife zurückgewiesen, und er wurde inhaftiert – eine Haft, die letztendlich 46 Jahre andauern sollte. Die Gefangennahme von Heß ist eins der am heftigsten diskutierten Rätsel des Kriegs. Manche behaupten, er sei festgesetzt worden, weil er Dinge wusste, die der britischen Monarchie hätten schaden können. Andere meinen, die Ablehnung seines Friedensangebots habe Großbritanniens enorme territoriale, materielle, finanzielle und emotionale Verluste zur Folge gehabt; da er zum Schweigen gebracht wurde, erfuhr die britische Öffentlichkeit nie etwas über die Bedingungen für ein solches Friedensabkommen oder über die möglichen Vorzüge, die es gehabt hätte. Davon abgesehen glauben manche, wie Christof Friedrich¹ behauptet, dass „Heß für die äußerst wichtige Antarktis-Akte zuständig war“. Unabhängig davon, ob es sich hierbei tatsächlich um eine Akte aus Papier oder lediglich um nicht niedergeschriebenes Wissen handelte, ist eins jedoch sicher: Heß, der stellvertretende Führer, wusste alles über die Pläne der Nazis in der Antarktis.

Wäre Heß wirklich, wie sowohl Hitler als auch die britische Regierung behaupteten, „verrückt“² gewesen, hätte er wohl kaum all die Aufgaben wahrnehmen können, mit denen er von der Partei und der Regierung betraut worden war. Heß war Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Kommissar für Hochschulpolitik, Kommissar für technologische Angelegenheiten sowie Leiter des Rassenpolitischen Amts.³ Heß hatte, platt ausgedrückt, „überall seine Finger drin“.

Rudolf Heß war auch aktives Mitglied der Thule-Gesellschaft, und sein Interesse an der Antarktis war sowohl persönlicher als auch professioneller Natur. Heß, der ein begeisterter Flieger war, benutzte seine Position in der Partei und in der Thule-Gesellschaft, um Richard Byrd kennen zu lernen, als dieser 1938 vor den Teilnehmern der Deutschen Antarktischen Expedition referierte, und über die gleichen Kanäle erfuhr er auch alles, was in Neuschwabenland entdeckt worden war. Byrd, der eine lebende

Legende war, seit er als erster Mensch über beide Pole flog, war möglicherweise der bestinformierte Polarexperte, den es je gab, und er teilte sein großes Wissen mit den Nazis in allen Details.

Byrds Ratschläge und ihre eigene erfolgreiche Expedition, bei der sie Neuschwabenland für sich beanspruchten, verliehen den Nazis möglicherweise genügend Selbstvertrauen, um einen funktionsfähigen Stützpunkt in der Antarktis zu errichten. Heß' Schottlandflug und seine Gefangennahme einige Jahre nach der Antarktisexpedition bedeuten, dass etwas im Busch war. Seine Schlüsselposition als stellvertretender Führer und seine enge Beziehung zur Thule-Gesellschaft, die die Expedition finanzierte, bedeuteten nämlich, wie der kanadische Journalist Pierre von Paasen kurz nach Heß' Gefangennahme behauptete, dass „es keine bedeutenden militärischen Pläne oder Geheimnisse im Dritten Reich gab, von denen er nichts wusste“.⁴

Die ersten vier seiner 46 Jahre als Häftling verbrachte Heß in einem britischen Gefängnis. Die Geheimnisse, die er in dieser Zeit preisgab, wurden zwar von der britischen Regierung und bei den Nürnberger Prozessen als „Schwachsinn“ abgetan, an anderer Stelle allerdings durchaus ernst genommen – vor allem, nachdem Großbritannien nach Kriegsende weitere Nazi-Größen festgenommen hatte. Heß befand sich bis zu seinem merkwürdigen „Selbstmord“ 1987 im Alter von 97 Jahren⁵ in Haft, und alle Berichte über ihn sind als Staatsgeheimnisse unter Verschluss, was sie wohl auch in absehbarer Zeit bleiben werden. Man kann also nur anhand der Umstände wohl mutmaßen, wie viel oder wie wenig Heß wohl über den Schlupfwinkel in der Antarktis wusste.

Heinrich Himmler, Reichsführer-SS, wurde am 23.5.1945 von den Briten gefangen genommen. Er selbst konnte sich zwar einer Befragung entziehen, da es ihm gelang, sich mit einer Zyanidkapsel umzubringen, seine Gefolgsleute allerdings hatten nicht so viel Glück. Hitler verurteilte Himmler als Verräter, da er versucht hatte, mit den Briten und den Amerikanern ein Friedensabkommen auszuhandeln. Doch Himmler hatte nichts zu bieten, und seine grässliche Vergangenheit bedeutete ein sicheres Todesurteil. Ist es trotzdem möglich, dass er den Briten, in der Hoffnung so zu entkommen oder wenigstens dem Henker zu entgehen, Informationen anbot, an die sie gern herangekommen wären?

Sein Pech war, dass er nicht nur keine Aussicht auf Begnadigung hatte, sondern dass zudem Dönitz am gleichen Tag verhaftet wurde, was Himmler uninteressant machte. Er verabscheute es, wie ein einfacher Soldat behandelt zu werden, und verkündete stolz, wer er sei, bevor er sich umbrachte. Großbritannien gelangte jedoch höchstwahrscheinlich trotzdem an alle Informationen,

die Himmler besaß, indem es seine Gefolgsleute gründlich verhörte. Was für Insiderwissen auch immer Himmler weitergeben wollte – Großbritannien erlangte es mit Sicherheit, und das, ohne die Verantwortung für eine der verabscheuungswürdigsten Personen des damaligen Europa übernehmen zu müssen.

Himmler, den Albert Speer „halb Spinner, halb Schulmeister“⁶ nannte, hatte sich vom einfachen Geflügelzüchter zum meistgefürchteten und meistverachteten Mann in Europa hochgearbeitet, indem er eine Terrorherrschaft ausübte, die Massenmord zum Gewerbe machte, unterstützt von einer ihm treu ergebenen SS, deren Loyalität und Gehorsam gegenüber dem Naziregime unumstößlich war.

Die von Himmler autorisierten und vom SS-Ahnenerbe durchgeführten Expeditionen, bei denen das „Erbe der arischen Vorfahren“ in so entlegenen Regionen wie Tibet, Ägypten und dem Irak oder auch in so nahen wie den

Kanalinseln aufgespürt werden sollte, führten zu einer enormen Menge an Forschungsergebnissen. Die Deutsche Antarktische Expedition wurde zwar 1938 unter der Leitung von Hermann Göring durchgeführt, doch Himmler war äußerst interessiert an den Ergebnissen und an der Aussicht, womöglich einen Eingang zur sagenhaften Hohlen Erde zu finden – so dass man davon ausgehen kann, dass er darauf bestand, über alles informiert zu werden.

Dennoch bleibt fraglich, wie viel von dem, was Himmler wusste, dem britischen Geheimdienst am Ende des Krieges nicht sowieso schon bekannt war; auch wenn die Resultate der zahlreichen Ahnenerbe-Expeditionen für die Alliierten und vor allem für Großbritannien in

jedem Fall von unschätzbarem Wert waren. Obwohl Dr. Ernst Schäfer, Leiter der Tibet-Expedition, behauptete, Himmler habe „einige sehr merkwürdige Ideen gehabt“⁷ und diese hätten „alle ans Okkulte gegrenzt“⁸, machte dies für den Wert der Forschungsergebnisse keinen Unterschied.

Nicht nur Himmler entging dem Henker mit Hilfe einer Zyanidkapsel, auch Göring tötete sich am Vorabend seiner Hinrichtung auf diese Weise. Waren diese Kapseln vielleicht die Gegenleistung des britischen Nachrichtendienstes SOE (Special Operations Executive) für Informationen? Allen dreien, Heß, Himmler und Göring, gelang es, sich in der Haft das Leben zu nehmen – zwei von ihnen waren zu dem Zeitpunkt in britischem Gewahrsam. Alle drei „Suizide“ sind von einer Aura des Rätselhaften umgeben, vor allem, wenn man bedenkt, dass alle drei Männer Informationen über die Antarktis besaßen.

Hermann Göring wurde zwar von den US-Truppen gefasst, aber auch er wusste noch einiges über die deutschen Antarktisexpeditionen von 1938-39 und 1939-40, denn er war es, der in Erinnerung an die erste Expedition

Byrds Ratschläge und ihre eigene erfolgreiche Expedition, bei der sie Neuschwabenland für sich beanspruchten, verliehen den Nazis möglicherweise genügend Selbstvertrauen, um einen funktionsfähigen Stützpunkt in der Antarktis zu errichten.

eine Gedenkmünze in Auftrag gab und vor der Welt mit dem „deutschen Erfolg“⁹ prahlte.

Obwohl Göring lange Zeit die Nummer Zwei der Nationalsozialistischen Partei gewesen war, gelang es ihm, sich dem Tod und der Justiz unter äußerst merkwürdigen Umständen zu entziehen. Göring war Sohn eines wohlhabenden Kolonialoffiziers und ging aus dem Ersten Weltkrieg als eins der hochdekorierten deutschen Fliegerasse hervor. 1923 trat er der Nationalsozialistischen Partei bei und nahm am Putsch teil. Dies ließ ihn in Hitlers Gunst steigen, hatte aber auch eine Verletzung in der Leistengegend zur Folge. Als Konsequenz dieser Verletzung wurde Göring morphiumsüchtig – eine Sucht, die weit reichende Folgen haben sollte.

Seine Heirat mit einer reichen, einflussreichen Frau, half ihm, seine Position innerhalb der Elite zu festigen. Denn diese Verbindungen zur Oberschicht waren den Nazis viel nützlicher als irgendwelche Aufmärsche. 1932 wurde Göring zum Reichstagspräsident gewählt, doch trotz seiner Popularität machte er sich durch seine Selbstsucht, seinen Ehrgeiz und seine Gier mehr und mehr Feinde. Er wurde zu einem der reichsten Männer Deutschlands, wobei er sein gesamtes Vermögen den Opfern der Nazis geraubt hatte. Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte er 1936, als er zu Hitlers offiziellem Nachfolger ernannt wurde. Seine Popularität war jedoch zu dem Zeitpunkt noch nicht auf dem Höhepunkt: Für diese kurzlebige Ehre musste er auf die anfänglichen deutschen Erfolge im Blitzkrieg gegen Polen warten. Dafür begann seine Sucht allerdings langsam, seinem Urteilvermögen und seiner Position innerhalb der Elite zu schaden.

Die anfänglichen Siege der Deutschen ließen Göring in Hitlers Ansehen steigen, aber Hitlers Laune sollte sich ändern. Als Görings Luftwaffe in der Schlacht gegen Großbritannien nicht siegte, obwohl sie zahlenmäßig überlegen war, fiel er in Ungnade. Als einziger Trost blieben ihm das Morphinum und seine enorm großen, geraubten Reichtümer.

1943 gehörte Göring nicht mehr zur Parteispitze; er war schwer süchtig, ein Einzelgänger und gänzlich in Ungnade gefallen. Etwas Wissen seinerseits bezüglich irgendwelcher Überlebenspläne der Nazis wäre äußerst zweifelhaft gewesen, aber es ist gut möglich, dass er in der Lage war, dem US-Geheimdienst Informationen über die Antarktis weiterzugeben, die er noch aus seiner Zeit als Mitglied der Elite besaß. Solches Wissen hätte wiederum die Vereinigten Staaten veranlassen, die Möglichkeit eines Nazi-Stützpunkts in der Antarktis in Betracht zu ziehen und entsprechend zu agieren. Zudem haben die Amerikaner sicherlich auch aus anderen Quellen Hinweise auf das, was die Briten herausfanden, erhalten.

Im ersten antarktischen Sommer nach den Nürnberger Prozessen fand die Operation Highjump statt; aber

es ist gut möglich, dass die Amerikaner ihre Chance, etwas herauszufinden, verpasst haben, weil der zu diesem Zeitpunkt bestinformierte Nazi, Großadmiral Dönitz, bereits gründlich von den Briten verhört worden war. Gab es womöglich eine geheime Absprache zwischen Dönitz und Großbritannien? Wenn man die Fakten betrachtet, erscheint es äußerst wahrscheinlich, dass es tatsächlich eine Art Abkommen gab.

Großadmiral Dönitz: der Schlüssel zum antarktischen Schlupfwinkel

„Ich glaube, dass ich für eine gerechte Sache kämpfte, und ich weigerte mich, vor der Verantwortung davon zu laufen, *als die Nazis mir, kurz nach der endgültigen Kapitulation, anboten, mich an Bord eines U-Boots zu einem sicheren Unterschlupf zu bringen.*“ [meine Hervorhebung]

Major Vidkun Quisling, Nürnberg, 1945

Großadmiral Dönitz hatte die Führung in Deutschland übernommen, und jedes U-Boot, jedes Schiff und jeder Hafen, den die Deutschen nach Hitlers Tod noch hielten, unterstand seinem Befehl. Er war der perfekte Nachfolger Hitlers, was die Organisation einer Flucht anging – eines taktischen Rückzugs, der sicherstellen würde, dass die Todesopfer und die Forschungsarbeit nicht vergeblich waren, und der, auf den Punkt gebracht, den Grundstein für den Aufbau eines Vierten Reichs legen würde.

Obwohl die deutsche Kriegsmarine die größte Atlantikflotte besaß, und die Marine gewillt war, den Kampf von Norwegen aus weiter zu führen, blieben viele Nazis lieber in Deutschland, wo sie der sichere Tod erwartete. Es lag nicht daran, dass es keinen Ort gab, an den sie hätten fliehen können, sondern daran, dass viele als Märtyrer sterben wollten. Sie wussten, dass bereits ein noch größerer Plan in Umsetzung war: das Vierte Reich.

Quisling wollte als Nazi sterben, und zeigte keine Reue, genau wie die anderen, die in Nürnberg zum Tod verurteilt wurden. Ihre Selbstsicherheit schöpften sie aus der verzerrten Überzeugung, dass man sie für Märtyrer halten würde. Hitler, Himmler, Goebbels und zahlreiche andere Nazigrößen begingen Selbstmord – sich das Leben zu nehmen war auch schon

zu früheren Zeiten üblich, wenn die Schlacht verloren war, und man nur noch öffentliche Demütigung und die Hinrichtung zu erwarten hatte.

Jene, die nach dem endgültigen Zusammenbruch des Reichs Selbstmord begingen oder in Nürnberg verurteilt wurden, taten dies, weil sie wussten, dass sie mit ihrer Flucht womöglich die geheimen Stützpunkte und Zufluchtstätten preisgegeben hätten, oder aber die Siedlungen, die nicht nur in Südamerika, sondern weltweit

Gab es womöglich eine geheime Absprache zwischen Dönitz und Großbritannien? Wenn man die Fakten betrachtet, erscheint es äußerst wahrscheinlich, dass es tatsächlich eine Art Abkommen gab.

gegründet worden waren. Die Chancen für die Errichtung eines Vierten Reichs wären minimal gewesen, wenn zu viele Nazigrößen untergetaucht wären, und das war ihnen vollkommen bewusst. Also mussten Opfer gebracht werden.

Großadmiral Dönitz war von vielen Staaten als Hitlers Nachfolger anerkannt worden, als dessen Tod bekannt wurde. Seine Position bedeutete jedoch auch, dass er den Nazis, die fliehen wollten, bestmöglich helfen konnte.

Bei den Prozessen in Nürnberg wurde er jedoch nicht zum Tod verurteilt, sondern zu einer zehnjährigen Haftstrafe im Spandauer Gefängnis in Berlin. Während der Verhandlung hatte er behauptet, lediglich einen rechtmäßigen Krieg geführt, jedoch nichts von den „Gräueltaten“ der Nazis gewusst zu haben. Er sagte auch, dass er von der „Endlösung“ nie etwas gehört habe. Albert Speer verabscheute den Nationalsozialismus, und bereute seine Rolle im Dritten Reich zutiefst, dennoch erhielt er zwanzig Jahre! Dönitz dagegen, wollte, dass seine Marine vollkommen hinter der nationalsozialistischen Idee stand, und zwar so sehr, dass er am 14.2.1944 eine entsprechende Anweisung an die Offiziere gab:

„Das ganze Offizierskorps muss so *durchdrungen* sein, dass es sich selbst *mitverantwortlich für den gesamten nationalsozialistischen Staat fühlt*. Der Offizier ist ein Repräsentant des Staates. Das *Geschwätz davon, dass ein Offizier unpolitisch sei, ist blanker Unsinn*.“¹⁰ [meine Hervorhebung]

Dönitz' milde Haftstrafe ist seltsam angesichts seiner zügellosen Leidenschaft für den Nationalsozialismus, und seine Direktive stand im Widerspruch zu jeglicher Regel in Bezug auf das deutsche Militär. Die Heeresleitung, und bis zu einem gewissen Punkt auch die Luftwaffe, hielten sich aus der Politik heraus und kümmerten sich in erster Linie um den Krieg, während Dönitz behauptete, „unpolitisch“ zu sein sei „blanker Unsinn“. Seine Bitte um Loyalität könnte die Erklärung für die verschwundenen U-Boote liefern, und erklären, warum so viele von ihnen noch Monate und Jahre nach Kriegsende gesichtet wurden – vor allem, wenn man betrachtet, was Albert Speer am 10.12.1947 in Spandau aussagte:

„Trotz seiner persönlichen Integrität und Zuverlässigkeit auf menschlicher Ebene, *hat Dönitz in keiner Weise seine Meinung über Hitler revidiert. Bis zum heutigen Tag ist Hitler sein Oberbefehlshaber*.“¹¹ [meine Hervorhebung]

In seiner letzten politischen Erklärung rief Hitler alle Nazis dazu auf, „den Kampf auf gar keinen Fall aufzugeben, sondern die Feinde des Vaterlandes weiterzube-kämpfen, wo auch immer sie stehen“. Hitler brandmarkte daraufhin Himmler und Göring als Verräter und benannte seinen Nachfolger: „Ich ernenne Großadmiral Dönitz zum Präsidenten des Reichs und zum Oberbefehlshaber der Wehrmacht.“¹²

Hitler hatte seinen loyalsten Offizier ausgewählt, der zugleich der Mann war, von dem er glaubte, er sei in der Lage, die Schätze des Reichs wiederzubeschaffen. So sieht es auch der angesehene Historiker Chester Wilmot:

„Wie wichtig die U-Boot-Stützpunkte für Hitler waren, lässt sich an Dönitz' steigender Macht ablesen, der langsam zum einflussreichsten Ratgeber Hitlers aufstieg.“¹³

Hitler favorisierte Dönitz, und er war so begeistert von den Fähigkeiten der neuen U-Boote und von der Möglichkeit, mit diesen Booten das Ruder im Atlantikkrieg herumzureißen, dass sich die beiden „vom Anfang des Jahres 1945 an beinahe täglich berieten“.¹⁴ Jetzt, wo die neue U-Boot-Generation in der Lage war, während der gesamten Fahrt von Europa bis nach Südamerika oder in die Antarktis unter Wasser zu bleiben, standen die

Chancen viel besser, Teile der deutschen Kriegsmaschinerie zu retten und mit der britischen und amerikanischen Marine einen Deal auszuhandeln.

Bei der Marinekonferenz am 3.1.1945 prahlte Dönitz damit, wie das neue U-Boot-Modell mit ‚Schnorchel‘ „in Gewässern erfolgreich operieren könne, aus denen sich Deutschland drei Jahre zuvor zurückziehen musste“. Diese Behauptung war nicht neu: Schon 1943 hatte er behauptet, die neuen U-Boote würden „vollkommen neue Möglichkeiten“¹⁵ eröffnen, und diese Behauptung hatte zur Folge, dass Hitler dem Bau der Boote oberste Priorität einräumte.

Der Glaube an diese neuen U-Boote wankte auch nicht, als die Russen bereits in Deutschland einmarschiert waren. Am 6.3.1945 fasste Goebbels die Meinung der Naziführungsriege in folgende Worte:

„Es gibt große Hoffnungen in diesem Bereich. Unsere U-Boote müssen hart arbeiten; es ist vor allem davon auszugehen, dass noch viel bessere Ergebnisse erzielt werden, sobald die neuen Modelle zum Einsatz kommen.“¹⁶

Goebbels hielt auch in seinem Kriegstagebuch fest, wie erfreut man war:

„Das Wiedererstarken unserer U-Boot-Flotte hat eindeutig Einfluss auf das Kriegsgeschehen.“

Goebbels hielt dieses „Wiedererstarken“ am 28.3.1945 fest, nur einen Monat, bevor er vermeintlich aus Verzweiflung Selbstmord beging!

Dönitz wusste als Hitlers engster Vertrauter nach Goebbels sowohl über die Pläne der Nazis Bescheid, was den Osten anging, als auch über die Konzentrationslager. Und obwohl es Historiker gibt, die trotz der Unmenge an Beweisen, die das Gegenteil belegen, behaupten, dass Dönitz nie als Kriegsverbrecher vor Gericht hätte gestellt werden dürfen, ist doch die einzige Tatsache, die einem an Dönitz' Verurteilung in Nürnberg merkwürdig vorkommen sollte, die Kürze seiner Haftstrafe. Diese milde Strafe verdankt er wohl den umfangreichen Informati-

Großadmiral Dönitz war von vielen Staaten als Hitlers Nachfolger anerkannt worden, als dessen Tod bekannt wurde. Seine Position bedeutete jedoch auch, dass er den Nazis, die fliehen wollten, bestmöglich helfen konnte.

onen, die er den Alliierten zukommen ließ, vor allem in Bezug auf die seltsamen U-Boote, die nach dem Krieg an den verschiedensten Punkten der Welt gesichtet wurden.

Großbritannien, die Nation, die Dönitz verhaftete, profitierte am meisten von seinem Wissen. Da seine Verhaftung am 23.5.1945 bereits die zweite war, wussten die Briten mit Sicherheit ganz genau, wie sie ihn im Verhör am besten zum Reden brachten.

Bereits 1918, gegen Ende des 1. Weltkriegs, hatte die britische Marine Dönitz gefangen genommen. Er war zunächst in ein Lager für Kriegsgefangene und dann in eine Nervenheilanstalt in Manchester gekommen. Nach umfangreichen psychologischen Tests wurde er für „geisteskrank“ erklärt und ein Jahr lang „behandelt“.

Trotz Goebbels Behauptung, dass Dönitz ein „äußerst kühler und berechnender Realist“¹⁷ gewesen sei, kann man davon ausgehen, dass die Zeit in der Nervenheilanstalt Narben hinterließ, an die eine erneute Gefangenschaft zwangsläufig die Erinnerung wecken musste. Diese Angst und seine absolute Loyalität dem Dritten Reich gegenüber ließen ihm keine andere Wahl als den Gedanken an Kapitulation von sich zu weisen, als er am 1.5.1945 von Hitlers Tod und seiner Nachfolge erfuhr. Er erklärte gegenüber der Wehrmacht:

„Gegen die Briten und Amerikaner werde ich so lange kämpfen, wie sie mich daran hindern, den Kampf gegen den Bolschewismus zu führen.“¹⁸

Da Dönitz immer noch das Kommando über eine große Marine und einen nicht unerheblichen Teil der Wehrmacht hatte, war seine Ankündigung eine Drohung, die vor allem von den westlichen Alliierten sehr ernst genommen wurde; ihnen wurde klar, dass das Kriegsende längst noch nicht gewiss und die „bedingungslose Kapitulation“ fragwürdig war.

Die Londoner *Times* riet am Tag nach Dönitz' Erklärung zur Vorsicht:

„Dönitz könnte eine Truppe um sich scharen, die groß genug wäre, ernsthafte Schwierigkeiten zu bereiten. Der Kampfgeist der Marine ist wahrscheinlich noch ungebrochen. In Norwegen ist eine große Anzahl von U-Booten stationiert. Außerdem befinden sich dort 200.000 Mann Bodentruppen sowie einige Hundert Flugzeuge. Es ist also wahrscheinlich, dass Dönitz in Erwägung zieht, von dort aus zu operieren, statt von den besetzten Teilen Deutschlands aus zu kämpfen oder sich im Süden zu verschanzen, der aus allen Richtungen bedroht wird. Er kann diese Entscheidung vielleicht ein wenig hinauszögern, aber ändern kann er sie nicht.“¹⁹

Konnte angesichts von Dönitz' Gelöbnis, den Kampf weiterzuführen, der beträchtlichen Kriegsmacht, die ihm immer noch unterstellt war, und angesichts der Ängste der Alliierten tatsächlich „Frieden“ geschlossen werden – ein Frieden, von dem alle Seiten profitierten? Dönitz hätte verlangen können, dass Deutschland wieder aufgebaut

wird und nicht, wie in Versailles, gedemütigt; dass die westlichen Alliierten gegen die weitere Verbreitung des Bolschewismus kämpfen; und dass die Sieger Milde walten lassen und seine eigene Vergangenheit bereinigt wird. Als Gegenleistung hätte er die bedingungslose Kapitulation geboten, sowie äußerst brisante Informationen. Nur eine Woche, nachdem Dönitz erklärt hatte, dass der Krieg weiter gehen würde, solange der Bolschewismus existierte, befahl er die Kapitulation aller deutscher Einheiten.

Alle Fakten verweisen darauf, dass die Wahrheit über Dönitz vertuscht wurde, und gegen jede Logik wird er von den meisten Historikern immer noch nicht als Schlüsselfigur im nationalsozialistischen Deutschland angesehen. Er wurde tatsächlich in Nürnberg äußerst mild bestraft, die westlichen Alliierten betrachteten den Kommunismus tatsächlich als Bedrohung, und Westdeutschlands Wirtschaft blühte nach dem Krieg auf und wurde zum Motor Europas, und viele der Firmen, die im Dritten Reich die Nazis unterstützt hatten, fusionierten und wurden zu mächtigen Konzernen.

Nachdem Dönitz mit der Kapitulation den Krieg formal beendet hatte, führte er noch drei Wochen lang die Staatsgeschäfte in Deutschland, bevor er am 23.5.1945 von den Briten verhaftet wurde.

Dönitz, der nun zum zweiten Mal in britischer Haft war, und der Großbritanniens Geschichte als Seemacht – trotz seines unverminderten Hasses – bewunderte, war der Einzige, der genau über die Situation der U-Boot-Flotte – einschließlich des neuen Typs XXI – Bescheid wusste. Er war auch der Einzige, der nicht nur die genaue Lage des Stützpunkts in Neuschwabenland kennen musste, sondern wohl auch wusste, was man dorthin oder auch an andere Orte gebracht hatte. Und an diesem so entscheidenden Wissen, von dem nicht nur das Geschick seiner eigenen Nation, sondern das der ganzen Welt abhing,

konnte er andere so viel oder so wenig teilhaben lassen, wie er wollte. Egal wie wenig er womöglich nur wusste, dieses Wissen war dennoch von unschätzbarem Wert.

Dönitz war eine imposante Persönlichkeit, und er hatte in der Anfangsphase des Kriegs auch Hitler mit seiner Loyalität und seinem visionären Denken beeindruckt. Die Belohnung dafür erhielt er, als er am 31.1.1943 zum Oberbefehlshaber der Marine ernannt wurde. In einer seiner ersten Reden in dieser Position sagte er vor ausgewählten Offizieren: „Die deutsche U-Boot-Flotte ist stolz darauf, für den Führer in einem anderen Teil der Welt ein Shangri-La-Land,

eine uneinnehmbare Festung, errichtet zu haben“.²⁰ Diese Aussage war sehr beeindruckend, und sie sorgte unter den Offizieren für Ergebenheit und Stolz auf Hitler und die Marine. Was Dönitz gesagt hatte, wurde mit Begeisterung in der gesamten Marine verbreitet, und alle, die

*Alle Fakten verweisen
darauf, dass die Wahr-
heit über Dönitz vertuscht
wurde, und gegen jede
Logik wird er von den
meisten
Historikern immer noch
nicht als Schlüsselfigur
im nationalsozialistischen
Deutschland angesehen.*

es hörten, glaubten daran, dass es tatsächlich wahr sein könnte.

Bei meinen Nachforschungen über die Geheimnisse des Dritten Reichs, fand ich einen Mann in Ostdeutschland, der damals in der Marine gedient hatte und aus erster Hand über Neuschwabenland berichten konnte. Er erzählte:

„Nachdem Europa in Schutt und Asche lag, wurden Neuschwabenland und Norwegen zu den einzigen brauchbaren Operationsbasen. Als klar wurde, dass es das Beste war, zu kapitulieren, versuchten die, die die Möglichkeit dazu hatten, in U-Booten zu fliehen.

Die Antarktis war zwar geheim, aber es gab Gerüchte, und für die besonders Pflichtbewussten war es der Zufluchtsort. Die meisten von denen, die Näheres wussten, erlebten das Kriegsende jedoch nicht, die anderen wurden hingerichtet, brachten sich um oder landeten in russischen Straflagern ... Nur denen, die in britische Gefangenschaft gerieten, erging es besser. Nachdem sie verhört worden waren, wurde ihnen allerdings verboten, über ihre Kriegstaten zu sprechen. Die Angst davor, dass ihre Vergangenheit im Dritten Reich publik werden könnte, sorgte dafür, dass die meisten Deutschen Stillschweigen bewahrten, und half so den Alliierten, die Wahrheit geheim zu halten.“²¹

Der deutsche Marineoffizier, der dies berichtete, geriet in sowjetische Gefangenschaft und verbrachte 15 Jahre in Sibirien. Er kehrte in ein sozialistisches Ostdeutschland zurück. Im Gegensatz dazu verbrachte Dönitz nur zehn Jahre in Haft und lebte danach unbehelligt in Westdeutschland. Dies erfüllte den Offizier mit Bitterkeit, vor allem, da die meisten Historiker es nach wie vor nicht wagen, über die Möglichkeit eines Nazi-Stützpunkts in der Antarktis oder über Dönitz' Begeisterung für den Nationalsozialismus zu schreiben.

Als Dönitz 1943 über das „Shangri-La-Land“ sprach, sagte er da die Wahrheit? Die Kerkuelen wurden als U-Boot-Basis benutzt, und die Deutschen hatten Pläne in Bezug auf Neuschwabenland. Dönitz wusste also, dass seine Behauptung Eindruck auf Hitler machen würde. Unglücklicherweise wurden die meisten Dokumente zerstört – einschließlich vieler Reden, Berichte und Tagebücher; sie verschwanden oder befinden sich unter Verschluss, so dass jede Andeutung über einen möglichen Schlupfwinkel der Nazis in der Antarktis von den verschiedenen Regierungen einfach abgetan werden konnte. Dies bedeutet auch, dass über dieses Thema zu sprechen, heißt, sich der Lächerlichkeit preiszugeben.

Jedoch gibt es auch so genügend Hinweise in Dönitz' Reden, die vermuten lassen, dass ein ganzes Kapitel des 2. Weltkriegs bewusst vertuscht wurde. 1944 kündigte Dönitz an:

„Die deutsche Marine wird in der Zukunft eine große Aufgabe erfüllen müssen. Die Marine kennt alle Verste-

cke auf See, und daher wird es leicht sein, den Führer an einen sicheren Ort zu bringen, sollte dies nötig sein, wo er in der Lage sein wird, seine endgültigen Pläne in die Tat umzusetzen.“²²

Die Kriegsmarine war in der Tat viel herumgekommen, stand loyal hinter ihrer Aufgabe und hatte mutige Taten vollbracht. Deutsche U-Boote hatten sich mehrfach der amerikanischen Ostküste genähert, hatten das Eis der Arktis unterquert und waren sogar in die Mündung des englischen Flusses Mersey hinein- und ein Stück flussaufwärts gelangt. Ihre bemerkenswerteste Leistung war jedoch die Entdeckung eines Kanals unterhalb der Antarktis, der dort die unterirdischen Seen, Höhlen, Gletscherspalten und alten Tunnel im Eis miteinander verbindet.

Die Alliierten nahmen Dönitz' Worte – vor allem nach Hitlers mysteriösem Tod – sehr ernst; sie wussten, dass der „sichere Ort“, von dem Dönitz gesprochen hatte, nur in der Antarktis liegen konnte. Die Briten waren sowieso schon an der Sache dran, aber die Amerikaner begannen erst zu handeln, nachdem Dönitz 1946 ausgesagt hatte, vermutlich während seines Prozesses in Nürnberg, und mit „einer unbezwingbaren Festung, einer paradiesischen Oase mitten

im ewigen Eis“²³ geprahlt hatte.

Die Briten, die „die unbezwingbare Festung“ bereits untersucht hatten, unterstützten die USA heimlich mit Karten der Antarktis, während sie die geplante Operation Highjump öffentlich zusammen mit Chile, Argentinien und anderen Staaten kritisierten. Die Karten der Briten – ähnlich wie die norwegischen, die 1938 bei der deutschen Antarktisexpedition zu Rate gezogen wurden – verrieten jedoch nicht die ganze Wahrheit.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Dönitz Großbritannien zusätzliche Informationen zukommen ließ, und dass die Briten daraufhin den Stützpunkt in Neuschwabenland zerstörten. Fest steht, dass die Amerikaner die Region nicht besonders gründlich auskundschafteten. Die Gründe dafür sind unklar, doch es gibt viele Spekulationen. Nahe liegend ist, dass die Amerikaner keine Notwendigkeit sahen, gründlich vorzugehen, da schon früher umfangreiche Expeditionen stattgefunden hatten. Man fragt sich aber dennoch, ob der eigentliche Grund nicht vielleicht war, dass es für die Amerikaner gar nichts mehr zu erforschen gab, weil die Briten bereits dort gewesen waren und nichts zurückgelassen hatten. Ist es dennoch möglich, dass bei der Operation *Highjump* Belege für andere Stützpunkte entdeckt wurden, die, ähnlich wie im Fall der britischen Expeditionen, nie öffentlich bekannt gemacht wurden?

Dönitz verfügte über unersetzliche Kenntnisse bezüglich der Vorgänge in der Antarktis, und sein Wissen über die deutschen U-Boot-Häfen in Norwegen und die dort stationierten U-Boote sowie über die Verbindung zwischen Norwegen und der Antarktis, steht damit in direktem

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Dönitz Großbritannien zusätzliche Informationen zukommen ließ, und dass die Briten daraufhin den Stützpunkt in Neuschwabenland zerstörten.

Zusammenhang. Doch während allgemein bekannt ist, dass Norwegen für Dönitz, Hitler und die deutsche Kriegsmarine von großer Bedeutung war, sind einige der wahren Gründe für den Einmarsch der Deutschen in Norwegen nach wie vor unbekannt, so dass die Geschichte des 2. Weltkriegs und der geheimen Front in der Antarktis nach wie vor große Rätsel aufgibt.

Teil III folgt im nächsten NEXUS.

Zum Autor:

James Robert ist Staatsbeamter in einer Dienststelle des britischen Verteidigungsministeriums sowie Historiker und Autor mit Schwerpunkt auf dem 2. Weltkrieg. Er hat zahlreiche Reisen in Nordafrika und Europa unternommen, um die Rätsel um Großbritanniens geheime Kriege zu untersuchen. Da er aus einer Familie mit militärischem Hintergrund kommt, und da so viele deutsche Quellen viele der so genannten „Legenden“ bestätigten, empfindet er es als seine persönliche Aufgabe, mehr über die merkwürdigen, verborgenen, kaum bekannten und ungewöhnlichen Aktivitäten herauszufinden, die vor, während und nach dem Krieg gegen Deutschland stattfanden. „Großbritanniens geheimer Krieg in der Antarktis“ ist ein Auszug aus seinem demnächst erscheinenden Buch, in dem einige seiner Nachforschungen dokumentiert sind.

- 2 Heß' angebliche Geisteskrankheit ist lediglich eine Facette des gesamten Heß-Rätsels, und die Verweise darauf sind zu zahlreich, um sie alle aufzulisten. Interessanterweise musste er trotzdem in Nürnberg vor Gericht.
- 3 Pickett, L., Prior, S. und Prince, C., Double Standards, Little Brown, 2001
- 4 Van Paasen, Pierre, Chicago Times, 1941
- 5 Großbritannien, Frankreich, die UdSSR und die USA wechselten sich bei der Bewachung der Kriegsgefangenen in Spandau ab. Es ist anzunehmen, dass Heß unter mysteriösen Umständen starb, weil die Russen vorhatten, ihn freizulassen, wenn sie das nächste Mal an der Reihe waren. Siehe Pickett et al., Double Standards für nähere Einzelheiten.
- 6 Nürnberger Prozesse (1945-46)
- 7 ibid.
- 8 ibid.
- 9 So stand es am 10.4.1939 in der deutschen Presse.
- 10 Direktive an die Marineoffiziere vom 14.2.1944
- 11 Speer, A., The Secret Diaries, MacMillan, New York, 1976, S.81
- 12 Hitlers politisches Testament, 29.4.1945
- 13 Wilmot, C., The Struggle for Europe, Wordsworth Editions Ltd, Hertfordshire, 1997, S. 617.
- 14 ibid.
- 15 Marinekonferenz mit dem Führer, 8.7.1943
- 16 Bericht von Goebbels an Dönitz, 6.3.1945
- 17 Wilmot, op.cit.
- 18 Direktive an die Wehrmacht, 1.5.1945, wiedergegeben in der Times, London, 2.5.1945
- 19 The Times, London, 2.5.1945
- 20 The National Police Gazette, Januar 1977
- 21 Der ehemalige Marineoffizier stammt aus Dresden und wurde im Dezember 2003 interviewt. Ich ging damals der Behauptung nach, das Kind von Hitler und Eva Braun sei dort 1942 zur Welt gekommen.
- 22 Direktive an die Marineoffiziere, 1944
- 23 Nürnberger Prozesse, 1946

Endnoten

- 1 Friedrich, Christof, Germany's Antarctic Claim: Secret Nazi Polar Expeditions, Samisdat Publishers, Toronto, 1979



TUNGUSKA

SIBIRIENS GEHEIMNISVOLLES

„TAL DES TODES“

TEIL III

*Augenzeugen-
berichte und andere
Hinweise lassen
vermuten, dass der
Meteorit, der 1908
die Tunguska Region
bedrohte, von intel-
ligent gesteuerten
„Plasma-Zerstörer-
kugeln“ vernichtet
wurde, die in der
Lage waren, die
ursprüngliche
Explosionskraft zu
kompensieren.*

Autor: Dr. Valery Uvarov,
Department N13
National Security Academy,
St. Petersburg, Russland
Tel: +7 (812) 237 1841,
E-Mail: nsa@homeuser.ru
© 2004

Was Augenzeugen über die Vernichtung von Meteoriten durch „Zerstörerkugeln“ über Sibirien in den Jahren 1984 und 2002 erzählen, macht die Berichte über die Explosionen von 1908 und die alten Legenden noch glaubhafter.

Mikropartikel von der Tunguska-Explosion

Auch die Mikropartikel, die im Torfboden an der Unglücksstelle gefunden wurden, belegen diese Theorie. Sie sind untypisch für Meteoriten und äußerst alkalireich. Wenn man über die Funktionsweise der Zerstörer nachdenkt, kommt man zu dem Schluss, dass sie an den Meteoriten andocken und seine Flugbahn ändern sollten, um diesen aus der Erdatmosphäre hinauszulenken. Wenn eine solche Ablenkung der Flugbahn unmöglich war, dann vernichteten die Zerstörer den Meteoriten einfach, indem sie seine Substanz im wahrsten Sinne des Wortes zum Schmelzen brachten, die unmittelbar darauf zu winzigen Kügelchen erstarrte.

In zahlreichen Bodenproben, die unterschiedlich weit entfernt vom Explosionsort genommen wurden, fanden sich Magnetitkügelchen, die bis zu 10% Nickel enthielten, was die Theorie bestätigt, dass sie aus dem Welt- raum stammen. Neben Magnetit wurden auch Silikatkügelchen gefunden. Sie sind zwischen 5 und 400 Mikron groß. Die Partikel aus Magnetit sind sehr unterschiedlich, was Form und Oberflächeneigenschaften angeht. Abgesehen von den überwiegend kugelförmigen Gebilden, findet man auch tropfenförmige Partikel, die beim Umherspritzen der durch die enorme Hitzeeinwirkung der Zerstörer geschmolzenen Meteoritsubstanz entstanden. Einige Kügelchen glänzen; andere haben eine matte, körnige, ja sogar poröse Oberfläche, was zum Teil daher rührt, dass das Material verdunstete, solange es zähflüssig war. Häufig sind die Kugeln hohl und sehen innen wie Schlacke aus. Manchmal stößt man auf Verschmelzungen von Magnetit- und Silikatpartikeln, was darauf hindeutet, dass sie zum gleichen Zeitpunkt entstanden, und was auch Schlüsse auf die komplexe Zusammensetzung des Meteoriten selbst zulässt.

Untersuchungen aus den Jahren 1961-62 zeigen, dass es ein bestimmtes Verteilungsmuster dieser Kügelchen auf der Erdoberfläche gibt. Die größte Konzentration findet man in einem 50 bis 60 Kilometer breiten Streifen, der sich vom Epizentrum in nordwestlicher Richtung über eine Länge von 250 Kilometern erstreckt.

In der Unglücksregion, die sich in einem Radius von etwa 130 km um die Kulik-Stelle herum erstreckt, gibt es drei deutlich zu unterscheidende Zonen von mit Mikropartikeln angereichertem Torfboden. Die erste breitet sich sichelförmig um das Zentrum der Explosion aus. Die zweite spiegelt die Flugbahn des Boliden östlich bzw. nordöstlich der Kulik-Stelle am

Oberlauf des Südlichen Chunia-Flusses wider und deckt sich mit dem Bereich, in dem der Meteorit sich aufzuspalten begann. Die dritte Zone, sehr groß und formlos, liegt genau in der Gegend des Voronov-Kraters. Es ist kein Zufall, dass die Mikrokügelchen, die hier gefunden wurden, anders sind als die in den anderen Zonen, da der Meteorit hier unmittelbar über dem Erdboden zerschellte und sich daher bei der Verdampfung Materie des Meteoriten mit der Erde mischte. Der Meteorit verdampfte bei der Explosion vollständig, und die Überreste verstreuten sich in Form von extrem feinen Kügelchen über ein Gebiet von 15.000 Quadratkilometern. Insgesamt wird ihre Masse auf 10 Tonnen geschätzt.

Aus diesem Grund wurde bei den Expeditionen in die Region nichts von dem Meteoriten selbst gefunden außer einer Schicht Silikat- und Magnetitkügelchen, die von der Explosionswelle über die gesamte Erde verstreut wurden.

Im Olonkho-Epos und anderen überlieferten Legenden heißt es, dass Kiun Erbiie (der glänzende Herold der Lüfte) sich Jahrzehnte nach dem Flug des Niurgun Bootur in die Luft erhob und die Ankunft von Uot Usumu Tong Duurai ankündigte. Die Tunguska-Explosion muss also Niurgun Bootur gewesen sein.

Die Chulym-Explosion 1984

Es vergingen Jahrzehnte, und dann tauchte 1984 am Himmel über West- und Ostsibirien ein Meteorit auf, der in einer Höhe von etwa 100 Kilometern genau die Flugbahn des Körpers von 1908 beschrieb. Zum gleichen Zeitpunkt beobachteten die Insassen eines Busses auf einem höher gelegenen Teil der Landstraße bei Mirny eine dünne „Feuersäule“, die mehrmals ihre Form veränderte. Die Erscheinung war mehrere Minuten lang zu sehen. Sie war rot.

Fischer aus der Region des Flusses Chona beobachteten, wie von den Hügeln im Norden (der Gegend, die „Tal des Todes“ genannt wird) zwei riesige, glänzende Kugeln senkrecht aufstiegen, langsam schneller wurden und dann in den Wolken verschwanden. Das Ganze dauerte mehrere Minuten, und danach glühten die Wolken noch für eine Weile. Dann explodierte der Meteorit in einem Funkenregen in der Gegend des Flusses Chulym, ohne vorher den Boden zu erreichen.

Bei einer Forschungsexpedition in die Gegend wurden, genau wie bei dem Tunguska-Ereignis, keine Spuren von Materie gefunden, die von einem Meteorit stammt, lediglich kleine Magnetit- und Silikatkügelchen. Da die Explosion in großer Höhe stattfand, gab es diesmal keine großflächigen Entwurzelungen von Bäumen.

Dies war offensichtlich Kiun Erbiie gewesen, der Herold des Uot Usumu Tong Duurai, und daher waren die Forscher gegen Ende des Jahrhunderts voller Erwartung.

Der Vitim-Meteorit 2002

Den alten Legenden zufolge, ist das Erscheinen von Uot Usumu Tong Duurai immer von fürchterlicher Zerstörung begleitet. Expeditionen in das Tal des Todes, die für das Ende des 20. bzw. den Beginn des 21. Jahrhunderts geplant waren, wurden aufgrund von Berichten über Tierwanderungen aus dem Gebiet heraus immer wieder verschoben. Die Forscher interpretierten die Flucht der Tiere als Hinweis darauf, dass im Kraftwerk der Vorrichtung eine neue Arbeitsphase begonnen habe. Das schreckliche Ereignis, das im *Olonkho* angekündigt wird, und das

von den Forschern mit Bangen erwartet wurde, trat im September 2002 ein. Der erste Hinweis auf einen sich nähernden Körper aus dem All kam vom amerikanischen Militär. Aufgrund der Daten eines Militärsatelliten verbreitete das Verteidigungsministerium der USA die Nachricht, dass ein großer Meteorit in der Region um Bodaibo in der Nähe von Irkutsk in Russland herabstürzen würde. Der Satellit ortete ein glänzendes Objekt in 62 Kilometern Höhe, das sich in einem Winkel von 32 Grad auf die Erde zubewegte. Man beobachtete den Körper so lange, bis in einer Höhe von 30 Kilometern

eine Explosion stattfand. Bei vorläufigen Berechnungen wurde eine Explosionskraft ermittelt, die der von 200 Tonnen TNT entspricht.

Die ersten Befragungen von Augenzeugen ergaben Parallelen zum Tunguska-Ereignis, was die einzelnen Phasen des Geschehens angeht. Trotz der Tatsache, dass die Nacht vom 24. auf den 25. September 2002 bewölkt war – eine niedrige, 10%-ige Wolkendecke in einer Höhe von etwa 1.100 bis 1.200 Metern sowie Regen –, gab es keine Schwierigkeiten, die Reihenfolge der Ereignisse zu ermitteln und die offensichtlichen Parallelen zum Tunguska-Ereignis zu erkennen.

Auch diesmal begann alles nach dem bekannten Muster mit der Flucht der Tiere. Jäger, die befragt wurden, bestätigten, dass viele Tiere das Gebiet kurz vor der Vitim-Explosion verlassen hätten.

Dreißig Minuten vor der Explosion setzte im Kraftwerk die aktivste Phase ein. Interessant ist, dass einer der Augenzeugen angab, sein Hund sei eine halbe Stunde vor der Explosion ganz aufgeregt geworden und habe zu winseln begonnen.

Die Energiesäule und das rote Glühen

Wenige Minuten vor der ersten Explosion begann die Vorrichtung, die „Zerstörer“ auszustoßen. Es folgen einige Augenzeugenberichte.

Yevgeny Yargin hatte im Stromverteilungszentrum in der Siedlung Muskovit Dienst:

Der Satellit ortete ein glänzendes Objekt in 62 Kilometern Höhe, das sich in einem Winkel von 32 Grad auf die Erde zubewegte. Man beobachtete den Körper so lange, bis in einer Höhe von 30 Kilometern eine Explosion stattfand.

„... Ich hatte in der Schaltzentrale Dienst, deren Fenster nach Süden gehen. Es war wolkig und nieselte. Wir saßen zusammen und unterhielten uns. Draußen vor dem Fenster glühte plötzlich etwas auf. Drinnen tauchten Schatten auf. Das Licht drang durch das Fenster. Wir sahen ein helles, kugelförmiges Glühen, das aus den Hügeln im Südosten aufstieg [in einem Winkel von 160-170 Grad; VU]. Das Licht war weiß wie beim Schweißen. Das weiße Licht schien aufzusteigen und darunter schien es rot und kastanienbraun zu werden [eine rote Säule wurde auch kurz vor der Chulym-Explosion von den Businsassen gesehen; ebenso von den Augenzeugen der Tunguska-Explosion; VU]. Über der aufsteigenden Kugel waren kleine „Strahlen“ zu sehen. Das Glühen breitete sich über den ganzen Himmel aus. Das Licht war gleichmäßig und ungebrochen. Wir konnten keine Flugobjekte entdecken. Die Stelle, über der das Glühen aufstieg, dort, wo der Fluss Yermikhi sich teilt, war hell erleuchtet. Dann wurde es dämmerig und alles verschwand. Das Glühen dauerte etwa 10 Sekunden.

Ich ging hinaus zum Treppenaussatz, von dort zum Gitter und öffnete die Tür. Jetzt waren etwa 30 Sekunden seit dem Verschwinden des Glühens vergangen. Es gab einen durchdringenden Knall, eine Explosion, eine starke Detonation. Es dröhnte in unseren Ohren, und sogar unsere Knie wurden weich. Im Gebäude fiel der Putz von den Wänden. Alles bewegte sich und bebte. Es war ein einzelner Knall. Das war um sieben Minuten vor zwei. Allerdings war schon vor dem Glühen ein entferntes Geräusch zu hören gewesen – etwa wie das Dröhnen eines Flugzeugs [Augenzeugen der Tunguska-Explosion verglichen das Geräusch mit einem Geschoss; VU]. Das Geräusch kam aus der gleichen Richtung wie das Glühen, doch der Knall kam aus der entgegengesetzten Richtung, dorthin, wohin das Glühen verschwunden war. Ich habe von jemandem gehört, der zu Hause saß und dessen Sessel sich plötzlich unter ihm zu bewegen anfing ...“

Victor Vedeshin gab bei einer Telefonbefragung am 22.10.2002 an:

„... Ich hatte in der Nacht an der Bootsanlegestelle Dienst. Ein heftiger Wind kam auf, und zur gleichen Zeit erschien ein starkes Glühen am Himmel. Es war weiß, fast ein bisschen grünlich, hell wie die Funken beim Schweißen und wie ein Blitz, so dass einem beim Hinsehen die Augen schmerzten. Dann tauchte eine leuchtende, fliegende Kugel auf. Sie flog hinter den Horizont Richtung Maximikhi ...“

Vitaly Valiuk, der im Rathaus von Bodaibo arbeitete, hielt fest:

„Acht Minuten vor zwei Uhr morgens. Dichte Kumuluswolken am Himmel. Ich stand da und rauchte. Plötzlich erschien ein Blitz. Ich dachte, es wäre ein Gewitter. Aber das Glühen wurde stärker, so als zündete jemand eine

Glühbirne nach der anderen an. Es wurde taghell. Irgendetwas flog von Südwesten Richtung Nordosten ... Man konnte nicht erkennen, ob es sich um eine Kugel handelte. Es war von einem türkisfarbenen Glühen umgeben. Es war vielleicht so groß wie der Mond. Es zog einen Schweif hinter sich her – es war rötlich wie die Funken eines Feuerwerks. Der Winkel betrug etwa 60 Grad. Die Geschwindigkeit des Objekts war sehr hoch. Während es vorbeiflog, hatte ich Zeit aufzurauchen, und dann war 30 Sekunden später ein Rumpeln zu hören, wie eine entfernte Explosion ...“

Marina Kovaleva berichtete:

„Es war fünf vor zwei. Das Licht war hell. Es hielt ein paar Sekunden an, dann wurde alles rosa, danach wurde es immer dunkler, bis es schließlich rötlich war. Dann war ein Rumpeln zu hören. Es war wie, also ich weiß nicht, wie etwas Unterirdisches, nicht deutlich, sondern gedämpft [Ein unterirdisches Rumpeln wurde auch von Zeugen der Tunguska-Explosion bemerkt, die es mit dem Geräusch eines fahrenden Zuges verglichen; VU]. Und nach diesem Rumpeln klirrten die Fensterscheiben ...“

Das Glühen war auch in den Siedlungen Kropotkin und Mama zu sehen, die jeweils etwa 140 Kilometer vom vermutlichen Explosionsort des Bolids entfernt liegen. Ein Zeuge sagte aus:

„Plötzlich begann mein Hund scheinbar ohne Grund zu winseln. Dann hörten wir ein seltsames Geräusch – eine Art Summen. Zwei oder drei Sekunden später gab es einen Blitz – erst weiß, dann blau, dann rot und dann wieder weiß. Und danach, etwa drei Minuten später, war ein furchtbarer Knall zu

hören. Das Geschirr fiel vom Tisch ...“

Gut drei Minuten vor der Explosion wurde der erste „Zerstörer“ in eine Warteposition gebracht, um eine letzte Abgleichung der Koordinaten vorzunehmen. Das Objekt, das der amerikanische Militärsatellit entdeckt hatte, war kein Meteorit oder Bolide. Die Instrumente verfolgten vielmehr den Flug des ersten Zerstörers, als dieser herabstürzte, um den Vitim-Meteoriten abzufangen, der nach der Stelle benannt ist, über der er explodierte. Ein blendend heller Blitz erleuchtete die Taiga für einige Sekunden taghell. Dann folgte eine Explosion, die so stark war, dass die Druckwelle, die aus einer Höhe von 32 Kilometern herabsauste, in allen Häusern im Umkreis von Dutzenden von Kilometern die Scheiben zersplittern ließ. Die Forscher, die durch die Angaben des US-Militärsatelliten zum Unglücksort fanden, entdeckten unterwegs Nadelbäume, deren Kronen und Zweige abgerissen waren. Doch als sie die Stelle erreichten, an der das Unglück laut Anzeige der Messinstrumente stattgefunden haben musste, fanden sie weder einen Meteoritenkrater noch irgendetwas anderes, das auch nur im Entferntesten danach aussah. Es gab auch keine weitflächige Entwur-

*Dann folgte eine Explosion,
die so stark war, dass die
Druckwelle, die aus einer
Höhe von
32 Kilometern herabsauste,
in allen Häusern im Umkreis
von Dutzenden von
Kilometern die Scheiben
zersplittern ließ.*

zelung von Bäumen, denn die erste Explosion ereignete sich in viel größerer Höhe als beim Tunguska-Ereignis und lenkte den Meteoriten erfolgreich von der besiedelten Region weg. Es wurden jedoch zahlreiche entwurzelte Bäume von den beiden Jägern Dmitry Sasun und Piotr Fiodorchuk entdeckt, und zwar südöstlich der Stelle, die von den Forschern untersucht worden war.

Der Flug der Zerstörer

Genau wie beim Tuguska-Ereignis näherten sich gleichzeitig mit der ersten Explosion weitere Kugeln aus verschiedenen Richtungen der Explosionsstelle. Dafür gibt es viele Zeugen. So hielt z.B. Sergei Khamidulin fest:

In der Nacht des 24. September angelte ich in der Nähe der Kuduminskye-Inseln [5-6 km von Mama aus den Vitim flussabwärts]. Der Himmel war vollkommen wolkenbedeckt, und es nieselte. Ich angelte zusammen mit meiner Frau. Plötzlich wurde es hell, taghell. Dann tauchte aus den Wolken ein Objekt auf. Es schien schon sehr tief zu fliegen. Es sendete ein Licht aus, ähnlich wie beim Schweißen, aber man konnte hinsehen, ohne dass es in den Augen wehtat. Der Durchmesser der Scheibe war geringer als der des Vollmonds. Die Kugel zerfiel langsam (versprühte Funken). Während sie flog, hörten wir ein Geräusch (es war eine Art „Rauschen“). Es flog nicht in meine Richtung, sondern ganz in der Nähe vorbei (nach Süden). Das Objekt überquerte den Vitim und verschwand hinter einem Berg im Nordosten (in einem Winkel von etwa 30-40 Grad zum Ausgangspunkt). Als man das Objekt hinter den Bergen nicht mehr sehen konnte, war auch das Licht weg. Eine oder anderthalb Minuten später ertönte ein Krachen, wie Donner, und zwar zwei Mal. Es gab keine Druckwelle oder Erschütterung.

Dieser Zeuge zeichnete die fliegende Kugel mit einem Schweif.

Valentina Leontyeva ist beim Sicherheitsdienst in der Firma Lenzoloto angestellt, die eine Goldmine betreibt. In dieser Nacht hatte sie Dienst. Sie sagte:

„... Um zwei Uhr stürzte etwas herab. Ein kugelförmiger Körper sauste über den Himmel. Dahinter breitete sich ein Schweif aus. Ich dachte: „Ist das ein Stern?“ Doch es war viel zu groß. Zehn Sekunden später gab es eine Explosion, dann eine zweite. Sogar die Tür zu meinem Büro sprang auf ...“

Die Explosion am Vitim lieferte jede Menge Beweise für die elektromagnetische Qualität der Zerstörerkugeln und für ihre starken Auswirkungen auf die Umwelt.

In der Stadt Mama, die im Bereich der Flugbahn liegt, fiel in der Nacht der Strom aus. In dem Augenblick, als die Zerstörer auftauchten, gingen plötzlich die Glühbirnen an (schwach, mit halber Kraft). Die Erklärung der Experten dafür lautete, dass „der Flug das Magnetfeld der

Erde stark störte, so dass sich geschlossene Stromkreise bildeten“. Zudem waren unter dem Namen Elmsfeuer bekannte, kranzförmige Entladungen – kleine glühende Bälle – an hohen, spitzen Gegenständen zu sehen. Auch dieses Phänomen steht im Zusammenhang mit Veränderungen elektrischer Felder, diesmal jedoch in der Atmosphäre.

Georgy Kaurtsev, der am Flughafen in Mama arbeitete, berichtete:

„... In dieser Nacht fiel der Strom aus. Die Stadt war ohne Energieversorgung. Ich wachte auf und sah draußen einen Lichtblitz. Der Kronleuchter, der ausgeschaltet war, fing an, mit halber Energie zu glühen. Nach 15-20 Sekunden begann das ‚Rumpeln in der Erde‘ ...“

Vera Semionova und Lidia Berezan, die zum Sicherheitspersonal des Flughafens gehören, gingen um 1:50 Uhr hinaus auf das Rollfeld und sahen Lichter an den Spitzen der Zaunpfähle rund um die Wetterstation. Sie leuchteten für eine oder anderthalb Sekunden. Mama war übrigens noch Dutzende Kilometer von der Flugbahn des Zerstörers entfernt.

Da es sich bei dem Zerstörer um ein stark elektromagnetisch aufgeladenes Objekt handelte, verbreitete er ein summendes Geräusch wie das Knistern von Hochspannungsleitungen.

Da es sich bei dem Zerstörer um ein stark elektromagnetisch aufgeladenes Objekt handelte, verbreitete er ein summendes Geräusch wie das Knistern von Hochspannungsleitungen. Viele Zeugen erinnerten sich, dass sie ein deutliches „Geräusch“, ein „Summen“ oder „Rauschen“ hörten, als der Bolid vorbeiflog. Die Energie war so stark, dass er einen elektrophonen Effekt auslöste (ein während des Flugs hörbares Geräusch), und einen regenbogenfarbigen Funken-schweif hinter sich herzog.

Die Zerstörung des Meteoriten

Nach dem Zusammenstoß mit dem ersten Zerstörer, der den Meteoriten aus dem bewohnten Gebiet weglenkte, näherten sich die übrigen Zerstörerkugeln und begannen, die Überreste des Eindringlings aus dem All systematisch zu vernichten. Deshalb war das Donnern mehrerer Explosionen zu hören.

Olga Ponomareva, eine Telefonistin im Fernsprechamt, berichtete:

„Ich hatte Bereitschaftsdienst. Ich hatte mich gerade hingelegt. Zuerst kam ein Rumpeln; alle Fensterscheiben klirrten. Ich dachte, jemand versuche durchzukommen. Ich sagte: ‚Ja?‘. Keine Antwort. ‚Wer ist da?‘, fragte ich. Dann kam das Licht, hell wie der Tag. Es kam und verschwand sofort wieder. Die ganze Zeit über klirrten die Fenster. Ich dachte, es sei ein Erdbeben, aber wieso dann das Licht? Als das Klirren begann, war es fünf vor zwei. Das Glühen dauerte nur wenige Sekunden, aber das Klirren schien noch weitere fünf Minuten zu dauern. Ich rannte nach draußen, um nachzusehen, ob jemand

klopfte. Und noch immer klirrte es. Und da war ein Dröhnen, wie ein vorbeifliegendes Düsenflugzeug.

Erst das Dröhnen, dann der Knall. Das bedeutet, dass ein Dröhnen ertönte, dann das Glühen auftauchte (während das Geräusch anhielt) und schließlich der Knall kam (wie in Sasovo).“

Yevgeny Chechikov berichtete:

„Wir verbrachten die Nacht am Fluss ... Als das Glühen erschien, fürchteten wir uns so sehr, dass wir uns auf den Boden warfen. Als das Glühen dann verschwunden war, hörten wir eine Explosion. Wir hörten eine Explosion, dann noch zwei kleinere, leisere, die fast ineinander übergingen ...“

Sergei Chernyshev:

„Es war zwei oder drei Uhr morgens. Ich schlief nicht, lag nur da. Der Blitz dauerte etwa drei Sekunden – weißes Licht, so hell, dass man nicht hinsehen konnte. Ich rannte hinaus, und es war wieder dunkel. Es war ungefähr eine Minute vergangen. [Später erzählte er, zwischen dem Blitz und dem Knall seien 8-10 Sekunden vergangen.] Aus der Ferne, von hinter den Bergen her, kam ein dreifaches Echo. Die Wände im Haus knarnten. Das Donnern kam aus Richtung Vitimsky. Es waren drei Explosionen ...“

Alexander Sergy, Leiter der Stadtverwaltung von Vitimsky, sagte aus, als er am 26.10.2002 befragt wurde:

„Die Leute sahen eine Kugel mit einem Schweif. Der Durchmesser der Kugel war „kleiner als der Mond“. Ein langsam lauter werdendes Geräusch ertönte – erst ganz leise, und dann immer lauter, bis es richtig Furcht erregend wurde. Nach dem Blitz kam ein Knall, 15-20 Sekunden später, vielleicht auch 30. Die Explosion war sehr stark. Obwohl die Leute hier an Explosionen gewöhnt sind, vermuteten sie, dass eine Art Unglück geschehen sei. Wenn die Explosion in einer Höhe von 10 Kilometern stattfand, dann muss es sich um mehrere Tonnen [TNT] gehandelt haben, vier bis fünf mindestens, vielleicht sogar mehr. Es ist schwer, die Menge [TNT] bei einer Explosion in der Luft abzuschätzen. Es gab aber nicht nur eine Explosion, sondern zwischen einer und sechs. Die Stöße drangen durch die Luft und durch den Boden (wie Schläge auf Metall) ... Ein stakkatoartiges Erzittern der Erde, zwischen zwei und sechs leiser werdende Stöße ...“

Vorläufigen Berechnungen zufolge betrug die Stärke der Explosion etwa drei bis vier Kilotonnen. Einwohner, die in den Minen arbeiten, wo mit Sprengstoff gearbeitet wird, sagten aus, dass sie noch nie eine so starke Explosion gesehen hätten. Die Druckwelle war in einem Radius von 30 bis 50 Kilometern um das Zentrum herum spürbar. Sie knickte Baumkronen ab. Im Umkreis von Dutzenden Kilometern drückte sie die Fensterscheiben ein.

Genau wie bei der Tunguska- und der Chulym-Explosion, wurde bei Forschungsexpeditionen in die Vitim-Region nichts gefunden außer Magnetit- und Silikatkügelchen, die von der Zerstörung eines Meteoriten herrühren, der möglicherweise mit gefährlichen Mikroorganismen verseucht war. Viele Zeugen sahen, dass zwei große, leuchtende Punkte der Flugbahn des Bolids folgten, nachdem dieser bereits zerstört war. Zwei Tage lang erhellten diese „kleinen Sterne“ die nächtliche Taiga, so als suchten sie etwas. Das gleiche Phänomen wurde auch von Augenzeugen der Tunguska-Explosion beobachtet.

Viele Menschen erzählten auch, dass nach diesem Ereignis tagelang ein Glühen am Himmel zu sehen gewesen sei, das durch die enorme Energie der Zerstörerkugeln ausgelöst worden war.

Geomagnetische Feldstörungen

Atomexplosionen in großer Höhe verändern die Leitfähigkeit der Ionosphäre. Dies führt unweigerlich zu Störungen des irdischen Magnetfelds – ein so genannter geomagnetischer Effekt.

Der geomagnetische Effekt des Tunguska-Ereignisses wurde 1959 von vier Forschern aus Tomsk entdeckt: G.F. Plekhanov, A.F. Kovalevsky, V.K. Zhuravlev und N.V. Vasilyev. Auf alten Magnetogrammen vom 30.6.1908 fanden sie Spuren einer ungewöhnlichen Störung des geomagnetischen Felds.

Es liegt also nahe zu vermuten, dass die Zerstörung des Meteoriten eine ungewöhnliche Störung im geomagnetischen Feld verursachte, ähnlich einem magnetischen Sturm, der plötzlich aufkommt, aber ungewöhnlich kurz andauert.

Einer der ältesten Ärzte in der autonomen Region der Ewenken, Dr. A.N. Deskov, erinnerte sich, dass nach dem Tunguska-Ereignis Gerüchte über seltsame Beschwerden unter den Ewenken umgingen. Obwohl man nichts Genaues sagen kann, stellte N.V. Vasilyev dennoch fest, dass „aufgrund des vollständigen Fehlens von Ärzten oder jedweder medizinischer Versorgung einzelne Fälle von Strahlenkrankheit unentdeckt geblieben sein könnten“.

Genau aus diesem Grund haben die Erbauer der Vorrichtung im Tal des Todes diese vor Tausenden von Jahren so konzipiert, dass der erste Schlag hoch in der Luft stattfindet, um die Folgen der Explosionen von den bewohnten Gebieten fernzuhalten und die Menschen nicht leiden zu lassen.

Zum Autor

Valery Uvarov leitet die Abteilung für UFO-forschung, Paläowissenschaften und Paläotechnologie der Nationalen Akademie für Sicherheit in Russland und widmet sich seit 14 Jahren der UFOlogie sowie der Erforschung alter Kulturen. Er hat zahlreiche Artikel im Bereich Paläotechnologie und Paläowissenschaften, ebenso wie zur UFOlogie und Esoterik in der russischen und ausländischen Presse veröffentlicht. Er ist Redner bei internationalen UFOkonferenzen, hält Vorträge und leitet Seminare in Russland, Großbritannien, den USA, Deutschland und Skandinavien. Er war außerdem Vortragender auf mehreren NEXUS Konferenzen in Amsterdam und in Brisbane.

UND DIE ERDE EXPANDIERT DOCH!

von James Maxlow, PhD; ©2005

Bereits in den NEXUS-Ausgaben Band 7, Nr. 6 (2000) und Band 8, Nr. 3 (2001) [bezieht sich auf die englische Ausgabe von NEXUS] habe ich den Lesern meine Erdexpansionstheorie vorgestellt: Seit Anbeginn des geologischen Zeitalters vor etwa 4.600 Millionen Jahren haben sich der Radius und somit auch die Oberfläche der Erde kontinuierlich vergrößert.

Mein neuestes Buch, das die Erdausdehnung ausführlich behandelt, trägt den Titel *Terra Non Firma Earth: Plate Tectonics is a Myth*. Sie können es als E-Book über <http://www.oneoffpublishing.com> beziehen oder aber als gebundene Ausgabe per E-Mail an Terellapress@bigpond.com.

In diesem Buch gehe ich von einer Erde aus, die nichts weiter ist als eines von zahlreichen kosmologischen Objekten, ein unbedeutender Mikrodot unter vielen inmitten eines unvorstellbar weiten Universums. Ich habe mir die neuzeitlichen geologischen, geophysikalischen und geografischen Befunde angeschaut, um nicht nur herauszufinden, was mit unserer Erde seit ihrer Entstehung geschehen ist, sondern auch, ob die Wissenschaft all diese Zeugnisse nicht vielleicht völlig falsch ausgelegt hat. Meiner Meinung nach zeigen all diese Befunde, dass die Theorie einer expandierenden Erde außerordentlich schlüssig ist und nachweislich einen tektonischen Prozess widerspiegelt. Gleichfalls stützen auch alle geologischen, geophysischen und geografischen Daten, wenn man sie auf die Erdexpansionsmodelle anwendet, die Theorie eines Erdexpansionsprozesses, der vom Archaikum bis in unsere Zukunft reicht, und erklären dieses physikalische Phänomen hinlänglich.

Der bedeutsamste aller Beiträge zum modernen wissenschaftlichen Verständnis der Tektonik im Allgemeinen und der Erdexpansion im Besonderen war die topografische Erfassung und chronologische Einordnung aller kontinentalen und ozeanischen Platten. Diese Karten standen der Wissenschaft erst ab Ende der 1980er zur Verfügung und wurden auch danach bei den Studien zur Plattentektonik durchweg zu wenig berücksichtigt.

Im Gegensatz zu den Studien die Plattentektonik betreffend ermöglichen es die topografischen Karten, dass sich die Gesamtheit der Erdplatten exakt in die Erdexpansionsmodelle einfügen lässt. Zum allerersten Mal ist es möglich geworden, Modelle zu erstellen, die bis in das frühe Archaikum zurückreichen. Auch lässt sich durch

diese Methode die Ausdehnung berechnen, so dass der Prozess der Erdexpansion nun auch im Hinblick auf die gesamte Erdgeschichte mathematisch untersucht werden kann.

Die Rekonstruktion der Platten

Mittels dieser Karten lassen sich mithilfe der nachtriassischen ozeanischen Geologie (Ozeankrusten, die unter 165 Millionen Jahre alt sind) sowohl die Breiten- und Längengrade einer Erde mit kleinerem Durchmesser als auch die Verteilung der Platten auf einer solchen bestimmen. Eine Rekonstruktion der Platten auf Erdexpansionsmodellen zeigt übereinstimmend, dass sich jede Platte auf eine ganz bestimmte Weise einfügt, wobei sich alle Platten sehr genau an den mittelozeanischen Rücken ausrichten.

Würde diese Rekonstruktion der ozeanischen Platten auf dem Zufallsprinzip beruhen, wäre zu erwarten, dass die Topografie der Ozeane wie auch der angrenzenden Kontinente nicht mit den Plattenrändern in den Erdexpansionsmodellen übereinstimmen würde. Die Beweise zeigen jedoch, dass die Ozeantopografie sehr wohl mit den Konturen der Platten übereinstimmt, dass sich alle kontinentalen Sedimentbecken sehr wohl zu einem globalen Netz von Kontinentalmeeren zusammenfügen, dass sich orogenetische und Faltengebirge sehr wohl vereinbaren lassen und dass alte Krusten sehr wohl zusammenpassen.

Diese Anordnung ozeanischer Krustenplatten reicht bis ins Trias (vor 200 Millionen Jahren) zurück und zeigt die Schlüssigkeit und Einzigartigkeit des posttriassischen Erdausdehnungsprozesses auf. Diese Theorie steht in direktem Gegensatz zu plattentektonischen Rekonstruktionen, die denselben Zeitraum abdecken, bei denen sich die Anordnung der Platten allein auf magnetische Befunde stützt, die im Gestein der Platten nachgewiesen wurden, und die allein durch die Breitengrade begrenzt werden. Hier werden mithilfe komplexer Pfade, die die scheinbare Polveränderung nachzeichnen, zufällige, willkürliche Plattenbewegungszyklen vom Typ Amalgamierung-Dispersion-Amalgamierung für eine Erde mit konstantem Radius erstellt.

Das einzigartige Gefüge, dass sich aus der Erdexpansion ergibt, kontrastiert auch darin stark mit der Plattentektonik, dass Letztere die Kontinente willkürlich aufteilen muss, um sie in Einklang mit den Daten zur Ozeantopografie zu bringen. Zudem muss die Plattentektonik von großen Krustenarealen ausgehen, von denen sie annimmt, dass sie vormals unterhalb der Subduktionszonen existiert haben, um eine sich konstant verhaltende Oberfläche aufrechterhalten zu können.

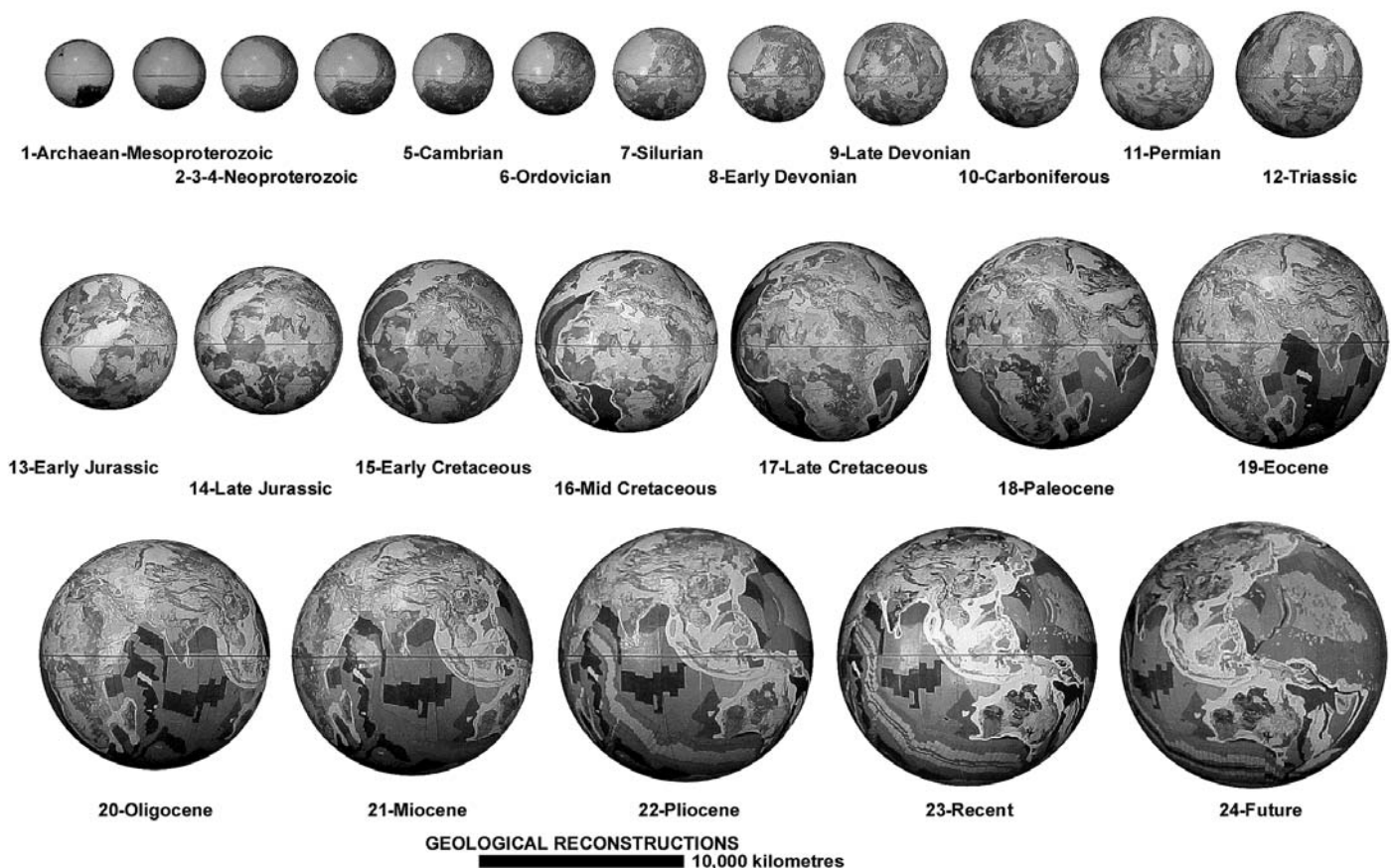
Nie zuvor wurde versucht, die Anordnung der expandierenden vortriassischen Krusten (Kontinentalkrusten, die älter sind als 165 Millionen Jahre) mittels der Geologie kontinentaler Krusten zu bestimmen. Frühe Erdexpansionsforscher mussten sich darauf beschränken, die Ozeane zu entfernen und die verbleibenden Kontinente auf einer Erde mit geringerem Radius anzuordnen. Außerdem zählen für die Forscher der Plattentektonik, wie bereits erwähnt, hauptsächlich magnetische Gegebenheiten und weniger die Anordnung der Platten.

Die räumliche Anordnung blieb erhalten

Die Abbildung zeigt die vollständige Reihe der geologischen Modelle einer sich ausdehnenden Erde, die die Entwicklung vom Archaikum bis heute aufzeigen. Die Modelle lassen die relative Zunahme des Erdradius im Laufe der Zeit erkennen und zeigen die geologische Struktur sowohl der Kontinente als auch der Ozeane. Zeitlich

reichen die Modelle vom späten Archaikum bis heute. Das letzte Modell (Nr. 24) zeigt, wie die Erde in fünf Millionen Jahren aussehen wird. Aus diesen Erdexpansionsmodellen, die auch in meinem Buch "Terra Non Firma Earth" dargestellt werden, wird ersichtlich, dass sich alle Kontinentalplatten im frühen Perm zu einer einzigen, den gesamten Globus umspannenden Platte zusammenfügten, und die Masse der Atmosphäre und der Hydrosphäre Teil des Erdmantels war. Während dieser Periode verbanden sich die kontinentalen Sedimentbecken zu einem globalen Netz, das sich an den Kontinentalmeeren ausrichtete. Die ursprünglichen Kontinente und Meere wandelten sich im Laufe der Erdgeschichte durch den sich verändernden Verlauf der Küstenlinien.

Wenn wir diesen Sedimentbecken die ursprüngliche Ausdehnung, den ursprünglichen Spaltenverlauf und die ursprüngliche orogenetische Gestalt zurückgeben, die sie den Erdexpansionsmodellen zufolge vor dem Perm (Erdkruste, die älter ist als 250 Millionen Jahre) hatten, dann kann man erkennen, dass die verbleibenden Krustenfragmente, die unsere Kontinente darstellen, die gesamte Erdgeschichte hindurch eine besondere Anordnung beibehalten haben. Diese besondere Anordnung wurde während der Krustenausdehnung im Präkambrium (vor 560 Millionen Jahren und früher) und Paläozoikum (vor 560 bis 200 Millionen Jahren) beibehalten, bevor sie im Spätpaläozoikum auseinander brach. Danach spaltete sich die Kruste auf und zerteilte sich in die heutigen Kontinente,



während sich die Ozeane in ihrer heutigen Form immer weiter auszuweiten begannen.

Auch diese besondere Anordnung aller Krustenfragmente in den Erdexpansionsmodellen zeigt, dass die These von der Erdausdehnung, die bis weit in die geologische Vergangenheit der Erde zurückreicht, vollkommen schlüssig ist. All diese Modelle, die vom Archaikum (Erdkruste, die älter ist als 2.500 Millionen Jahre) bis hin zum heutigen Zustand reichen, zeigen, dass die Bewegung der Platten auf einer sich ausdehnenden Erde kein zufälliger, willkürlicher Formungsprozess vom Typ Amalgamierung-Dispersion-Amalgamierung ist (wie man uns bis vor kurzem noch glauben machen wollte), sondern eine einfache, berechenbare Entwicklung.

Es ist wichtig, sich noch einmal bewusst zu machen, dass sich bei den Erdexpansionsmodellen die präkambrischen und paläozoischen Plattenformationen zusammenschließen und auf einer gemeinsamen, die gesamte Erde umspannende Kruste ein Netzwerk aus Sedimentbecken bilden. Das Verschmelzen all dieser Krustenablagerungen zu einem Ganzen zeigt uns, dass die globalen Krustenformungsprozesse – wie die Ausdehnung von Sedimentbecken, die Krustenmobilität, die Gebirgsbildung oder Orogenese, die Verteilung von Metallen etc. – alle exakt mit der Gesamtentwicklung der Kruste übereinstimmen.

In meinem Buch zeige ich, dass sich in diesem globalen Netz aus kontinentalen Sedimentbecken zudem während des Präkambriums und des Paläozoikums ein erdumspannendes Netz von Schwachstellen in der Kruste herausgebildet hat.

Nicht nur die Expansion der Kruste – die sich aus der kontinuierlichen Ausdehnung der Erde ergibt – konzentriert sich vor allem auf dieses Netz aus Schwachstellen, sondern auch die Bewegungen der Kruste, die noch immer im Gange sind, der dem Erdmantel entspringende Hitzestrom, die magmatische Aktivität, Krustenbrüche, das Auseinanderbrechen von Kontinenten sowie die schlussendliche Ausbreitung der Ozeane in ihrer heutigen Form.

Bei meinen Erdexpansionsmodellen führt das Auseinanderbrechen der alten Kontinentalkruste zu einem Aufbrechen der Polareiskappen, der alten Kontinentalmeere, einer Veränderung des Meeresspiegels und der ursprünglichen Klimazonen. Diese aggressiven Veränderungen wirken nun ihrerseits auf die Lebensräume von Pflanzen und Tieren ein und bewirken auf Dauer deren Niedergang oder periodische Auslöschung.

Wenn man bei den geophysikalischen Beobachtungen eine sich konstant verhaltende Erdoberfläche und einen konstanten Erdradius weglässt, dann lassen sich eben diese Beobachtungen, auf die Erdexpansionsmodelle angewendet, mit der Theorie einer expandierenden Erde vereinbaren. Desgleichen geben geografische und biogeografische Informationen, wenn man sie auf die Erd-

expansionsmodelle anwendet, Aufschluss darüber, wie sich die Kruste auf einer sich ausdehnenden Erde entwickelt hat. Ebenfalls aus diesen Informationen ersichtlich ist die Lage früherer Magnetpole und Äquatoren, die sich mit Hilfe der vorbehaltlos betrachteten geophysikalischen Daten bestimmen lässt.

Wendet man alte magnetische Messungen auf die Erdexpansionsmodelle an, so wird deutlich, dass sich alle früheren Magnetpole um die Nord- und Südpole herum akkumulieren. Diese diametrale Anordnung der Pole ist in den herkömmlichen Rekonstruktionen der Plattentektonik nicht möglich, wo die Informationen die Pole betreffend stattdessen zur Erstellung von komplexen, die scheinbare Polverschiebung kennzeichnenden Pfaden verwendet werden. Traditionell versucht man mit diesen magnetischen Befunden, die Erdexpansion zu bestreiten. Versucht man jedoch, mithilfe dieser Befunde den Erdradius zu bestimmen, so stellt man fest, dass sie die Ausdehnung der Erde stattdessen bestätigen.

Es gibt eine Reihe von geodätischen Lösungsansätzen, die auf Vermessungen vom Weltraum aus beruhen, und die sich als nicht schlüssig erwiesen haben. Diese lassen vermuten, dass durch Satelliten gewonnene Beobachtungsdaten auf eine Erde mit statischem Radius beschränkt und somit für die Erdausdehnung nicht weiter relevant sind.

Obwohl die veröffentlichten geodätischen Messdaten für gewöhnlich millimetergenau sind, lassen große, unerklärliche Schwankungen, die sich an den meisten Vermessungsorten weltweit ergeben haben, darauf schließen, dass die Ergebnisse aus den Berechnungen des heutigen Erddurchmessers für die Untersuchungen der vertikalen Plattenverschiebung weniger geeignet sind als für die Studien zur horizontalen Verschiebung. Die veröffentlichten Ergebnisse zur heutigen Horizontalverschiebung

der großen Platten sind fast identisch mit den Vektoren, die die durchschnittliche Bewegung über eine Million Jahre hinweg angeben, und die man durch die topografische Erfassung der Ozeane bestimmen konnte. Dieser Schluss lässt sich mit der Erdexpansion vereinbaren und bildet die Grundlage für die Erstellung entsprechender Modelle.

Uralte Meere und Superkontinente

Als ich die bislang veröffentlichten küstengeografischen Daten in die Erdexpansionsmodelle einfügte, stellte ich fest, dass es die großen, alten Ozeane Panthalassa, Tethys und Iapetus der plattentektonischen Theorie auf einer Erde mit einem kleineren Durchmesser nicht gegeben hat. Stattdessen weisen die geografischen Daten auf begrenzte Versionen der Kontinentalmeere Panthalassa, Iapetus und Tethys hin, die auf einer sich ausdeh-

Diese aggressiven Veränderungen wirken nun ihrerseits auf die Lebensräume von Pflanzen und Tieren ein und bewirken auf Dauer deren Niedergang oder periodische Auslöschung.

nenden Erde die Vorboten der heutigen Ozeane Pazifik und Atlantik und des entstehenden eurasischen Kontinents darstellten.

Für die Expansionsmodelle ergeben sich aus den küstengeografischen Daten Landoberflächen, die Rodinia, Gondwana und Pangäa gleichen – den Superkontinenten und kleineren Subkontinenten, die in der Theorie der Plattentektonik vorkommen. Anstatt dass Bruchstücke dieser alten Kontinente nach dem Zufallsprinzip kollidiert, zerbrochen und verteilt worden sind, um sich willkürlich zu neuen Superkontinenten zu formieren, weisen die küstengeografischen Informationen der Erdexpansionsmodelle darauf hin, dass jeder der Urkontinente die gesamte Geschichte hindurch einen Evolutionsprozess durchlaufen hat.

Jedes der Expansionsmodelle zeigt, dass die Entwicklung der Urkontinente eng verbunden ist mit der Veränderung des Meeresspiegels, ohne dass man hierfür eine zufällige kontinentale Anordnung oder ein Auseinanderbrechen der Kruste heranziehen müsste. Die küstengeografischen Daten zeigen, dass die Umrisse der sich entwickelnden Superkontinente in direktem Zusammenhang zu Veränderungen der Konturen kontinentaler Sedimentbecken, der Krustenbewegung, Klimaveränderungen und Veränderungen des Meeresspiegels während der Entstehung und schnellen Ausbreitung der heutigen Ozeane stehen.

Die Verbreitung von Arten und Mineralien

Wendet man die Erdexpansionsmodelle auf die Verbreitung bestimmter Arten aus Fauna und Flora an, so wird deren Migration und Entwicklung viel leichter erklärbar. Diese kosmopolitischen und provinziellen Verteilungen und Wechselbeziehungen können ohne die Notwendigkeit komplexer plattentektonischer Anordnungs- und Verbreitungsmodelle aufrechterhalten werden. Das steht in striktem Gegensatz zu den Rekonstruktionen der Plattentektoniktheorie, in denen die Art und Weise, auf die die Kontinente angeordnet sind und sich bewegen, nicht mit den bekannten oder zwangsläufigen Migrationsrouten übereinstimmen, die die aufgestellten Verteilungsgrenzen der Arten vorgeben.

Während die Kontinente auseinander brachen und die Ozeane in ihrer heutigen Form auf der sich ausdehnenden Erde entstanden, wurden die ursprünglichen Migrationsrouten der verschiedenen Arten zerstört. Dadurch kam es zu neuen Wechselbeziehungen zwischen den in den jeweiligen Gebieten heimischen Arten, denen es im Laufe der Zeit möglich war, ihr Verbreitungsgebiet auszuweiten. Der Entwicklungsablauf der Arten spiegelt sich deutlich in den Veränderungen des Meeresspiegels und der Ausbreitung der heutigen Ozeane wider. Diese Konkordanz unterstützte die Artenmigration entweder, indem sie die

bereits existierenden Migrationsrouten erweiterte und ausdehnte, oder aber löschte ganze Arten aus, weil diese nicht in der Lage waren, sich an die veränderten Verhältnisse anzupassen.

Die Art und Weise, auf die die klimaabhängigen Gesteine (wie Kalkstein, Kohle und Gletschergestein) und biotischen Arten verteilt sind, zeigt eine exakte Übereinstimmung dieser Gesteine und Arten mit den Klimazonen, die auf einer expandierenden Erde anzunehmen sind. Jedem dieser klimatischen Indikatoren ist ein eigener Breitengrad zuzuordnen, der parallel zum früheren Äquator verläuft. Zudem ist eine deutliche Verlagerung der Klimazonen nach Norden zu beobachten, woraus sich schließen lässt, dass es schon während des Paläozoikums eine geneigte Erdrotationsachse – die sich an den Polen der Ekliptik orientierte – gab, die bis heute besteht.

Die Verteilung von Metallen und Erdölprodukten auf einer sich ausdehnenden Erde weist eine Häufung in bestimmten Regionen auf, wobei der Zeitpunkt ihrer Entstehung mit nachgewiesenen tektonischen Ereignissen übereinstimmt. Wie man diese alten Gebiete mit Metall- und Erdölvorkommen auf der heutigen Erde lokalisieren kann, um die Suche nach Mineralien und genetischen Verbindungen über die heute bekannten Grenzen hinauszuführen, wird ebenfalls in meinem Buch aufgezeigt. Die Verteilung der Metallvorkommen und die Art und Weise der

Mineralisierung in Zeit und Raum lassen in der Konzentration der Metalle wie auch in der Verbreitung der verschiedenen Arten von Mineralien- und Erdölvorkommen einen evolutionären Trend erkennen.

Ein kausales Expansionsmodell

Um meine Nachforschungen in Bezug auf die Erdexpansionstheorie abzurunden, konnte ich nicht widerstehen, ein zumindest hypothetisch kausales Expansionsmodell zu erstellen. Es soll jedoch betont werden, dass der Begriff hypothetisch nicht von dem Berg an empirischen geologischen, geophysikalischen und geografischen Beweisen ablenken soll, mit dem mein Buch die Erdausdehnung untermauert.

Es ist eine unglückliche Angewohnheit des Menschen, die Ursache stets vor dem Beweis begreifen oder zumindest wissen zu wollen. Allzu oft hindert uns dies daran, die uns vorliegenden physikalischen Beweise in ihrem vollen Umfang zu erfassen. Dies gilt auch für die Erdexpansion, so wie es vormals auch für die Plattentektonik galt, die lange Zeit von der Wissenschaft abgelehnt wurde, weil keine brauchbaren Beweise für die Krusten- oder Plattenbewegungen vorlagen.

Das kausale Expansionsmodell, das ich in meinem Buch anbiete, umfasst die Bildung eines Erdkerns und dessen Zunahme an Masse. Diese neue Materie sammelt

*Es ist eine unglückliche
Angewohnheit des Menschen,
die Ursache stets vor
dem Beweis begreifen oder
zumindest wissen
zu wollen.*

sich dort, wo Erdkern und Oberfläche sich berühren. Das ansteigende Volumen lässt die Erdoberfläche anschwellen. Das Anschwellen der Erdoberfläche setzt sich als kontinentale Krustenausdehnung und als Ausdehnung entlang der mittelozeanischen Rücken bis zur äußeren Kruste fort. Mit der Zeit wird diese Materiegenerierung zu einem Abebben der Materiebildung im Erdkern führen, woraufhin die Ausdehnung ihr Ende findet.

Was also hat uns die Erde wirklich zu sagen? Die Beweise, die ich in meinem Buch darlege, zeigen, dass die Erdexpansion in der Tat ein logischer und nachweisbarer globaler tektonischer Prozess ist. Zu keinem Zeitpunkt dieser Untersuchung wurde gegen irgendein grundlegendes physikalisches Gesetz, mit Ausnahme der menschlichen Fassungskraft, verstoßen. Ich habe nur eingefügt, was vorher nicht da war (junges Krustengestein), und so eine primitive Erde mit einer Ansammlung gleichfalls primitiver Krustenkomponenten erhalten. Im Anschluss habe ich lediglich bereits veröffentlichte physikalische Beweise in die Expansionsmodelle eingefügt, wobei all diese Beweise sich gegenseitig ergänzt und den Prozess der Erdausdehnung untermauert haben.

Da diese Beweise für sich sprechen, werfen sie in mir die Frage auf, warum wir unser Denken nach wie vor an der modernen Wissenschaft und ihrem beschränkenden Modell eines statischen Erdradius ausrichten. Wie ich in meinem Buch darlege, deuten alle physikalischen Daten

darauf hin, dass der statische Erdradius der plattentektonischen Theorie ein Mythos ist und dass unsere Erde in Wahrheit eine sich ausdehnende terra non firma ist.

Über den Autor:

Dr. James Maxlow ist ein Geologe mit über 30 Jahren Erfahrung in Feldforschung und Bergbau. 1995 erwarb er seinen Master in Geologie, und 2002 machte er seinen Doktor in Geologie im Fachbereich globale Tektonik. Er ist leitender Wissenschaftler der Terella Consultants mit Sitz in Westaustralien sowie Projektleiter der Newcrest Mining Ltd. Im September 2004 hielt er einen Vortrag auf der NEXUS-Konferenz in Brisbane.

Eine Ausgabe von Dr. Maxlows Buch Terra Non Firma Earth erhalten Sie, indem Sie eine E-Mail an Anita Maxlow unter Terellapress@bigpond.com schicken oder das Buch als E-Book unter <http://www.oneoffpublishing.com> bestellen.

Sie können Dr. Maxlow auch persönlich unter TerellaConsultants@bigpond.com erreichen.

Anzeige



Andrey Novozhilov

Leben ohne Asthma

Die Buteyko-Methode

Befreien Sie sich von Asthma

mit der revolutionären Buteyko-Methode aus Russland

Die Buteyko-Methode zeigt, dass Asthma eine Folge chronischer Hyperventilation ist. Entgegen der landläufigen Auffassung atmen Asthmatiker nämlich nicht zu wenig, sondern zu viel!

In diesem Buch erfahren Sie, wie sich unsere Atmung mit einfachen Übungen normalisieren lässt und dadurch auch Asthma-Symptome vermindert oder ganz eliminiert werden können.

In Russland und im englischsprachigen Raum wird die Buteyko-Methode seit Jahren erfolgreich eingesetzt; bei klinischen Tests in Australien hat sie sich als extrem wirkungsvoll erwiesen. Nun wird die Methode erstmalig auch in deutscher Sprache ausführlich erläutert.

Zweite, verbesserte Auflage

ISBN: 3-9807945-9-8

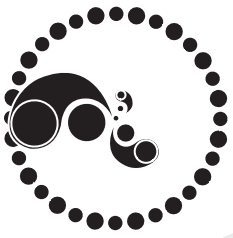
92 Seiten, zahlreiche Farbgraphiken

www.buteyko-methode.de

Tel.: ++49-331-200-9050



MOBIWELL
VERLAG



TWILIGHT ZONE

RUSSISCHES INDIGOKIND SAGT KATASTROPHE FÜR 2009 VORAUSS

Am 11.1.1996 wurde in der Stadt Volzhsky in der Region Wolgograd ein ungewöhnliches Kind geboren. Als die Mutter mit ihrem Sohn aus dem Krankenhaus heimkehrte, fielen ihr nach und nach merkwürdige Dinge an ihm auf. Der Junge, der Boris heißt, weinte so gut wie nie und war nie krank. Er wuchs genau wie andere Kinder auf, doch begann er bereits mit acht Monaten, ganze Sätze zu sprechen. Er bekam von seinen Eltern einen Baukasten, und er konstruierte geometrisch korrekte Figuren damit, indem er die verschiedenen Elemente präzise kombinierte.

Boris, oder Boriska, wie er von seinen Eltern liebevoll genannt wird, war noch keine drei, als er begann, seinen Eltern Dinge über das Universum zu erzählen.

„Er konnte alle Planeten des Sonnensystems mit all ihren Satelliten benennen. Er überhäufte mich mit Namen und Zahlen über Galaxien. Zunächst erschreckte mich das – ich glaubte, mein Sohn sei durchgedreht – aber dann überprüfte ich, ob es die Namen tatsächlich gibt. Ich besorgte mir Astronomiebücher und stellte schockiert fest, dass mein Sohn sich wirklich so gut in dieser Wissenschaft auskannte“, sagte Nadezhda.

Die Gerüchte über den Astronomen im Kleinkindalter verbreiteten sich mit Lichtgeschwindigkeit in der Stadt. Der Junge wurde zu einer lokalen Berühmtheit. Die Leute waren neugierig und wollten herausfinden, woher er so viel wusste. Boriska erzählte ihnen bereitwillig von außerirdischen Zivilisationen, von einem uralten Volk von Menschen, die drei Meter groß waren, und von zukünftigen Veränderungen der Welt und des Klimas. Alle hörten aufmerksam zu, doch niemand glaubte diese Geschichten.

Die Eltern ließen das Kind taufen. Kurz darauf begann Boriska, mit den Menschen über ihre Sünden zu

sprechen und sie vor bevorstehenden Problemen und Krankheiten zu warnen, was die Eltern äußerst unbeliebt machte.

Der Junge ist jedoch sehr optimistisch, was Russland angeht: „Die Lage im Land wird sich nach und nach bessern. Der Planet Erde wird jedoch zwei sehr gefährliche Jahre zu überstehen haben – 2009 und 2013. Diese Katastrophen werden mit Wasser zu tun haben“, so sagte Boriska.

Während die führenden Raumfahrtbehörden der Welt versuchen, Spuren von Leben auf dem Mars zu entdecken, erzählt der achtjährige Boriska seinen Eltern und Freunden alles, an das er sich von seinem früheren Leben in einer Marszivilisation erinnert. Experten sagen, er wisse Dinge, die er eigentlich nicht wissen könne.

„Als wir unseren Jungen einer Reihe von Wissenschaftlern, unter anderem Ufologen, Astronomen und Historiker, vorstellten, waren sich alle einig, dass er all diese Geschichten unmöglich erfunden haben könne. Die Fremdsprachen und wissenschaftlichen Begriffe, die er benutzt, werden gewöhnlich nur von Experten verschiedener wissenschaftlicher Fachrichtungen verwendet“, so versicherte die Mutter.

Quelle: Prawda, 29.10.2005, http://english.pravda.ru/science/19/94/378/16387_Boriska.html; siehe auch den Artikel vom 12.3.2005: http://english.pravda.ru/science/19/94/377/12257_Martian.html

UFOs UND DER STROMAUSFALL AN DER US-OSTKÜSTE 1965

Im November 1965 verdunkelte ein mysteriöser Stromausfall die Ostküste der Vereinigten Staaten. Millionen von Menschen waren fast die ganze Nacht lang ohne Strom. Gleichzeitig wurde das Land hinter den Kulissen, in einer geheimen Militärbasis, kurzfristig an den Rand eines Nuklearkriegs manövriert, und es tauchten zudem, nur für den Fall,

dass dies nicht bereits aufregend genug war, landesweit Berichte über UFOs auf ...

NOTFALL AM MOUNT WEATHER

Am 1. Dezember 1974 raste eine TWA Boeing 747 in ein nebelverhangenes Gebirge in Virginia. Bei der Kollision kamen alle 92 Passagiere ums Leben. Nachrichtenreportern fiel eine stark abgeschottete militärische Einrichtung ganz in der Nähe der Absturzstelle auf, und sie begannen, Nachforschungen darüber anzustellen. Die Washington Post behauptete am 2. Dezember, dass der geheime Stützpunkt unter dem Namen Mount Weather bekannt sei. Ein Militärsprecher räumte zwar ein, dass der Stützpunkt tatsächlich existiere, „weigerte sich aber höflich, zu erklären, wozu Mount Weather diene, wie viele Menschen dort arbeiteten oder wie lange er schon zu seinem gegenwärtigen Zweck gebraucht werde“.

Im Laufe der Jahre sickerten einige Details über Mount Weather durch. Der Stützpunkt, den die Reporter entdeckt hatten, befindet sich auf einem etwa 1,8 Quadratkilometer großen Areal, doch das ist im wahrsten Sinne des Wortes nur die Spitze des Eisbergs. Tief im Inneren des Bergmassivs befindet sich eine gewaltige, verborgene Festung, die dem Präsidenten und anderen hochrangigen Regierungsmitgliedern im Fall eines Nuklearkriegs oder einer anderen schweren Katastrophe als Zufluchtsort dienen soll. Der unterirdische Bunker beherbergt so ziemlich alles, was man zum Überleben braucht, einschließlich Wasser, einem Kanalsystem und Stromgeneratoren. Manche haben ihn als unterirdische Stadt beschrieben, mit einem von Menschenhand geschaffenen See, Krankenhäusern, Bürogebäuden, Straßen, Bürgersteigen Fernseh- und Radiostudios, einem gewaltigen Computernetzwerk und sogar einem Krematorium. Die Anlage ist so kon-



zipiert, dass sie im Bedarfsfall mehrere tausend Menschen beherbergen kann, doch welche Personen dies im Einzelnen sind, das ist natürlich topsecret.

Das militärische Personal auf dem Stützpunkt Mount Weather war damals dafür verantwortlich, eine Anzahl von Geräten zu überwachen, die über ganz Nordamerika verstreut positioniert waren und nukleare Explosionen melden sollten. Im Fall eines nuklearen Angriffs hätten die Warngeräte an verschiedene bemannte Stützpunkte per Telegraph ein Signal ausgesandt.

Am 9. November 1965 schickten die „Bombenmelder“ verstörende Nachrichten nach Mount Weather. Einundzwanzig der Überwachungsgeräte hatten sich auf unerklärliche Weise abgeschaltet, und in der Schaltzentrale blinkten unzählige gelbe Lichter. Noch Besorgnis erregender war, dass die Sensoren, die mit den Geräten in Salt Lake City, Utah und Charlotte, North Carolina, verbunden waren, rot blinkten, was bedeutete, dass tatsächlich eine nukleare Explosion stattgefunden hatte. Zum gleichen Zeitpunkt verdunkelte ein Stromausfall die Ostküste einschließlich New York, so dass 30 Millionen Menschen 13 Stunden lang ohne Elektrizität auskommen mussten.

Oberst J. Leo Bourassa leitete Mount Weather seit seiner Errichtung in den 50er Jahren. Der streng geheime Stützpunkt unterstand zunächst der Katastrophenschutzbehörde (Office of Emergency Preparedness), die später den Namen Federal Emergency Management Agency (FEMA) erhielt. Die FEMA ist zuständig für Katastrophen wie Hurrikane oder Erdbeben, und sie hat auch die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem 11. September geleitet. Abgesehen davon, dass die FEMA bei solchen Ereignissen im Namen der Regierung agiert, ist sie auch dafür zuständig,

die Arbeit der Regierung während einer Katastrophe sicherzustellen.

Tief unten in seiner geheimen Festung gelangte Bourassa nun verständlicherweise zu der Überzeugung, dass das Land von den Sowjets mit Atomwaffen angegriffen worden sei, und er versetzte den Stützpunkt Mount Weather in höchste Alarmstufe. Bourassa hatte bereits die ersten Schritte unternommen, um die Vereinigten Staaten auf einen Atomkrieg vorzubereiten. Glücklicherweise bemerkten andere Militärs rechtzeitig die wahre Ursache des Alarms, und so gab es offensichtlich keine tatsächliche Aktivierung der nuklearen Waffensysteme. Die Angelegenheit war schnell bereinigt, doch viele sind auch heute noch der Ansicht, dass die Lage ziemlich brenzlig war.

Wenn das Nuklearwarnsystem durch den Stromausfall ausgelöst wurde, bleibt allerdings immer noch die Frage offen: Wodurch wurde der Stromausfall ausgelöst?

DIE VERDUNKLUNG DER OSTKÜSTE

Man nimmt an, dass der Stromausfall durch einen enormen Spannungsstoß ausgelöst wurde, der von einem Kraftwerk in der Nähe der Niagarafälle ausging. Die verschiedenen Kraftwerke sind alle durch ein Netz verbunden; als also das erste Kraftwerk überlastet war, pflanzte sich der Spannungsstoß über die Leitungen fort und führte in einem Kraftwerk nach dem anderen zu einem Kurzschluss, bis schließlich fast die gesamte Ostküste ohne Stromversorgung war. Die Leiter der Kraftwerke wurden daraufhin heftig bedrängt zu erklären, wie es dazu kommen konnte.

Und sie wurden noch heftiger bedrängt, die mysteriösen Lichter und „Feuerbälle“ zu erklären, die in der Nähe ihrer Kraftwerke in der Luft schwebten. In Zeitungsberichten wurde gefragt, ob es womöglich einen Zusammenhang zwischen dem merkwürdigen Spannungsstoß und einer Reihe von UFOs gebe, die vor, während und nach dem Stromausfall in der Nähe verschiedener Kraftwerke gesichtet wurden.

Der Niagara verbindet den Lake Erie mit dem Lake Ontario und fungiert als natürliche Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada. Entlang seines 56 km langen Laufs befinden sich die Niagarafälle, die eigentlich aus einer ganzen Gruppe von Wasserfällen bestehen; die beiden größten sind eine der beliebtesten Touristenattraktionen Nordamerikas.

Ein Großteil der strömenden Wassermassen oberhalb der Fälle wird in Kraftwerke auf der anderen Seite der Grenze abgeleitet, die einen beträchtlichen Teil der Elektrizität für die Ostküste produzieren. Das Sir-Adam-Beck-Kraftwerk auf der kanadischen Seite des Flusses gilt als Ausgangspunkt des Spannungsstoßes.

Das Gebiet um die Niagarafälle war bereits im Begriff, als eine Art „UFO-Brennpunkt“ bekannt zu werden, da dort immer wieder zahlreiche UFOs gesichtet wurden. Kurz vor dem Stromausfall, am 22. September 1965, brachte die Niagara Falls Gazette einen Bericht darüber, dass Dutzende von Menschen UFOs gesichtet hätten, die über den Kraftwerken am Fluss und in der Nähe der Fälle herumgeflogen seien.

„Die Objekte, helle Lichter, die ihre Farbe verändern konnten, befanden sich unterhalb der Wolken und blieben die meiste Zeit, während sie beobachtet wurden, relativ niedrig. Augenzeugen sagten, dass es sich nicht um Hubschrauber oder gewöhnliche Flugzeuge gehandelt habe. Irgendwann, etwa gegen zwanzig Uhr, hätten sich die beiden Objekte, die bis dahin weit voneinander entfernt gewesen seien, rasch aufeinander zu bewegt und seien dann gemeinsam Richtung Buffalo davongeflogen.“

Am Nachmittag des 9. November meldeten zwei Piloten über Funk in Ohio, dass sie zwei glänzende, scheibenförmige Objekte gesehen hätten, die von Militärjets verfolgt worden seien. Die UFOs hätten beschleunigt, seien davon gesaut und hätten die Militärmaschinen in einer Staubwolke zurückgelassen. Eine Stunde später begannen die Sichtungen bei den Niagarafällen, und kurz darauf gingen die Lichter aus. Verschiedene Leute berichteten von hellen Lichtern am Himmel, und ein Pilot, der in Richtung Niagara Falls Airport unterwegs war, erzählte von einem „merkwürdigen Objekt“, das über dem Kraftwerk schwebte.

Der Spannungsstoß erreichte schließlich, ebenso wie die Berichte über Lichter am Himmel, Syracuse, New York. Als der Strom weg war, meldeten Hunderte von Augenzeugen die Sichtung von „Feuerbällen“ in der Nähe der Überlandleitungen. Die glühenden Lichter waren mehrere Stunden lang zu sehen und wurden von William Stillwell, einem Geistlichen aus der Gegend, fotografiert, der sie wie folgt beschrieb:

„Das Zentrum rotierte, immer im Kreis herum. Es kam von DeWitt [New York], änderte die Richtung und flog dann dorthin zurück, wo es hergekommen war.“

Innerhalb von Minuten erreichte der Stromausfall New York und die übrige Ostküste. Es gab zahlreiche Berichte über Lichter am Himmel über New York, und ein Reporter vom Time Magazine schoss ein Bild von etwas, das über der unbeleuchteten Stadt schwebte und das viele für ein UFO hielten.

Die Medien stürzten sich auf die UFO-Geschichte. Es gab jede Menge Artikel über die mysteriösen Feuerbälle, und zahlreiche Leitartikel verlangten nach einer öffentlichen Untersuchung. Der Indianapolis Star wurde sehr deutlich: „Die Antwort ist ganz offensichtlich: unbekannte Flugobjekte! Das ist ein Aspekt, der bei der umfangreichen Untersuchung nicht übersehen werden darf.“ Die großen Fernsehsender waren ebenfalls interessiert. In der Nachrichtensendung Nightly News des Senders NBC erfuhren Millionen von Zuschauern von den UFO-Sichtungen über dem Stromausfallgebiet.

Schließlich bot man eine offizielle Erklärung für den Stromausfall. Aufgrund der Fehlfunktion eines Elements im Kraftwerk habe der enorme Spannungsstoß nicht aufgehalten werden können. Diese Erklärung beruhigte die Gemüter offensichtlich ein wenig. Die Ursache der enorm hohen Spannung war damit allerdings noch nicht geklärt.

Als die Lichter ausgingen, befand sich der bekannte Hollywood-Schauspieler Stuart Whitman im 12. Stock eines Hotels in Manhattan. Er behauptete, draußen vor seinem Fenster zwei glühende UFOs gesehen zu haben. Die UFOs hätten ihm eine Nachricht übermittelt:

„Sie sagten mir, dass sie – die intelligente Macht, die hinter den UFOs stecke – den Stromausfall ausgelöst hätten. Sie behaupteten, sie hätten es getan, um den Menschen auf der Erde zu beweisen, dass sie real und in der Lage seien, unglaubliche Dinge zu tun ... Sie sagten auch, sie seien besorgt über unsere andauernden Atomtests und Atomwaffenentwicklungen. Dies hier habe eine friedliche ‚Machtdemonstration‘ sein sollen ... Sie sagten, der Stromausfall sei nur eine kleine Demonstration der Macht, die sie besäßen, uns davon abzuhalten, unsere eigene Zivilisation und die benachbarter Planeten zu vernichten. Sie erklärten ausführlich, dass sie eingreifen würden, wenn wir mit unserem kriegerischen Verhalten zu weit gingen. Sie behaupteten auch, dass sie im Stande seien, alle elektrischen Geräte zu stören und unseren normalen Alltag zum Erliegen zu bringen, wann immer sie wollten!“

UFOs UND STROMAUSFALL

Es gab schließlich eine öffentliche Untersuchung der Ereignisse. Das Kongresskomitee für Wissenschaft und Raumfahrt, das United States Congress Committee on Science and Astronautics, veranlasste 1968 eine Anhörung und befragte Dr. James McDonald von der Universität von Arizona zu dem Zusammenhang zwischen UFOs und den Stromausfällen.

Der Professor erwähnte zahlreiche Fälle, bei denen UFO-Sichtungen von elektrischen Störungen gefolgt wurden, die von Funkstörungen und liegen gebliebenen Autos bis zu tatsächlichen Stromausfällen reichten. Mit Bezug auf den Stromausfall von 1965 erklärte der angesehene Astrophysiker den Kongressabgeordneten:

„UFOs sind schon häufig in der Nähe von Kraftwerken gesichtet worden. Es gibt auch gelegentlich, aber nicht selten genug, um reiner Zufall zu sein, Systemausfälle, die zeitgleich mit UFO-Sichtungen auftreten ... Sogar bei dem immer wieder erwähnten Stromausfall von New York [am 9.11.1965] wurden gleichzeitig UFOs gesichtet.“

Heute, achtunddreißig Jahre später, ist die Ursache des Stromausfalls immer noch nicht befriedigend geklärt.

Zum Autor:

David E. Wolin ist Künstler und Autor aus New York. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen, unter anderem Paranoia: A Conspiracy Reader und das Coagula Art Journal, beschäftigt er sich mit Kultur, Politik und zeitgenössischer Kunst. Soeben hat er das Buch „Top Secret: UFO“ fertig gestellt, aus dem dieser Artikel ein Auszug ist.

DEUTSCHE BÜCHER

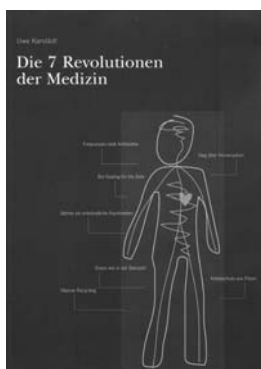
Die 7 Revolutionen der Medizin

Uwe Karstädt

Titan-Verlag, 2004

269 Seiten, ISBN 3-499621-14-2

7,90 Euro



Diesem Buch sage ich voraus, dass es sich als Trendsetter im Gesundheitsbereich erweisen und für die nächste Zeit „die Bibel“ in Therapeuten-Kreisen darstellen wird. Es adressiert die Zivilisationskrankheiten unserer Zeit: Herzinfarkt, Schlaganfall, Übergewicht, Diabetes, Alzheimer oder Parkinson und verspricht Wege der Vorsorge, die bisher den meisten unbekannt gewesen sein dürften, zumindest in dieser stringenten Kombination.

Dies beginnt beim Essen, und Uwe Karstädt weist sicher zurecht darauf hin, dass die Wirkung der Nahrung auf die Balance in unserem Organismus viel zu wenig beachtet wird. Das erste Kapitel seines Buchs enthält folgerichtig explizite Empfehlungen, wie wir unsere Nahrungsauswahl-Strategien neu überdenken sollten.

Im zweiten Kapitel habe ich gelernt, wie viel verschiedene Krankheitsbilder letztlich durch entzündliche Prozesse determiniert sind, und wie wichtig es ist, hier dem Körper einen wirksamen Schutz zu ermöglichen. Jetzt nehme ich meine Omega3 Fettsäurekapseln noch regelmäßiger ein als zuvor.

Im nächsten Schritt erfahren wir über die Bedeutung des Homocystein-Werts – eigentlich wollte ich den schon lange einmal testen lassen.

Nun ist es Zeit, dies in die Tat umzusetzen, denn Uwe Karstädt gibt auch präzise Informationen, wie ich den ermittelten Wert beurteilen und entsprechend handeln kann.

Der vierte Abschnitt befasst sich mit Pilzen und ihrem Schutzpotential vor Krebs. Der hier empfohlene Wirkstoff AHCC war mir genauso neu wie der im nächsten Kapitel empfohlene Baustein NADH, der mir helfen kann, meine DNS zu reparieren. (Das habe ich mir schon lange gewünscht – und einigen anderen Leuten auf diesem Planeten auch.)

Das sechste Kapitel behandelt die Bedeutung von Anti-Oxidantien und empfiehlt wiederum ein Präparat, das mir neu war: Mega-H. Zusammen mit meinen anderen Nahrungsergänzungsmitteln kommt da langsam ganz schön was zusammen. Daher war ich ein wenig erleichtert, als der Autor im siebten Abschnitt etwas empfiehlt, das ich nicht zu schlucken brauche: „Frequenzen statt Antibiotika“ empfiehlt den Gebrauch des Quickzap Powertube – aber den stelle ich Ihnen in diesem Heft sowieso noch gesondert vor.

tk

Kollaps. Warum Gesellschaften überleben oder untergehen

Jared Diamond

Fischer, Frankfurt, 2005

800 Seiten, ISBN 3-100139-04-6

21,50 Euro



In der Vergangenheit sind viele Gesellschaften gescheitert, während eine Hand voll es schaffte, jahrhundertlang zu florieren. Was

können wir also daraus lernen, und wie können wir das Gelernte auf heutige Gesellschaften anwenden, um die Fehler nicht zu wiederholen? In Kollaps, seiner umfangreichen Analyse der wechselnden Geschicke alter sowie moderner Zivilisationen, stellt Jared Diamond fest, dass viele Kulturen aufgrund von Umweltkrisen zu Grunde gingen – von denen die meisten, zumindest teilweise, selbstverschuldet waren.

Diamond unterscheidet acht verschiedene Arten von Prozessen, durch die frühere Gesellschaften unbeabsichtigten ökologischen Suizid begangen haben: Entwaldung und Wohnraumzerstörung, Bodenprobleme, Wasserversorgungsprobleme, übermäßige Jagd, Überfischung, die Beeinflussung der heimischen Tierwelt durch eingeführte Arten, Bevölkerungswachstum und die zunehmenden Auswirkungen all dieser Faktoren auf den einzelnen Menschen. Für die heutige Zeit nennt er vier weitere Kategorien: durch Menschenhand verursachten Klimawandel, die Anreicherung toxischer Chemikalien in der Umwelt, Energieknappheit und die vollkommene Ausschöpfung der photosynthetischen Kapazitäten der Erde. Es heißt, dass die meisten dieser zwölf Risikofaktoren innerhalb der nächsten Jahrzehnte weltweit einen kritischen Punkt erreichen.

Diamond benutzt verschiedene Beispiele vergangener und gegenwärtiger Gesellschaften und stellt diesen seine bittere und nüchterne Zukunftsprognose gegenüber, um uns dazu zu bewegen, uns dem Rhythmus der Natur anzupassen, bei dem sich Zeiten der Fülle und Zeiten des Mangels abwechseln. Die einzelnen Kapitel umfassen ein breites Spektrum und reichen von den ausgestorbenen Anasazi in der Four-Corners-Region im Südwesten der USA bis hin zum modernen, dürrageplagten Australien.

Diamond bleibt Optimist und betont, dass unsere ökologischen, ökonomischen und sozialen Probleme nicht unüberwindbar seien, sondern gelöst werden könnten, wenn wir

uns endlich dazu entschieden, dies zu tun. Teil dieser Entscheidung ist jedoch ein kritisches Überdenken unserer konsumorientierten Werte und unseres Lebensstandards, denn wir können unsere Umwelt nicht weiterhin so rücksichtslos mit Füßen treten, wenn wir auf lange Sicht überleben wollen. Er verteilt auch Seitenhiebe auf die Konzerne, die die empfindliche Umwelt belasten, und verweist auf intelligente, verantwortliche Alternativen. Auf der anderen Seite allerdings kann man nicht viel tun, um einen Asteroideneinschlag zu verhindern. In manchen Fällen ist also niemand am Untergang schuld. Ein gewaltiges, zeitgemäßes Buch.

dr

Die Saudi-Connection

Robert Baer

Goldmann, 2005

286 Seiten, ISBN 3-442153-34-4

8,95 Euro

Der ehemalige CIA-Agent Robert Baer (bekannt durch den Bestseller *See No Evil*) präsentiert ein verstörendes Portrait der saudiarabischen Herrscherfamilie Al-Sa'ud und ihrer langjährigen engen Freundschaft zu prominenten US-amerikanischen Politikern und Firmen. Er beginnt mit einem auf Präsident Reagans Befehl von US-Ingenieuren entwickelten Szenario, das zeigt, wie Terroristen ganz einfach die saudischen Ölfelder ebenso wie die Infrastruktur in die Luft jagen könnten, und deutet an, dass ein solches fatales Ereignis jederzeit möglich sei – und dass, wenn es geschähe, die Weltwirtschaft zusammenbräche (die schwindenden Ölreserven Saudi-Arabiens werden von ihm hier nicht behandelt). Und da die Familie Sa'ud aufgrund von Gier und Korruption in Saudi-Arabien immer unbeliebter wird, verwundert es nicht, dass fundamentalistische islamische Gruppierungen die Zündschnur an einem Pulverfass sind, das jederzeit explodieren kann.

Bei seinen Recherchen zu Die Saudi-Connection half Baer seine

CIA-Vergangenheit (auch wenn einige Absätze, Wörter und Daten von eben dieser CIA zensiert und mit schwarzen Balken unkenntlich gemacht wurden). Sein neues Nachwort, das er nach der US-Invasion im Irak verfasste, enthält Interviews mit islamischen Militärs aus dem Irak und aus verschiedenen arabischen Nachbarstaaten, in denen sich diese über die geopolitische Zukunft der Region äußern.

Der zentrale Punkt des Buchs ist jedoch Amerikas Abhängigkeit von saudischem Öl und die Frage, in welchem Ausmaß die Reichen und Mächtigen auf beiden Seiten auch weiterhin reich und mächtig bleiben werden. Ein anderer Schwerpunkt liegt darauf, die Zusammenhänge zwischen mit saudischen Mitteln finanziertem Terror in Afghanistan oder Zentralasien einschließlich Tschetschenien und den verschiedenen pro-saudischen Wohltätigkeitsorganisationen in den USA zu zeigen, über die zwangsläufig – wissentlich oder unwissentlich – Geldmittel an terroristische Gruppierungen fließen.

Baers Buch ist voller unglaublicher Machenschaften, und nur die Zeit wird zeigen, wie lange die korrupte Partnerschaft zwischen den USA und Saudi-Arabien anhält.

dr

Der Voynich-Code. Das Buch, das niemand lesen kann

Gerry Kennedy und Rob Churchill

Rogner und Bernhard Verlag, 2005

299 Seiten, ISBN 3-807710-09-4

24 Euro



Seit seiner „Wiederentdeckung“ in einem italienischen Kloster durch den Antiquar Wilfrid Voynich im Jahr 1912, ist es niemandem gelungen, das so genannte Voynich-Manuskript zu entschlüsseln, obwohl sich eine ganze Reihe von Forschern und Dekodierungsexperten daran versucht haben. Es besteht aus etwa 226 Seiten Pergament, enthält ungewöhnliche Illustrationen und Text und ist in sieben Sektionen eingeteilt, unter anderem Botanik (mit Zeichnungen von 113 nicht identifizierten Pflanzen), Astronomie/Astrologie, Biologie (mit einem Schwerpunkt auf Miniaturzeichnungen von nackten Frauen) und Pharmazie/Kräuterkunde.

Die beiden freiberuflichen Autoren Gerry Kennedy und Rob Churchill aus London, die beide 2002 auch an dem BBC-Dokumentarfilm über das Manuskript mitwirkten, haben für dieses Buch umfangreiche Nachforschungen angestellt. Sie beschäftigen sich mit der Geschichte des Manuskripts, das, einem beigefügten Brief zufolge, das Werk des Wissenschaftlers und Mönchs Roger Bacon aus dem 13. Jahrhundert sein könnte. Es heißt, dass es über den elisabethanischen Magier John Dee im späten 16. Jahrhundert in die Hände des böhmischen Königs Rudolf II. gelangt sei.

Die Autoren beschäftigen sich auch mit den Personen, die von dem Manuskript fasziniert waren, und mit den Techniken, mit denen sie versuchten, es zu entschlüsseln. Viele nahmen an, dass der Text verschlüsselt sei, aber da es bisher niemandem gelungen ist, ihn verständlich zu übersetzen, erwägen die Autoren die Möglichkeit, das merkwürdige Manuskript könne ein Schwindel sein. Sie entwerfen verschiedene Theorien bezüglich der Urheberschaft, die von John Dee und seinem gerissenen Partner Edward Kelley bis zu Wilfrid Voynich selbst reichen.

Diese spannende Geschichte führt den Leser vom Mittelalter bis in die Gegenwart – mit der Aussicht auf eine wissenschaftliche Analyse des Pergaments und der Tinte, die zumindest

die Datierung des Manuskripts endgültig klären könnte.

dr

Welten im Zusammenstoss

Immanuel Velikovsky

Julia White, 2005

463 Seiten, ISBN 3-934402-91-7

33,90 Euro



Dies ist die längst fällige Übersetzung eines enorm einflußreichen Werkes. Wer sich für alternative Erklärungsmodelle der Erdgeschichte, bzw. urzeitliche Katastrophen interessiert, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

Immanuel Velikovsky legt ein breites Spektrum von Argumenten für die These vor, dass im ersten und zweiten Jahrtausend v. Chr. enorme Weltkatastrophen stattfanden. Velikovsky fand in alten literarischen Quellen zahlreiche, auch über Kulturgrenzen hinweg übereinstimmende Hinweise auf riesige Katastrophen, die die Erde in geschichtlicher Zeit heimgesucht haben. Unsere Vorfahren waren Zeugen dieser Ereignisse, und vieles von dem, was heute unsere Erde, unser Weltbild, unser Denken, Fühlen und Glauben prägt, wurde durch diese Kataklysmen geformt.

Es gelang Velikovsky, einige dieser Katastrophen zu datieren und sogar ihre Ursachen zu identifizieren. Dabei stieß er auf Zusammenhänge mit der Entwicklung unseres Planetensystems, die unseren bisherigen Vorstellungen so sehr widersprechen, dass er dafür bis heute von seinen wissenschaftlichen Fachkollegen mit geradezu mittelalterlicher Ächtung belegt wird.

Insgesamt bietet das Buch ein äußerst aufregendes Bild von Ereignissen auf der Erde, das in dieser Form sicher kein Autor vor ihm in dieser Klarheit entworfen hat. Die New York Times sprach von einem „Epizentrum eines literarischen Erdbebens“.

tk

Ringe des Lebens: Die Entdeckungen des Slim Spurling

Cal Garrison

www.Edition-tara.de

224 Seiten, ISBN 3-933861-64-0

19,95 Euro



Slim Spurling ist ein bemerkenswerter Mann, der sich darum bemüht, eine bessere Welt zum Nutzen aller zu schaffen. Er wurde 1938 in South Dakota geboren und studierte mit Schwerpunkt auf Forstwirtschaft, Botanik, Biochemie und Mykologie. Danach war er zwanzig Jahre lang als Künstler, Schmied und Lehrer tätig und erforschte als Schamane, Metaphysiker, Kräuterheilkundler und Rutengänger verborgene Energien. Er war so beeindruckt von Wilhelm Reichs Clud Buster Technologie, dass er seine eigene Variante baute und (mit Erfolg, wie sich herausstellte) mit Wetterveränderungen experimentierte, es regnen ließ und so die regionalen Umweltbedingungen verbesserte. Cal Garrison erzählt Spurlings erstaunliche Geschichte sehr einfühlsam. 1998 hörte sie zum ersten Mal von Spurling, als sie einen von Drunvalo Melchizedeks Erd-Himmel-Workshops besuchte. Später zeichnete sie für

dieses Buch eine Reihe von Interviews auf.

Seit Mitte der 1980er Jahre forschte Spurling zusammen mit seinem Kollegen, dem Alchemisten und Wissenschaftler Bill Reid, an Methoden zur Umweltbereinigung und experimentierte mit Geräten wie z.B. einer Spule, die das lokale Magnetfeld neutralisiert und Elektronenfluss in Ätherfluss umwandelt. Dies wurde zur Grundlage dessen, was heute Light-Life-Technologie genannt wird und sich auf alte Wissenschaften und ein neues Prinzip der Quantenphysik stützt, das er 1991 entdeckte. Er entwickelte daraufhin verschiedene Spulen, die man in den unterschiedlichsten Bereichen einsetzen kann, entweder zur Harmonisierung der Umwelt (z.B. um die Stärke von Hurrikanen und Tornados zu mindern oder Wasser und Luft zu reinigen) oder zur individuellen Heilung (z.B. um geopathischen Stress abzubauen oder Energie wieder ins Gleichgewicht zu bringen etc.).

Die Technologie dieses echten Ausnahmemenschen hat eine enorme Wirkung gezeigt und ist im Begriff, die Welt zu verändern. Seine Botschaft wird weltweit von über 5.000 Spezialisten verbreitet. Eine Vorstellung von Slim Spurlings erstaunlichen Entdeckungen kann man sich auf der Website www.SlimsUniverse.com machen, bevor man sich ein Exemplar dieser absoluten Pflichtlektüre bestellt.

dr

ENGLISCHSPRACHIGE BÜCHER

The Singularity Is Near When Humans Transcend Biology

Ray Kurzweil:

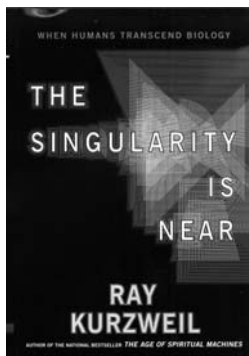
Viking, 2005

652 Seiten, ISBN 0-6700338-4-7

20,70 Euro

Ray Kurzweil gilt als einer der führenden Zukunftswissenschaftler; seine Bücher über den kommenden

Fortschritt unserer technologischen Entwicklung bieten eine atemberaubende Perspektive auf eine Welt, in der die Leistungsfähigkeit von Computern sich weiterhin alle eineinhalb Jahre verdoppelt – ganz, wie Moore's Gesetz es seit nunmehr 40 Jahren vorausgesagt hat. Kritiker des technologischen Fortschritts glaubens zweifeln zwar daran, dass dies noch lange so weitergehen kann, doch Ray Kurzweil gehört nicht in deren Lager; er sieht einerseits keine ernsthaften technischen Probleme für die ungebremste Fortschreibung dieses Trends und andererseits begrüßt er ihn auch. Sein „Gesetz der sich beschleunigenden Gewinne“ verspricht ungeheuren Reichtum für diejenigen, die im Besitz von Produktionsmitteln sind. Seine Berechnungen über die exponentiell zunehmende Rechenleistung von Computern sagen voraus, dass in 30 Jahren ein Computer zu haben sein wird, der für den Preis von nur 1.000 Dollar in Größe und Leistung dem menschlichen Gehirn entspricht. Die Zeitskala für umwälzende Entwicklungen wird sich immer weiter verkürzen – bis hin zur Singularität, jenem Punkt, an dem alles sofort passiert.



Muss man sich da Sorgen machen, dass die Maschinen irgendwann entlang dieser beinahe senkrecht verlaufenden Entwicklungskurve diesen Planeten übernehmen? Nein, nein, Sorgen sollte einem das nicht bereiten. Denn erstens wird es ohnehin so kommen, meint Ray Kurzweil, und zweitens werden diese Maschinen ihre Schöpfer heiligen, bzw. mit ihnen verschmelzen. Das ewige Leben wartet. Wer sich heute so fit erhält, dass er die nächsten 10, 20 Jahre noch

überlebt, den werden die Maschinen der nahen Zukunft wieder verjüngen und ihm ab da den Tod für alle Ewigkeit vom Leib halten.

Größere Gefahren scheinen mit diesen Entwicklungen nicht verbunden zu sein, von turbulenten Übergangsphasen mal abgesehen. Aber alles in allem, meint Ray Kurzweil, sei der Trend zu mehr Humanität doch schon jetzt zu erkennen: Als Beispiel führt er an, wie sehr die Zahl der militärischen Todesopfer bei Auslandseinsätzen der USA schon jetzt durch den Einsatz „smarter“ Waffen gesunken sei. Vielleicht sollte er mal eine Lesereise durch den Irak starten ... aber solch defätistische Äußerungen würden mich in Augen Ray Kurzweils bestimmt zu einem „Ludditen“ machen, einem bemitleidenswerten Ewiggestrigen, der vergeblich versucht, den Zug der Zeit aufzuhalten, so wie damals die Mannen um Thomas Ludd, die in England die Webstühle stürmten. Ich habe übrigens nachgeschlagen: Sie taten es wohl kaum, weil sie prinzipiell gegen den Fortschritt waren. Sie hatten nur erkannt, dass die wenigen, denen die Maschinen gehörten, sich keinen Deut um jene kümmern würden, die den Rest der Bevölkerung bildeten. Dass dies in der Zukunft anders sein wird, hat mir Ray Kurzweil auch in seinem neuen Buch nicht wirklich glaubhaft machen können.

tk

Beyond 2012 - Catastrophe or Ecstasy: A Complete Guide to End-of-Time Predictions

Geoff Stray

Vital Signs Publishing, UK, 2005
352 Seiten, ISBN 0-9550608-0-X
22,90 Euro

Das Jahr 2012 spielt in Kalendern, Mythen und Prophezeiungen vom Altertum bis in die heutige Zeit eine große Rolle sowohl als besonderes „Enddatum“ als auch als Anfangspunkt einer neuen Zeit, was vielen Nexus-Lesern bekannt sein dürfte. Die Quelle, die dabei in letzter Zeit

besonders ins Rampenlicht gerückt ist, ist der Mayakalender, der auf die Sonnenwende am 21. Dezember 2012 als den „Nullpunkt“ verweist. Doch wie viel Wahrheit liegt in dieser Prophezeiung? Und inwieweit kann die Wissenschaft hier Licht ins Dunkel bringen?



Der Autor Geoff Stray aus Glastonbury untersucht seit über 20 Jahren das Phänomen 2012, und seit 2000 ist sein gesamtes Informationsmaterial auf seiner Website unter www.diagnosis2012.co.uk einzusehen. Vieles davon hat er jetzt in seinem Buch Beyond 2012 zusammengestellt, doch nicht alles hält seiner strengen Prüfung stand, wenn es auch faszinierend ist.

Das Buch beginnt mit einem Vorwort von John Major Jenkins (Maya Cosmogenesis 2012). Danach analysiert Stray Kalender und Prophezeiungen, unter anderem der Maya, Azteken, Inka, Chinesen und Maori, wie auch Vorhersagen jüngerer Datums, die durch die Computertechnologie möglich geworden sind, wie etwa den Bibelcode. Es folgt eine Betrachtung der 2012-Theorien, die sich auf Untersuchungen von Sonnenfleckenzyklen, Polsprüngen und der Umkehrung des Erdmagnetfeldes, Eiszeiten, der Plasmadynamik und galaktischen Kernexplosionsszenarien (vgl. Dr. Paul LaViolette) stützen.

Im dritten Teil blickt er „hinter den Vorhang“ auf mit Hilfe von Drogen hervorgerufene schamanische Bewusstseinszustände, die Biologie der Zirbeldrüse, Kornkreise, Fernwahrnehmung und die Prophezeiungen von Nostradamus und Mutter Shipton sowie auf New-Age-Interpretationen galaktischer Synchronismen.

Im Schlussteil fasst er alle Informationen zusammen, um die 2012-Frage zu klären, und kommt zu dem Schluss, dass etwas Wahres an den Prophezeiungen und wissenschaftlichen Vorhersagen sein müsse, man aber noch nicht abschätzen könne, ob es zu einer riesigen Katastrophe oder zu einem weltweiten Erwachen des Bewusstseins kommen werde – oder vielleicht zu beidem. Sein Buch heißt „Beyond 2012“, also „Nach 2012“, weil er davon überzeugt ist, dass es ein „Danach“ geben wird – auch wenn es möglicherweise anders ist als alles, was wir bislang kennen. Sollte es ein „Goldenes Zeitalter“ sein, das 2012 anbricht, so hilft Stray uns, die Spreu vom Weizen zu trennen, und so unser Verständnis zu vertiefen.

dr

MUSIK, VIDEO

What the Bleep do we Know?

© 2004 Captured Light & Lord of the Wind Films, LLC
Erhältlich unter: www.whatthebleep.com



Dies ist eine ganz neue Art Film. Es ist eine Kombination aus Dokumentarfilm, Spielfilm, mitreißenden visuellen Effekten und Animationen. Hauptfigur Amanda, dargestellt von Marlee Matlin, fühlt sich wie Alice im Wunderland, als sich ihr langweiliger Alltag im wahrsten Sinne des Wortes auflöst, um die unbekannte Welt des Quantenfeldes zu enthüllen, die hinter dem verborgen liegt, was wir für unsere normale, bewusste Realität halten.

Als Amanda lernt, sich der Erfahrung hinzugeben, überwindet sie ihre

Ängste und erlangt Weisheit. Sie ist nicht länger ein Opfer der Umstände, sondern entwickelt sich zum kreativen Motor ihres Lebens. Ihr Leben wird nie mehr so sein, wie es einmal war.

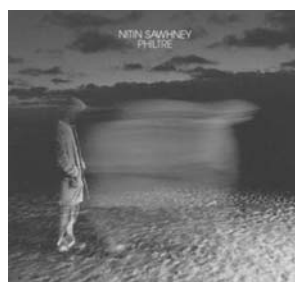
Die 14 führenden Wissenschaftler und Mystiker, die in diesem Dokumentarfilm interviewt werden, helfen dabei, die „großen Fragen“ von Religion und Wissenschaft zu thematisieren. Dabei wird der Unterschied zwischen Religion und Wissenschaft zunehmend unschärfer, während uns allmählich bewusst wird, dass beide letztendlich die gleichen Phänomene beschreiben.

Ungewöhnliche Animationen, atemberaubende visuelle Effekte, Humor, Präzision und ein gewisses Maß an Respektlosigkeit sind nur einige der Aspekte dieses Films, die ihn so einzigartig machen.

dr

Philtre [V2 Records]

Nitin Sawhney



Ich sag es ganz offen vornweg: Nitin Sawhney ist einer meiner Lieblinge.

Seit Jahren kaufe ich seine Platten „blind“, also ohne vorher reinzuhören. Der Mann schafft es, musikalischen Tiefgang, politisch-soziales Engagement und Emotionen zu etwas zu verbinden, das mich tief berührt.

Seine Basis sind die Traditionen seines Heimatlands Indien und seiner Wahl-Heimat England. So verbindet er Tabla und Sitar mit den hochmodernen Sounds der elektronischen Welt; East meets West. Okay, das machen viele, aber bei Nitin Sawhney ist dabei Lebensgefühl und Charakter

spürbar. Der Mann zeigt seine Seele... Die Namen, die er seinen Alben gibt, spiegeln die jeweilige Lebensphase, die Prozesse, die er dabei durchlebt, seine Gedanken, Erfahrungen und Wünsche wieder. Nach den letzten beiden Alben, die politisch und sozialkritisch („Prophesy“, 2001) und sehr persönlich („Human“, 2003) waren, ist auch der Name seines aktuellen Album „Philtre“ Programm. Philtre bedeutet Heilung und es scheint so, als sei Nitin Sawhney seinem persönlichen Frieden ein Stück näher gekommen. Auch wenn das Album wie gewohnt vorrangig balladesk ist, finden sich doch viele neue musikalische Impulse, wie Gospel- und R&B-Elemente, Flamenco und Soul. Auch die Texte wirken freier und lichter, wie immer von exzellenten Sängern/innen vorgetragen.

Diesmal sind es ganze 15 Vokalist:innen, u.a. die Soulsängerin Tina Grace, die Bollywood-Ikone Reena Bhardwaj, sowie Viktor Duplaix. Highlights des Albums finden sich einige: „Dead men“ ist ein simples und kraftvolles Südstaaten Blues-Schema mit Ohrwurmcharakter, beim Song „Rag Doll“ trägt Nitin Sawhney's Mutter ein altes Hindi Gedicht vor. Der Song „Noches en Vela“ ist beste spanische Folklore, sehnsuchtsvoll mit ganz viel Herz.

na

Re-entry [Jubilee Records]

Orbient



Lange haben wir auf das zweite Orbient Album warten müssen. Ihr Erstling „Music for the ISS“ gehört zu den besten intergalaktischen Chill-out Alben überhaupt und hat 2001

für viel Furore gesorgt. Dementsprechend liegt die Messlatte hoch und wie immer beim zweiten Album einer Band wird es begeisterte und enttäuschte Fans geben. Die Jungs von Orbient haben keine großen Experimente gemacht, sie sind sich konsequent treu geblieben und das ist gut so. Die Produktion klingt gereifter, musikalisch und technisch erwachsener. Trotzdem bleibt der Charme des dicken Klangteppichs erhalten, der nicht nur Electronic Freaks begeistern wird, sondern auch bei Fans der frühen 70er Synthesizer Bewegung Gefallen finden sollte. Die Platte ist wie der Erstling geradezu geschaffen für jede Planetarium Beschallung, fast in jedem Stück finden sich Nasa Funkgeräusche. Wegfliegen in die Tiefe des Alls ist aber auch ohne Himmelskuppel für jeden Wohnzimmer Astronauten möglich. Sehr viel Feingefühl beweisen Orbient erneut bei der Wahl ihrer Gast-Sänger/innen, aber hervorheben möchte ich die Stücke, bei denen Orbient-Mitglied Gerrit Meyer-Schotka selbst ans Mikrofon tritt. Der Junge hat eine Stimme, einfach wundervoll. Beim Opener "Send" klingt er, als ob er noch schnell Gesangsstunden bei A-ha's Morten Harket genommen hätte. Das einzige, was ich wirklich vermisse, sind die genialen Saxophonparts vom ersten Album – ein kleiner Farbtupfer, der fehlt.

Trotzdem, das Album ist ein ein strong-buy – nicht nur für Hobby-Astronauten.

na

Inclination for composure (Millenium Records)

En Voice



Es gibt sie noch, die kleinen Überraschungen im Plattenladen. Lange habe ich kein Newcomer Album mehr gehört, das mich wirklich begeistert hat.

En Voice aka Andreas Piesch und Roland Jacob haben das geschafft. Dabei sind die Zutaten ihrer Songs so gar nichts Neues: etwas Ambient, Elektronika, Trance und Chillout. Es ist wie mit einer guten Suppe: Die Mischung macht's; die Liebe beim Kochen und das Feingefühl, alle Zutaten richtig aufeinander abzustimmen. Der Sound von En Voice gibt Herzenswärme. Gepaart mit einer Prieße sehnsuchtsvoller Melancholie erzeugt er eine Tiefe, die den Hörer fast körperlos schweben lässt. Für die Bodenhaftung sorgen die wohl temperierten Grooves, die sich unaufdringlich und harmonisch in die Gesamtatmosphäre des Albums einfügen. Gefühlvoll und in sich stimmig instrumentiert, hält das Album auch musikalisch den Vergleich mit großen Produktionen stand. Dabei verzeihe ich ihnen auch gerne kleine Ausrutscher, wo es für meinen Geschmack etwas zu kitschig oder klischeehaft wird. Einzelne Stücke heraus zu heben, fällt schwer, so gleichmäßig hoch ist das Qualitätsniveau. Kleine Favoriten habe ich dennoch: das stimmungsvolle "Autumn" oder das kraftvolle "Hold on". Fazit: sehr empfehlenswert.

na

Beautiful Someday (Elektrolux Records)

Aural Float



Aural Float sind wahrlich Pioniere der elektronischen Ambient Musik. Vor genau 10 Jahren

schufen sie mit ihrem ersten Album "Introspectives" und der damit verbundenen Gründung ihres eigenen Labels "Elektrolux" ein Stück deutsche Musikgeschichte. Es war die Zeit von The Orb und Pete Namlook mit seinem "Fax" Label, in der eine noch heute bestehende Klangästhetik geschaffen wurde. Die Herren hinter dem Projekt Aural Float sind in der Elektronik Szene überaus bekannte Namen: Pascal F.E.O.S., Gabrielle Mar und Alex Azary. Pascal F.E.O.S. setzen seit Jahren als DJ, Produzent und Labelbetreiber Trends in der deutschen Techno Kultur. Gabriel Le Mar hat in den letzten 10 Jahren unzählige Alben in den verschiedensten Stilen wie Dub, Downbeat, Ambient bis hinzu Trance und Techno auf international renommierten Labels wie Blue Room, Superstition und Spirit Zone veröffentlicht. Alex Azary ist der kreative Motor vom Elektrolux Label und begründete u.a. die legendäre TV Chillout Nachtschleife "Space Night". Ihr drittes Album "Beautiful Someday" geht überraschend neue Wege. Neben eher klassisch anmutenden Ambienttrance-Stücken wie dem epischen "Dreamer's Dream" oder "Gone Forever" sind es insbesondere die Gast Vocalistinnen wie Kim Sanders (Culture Beat), Nada Nadia Vagioka und Catenia Quentin, die dem Sound von Aural Float einen neuen Charakter verleihen. Hier fließt auf organische, intelligente Art und Weise Ambient Musik mit Pop zusammen, ohne dass die entstandenen Werke dabei in Oberflächlichkeiten, Kitsch und sanfte Flächenmalerei abdriften. Im Gegenteil: Mit einer eleganten Leichtigkeit schaffen Aural Float den seltenen Spagat von der experimentellen, mutigen Phase ihrer Anfangstage hinzu reifen und sinnlichen Popsongs.

na



Pandora

Internet-Radio
www.pandora.com

Erinnern Sie sich an die Zeit, als es noch richtiges Radio gab? Ich meine: DJ-Persönlichkeiten, die es als Berufsehre verstanden, den Hörern ihre Lieblingsplatten vorzuspielen, sorgfältig ausgewählt und handverlesen, hie und da gewürzt mit ein paar gut abgewogenen Worten im rechten Moment? Das waren noch Zeiten! In den letzten Jahren sind diese Leute abgelöst worden von unsäglichen Dampfplauderern, die einem die immergleiche Grütze aus Industrie-Müll und mindestens gleich hohem Werbeanteil auftischen und dazu noch ihrer Halb-Bildung am Mikrofon freien Lauf lassen.

Bei mir hat sich's jetzt damit. Aus und vorbei. Ab jetzt spielt bei mir zu Hause nur noch Pandora; das ist ein neuer Service im Internet, von dem ich hier begeistert Zeugnis ablegen will. Pandora ist eine Art lernendes Radio, das meinen Musikgeschmack analysiert und mir darauf aufbauend genau das vorspielt, was mir gefällt. Und zwar OHNE Werbeblocks und sinnfreies Geschwafel. Man loggt sich einfach ein und gibt ein, zwei Titel oder Bands vor, die man mag. Sofort beginnt Pandora, diese Stücke zu spielen, bzw. Titel, die jenen Musikstücken irgendwie gleichen. Anfangs liegt die Analyse natürlich auch manchmal daneben; aber dafür gibt's zwei Bewertungsknöpfe, mit denen man die Treffsicherheit der Auswahl immer besser fein-tunen kann. Spätestens nach ein, zwei Tagen hatte ich Pandora soweit, wirklich genau meinen Geschmack zu kennen. Da ich je nach Tagesform nicht immer denselben Stil vertrage, habe ich mir ver-

schiedene Stationen angelegt – eine mehr für meditative Sounds, eine für mehr aufgedrehte Stunden und eine für die eher herben Tage. Wenn's mir der eine Sender nicht bringt, dann schalte ich einfach um und höre einen anderen Stil.

Ich habe im Lauf des „Trainings“ meiner persönlichen Pandora-Stationen mein Gedächtnis extensiv nach Raritäten durchforstet und mich immer wieder gewundert, wie gut dieser Service bestückt ist: In den allermeisten Fällen konnte ich den gewünschten Titel mit Hilfe von Pandora sofort orten. Und wenn nicht, dann war er oftmals Tage später, beim zweiten Versuch, schon ins Programm aufgenommen. Außerdem habe ich eine Menge neuer Bands kennen gelernt, die mir richtig gut gefallen. Selten hat mich ein Internet-Service derart begeistert. Pandora rockt!

Was das kostet? Nichts. Sehen Sie? Da haben sich die 4,90 für unser Nexus schon wieder gelohnt.

tk

PRODUKTE

Quickzap Powertube

www.quickzap.de/
1198 Euro



Ich kenne Leute, die sammeln kostspielige Dinge wie etwa wertvolle Armbanduhren und scheinen große

Befriedigung daraus zu ziehen. Mir selber ist die Sammelleidenschaft fremd – mit einer Ausnahme: Ich finde es beruhigend, verschiedene Geräte im Haus zu haben, die mir ggf. helfen könnten, wieder gesund zu werden, bzw. es zu bleiben. Meine neueste Errungenschaft auf diesem Gebiet ist ein Gerät namens QuickZap Powertube, und hinter diesem Namen steckt ein TENS-Gerät (TENS = Transkutane elektrische Nervenstimulation) der neuesten Generation.

Allein von seiner gediegenen, echt vergoldeten Ausführung her könnte die Powertube es mit mancher Schweizer Taschenuhr aufnehmen, aber das ist natürlich nur ein schöner Nebeneffekt. Viel wichtiger sind die inneren Werte des Geräts und dessen Wirkung: Es soll durch eine molekulare Harmonisierung des Gewebes, der Nerven und der DNS, Erregern jeglicher Art den Nährboden entziehen.

Interessant dabei ist, dass der Quickzap Powertube einen neuen Weg aufzeigt, der nicht unbedingt mit den weithin akzeptierten Theorien von Hulda Clar und Royal Rife harmonisiert: Nach Meinung des Entwicklers, Martin Frischknecht, ist die Meinung, man könne Erreger im Körper mit Frequenzen abtöten, komplett falsch. Die Powertube erreicht stattdessen eine Harmonisierung des Gleichgewichts im Organismus und fördert die Gesundheit anstatt die Krankheit zu bekämpfen.

Offiziell gilt die QuickZap-Powertube als TENS-Gerät (eine seit Jahren etablierte Kategorie von elektrotherapeutischen, transkutan wirksamen Geräten, die insbesondere zur Schmerzreduktion eingesetzt werden.) In dieser speziellen Version wurde das Gerät von Martin Frischknecht ersonnen, einem Schweizer Elektro-Ingenieur und Tontechniker, der sich jahrelang darüber Gedanken machte, wie er die von Hulda Clark vorgeschlagenen Zapper verbessern könnte. Dabei halfen ihm seine Erfahrungen im Gebiet der Tontechnik. Seine ersten Versuche, mit Frequenzen auf den menschlichen Organismus einzuwirken tätigte er

bereits 1971. Zuerst einmal ist dieses Gerät nach Angaben des Erfinders wesentlich wirksamer und stärker als herkömmliche Zapper nach Clark-Bauart und erlaubt daher stark verkürzte Behandlungszeiten von normalerweise nur 6 Minuten pro Anwendung. Dass dies ein wichtiges Argument ist, bemerkt man spätestens dann, wenn man sich regelmäßig behandelt. Außerdem sorgt die verwendete Mikroprozessor-Technik für stabilere Frequenzen im Megahertzbereich, als dies bei den meisten gebräuchlichen Zappern der Fall ist. Das verwendete Frequenzspektrum umfasst drei verschiedene Behandlungsschritte. Hier erzeugt die Powertube nicht nur die Grundfrequenzen, sondern auch die entsprechenden Obertonreihen. Nach Angaben des Entwicklers sind die drei Grundfrequenzen sind genau aufeinander abgestimmt und bilden zusammen ein Dreieckverhältnis von Levitation / Gravitation / Berührungspunkt, das schon Viktor Schauberger erkannt worden sei. Ein weiterer wichtiger Schlüssel zur Wirksamkeit des Gerätes seien die ausgeklügelten Obertonreihen der jeweiligen Grundfrequenzen.

Was kann man nun mit diesem Gerät anfangen? Eine ganze Menge, wie es scheint. Frischknecht dokumentiert eine beeindruckende Reihe von Fällen, in denen es gelungen sei, schwerste Infektionen innerhalb weniger Behandlungen in den Griff zu bekommen. Das Spektrum der Anwendungen reicht von Schmerz-Anwendungen über Hautkrankheiten wie Schuppenflechte bis hin zu scheinbar terminalen Stadien von Leukämie. In all diesen Fällen sei es allein durch den Einsatz dieser nicht-medikamentösen Behandlung zu einer dramatischen Besserung bzw. Heilung gekommen.

Das klingt natürlich fast zu schön, um wahr zu sein. Aber auch Buchautor Klaus Karstädt (siehe meine vorangehende Buchbesprechung) scheint große Stücke auf das Gerät zu halten. Ich habe außerdem gerade mit einem Berliner Arzt telefoniert, der das Gerät seit kurzer Zeit im Einsatz hat.

Er bestätigte mir die außergewöhnliche Wirksamkeit dieser Technologie bei seinen Patienten, insbesondere bei Neuralgien und anderen Schmerzzuständen.

tk

SOFTWARE

Personal Brain

www.thebrain.com/

Normalerweise versuche ich, hier Dinge vorzustellen, die relativ neu erschienen sind. Im Fall von Personal Brain mache ich mal eine Ausnahme, denn diese Software kennen Sie sowieso noch nicht, oder?



Eigenartig ist das schon, denn dieses Programm ist so was von smart, dass es eigentlich auf jeden PC gehört, an dem Menschen sitzen, die mit größeren Mengen komplexer Information umgehen. Personal Brain ist ein Informationsmanager, der einem hilft, Emails, Texte, Web-links, Kontakte und quasi alles, was man auf einem PC abspeichern kann, an einem einzigen Ort zu verwalten und – noch wichtiger – später wieder zu finden.

Der springende Punkt dabei ist, dass man dabei die Struktur der Verzeichnisse nicht in der bei Computern üblichen, hierarchischen Struktur gestalten muss, sondern genau in der Art, wie man persönlich denkt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein dynamisches Interface, das quasi die „neuronalen Verbindungen“ Ihrer Gedankengänge abbildet. Super cool, wenn Sie mich fragen. Ohne dieses Tool würde ich hier entweder in Zillionen von Zetteln untergehen oder

einfach nicht mehr wissen, wo hinten & vorn ist.

Es gibt aber noch weitere Vorteile: Personal Brain ist erstens kinderleicht zu bedienen. Spätestens nach einer halben Stunde hat man's kapiert. Zweitens ist das Programm so robust, dass es mir noch nie abgestürzt ist und mir auch sonst keine bösen Überraschungen bereitet hat. Drittens ist es so ausgereift, dass es schon seit Jahren in der Version 3 existiert – keine größeren Verbesserungen notwendig. Ein echter Klassiker also, wie ein Schweizer Taschenmesser. Und noch ein Vorteil, insbesondere für Leute, die immer alles gratis haben wollen: Die kostenlose Testversion ist eigentlich schon ausreichend.

tk

Rezensenten:

tk – Thomas Kirschner

dr – Duncan Roads

na – DJ Nartak, (Klassik Lounge Nightflight, www.eternaldancer.de)

Nur um Missverständnissen vorzubeugen: Bei den hier veröffentlichten Produkt-Vorstellungen handelt es sich natürlich NICHT um medizinische Ratschläge und auch nicht um „Tests“ im Sinne wissenschaftlicher Kriterien. Es handelt sich vielmehr in allen Fällen um die rein subjektive Wertung des Autors, die aus seinem privaten Umgang mit den Produkten entstanden ist. Wer auf Grundlage der mitgeteilten Hypothesen handelt oder Geräte anwendet, tut dies auf eigene Verantwortung.

KLEINANZEIGEN

Diskussionsgruppen/Treffen

Frühjahrstreffen der DEGUFO am 22.04.2006 in HALBERSTADT Themen u.a.: CE-I-III-Fallanalysen, Wilde Männer in Mitteleuropa Infos u. Anmeldung über:
Hans-U.Neumann@gmx.de

Merkaba Intensiv-Seminare mit Gareth nach der Blume des Lebens von Drunvalo Melchizedek 23.-28.05.06 Bad Zwesten, Kassel 14.-16.07.06 Ägypt. Einweihung, Kassel Süderlandreise Juli 2006 Neue Meditations-CDs in 432Hz
www.adonai.de 004

Wissenschaft und Technik

Rife-Maschine, EMEM 3, zu verkaufen.
Wenig benutzt.
500.- Euro.
Anfragen bitte an die NEXUS-Redaktion.

Bücher, Videos, Magazine, Tapes

Gott als Autor empfiehlt seine Bücher mit dem gleichen Titel: „Albert-Martina Emanuel – Die göttliche Inkarnation auf Erden“ (Persönliche Botschaft Gottes an die Menschheit – Erstmals in der Menschheitsgeschichte). Buch 1, ISBN 3-8311-0132-9, € 20,35; Buch 2, ISBN 3-8334-1169-4, € 25,00; über Buchhandel, Internetbuchshops, BoD.

Persönliche Entwicklung

Sonstige

Anzeige



LICHT – DIE ZEITSCHRIFT, DIE ANREGT:
ZUR ERFORSCHUNG DER SCHNITTPUNKTE VON WISSENSCHAFT UND GEISTIGKEIT
ZUR AUFDECKUNG DER MEHRDIMENSIONALEN REALITÄT
ZUR HOLISTISCHEN HERANGEHENSWEISE AN DAS LEBEN
ZUR SCHAFFUNG EINER BEWUSSTEN GESELLSCHAFT DER ZUKUNFT

LESEN SIE IN DER NEUEN AUSGABE:

INTERVIEW: JEFFREY SMITH, AUTOR DES BUCHS "TROJANISCHE SAATEN"

Was hat genetisch verändertes Saatgut mit Demokratie zu tun? Alles! Besonders dann, wenn man ohne sein eigenes Wissen zum Bestandteil eines Experiments wird, das Technologie mit unbekannten, ja vielleicht katastrophalen Folgen beinhaltet

NACHHALTIGKEIT

MIT FAIR TRADE GEGEN GLOBALE UNGERECHTIGKEIT

DIE MATHEMATISCHE HARMONIE DER NATUR

FREE ENERGY

T. HENRY MORAY – NUTZUNG VON RAUMENERGIE

Der Begriff "Freie Energie" war noch nie so aktuell wie heute. Lange bevor er geprägt wurde, kämpfte T. Henry Moray seinen Kampf um kostenlose Energie

ALTERNATIVE ARCHÄOLOGIE

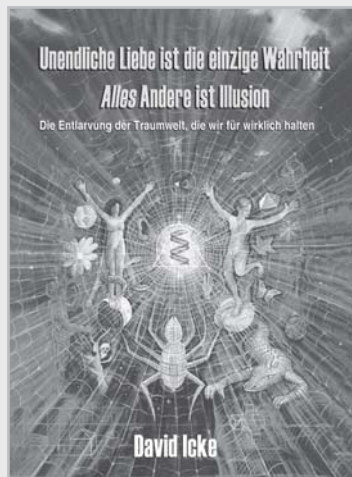
DIE GROSSE EUROPÄISCHE SONNENPYRAMIDE

Europa blieben Pyramiden weithin vorenthalten. Die Entdeckung der über 700 m hohen bosnischen Sonnenpyramide bringt vielleicht einen Wandel...

ERHÄLTICH IM GUT SORTIERTEN ZEITSCHRIFTENHANDEL SOWIE IN ALLEN BAHNHOF- UND FLUGHAFENBUCHHANDLUNGEN.



Mosquito Verlag



296 Seiten
Zahlreiche Abbildungen
Preis € 24

ISBN 3-928963-12-0



408 Seiten
33 Abbildungen
Preis € 19,50

ISBN 3-928963-09-0

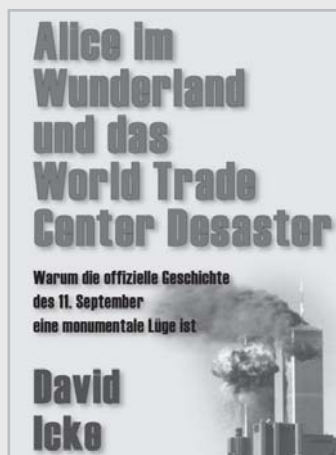


448 Seiten
51 Abbildungen
Preis € 24,00

ISBN 3-928963-05-8

684 Seiten
34 Abbildungen
Preis € 34,00

ISBN 3-928963-11-2



390 Seiten
40 Abbildungen
Preis € 19,50

ISBN 3-928963-10-4



238 Seiten
26 Abbildungen
Preis € 17,90

ISBN 3-928963-08-2

680 Seiten
Preis € 34

ISBN 3-928963-13-9

Erscheint im Herbst 2006

Jetzt vorbestellen!



***Das nächste NEXUS Magazin erscheint im April,
unter anderem mit folgenden Berichten:***

Die 25 wichtigsten unterdrückten Pressethemen

Skorbut und Herzerkrankungen

Das Sirenen-Lied der Erde

Englands geheimer Krieg in der Antarktis, Teil III

Auf der Jagd nach freier Energie

ADHS - Epidemie einer Phantomkrankheit

Die hohe Kunst der Plünderung

Abo-Bestellkarte

Bitte faxen Sie die ausgefüllte Bestellkarte an unsere Redaktion oder schicken Sie sie uns per Post zu.

Vorname Name

Straße Haus-Nr.

PLZ Ort

Land

Telefon Telefax E-Mail-Adresse

☐ Ich bestelle das NEXUS Magazin ab Heft __ für mindestens 6 Ausgaben zum Preis von 28,- € (inkl. Zustellgebühr).
Europa 34,50 € (inkl. 6,95 € Versandkosten)

Das Abonnement verlängert sich nur dann zu den jeweils gültigen Bedingungen um ein Jahr (6 Ausgaben), wenn es nicht 2 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Ich bin damit einverstanden, dass die Deutsche Post AG bei Adressänderungen die neue Anschrift an den Verlag weitergibt.

Ich bezahle das Abonnement per:

☐ Bankeinzug

☐ Vorkasse

Kontonummer BLZ

Kontoinhaber Kreditinstitut

Kto.-Inhaber Mosquito Verlag

Kto.-Nummer 350 300 9891

BLZ 160 500 00

Kreditinstitut Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

Als Verwendungszweck für Ihre Überweisung geben Sie bitte „Nexus Abo“ an.

Ich erhalte das erste Heft, wenn der Betrag abgebucht, bzw. der Vorkassebetrag eingegangen ist.

Mir ist bekannt, dass ich diese Abonnement-Bestellung innerhalb von zwei Wochen schriftlich beim NEXUS Magazin, Paul-Neumann-Str. 57, D-14482 Potsdam, widerrufen kann.
Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum Unterschrift